

DER ÖÖ JÄGER

INFORMATIONSBLETT
NR. 121
35. JAHRGANG
Dezember 2008



DES ÖÖ
LANDESJAGDVERBANDES
HOHENBRUNN 1
4490 ST. FLORIAN



Lieber Briefträger! Falls sich die Anschrift des Adressats geändert hat,
bitten wir um Bekanntgabe der neuen Adresse. Vielen Dank!

EINES FÜR ALLES

Z6i 2,5-15x56 P – DER NEUE ALLESKÖNNER VON SWAROVSKI OPTIK

Das 2,5-15x56 P steht für die Jagd bei schlechten Lichtverhältnissen. Das 6fach-Zoom bietet einen wirkungsvollen Einsatzbereich von einem drückjagdtauglichen Sehfeld bis hin zu einer 15fachen-Vergrößerung, die gerade bei präzisen Distanzschüssen von großem Vorteil ist. Die HD-Optik und der seitliche Parallaxenausgleich garantieren Ihnen ein zielsicheres Bild, egal auf welche Entfernung.



NEU

BALLISTIKTURM:
einfach und präzise mit individuell
einstellbaren Entfernung



SEE THE UNSEEN

WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG

Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria

Tel. +43/52 23/511-0, Fax +43/52 23/41 860

info@swarovskioptik.at



SWAROVSKI
OPTIK



Der Landesjägermeister berichtet

Klugheit sichert Zukunft

Anfangs schien es, als käme eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der EU-Vogelrichtlinie einer voreiligen Kapitulation gleich.

Wie Sie wissen, ging es darum, die Möglichkeiten einer weidgerechten Balzbejagung der Raufußhühner und der Waldschneepfe quasi europaweit über einen Kamm zu scheren.

Die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger behielten klaren Kopf und befolgten den Rat des Landes, die betroffenen Wildtiere fürsorglich und genauest zu beobachten, ihre Bejagbarkeit zu prüfen und Zurückhaltung zu üben.

Genauest durchgeführte Aufzeichnungen und Zählungen von Raufußhühnern und Waldschneepfen brachten ein aussagekräftiges und vor allem objektives Ergebnis.

Diese Zahlen helfen der Jagdbehörde, eine gut begründete Entscheidung zugunsten einer Frühjahrsbejagung treffen zu können.

Unser Bundesland weist von Haus aus eine in jeder Weise breitgefächerte landschaftliche und biologische Vielfalt auf, deren klimatische Jahreszeitabfolge eine verallgemeinernde Jagd- und Hegesituation nicht zulässt. In der Folge liegt es an den Entscheidungsträgern, eine vernünftige und weidge-

rechte Lösung im Sinne der Vogelrichtlinie unter Einbeziehung der nationalen Gegebenheiten zu erarbeiten. Dass dies in Oberösterreich gelungen ist, verdanken wir Agrarlandesrat Dr. Josef Stockinger und seiner Abteilung.

Ich bin überzeugt und danke namens der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger, dass diese überlegte Vorgangsweise auch in der Krähenfrage von der Naturschutzabteilung des Landes mit ihrem Referenten LH-Stv. Dipl.-Ing. Erich Haider angewandt wird, sodass ab 2009 wieder überschaubare und zufrieden stellende Verhältnisse in der Kurzhaltung der Rabenkrähe und der Elster für die Landwirtschaft einkehren werden.

Auf jeden Fall danke ich an dieser Stelle der oberösterreichischen Jägerschaft für die beispielhaft geübte Geduld und Klugheit und verbleibe mit den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen sowie einem kräftigen Weidmannsheil

als Ihr

Sepp Brandmayr
Landesjägermeister
von Oberösterreich

Aus dem Inhalt

Der Landesjägermeister am Wort, <i>LJM LAbg. Sepp Brandmayr</i>	3
Es sollte einmal gesagt werden, <i>Ing. Peter Kraushofer</i>	5
Oberösterreich hält Wort, <i>Mag. Christopher Böck</i>	6
Rotwild: Über die Nachhaltigkeit von Güteklassen im Abschussplan, <i>Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer</i>	9
„Weid-Gerechtigkeit“. Grundzüge einer christlichen Ethik der Jagd, Teil 1, <i>Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger</i>	12
Über die Altersbestimmung beim Rehwild, <i>Daniela Hitzl, Dr. Roman Auer</i>	18
Ein Jagdbezirk stellt sich vor: Kirchdorf	22
Universitätslehrgang „Jagdwirt“ startet wieder im Frühjahr 2009	31
Rehbockabschuss Jagdjahr 2007/2008 in Oberösterreich, <i>Helmut Waldhäusl</i>	34
Kleinanzeigen	38
Prüfen Sie Ihr Wissen	38
Kleine Naturkunde: Die Mistel	40
Ausbildungskurse	44
Österreichische Jägertagung in Aigen im Ennstal	67
Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge	77
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE	45
Was tun bei Giftverdacht?	45
Neue Richtlinien zur Rotwildbejagung	46
Kosten für die Trichinenbeschau vereinheitlicht	48
Bezirksjäertage – Termine 2009	49
Revier 2008 wieder ein Publikumsmagnet	50
Messe Mühlviertel „Neu“ im Zeichen einer großen Jagdausstellung	52
Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum	53
Jagdhundeführer-Seminar mit Uwe Heiss	53
Seminar: Die Behandlung von Fellen und Bälgen	53
SCHULE UND JAGD	55
Dank an die oberösterreichische Jägerschaft	55
HUNDEWESEN	59
13. Verbandschweißprüfung SPoR – „Silberner Fährtenbruch“	61
BRAUCHTUM	70
Der Jäger und die Weidmannssprache, <i>Dipl.-Ing. Josef Baldinger</i>	70
SCHIESSWESEN	74
Österreichisches Jägerschaftsschießen 2008	74
LEBENSRAUMGESTALTUNG	78
Wertvolle Sträucher im Revier: Schlehendorn	78
AUS DEN BEZIRKEN	79
NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR	89
NEUE BÜCHER	91
JAGD IN DEN OÖ NACHRICHTEN	94



Die meisten Wildtiere können sich in der Kulturlandschaft relativ gut anpassen, vor allem auch das Rehwild.
Foto: Ch. Böck

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser!

Auch dieses Mal haben wir versucht, den OÖ JÄGER wieder vielfältig und ansprechend zu gestalten, Neuigkeiten und Wissenswertes aus Oberösterreich genauso zu platzieren wie interessantes aus der Welt der Wissenschaft. Eines vorweg: LJM Brandmayr hat es geschafft, dass die Jäger Oberösterreichs Auer- und Birkhahn sowie Waldschnef wieder schonvoll und nachhaltig im Frühjahr jagen dürfen! Den Jägern vieler Reviere ist es zu verdanken, dass wertvolle und aufschlussreiche sowie nachvollziehbare Daten über diese Wildarten an den OÖ Landesjagdverband gemeldet und diese vertrauenswürdig in die Stellungnahmen eingearbeitet wurden. Abermals ein Beweis dafür, dass die Aufzeichnung von Zahlen und Fakten wichtig für die Arbeit für Wild und Jagd ist und nicht „vergebene Liebesmüh“.

Das Wissen über Wildarten, deren Lebensweise und ihrer Sozialstruktur hilft uns Jägern auch diese Wildarten sinnvoll zu nutzen und sie so in der Kulturlandschaft zu integrieren, ohne dass sie als „Schadwild“ abgestempelt werden oder nur ihrer Trophäen wegen interessant sind, obwohl diese zur mittel-europäischen Jagd sehr wohl dazu gehören. Vor allem Schwarzwild, Gamswild oder Rotwild sind deshalb möglichst großräumig und revierübergreifend zu bejagen. Inwieweit Güteklassen beim Rotwild relevant sind, erläutert Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer. Außerdem wurden vom Hochwildausschuss neue Rotwildrichtlinien erarbeitet, die dieser Wildart und der Jagd dienen (S. 46).

Neben der Weidgerechtigkeit, die immer auch ein Spiegel der jeweiligen Zeit ist, sind in diesem Heft aber noch die Altersbestimmung beim Rehwild, der Rehbockabschuss als ein (!) Weiser unseres jagdlichen Tuns, „Messesplitter“ von zwei jagdlich geprägten Messen und viele andere Beiträge aus der Natur zu finden.

Auch die Serien „Ein Bezirk stellt sich vor“ und „Alter Brauch in neuer Zeit“ finden ihre Fortsetzung und entführen Sie, geschätzte Leser, in die weite Welt der Jagdtradition und Naturvielfalt, die keineswegs Gegensätze sind.

Zu guter Letzt, nämlich auf den Seiten 94–99, finden Sie Auszüge aus einer jagdlichen Beilage, die der OÖ Landesjagdverband gemeinsam mit den OÖ Nachrichten und weiteren Partnern gestaltet hat und im Oktober an alle Leser der Tageszeitung gegangen ist – eine, wie ich meine, gute Information für alle Nichtjäger und Naturfreunde. Quasi, etwas zum Weitergeben ...

Viel Spaß beim Lesen, frohe und ruhige Weihnachtsfeiertage und auf ein Wiedersehen im neuen Jahr,

Ihr

Mag. Christopher Böck

Wildbiologe und Redaktionsleiter

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung: OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian, Telefon (0 72 24) 20 0 83, Fax: Durchwahl 15. E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at; E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at; Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher BÖCK, Wildbiologe des Landesjagdverbandes; Mitglieder (in alphabethischer Reihenfolge): Dr. Roman AUER, 4852 Weyregg; Hofrat Dipl.-Ing. Josef BALDINGER, 4866 Unterach am Attersee; LJM LAbg. Sepp BRANDMAYR, 4901 Ottwang; Johann ENICHLMAIR, 4663 Laakirchen; Josef HASLINGER, 4925 Pramet; SR Jörg HOFLEHNER, 4654 Bad Wimsbach; Dipl.-Ing. Josef KERSCHBAUMMAYR, 4810 Gmunden; Ing. Franz KROIHER, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter KRAUSHOFER, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst MOSER, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. PÖMER, 4240 Waldburg; ÖR Hans REISETBAUER, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner SCHIFFNER, MBA, 4160 Aigen; Geschäftsführer Helmut SIEBÖCK; OFR Dipl.-Ing. Waldemar STUMMER, 4041 Urfahr; Kons. Helmut WALDHÄUSL, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm ZOPF, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger: OÖ LANDESJAGDVERBAND, 4490 St. Florian. Landesjagdvorstand: LJM LAbg. Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Hersteller: Denkmayr Druck & Verlag GmbH – Linz

Druckauflage: 19.000 Exemplare.

Der „OÖ JÄGER“ dient der Bildung und Information der oö Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil. Chlorfrei gebleicht.

ES SOLLTE EINMAL GESAGT WERDEN



Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

Grenzenlos?

Grenzenlose Freiheit und Bewegungsmöglichkeit sind in vielen Bereichen unseres Lebens ein Traumziel. Der Fall von Grenzen und der Zerfall kleinräumiger Strukturen ist der Preis dafür. Von Globalisierung und weltumspannenden Zusammenhängen fühlen wir uns aber durchaus auch bedroht. Der Wunsch nach Geborgenheit, nach den gesicherten eigenen vier Wänden steht dem Streben nach grenzenloser Freiheit um nichts nach – ein Widerspruch?

Aus unseren Revieren kennen wir diesen Zwiespalt „Grenzen – grenzenlos“. Unsere Reviergrenzen binden uns; das Wild hat anscheinend grenzenlose Freiheit. Wild hat keinen Eigentümer, solange es lebt, und wählt seinen Lebensraum selbst. Tatsächlich, wir beobachten dies laufend, geht es aber auch dabei um Grenzen. Nämlich im Rahmen des Territorialverhaltens, bestehender Äsungsmöglichkeiten, möglichem Ernteschok, zahlreicher Verkehrswege und im Rahmen zum Teil drastischer Verbauung.

Mit Fütterungen, Äsungsflächen und Kirrungen versuchen wir das Wild zu lenken, auch über die Grenze zu ziehen. Sprichwörtlich ist der „Grenzbock“. Nicht umsonst verbietet uns das Jagdgesetz Hoch- und Rehwildfütterung in einer Entfernung von weniger als 300 m von der Jagdgebietsgrenze. Sinngemäß wäre dieser Abstand auch für Wildäusungsflächen und Kirrungen anzuwenden. Viele „verteidigen“ ihre Reviergrenzen mit Schwerpunktbejagung, die in der Meldung gipfelt: „Wenn ich dieses Stück nicht erlege, wird es mein Nachbar tun.“

Ebenso verbreitet ist das Hoffen und Warten auf den großen Unbekannten, der über die Grenze, also vom Nachbarn, einwechselt. So erhofft man vergeblich den alten Traumhirsch, den groben Keiler oder den starken Gamsbock – woher soll er aber kommen?

Das Wildtier, als herrenlos umherziehendes Gut, lädt geradezu ein, über Gebühr darauf zuzugreifen. Sowohl örtliche als auch zahlenmäßige Gren-

zen der Nachhaltigkeit werden da leicht übersehen. Überdies gibt es viele gute Ausreden.

Hochwild mit großen Streifgebieten und ausgedehnten Lebensräumen zieht über viele „menschliche“ Grenzen. Dabei erkennen wir in großen Teilen unseres Landes das Fehlen alter reifer Stücke als deutliches Zeichen einer Übernutzung, einer „Grenzüberschreitung“. Gamswild zeigt uns diese Entwicklung besonders deutlich.

Eine andere Form der Grenzüberschreitung sind oft auch Weitschüsse. Entfernungsmesser und hervorragende Optik auf den Waffen verleiten zunehmend zur Überschreitung einer ange-

messen, weidgerechten Schussentfernung.

Grenzen und Grenzüberschreitungen soweit man schaut? Sehen wir Grenzen nicht als Einschränkungen oder Belastung, sondern als sinnvoll erprobte Vorgaben für unsere Jagd. Das Ausloten und Bestimmen der eigenen Grenzen kann auch viele Vorteile bringen. Gute Nachbarschaft zählt dabei zu den wünschenswertesten Grundlagen. Der neidlose Blick über die Grenze und der ehrliche persönliche Kontakt zum Nachbarjäger ist nicht immer leicht.

Gier und Beutetrieb sind nun einmal im menschlichen Wesen tief verankert – auch die Börsen- und Finanzkrise ist darauf begründet. In diesen Bereichen gibt es auch wilde Jäger, die zuletzt vor einem „Nichts“ stehen – grenzüberschreitend.





LJM Sepp Brandmayr verhandelte erfolgreich über eine Frühjahrsbejagung von Waldschnepfen und von Raufußhühnern. Mit klugem Stufenplan und einem „Beobachtungsjahr“ ist Oberösterreich EU-rechtlich abgesichert.

Weiters wird es ab kommendem Frühjahr unbürokratische Eingriffsmöglichkeiten zur Abwehr von Schäden durch Rabenkrähen geben.

Oberösterreich hält Wort

Schnepfen, Auer- und Birkhähne im Frühjahr jagdbar!

Für LJM Sepp Brandmayr waren die zahlreichen Jagdleiter und Jäger in ganz Oberösterreich, die sich bei den Zählungen der Waldschnepfen und der Raufußhühner beteiligt haben, eine große Stütze bei den Verhandlungen mit den Verantwortlichen des Landes Oberösterreich. „Es freut mich wirklich, dass Jäger aus 448 oberösterreichischen Revieren – Eigen- und Genossenschaftsjagden – im Frühjahr die Schnepfen gezählt haben und wertvolle Daten der vergangenen Jahre zur Verfügung stellen, und ich danke auch auf diesem Wege allen, die hier mitgeholfen haben!“, so der Landesjägermeister.

Beim Auer- und Birkwild zählten die Jäger fast aller Reviere, wo diese Wildarten vorkommen, die Hahnen! Damit konnte der für die Jagd in Oberösterreich zuständige Landesrat Dr. Josef Stockinger ebenfalls in die Offensive gehen und Landesjägermeister Brandmayr im Bezug auf die nachhaltige Balzbejagung unterstützen. Landesrat Stockinger: „Gemeinsam mit der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes Oberösterreich wurde eine Lösung gefunden, die es uns nun erlaubt, im Konsens mit der EU-Vogelrichtlinie behutsam und nachhaltig auf die Hahnen zu weidwerken. Damit wird die langjährige jagdliche Tradition für die öö Jägerinnen und Jäger auch in Zukunft abgesichert.“

Das Bundesland Oberösterreich hat aufgrund des Urteils des Europäischen

Gerichtshofes, der die Republik bezüglich mangelnder Umsetzung der EU-Richtlinie in den Jagd- und Naturschutzgesetzen der Bundesländer verurteilte, die verlangten Änderungen vorgenommen. Oberösterreichs Jäger hatten deshalb ein „Beobachtungsjahr“ bei der Balzbejagung der Schnepfen sowie der Auer- und Birkhähnen eingelegt.

Im kommenden Frühjahr wird es also möglich sein, nach Art. 9 der „Vogelrichtlinie“ nachhaltig und unter Einhaltung selektiver Bejagung und strenger Limitierung zu jagen. Dies vor allem anhand verlässlicher Zählergebnisse und Detailstreckendaten vergangener Jahre.

Vorgehensweise

Bei der Waldschnepfe haben die Bezirksjägermeister eine Liste jener Reviere erhalten, die gezählt und die jeweiligen Frühjahrsstrecken gemeldet haben. Die anhand der ermittelten Zahlen ermöglichten Frühjahrsabschüsse in den einzelnen Jagdbezirken werden in weiterer Folge vom zuständigen Bezirksjägermeister, der dafür auch beim Land OÖ ansucht, aufgeteilt.

Bei den Auer- und Birkhähnen, die im Frühjahr 2009 beide bejagt werden

„Vertreter des Bundeslandes Oberösterreich haben gemeinsam mit den Jagdverantwortlichen von Anfang an versucht, eine korrekte und für uns Jägerinnen und Jäger praktikable Lösung zu finden. Dies ist nun gelungen – das Wort hält!“

Landesjägermeister Sepp Brandmayr

dürfen, erfolgt das Ansuchen durch den jeweiligen Jagdausübungsberechtigten direkt an das Land OÖ. Ab 2010 gilt wieder der bewährte Zweijahresrhythmus, wobei in geraden Jahren Birkhähnen bejagt werden dürfen. Ungeachtet dessen müssen vier Hahnen am Balzplatz bestätigt werden, um einen Abschuss genehmigt zu bekommen. Dieser muss wie bisher bei der Bezirksverwaltungsbehörde fristgerecht beantragt werden. Die Schusszeit wird flexibilisiert und erstreckt sich auf drei Wochen im Mai; die Herbstschusszeit wird untersagt. Dadurch kann auf die jeweilige Wittring eingegangen und das Ende der Hochbalz abgewartet werden.

Lösung auch bei den Rabenkrähen

Auch bei den Rabenkrähen gibt es eine unbürokratische Lösung, die LJM Sepp Brandmayr gemeinsam mit Landesrat Dr. Josef Stockinger und Landeshauptmann-Stv. Dipl.-Ing. Erich Haider, der für den Naturschutz zuständig ist, ausgearbeitet hat. In der Zeit von März bis August, in der es keine Schusszeit für die Rabenkrähen gibt, kann in Zukunft ohne große bürokratische Aufwände eine geringe Anzahl dieser Vögel erlegt werden, um Schäden in der Landwirtschaft zu



verhindern bzw. zu minimieren. Interessant wäre in diesem Zusammenhang ein landesweites Monitoring der Rabenvögel gemeinsam mit der Naturschutzabteilung, um flächendeckende Zahlen über Brutpaare und v.a. Junggesellenschwärme zu haben.

Abschussplanerfüllung

„Auch heuer müssen wir Jäger die Schalenwildabschusspläne ernst nehmen“, so LJM Sepp Brandmayr und stößt nach: „In vielen Gebieten Oberösterreichs haben sich die Rehwildbestände erholt. Deshalb ist es unerlässlich, dass die Abschusspläne eingehalten werden, um die großteils sehr gute Verbissituation zu erhalten – denn wie streng oder schneereich der Winter wird, kann niemand vorhersagen.“

„Wir haben mit Hausverstand und rechtlich abgesichert der EU-Bürokratie die Zähne gezogen und mit einer klugen Vorgangsweise für die öö Jägerinnen und Jäger ein gutes und rechtlich korrektes Resultat erzielt!“

Landesrat Dr. Josef Stockinger

Landesrat Dr. Josef Stockinger dazu: „Wir haben in den letzten zwei Jahren die Abschusspläne an die Situation des Rehwildes angepasst. Die Abschussplanverordnung ist ein gutes und von allen Seiten akzeptiertes Instrument. Wenn die Abschusspläne 100%ig erfüllt werden, sind die Jäger auf der sicheren Seite.“

Auch beim Rotwild ist ein Anstieg der Bestände in den letzten Jahren zu beobachten, sodass es nicht zuletzt an der Jägerschaft liegt, Kahlwild richtig zu bejagen und zu regulieren. Alles in allem kann die Oberösterreichische Jägerschaft

mit den Verhandlungsergebnissen zufrieden sein, nicht zuletzt dank dem Engagement vieler Jäger und Funktionäre, die zeigen, dass die mancherorts kritisierte „Freizeitjagd“ Verantwortung für Wild und dessen Lebensräume bedeutet und dem Steuerzahler eigentlich nichts kostet ...

Ehrliche nachvollziehbare Zahlen sind also auch in Zukunft wichtig.

Mag. Christopher Böck



Oberösterreich hält Wort durch Lösungen mit Hausverstand – Im Dialog mit allen Partnern konnten zwischen Landesjägermeister Sepp Brandmayr und dem Jagd-Referenten Landesrat Dr. Josef Stockinger wichtige jagdliche Fragen für die Jägerinnen und Jäger gelöst werden. LJM Brandmayr sucht auch immer wieder Gespräche mit anderen politischen Vertretern oder Personen aus der Privatwirtschaft, wenn es heißt, gemeinsam für eine Sache einzutreten.

MISTRAL

AUER- UND BIRKHAHN

RUSSLAND - begl. Reise 26. 4. bis 3. 5. 2009 - ab/bis Wien inkl. Auer-, Birk- und Haselhahn .. EUR 1.635,--

REHBOCK - EUROPA

Topreviere in Polen, Ungarn, Serbien, Rumänien u. England

Busreise - Polen: 10. - 15. Mai 09 gesamt ab/bis Wien inkl.

3 Böcke mit 300 g EUR 1.695,--

Spitzenreviere für Kapitalböcke!

z.B. in Serbien - Rehbock mit 500 g - ab EUR 1.550,--

SIBIRISCHER REHBOCK

Spitzengebiet Kustanai - Begl.

Reise: 22. - 29. August 2009

7 Tg. inkl. 1 Rehbock

mit 901 - 1.000 g EUR 2.540,--

ROTHIRSCH - WAPITI - PUMA

NEUSEELAND / März - Juni

Kapitäle Hirsche, mächtige Wapitis

7 Tage US\$ 1.750,--

Rothirsch - Goldmed. 5.500,--

Tahr 3.800,--

ARGENTINIEN / ab März

7 Tage EUR 1.500,--

Rothirsch m. 9 -10 kg 3.700,--

Axishirsch 1.850,--

Puma 2.600,--

Erstklassige Taubenjagd!

KEILER - Türkei

Neues Spitzengebiet - 7 Tg. inkl.

dem stärksten Keiler .. EUR 1.750,--

STEINBÖCKE

Jagdkosten inkl. Trophäengebühr!

Sibirischer Steinbock

Mongolei, Kasachstan

und Kirgisien - ab EUR 3.680,--

Dagestan Tur - Aserbaidschan

Begl. Reise im Juli 09

7 Tage inkl. Tur - ab ... EUR 3.950,--

Bezoar Steinbock - ab

5.490,--

Spanischer Steinbock

4.650,--

ELCH - DALLSCHAF

BRITISH COLUMBIA

10 Tg. inkl. Elch - ab .. US\$ 8.000,--

10 Tg. inkl. Elch und

Caribou - ab US\$ 10.500,--

YUKON - 10 Tg. inkl. Elch

oder Dallschaf US\$ 16.800,--

MARCO POLO

Jagd inkl. Schaf - ab .. EUR 13.500,--

BRAUNBÄR - POLARBÄR

Schwarzbär EUR 2.175,--

Europ. Braunbär 3.000,--

Sibirischer Braunbär 4.600,--

Kamtschatkabraunbär

Begl. Reise im April 09 6.600,--

Polarbär US\$ 29.500,--

ANTIOPEN - Bestpreis!

NAMIBIA - 9 Tage mit 6 Jagdtagen u.

1 Ausflugstag i.d. Etosha inkl.

1 Kudu, 1 Oryx, 1 Springbock

und 1 Keiler EUR 2.490,--

KAFFERNBÜFFEL

Topangebote für 2009

Tanzania, Mocambique, Zambia u.

Zimbabwe - 10 Tg. mit PF 1/1

inkl. Büffel ab US\$ 11.730,--

ELEFANT - LEOPARD

Elefant: Kamerun EUR 11.050,--

Zimbabwe - ab US\$ 20.000,--

Löwe - Südafrika EUR 21.850,--

Leopard - Namibia EUR 9.780,--

WESTAFRIKA

KAMERUN/GUINEA: Jänner - Juni

14 Tg. inkl. G. Eland ... EUR 15.400,--

14 Tg. inkl. Bongo 22.300,--

12 Tg. inkl. Büffel 4.950,--

12 Tg. inkl. Roan 4.950,--

7 Tg. inkl. Hippo 3.500,--

3730 EGGENBURG, WIENER STR. 6

TEL. 02984-3026, FAX 02984-3026-11

E-mail: mistral@mistral-jagd.at

Homepage: www.mistral-jagd.at



Am richtigen Weg:

Nachhaltigkeit. Zusammenhalt.
Weiterentwicklung.

Die Tier- und Pflanzenwelt in unserer heimischen Natur ist es wert, gehegt und gepflegt zu werden. Nachhaltigkeit im Umgang mit der Natur nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein.

Mit einem starken Partner kann dabei viel erreicht werden. Auch für die Raiffeisenlandesbank OÖ ist Nachhaltigkeit oberstes Gebot. Damit können gesteckte Ziele erfolgreich verwirklicht werden. Deshalb unterstützen wir die Anliegen der Jäger und Naturliebhaber in Österreich.

www.rlbooe.at

 **Raiffeisen**
Landesbank
Oberösterreich

Wir danken allen Jägerinnen und Jägern für die gute Zusammenarbeit 2008 und wünschen für 2009 einen guten Anblick und Keine Sorgen.




Dr. Wolfgang Weidl
Generaldirektor


Martin Janovsky
Vorstandsdirektor


Wolfgang Pfeil
Direktor

Ober**österreichische**
Versicherung AG



Foto: F. Fritsch

Rotwild: Über die Nachhaltigkeit von Güteklassen im Abschussplan

Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer

Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ)
der Universität für Bodenkultur



Bei einer modernen Bewirtschaftung des Wildes müssen die Bedürfnisse anderer Landnutzer, wie der Land- und Forstwirtschaft, gesellschaftspolitische Bedingungen und aktuelles wildbiologisches und wildökologisches Wissen integriert werden. Hierbei kommt es aber zwangsläufig zu Konflikten mit den Wunschvorstellungen der Jäger, die oft sehr emotionell geleitet sind und sich oft nur an Form und Größe der Gewehe orientieren. Nimmt man die aktuelle Situation in vielen Bundesländern, werden die mittelalten Hirsche wie folgt definiert:

Hirsche der Klasse IIb ...

... sind alle fünf- bis neunjährigen Hirsche (ab der Vollendung des fünften bis zur Vollendung des zehnten Lebensjahres – fünf Jahrgänge) mit einem für ihr Alter unterdurchschnittlichen Geweih sowie Hirsche mit auffallend geringem Wildbretgewicht ...

Hirsche der Klasse IIa ...

... sind alle fünf- bis neunjährigen Hirsche (ab der Vollendung des fünften bis zur Vollendung des zehnten Lebensjahres – fünf Jahrgänge), die nicht zu der Klasse der Hirsche IIb gehören. Sie sind zu schonen! ...

Diese Einteilung in Güteklassen ist der heutigen Jägergeneration längst in Fleisch und Blut übergegangen, und oft erscheint es, als sei das schon immer so gewesen. Dabei ist die Geschichte der Güteklassen – eine Geschichte der Hegeziele und der „Trophäensucht“ – erst relativ jung und reicht nur an den Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. Erst ab diesem Zeitpunkt wurden Gewehe zu Trophäen der Erleger, davor verblieben sie oft beim Wildkörper auf dem Weg in den Handel. Trophäen wurden schließlich auf Internationalen Jagdausstellungen gezeigt und miteinander verglichen,

weshalb Bewertungsformeln entwickelt und Schönheitsideale definiert wurden, die im wesentlichen noch heute ihre Gültigkeit haben.

Schonklasse im Reichsjagdgesetz

Mit dem Reichsjagdgesetz von 1934 wurde dann erstmals die Abschussplanung eingeführt, und in einer Verordnung zum § 37 des Reichsjagdgesetzes wurden die heutigen Güteklassen definiert:

„(2) ... Im Abschussplan kann beim männlichen Schalenwild eine Trennung in jagdbare und geringe und innerhalb dieser in einwandfreie und solche Stücke, die aus hegerischen Gründen abgeschossen werden müssen (Abschusshirsche ...), vorgenommen werden.“

Die „jagdbaren“ Hirsche entsprechen unserer Klasse I, geringe Stücke, die einwandfrei sind der Klasse IIa und ge-

ringe Stücke, die „abgeschossen werden müssen“ der Klasse IIb.

Als Konsequenz daraus wurden seinerzeit Grundsätze zur Abschussregelung definiert, deren Zweck die Erziehung eines an Geweihbildung guten Wildstandes ist. Dieser sollte durch allmählichen Abschuss der schlechten und schlecht veranlagten Geweihträger, die unbedingte Schonung der an Geweih- und Körperbildung gut veranlagten jüngeren männlichen Stücke (Kronenhirsch ...) und nur vorsichtigen Abschuss älterer jagdbarer Geweihträger realisiert werden.

Wie gut sind „gute“ Hirsche?

Hirsche mit endenreichem Geweih entsprechen zwar dem Wunsch vieler Jäger, sie müssen aber aus biologischer Sicht nicht die besten Hirsche sein. Deshalb wurden unterschiedlichste Untersuchungen angestellt, um hier Klarheit zu bringen. In Spanien wurde beispielsweise ermittelt, ob zwischen Fruchtbarkeit und Geweihgröße Zusammenhänge existieren. Hier ist man zum Schluss gekommen, dass endenreiche Hirsche größere Brunktkugeln und auch die bessere Spermienqualität haben und daher fruchtbare sind. Aber: Die Geweihqualität hängt nur zum Teil von der genetischen Veranlagung ab. Zu rund drei Vierteln beeinflussen andere Faktoren, wie groß und endenreich ein Geweih ist (Alter, Lebensraum usw.). Folglich taugt das Geweih auch nur bis zu einem gewissen Grad als Ansprechhilfe oder zur Einteilung in Abschuss- und Zukunftshir-

sche. Gewehe sind daher nicht immer „ehrliche“ Signale – auch nicht bei der Partnerwahl, denn Rottiere lassen sich in der Brunft von der Endenzahl womöglich ohnehin nicht beeinflussen...

Durch Selektion zum Hegeziel

Die nächste Frage ist, ob der Selektionsabschuss auf die Geweihqualität zum erklärten Hegeziel mit endenreichen, starken Geweihen führen kann. Dazu wurden umfangreiche genetische Studien in Europa und den USA angestellt. Die Studien ergaben eindeutige Hinweise, dass die konsequente Erlegung endenarmer Hirsche sich positiv auf die Geweihbildung des Restbestandes auswirkt. Die Kronenbildung ist also genetisch fixiert, aber wo?

Innerhalb einer nicht jagdwirtschaftlich genutzten Rothirsch-Population haben die einzelnen Individuen ein unterschiedliches Potential hinsichtlich ihrer Geweihbildung. Ob Hirsche grundsätzlich endenreiche oder endenarme Gewehe bilden können, hängt von ihrer genetischen Veranlagung ab.

Für die Geweihbildung sind je nach Alter zwei Gen-Orte entscheidend. Bei jungen Hirschen, etwa vom 2. bis 7. Kopf, entscheidet die genetische Struktur (Genotyp) an einer bestimmten Stelle des Erbgutes, dem sogenannten Gen-Ort. Bei älteren Hirschen, etwa ab dem 7. Kopf, ist die ge-

„Ob Hirsche grundsätzlich endenreiche oder endenarme Gewehe bilden können, hängt von ihrer genetischen Veranlagung ab.“

netische Struktur an einem anderen Gen-Ort entscheidend. Innerhalb beider Gen-Orte gibt es verschiedene Genotypen, die für die Geweihform verantwortlich sind, so wie etwa alle Menschen im selben Gen-Ort ihre Anlagen für das Größenwachstum haben, aber jeder je nach Veranlagung innerhalb gewisser Vorgaben größer oder kleiner ist – in Abhängigkeit von den Lebensbedingungen. Werden nur bestimmte Hirsche mit speziellen Veranlagungen in einer Population zugelassen (indem die anderen frühzeitig erlegt werden), so verringert sich die Häufigkeit jener Genotypen für das Merkmal „endenarmes Geweih“.

In natürlichen Populationen wird nicht oder kaum auf das Merkmal der endenreichen Geweihform hin

selektiert, es bleibt damit ein relativ großer Genpool erhalten, d. h. man findet eine Vielfalt an verschiedenen Geweihausformungen. Ein auf die Geweihform hin selektiver Abschuss von Hirschen führt also zu einem Ungleichgewicht der genetischen Vielfalt innerhalb einer Population. Diese genetische Vielfalt ist jedoch für das langfristige Überleben einer Population entscheidend, um auf veränderte Umweltbedingungen reagieren zu können.

Das Problem ist insbesondere, dass Gen-Orte gleichzeitig mehrere Merkmale festlegen. Jener Gen-Ort beispielsweise, auf dem über die Geweihausbildung in den Altersklassen III und II entschieden wird, ist auch für die Überlebensrate der Kälber und die Fruchtbarkeit der Tiere verantwortlich. Künstliche Selektion kann zur genetischen Verarmung führen und dadurch Parameter verändern, die über das Populationswachstum entscheiden. Güteklassen führen also zwar zum Hegeziel, können aber zum Verlust anderer Merkmale führen.

Prinzip der Nachhaltigkeit

Nun argumentieren einige Verfechter der IIa-Hirsch-Regelung damit, dass nur durch diese Art der Bejagung nachhaltig nutzbare Rotwildbestände mit entsprechend strukturierten Alters- und Sozialklassen begründet werden können. Das widerspricht aber voll und ganz den gesellschaftspolitischen Kriterien und Indikatoren einer nachhaltigen Jagd. Hierzu wurde eine Broschüre vom Österreichischen Lebensministerium herausgegeben, und im Internet kann man unter www.biodiv.at/chm/jagd sogar online



Endenfreudigkeit ist hier eindeutig auf Fütterung und andere Einflussfaktoren zurückzuführen. Die Zucht von Farm- oder Gatterwild zum Zwecke des Trophäenabschusses ist vielleicht ein Geschäftszweig – mit der Jagd hat dies aber nichts zu tun!



Ob der Hirsch rechts im Bild biologisch der bessere ist, weil er mehr Enden aufweist, kann niemand beurteilen, denn die Geweihqualität hängt nur zum Teil von der genetischen Veranlagung ab.

Fotos: F. Fritsch

das eigene Revier auf Nachhaltigkeitskriterien hin überprüfen. In den Kriterien wurde explizit festgelegt, dass für die Erhaltung und Förderung der natürlichen genetischen Variabilität der Wildarten keine jagdlich bedingten Einschränkungen bestehen dürfen. Demnach ist die Existenz trophäenästhetischer Vorgaben in Abschussrichtlinien als äußerst kritisch zu beurteilen. Die jagdliche Förderung oder Einschränkung der natürlichen genetischen Vielfalt der Wildtiere kann u. a. daran gemessen werden, ob Abschussrichtlinien für das Schalenwild die Vielfalt der möglichen Geweih- und Gehörnformen fördern, akzeptieren oder ob sie an trophäenästhetischen Aspekten orientiert sind. Denn manche aus trophäenästhetischer Sicht unerwünschte Geweih- oder Gehörnformen können aus ökologischer Sicht sehr wohl vorteilhaft für deren Träger sein. Es steht also ganz klar fest: Ein selektiver Abschuss – mit oder ohne definitem Hegeziel – widerspricht einer nachhaltigen Jagd.

Hegeziel der Zukunft

Wenn Jahrzehnte lang auf das Hegeziel endenreicher, langstanger Ge- weih mit guter Auslage hin selektiert wird, können entscheidende Parameter der Populationsdynamik des Rotwildes verändert werden. Zudem könnten es zukünftige Jägergeneratio- nen schwer haben, Hirsche mit den ihren eigenen Schönheitsideale ent-

„Oberösterreich hat schon vor 15 Jahren die Unterteilung von IIa und IIb unterlassen.“

sprechenden Geweihformen heran- hegen zu können. Vielleicht sind in 50 Jahren ja starke, aber endenarme Ge- weih „in“, das Potential ist durch die vorherige Selektion aber verloren gegangen ...

Aus gesellschaftspolitischer Sicht stellt sich weiters die Frage, ob eine ver- schwindend kleine Minderheit in Österreich darüber entscheiden darf, wie das Rotwild der Zukunft auszusehen hat, schließlich sind die Jäger schon eine Minderheit in der Gesell- schaft, und die Rotwildjäger sind ihrer- seits nur ein Teil in der Jäger- schaft. Wollen wir das Rotwild der Zu- kunft tatsächlich nur nach seinem Geweih bewer- ten und den Wert dieser Wildart damit drastisch reduzieren? Beispiele aus Rotwildhegegemeinschaften zeigen Alternativen zum üblichen Hegeziel auf und belegen, dass man auch ohne Güteklassen einen achtbaren jagdli- chen Erfolg erzielen kann. Oberöster- reich hat schon vor 15 Jahren die Unterteilung von IIa und IIb unterlassen und mittlerweile haben Kärnten und die Steiermark die Güteklassen bei Rotwild ebenfalls abgeschafft, um die Freude am „Jagern“ langfristig zu ge- währleisten und angebrachter Kritik von außen jeglichen Boden zu entzie- hen.

Beachten Sie bitte die neuen Rotwild- richtlinien, die auf Seite 46 zu finden sind!

QUALITÄT HAT TRADITION



JAGD- & TRACHTEN- BEKLEIDUNG

Belohnen Sie Ihre Lieben oder sich selbst mit einem Präsent aus dem Hause Wild & Wald.



www.lagerhaus.at
www.wild-wald.com

NUR IM LAGERHAUS

Lagerhaus

Die Weidgerechtigkeit wird in der Jagd (aber auch abseits derselben) viel erörtert, zitiert und interpretiert.

Sie ist in der Jagdpraxis ebenso relevant, wie in der Theorie, und umfasst unter der vereinfachenden Devise „anständig jagen“

*Tierschutz,
Naturschutz,
Umweltschutz
und vieles mehr.
Damit gehört die
Weidgerechtigkeit
also zu den
vielen „un-*

*schriebenen Gesetzen“ unserer Zeit. Viele haben
schon versucht, die Weidgerechtigkeit exakt zu
definieren, und auf diese Weise Wertvolles
zum Wesen der Jagd beigetragen.*

Einen neuen Zugang zur Weidgerechtigkeit zeigt

Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger,

*Rektor der Katholisch-Theologischen Privat
Universität Linz, im folgenden ersten Teil einer
Trilogie auf.*

„Weid-Gerechtigkeit“

Grundzüge einer christlichen Ethik der Jagd

TEIL 1

Wo immer heute („Hobby“)-Jägerinnen und Jäger öffentlich in Erscheinung treten, rufen sie vielfachen Widerspruch und starke Gefühle der Antipathie hervor. In diesem Widerspruch und dieser emotionalen Feindseligkeit nicht gerade kleiner Teile (woher?) unserer Gesellschaft mag sich viel Unkenntnis über das Weidewerk spiegeln. Es mag darin weiterhin die Naturferne (und damit Wirklichkeitsferne) städtischer Bevölkerungsgruppen zum Ausdruck kommen, die das Töten von Tieren jenseits von Insekten nicht mehr kennen. Auch wird die Aggression gegen Jägerinnen und Jäger wohl oft einem versteckten, weitgehend unbewussten Ressentiment gegen die wohlhabende Oberschicht (Adel sowie staatliche und kirchliche Würdenträger) entspringen, der vor 1848, also vor der Revolution, die Jagd vorbehalten war (und – ganz ehrlich – viele Jägerinnen und Jäger pflegen ja heute auch das Statussymbol Jagd als solches durch ein entsprechendes Ge-
habe!). Es gibt also eine Reihe von Ursachen für die Umstrittenheit der Jagd. Eine aber – und auf diese werde ich mich im Folgenden konzentrieren – hat womöglich mehr Bedeutung als man denkt: Es gibt paradoxe Weise

keine ausgearbeitete und solide reflektierte Ethik der (Freizeit-)Jagd. Ich bitte um sorgfältige Beachtung dessen, was ich damit meine: Natürlich hat die Tradition des Jagens eine Vielzahl ethisch bedeutsamer Regeln, Rituale und Wertvorstellungen hervorgebracht und überliefert. Aber einerseits sind diese für die heutige Zeit nur teilweise angemessen, und andererseits sind sie bislang keiner kritischen, d. h. wissenschaftlichen Reflexion unterzogen worden. Auch fehlt ihnen weitgehend eine offizielle Anerkennung durch den Jägerstand und erst recht durch die Gesellschaft als ganze – weil sie nämlich nicht als zusammenhängender Ethikcodex verabschiedet und mit Sanktionen gegen Verstöße versehen wurden. Da und dort gibt es erste Überlegungen von Jägerinnen und Jägern, wie eine solche Jagdethik unserer Zeit aussehen könnte. Ich halte diese Versuche für sehr wichtig, weil sie das Bemühen zeigen, dem Defizit zu Leibe zu rücken. Aber es fehlt ihnen doch die nötige „Technik“ der Ethikerinnen und Ethiker. Und leider – ich halte es für eine echte Schande – haben diese, also meine theologischen und philosophischen Kolleginnen und Kolle-

gen, es ihrerseits bisher nicht für nötig gehalten, eine Jagdethik zu entwerfen.

Das als Ethiker zu tun, setzt eine gehörige Einarbeitung in die Probleme, Ziele und Methoden heutiger Jagd voraus. Der Entwurf einer Ethik für einen sehr spezifischen, hoch komplexen Sachbereich wie die Jagd ist nur im Dialog zwischen Handelnden (hier den Jägerinnen und Jägern), von diesem Handeln Betroffenen (hier etwa Land- und Forstwirten sowie Natur- und Tier- schutzfachleuten) und Ethikern möglich. Was ich im Folgenden ausführe, verdankt sich solchen Dialogen. Es ist aber angesichts des bisherigen Vakums jagdethischer Reflexionen nicht mehr als ein Erstversuch, eine Annäherung, die sicher noch Korrekturen, Ergänzungen und Präzisierungen braucht. Die Debatte ist eröffnet, und je intensiver sie geführt wird, umso mehr können die folgenden Ausführungen als erfolgreich angesehen werden.

1 Methodische Vorüberlegungen

Ehe ich mich der Jagdethik zuwende, sind einige methodische Vorklärungen unerlässlich, die das Herangehen und die Arbeitsbereiche der Ethik klären.

1.1 Die drei Dimensionen ethischer Reflexion

Zunächst einmal gibt es drei Dimensionen, man könnte auch sagen: drei Kanäle, über die wir Menschen ethische Einsichten vermitteln. Ihnen entsprechen dann drei Dimensionen der Reflexion, also der Ethik als Wissenschaft.

Die erste dieser Dimensionen ist die *Tugendethik*: Sie reflektiert Grundhaltungen, die das menschliche Handeln bestimmen (diese Grundhaltungen sind es, die wir in der Ethik „Tugenden“ nennen); Motivationen, Überzeugungen und Wertvorstellungen, die den handelnden Menschen erfüllen und zum Handeln bewegen; Vorstellungen vom Beitrag, den ein konkretes Handeln zur Sinnerfüllung des menschlichen Lebens leistet; gelebte Beispiele und Modelle, wie diese Grundhaltungen und Wertvorstellungen gelebt werden können. Tugenden beziehen sich auf die *Person des Handelnden*. Diese *soll gut sein*. – Um es an einem Beispiel der allgemeinen Ethik deutlich zu machen: Eine wichtige ethische Grundhaltung oder Tugend ist die Wahrhaftigkeit. Tugendethik denkt also darüber nach, was Wahrhaftigkeit ist und was nicht; welche Wertvorstellungen sich dahinter verbergen, wenn wir Wahrhaftigkeit fordern; warum und inwiefern ein Leben in Wahrhaftigkeit sinnvoll und erfüllend ist; und welche Menschen uns die Wahrhaftigkeit vorbildlich vorgelebt haben.

Tugenden sind sehr allgemein und umfassend konzipiert. Handeln ist aber im Einzelfall sehr konkret. Deswegen braucht es die zweite Dimensi-

on der sog. *Normethik*: Normen sind, wie es das lateinische Wort „norma“ sagt, Richtlinien und Regeln. In ihnen werden Prioritätensetzungen und Grenzziehungen für relativ konkrete Einzelsituationen festgelegt. Sie sind gleichsam Gebrauchsanweisungen zur Verwirklichung der Grundhaltungen in einer spezifischen Situation. *Die Handlung*, nicht der Handelnde ist ihr Referenzpunkt. Diese Handlung *soll richtig sein*. Normen gelten daher nur, wenn die in ihnen gemeinte Situation gegeben ist, und selbst dann nur „in pluribus“, wie Thomas von Aquin sagt, in der Mehrzahl der Fälle. Normen gelten nie ausnahmslos, im Gegenteil, begründete „Ausnahmen bestätigen die Regel“, wie ein Sprichwort lautet. Und manchmal gibt es für einen Teil solcher Ausnahmen wiederum eine untergeordnete Regel. – Auch hier ein Beispiel: Die Norm „Du sollst nicht töten!“ bezieht sich auf zwischenmenschliche Konfliktsituationen. Im Regelfall darf ein Mensch seinen Mitmenschen nicht töten. Aber es gibt Ausnahmen von dieser Regel, deren am meisten anerkannte die der Notwehr töting darstellt: Wenn ich mich eines Angreifers, der mein Leben bedroht, nur durch dessen Tötung erwehren kann, wenn es also kein anderes aussichtsreiches Mittel der Verteidigung in Lebensgefahr gibt, dann ist die Tötung des Aggressors gerechtfertigt.

Tugenden werden hauptsächlich über vorbildhaftes Verhalten vermittelt, Normen über die verbale Einschärfung von Regeln. Ein dritter Weg der Vermittlung ethischer Einsichten besteht darin, diese (und zwar sowohl bezogen auf die Gutheit des Handelnden,



- Besonders wärmendes Thermofutter
- Absolut geräuschlos
- Wasser und Schmutz abweisend
- Geringes Gewicht

95% Schurwolle, 5% Kamelhaar

Ansitzjacke HOCHKÖNIG

€ 329,00

Größen: 46 - 60

Ansitzhose TAUERN

€ 199,00

Größen: 46-60 / 25-31

FÄUSTLING

€ 109,00

Größen: 9 - 11



Foto: R. Wurzinger

also auf Tugenden, als auch auf die Richtigkeit der Handlung, also auf Normen) symbolisch oder rituell auszudrücken. Das reflektiert die *Ethik der Symbole und Rituale*: Es geht um die nonverbale, aber oft sehr dichte und emotional ansprechende Vermittlung von Wertvorstellungen in gleichförmige Zeichenhandlungen. Wenn z.B. in der christlichen Eucharistie Brot gebrochen und ausgeteilt wird, steckt darin eine enorm dichte ethische Botschaft: Leben heißt miteinander teilen (Norm). Leben heißt Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit (Tugenden). Leben heißt Gemeinschaft (Wertvorstellung).

Die Tradition der Jagd hält für alle drei Bereiche genügend Stoff bereit: Es gibt Grundhaltungen, Tugenden, die das Bild des guten Jägers und der guten Jägerin skizzieren. Es gibt Normen, Regeln, die das richtige Verhalten des Jägers und der Jägerin in konkreten Situationen vorschreiben. Und es gibt Rituale, die mindestens teilweise eine Ahnung von den Wertvorstellungen der Jagd symbolisch vermitteln wollen.

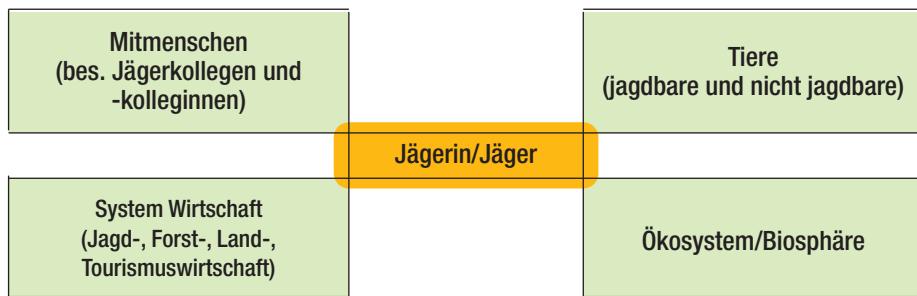
Wenn wir im Folgenden die drei Dimensionen einer Jagdethik hintereinander betrachten, ist freilich im Blick zu behalten, dass diese nicht lupenrein voneinander getrennt, sondern ineinander verflochten sind. Es besteht eine intensive Wechselwirkung zwischen Grundhaltungen der Handelnden, Regeln für die Handlungen und Symbolen, die die Handelnden und ihre Handlungen begleiten.

1.2 Das Beziehungsnetz des Jägers/der Jägerin

Ein zweiter Komplex, zu dem ich methodische Vorbemerkungen machen möchte, betrifft die Subjekte, die in ethischen Betrachtungen Berücksichtigung verdienen. Früher – also z. B. in der Ethik Immanuel Kants – hat man hier nur die Menschen als relevant angesehen. Kants Begründung dafür lautete, dass nur sie vernunftfähig und moralfähig seien. Weil aber Ethik eine Sache reziproker Beziehungen sei, könnten nur die Menschen moralische Berücksichtigung finden.

Heute sind wir weiter. Wir haben die alte aristotelische Einsicht wieder entdeckt, dass ja auch Tiere und Pflanzen ein eigenständiges Leben führen, sich selber Ziele setzen, diese zu verwirklichen suchen und damit „Subjekte eines Lebens“ sind. Sie haben daher einen eigenen Wert und gehen nicht darin auf, für den Menschen da zu sein. Folglich verdienen sie Respekt – sie müssen gerecht behandelt werden.

Nun hat jedes Handeln nicht nur Folgen für bestimmte Individuen, sondern auch für „Systeme“, wie die Soziologen sagen. Und diese systemischen Folgen müssen in eine ethische Beobachtung einbezogen werden, soll diese umfassend sein. Damit ergibt sich folgendes Beziehungsnetz des Jägers:



Zwischen diesen Subjekten und Systemen gilt es nun, *Gerechtigkeit* herzustellen, Ausgleich zu schaffen. Gerechtigkeit, das ist klassisch in der griechischen Philosophie: Jedem Betroffenen das seinen Bedürfnissen entsprechende *geben und* von jedem Betroffenen das seinen Möglichkeiten entsprechende *verlangen*. Gerechtigkeit herzustellen bedeutet also, in einer zwangsläufig konflikthaften Welt, deren Ressourcen und Freiräume eng begrenzt sind, einen Ausgleich herzustellen zwischen den verschiedenen, miteinander konkurrierenden Bedürfnissen und Interessen. Niemand darf alles für sich reklamieren, und niemand soll leer ausgehen. Jeder soll einen angemessenen Teil vom „Kuchen“ erhalten. Insbesondere in der Normethik geht es darum, diesen angemessenen Teil für konkrete Situationen genauer zu bestimmen.

1.3 Die grundsätzliche Berechtigung der Jagd

Indirekt zeigt uns diese kurze Betrachtung des Beziehungsnetzes des jagen den Menschen bereits, dass die Jagd nicht prinzipiell verwerflich ist. Denn erstens ist der Mensch auf das Töten nichtmenschlicher Lebewesen angewiesen, und zwar zu Nahrungszwecken ebenso wie zu anderen lebenserhaltenden Zwecken. Auch das Ernten eines Salatkopfes bedeutet ja die Tötung eines Lebewesens, und das Fällen eines Baumes, nicht zu Nahrungszwecken, aber zur Lebenserhaltung des Menschen, ist ebenfalls eine Tötungshandlung. Die Tatsache, dass das höher entwickelte Tier Schmerz empfindet, ist dann zwar als gradueller Unterschied relevant, aber eben nur quantitativ, nicht qualitativ. Sie ändert nichts daran, dass der Mensch von anderen

Lebewesen lebt und auf ihre Tötung angewiesen ist.

Ein zweites: Zu Nahrungszwecken wäre die Jagd zwar heute in den Industrieländern nicht mehr nötig, sie bleibt es aber zum Erhalt des ökologischen Gleichgewichts und des Artenreichtums in Räumen, in die der Mensch ohnehin eingreift. Und drittens darf

nicht vergessen werden, dass die Jagd dem Tier im Regelfall viel weniger zutreffe als die Tierhaltung auf dem Bauernhof und erst recht als die Massentierhaltung. Das Reh wird zwar getötet, hat aber ein wahrscheinlich langes und glückliches Leben in Freiheit gehabt.

Solche Grundeinsichten stehen im Hintergrund, wenn auch die Bibel die Tötung von Tieren grundsätzlich erlaubt. Sie weiß zwar einerseits, dass der Idealfall des Paradieses, in dem kein Lebewesen getötet wird, als Vision orientierende und motivierende Kraft für den Menschen hat, seine Gewalt möglichst weit zu reduzieren. Deswegen führt sie uns diese Vision an verschiedenen Stellen vor – gleich ganz am Anfang in der ersten Schöpfungserzählung (Gen 1: dort werden dem Menschen nur die grünen Pflanzen zur Nahrung gegeben, die man damals nicht als Lebewesen erkannte), aber auch in prophetischen Texten über die messianische Endzeit (Jes 11: da heißt es sogar, dass der Löwe Stroh frisst) und – nur dem kundigen Bibelleser erkenntlich, weil in einen Halbsatz abgekürzt – im Evangelium (Mk 1,13: Jesus lebt in der Wüste friedlich mit den wilden Tieren zusammen; in seinem Kommen beginnt das Paradies Wirklichkeit zu werden, in dem auch Tiere nicht mehr töten oder getötet werden).

Diese Texte sind Utopien, Idealbilder, die unsere Sehnsucht wecken nach einer gewaltfreien Schöpfung, die aber nicht die Konflikte im Hier und Heute lösen wollen. Das tun andere biblische Texte, allen voran die Erzählung vom Noachbund (Gen 9). Da schließt Gott einen Bund, mit Noach, mit dessen Familie und ihren Nachkommen für alle Generationen „und mit allem was lebt“. Die Tiere sind also Bundesgenos-



CAPTURE Profi-Wildkamera speziell für die Jagd, Auslösezeit: 1/3 Sek., 3 Megapixel, ca. 2.000 Bilder pro Batterie-Einsatz, bis zu 2.000 Bilder auf opt. SD-Karte.

259,-
nur **299,-**

CAPTURE Starter-Paket
USB-Speicher-kartenlesegerät, 1 Gb Speicherkarte.

39,-
nur **39,-**

Saustarke Jagdbilder*

* Viele Jagdbilder, Infos sowie ein Gewinnspiel finden Sie unter: www.wildkamera.at

Cuddeback
Digital

10/30/2008 4:56 AM



Wertgarner 1820, 4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0
Filiale 1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08

Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02
Filiale 4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23
Filiale 5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

sen Gottes, auch ihnen soll nach Gottes Willen Gerechtigkeit widerfahren. Dennoch wird ausdrücklich gesagt, dass der Mensch sie maßvoll, so weit er das für seinen eigenen Lebensunterhalt braucht (!), töten und essen darf.

Die Jagd pauschal zu verbieten ist daher weder philosophisch noch theologisch begründbar. Allerdings muss sich der Jäger in jedem konkreten Einzelfall rechtfertigen – insbesondere der „Hobby“jäger. Jagdliches Tun ist nicht ethisch beliebig oder neutral, sondern enthält Momente, die nur dann für richtig befunden werden können, wenn sie gewisse Kriterien erfüllen. Und genau die Bestimmung solcher Kriterien ist Aufgabe der Ethik.

2 Ethische Grundhaltungen des Jägers/der Jägerin (Tugendethik)

Wie angekündigt möchte ich jetzt in einem ersten Schritt nach den Grundhaltungen fragen, die ein Jäger oder eine Jägerin mitbringen muss, wenn er oder sie sich als moralisch gut betrachten möchte. Allerdings brauchen wir – insbesondere mit Blick auf Frei-

zeitjäger und -jägerinnen – eine Vorüberlegung, damit diese Reflexion zu sachgemäßen Ergebnissen führen kann.

2.1 Vorüberlegung: Was ist das Lustvolle an der Jagd und am Beute machen?

Mehr als viele andere Betätigungen des Menschen scheint es der Jagd eigenen zu sein, dass sie im Jagenden starke Emotionen hervorruft und große „Lust“ erzeugt. Das ist keineswegs schlecht oder verwerflich, im Gegen teil: Wenn jemand sein Handwerk mit Freude tut, ist das grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings gilt es, die Aspekte der Lust oder Freude ehrlich wahrzunehmen. Denn gerade die Emotionen bedürfen im moralisch guten Leben einer ständigen Formung. Sie müssen gelenkt und gestaltet und manchmal auch begrenzt werden, damit sie wirklich zum Guten führen. Um sie aber gestalten zu können, muss man sie erst einmal wahrnehmen und ehrlich zu geben.

In meinen Gesprächen mit und meiner Beobachtung von Jägern und Jägerin-

nen habe ich v. a. vier starke Motive entdeckt, die freilich nicht alle mit der selben Klarheit benannt und zugegeben werden:

- *Freude an der Natur:* Das ist jenes Motiv, das sicherlich am häufigsten genannt wird, und meistens auch als erstes. Klar, in unserer sehr naturfernen Industriegesellschaft kann und wird es Freude bereiten, wenn man den Zwängen der Zivilisation entflohen die Stille und den Frieden der Natur genießen und das vielfältige Leben in ihr beobachten kann. Daher könnte man leicht meinen, das sei die für die Jäger wichtigste und vorherrschende Motivation. In Wirklichkeit scheint sie mir zwar *ein* Beweggrund für die Jagd zu sein, aber nicht der einzige und meist auch nicht der wichtigste. Denn Freude an der Natur könnte man ebenso gut als Tierbeobachter oder als Tierfotograf haben. Dafür bräuchte man doch nicht schießen und Beute machen. Es müssen also noch andere Motive hinzukommen.
- *Spannung eines sportlichen Wettbewerbs:* Nicht umsonst wird die



Foto: F. Fritsch

(„Hobby“-) Jagd häufig „Sport“ genannt. In der Tat hat sie einige wesentliche Elemente mit praktisch allen Sportarten gemeinsam – jedenfalls wo diese als Wettkampf ausgeübt werden. Wettkämpfe haben einen ihrer größten Reize in der Spannung ob des ungewissen Ausgangs. Sowohl die Sportler als auch die Zuschauer empfinden einen Wettkampf besonders dann als packend, wenn nicht von vorneherein feststeht, wer ihn gewinnen wird. Das gilt analog für die Jagd. Der Jäger empfindet sein Tun als eine Art Wettkampf mit dem Wild. Es ist nicht sicher, ob er am Ende mit einer prächtigen Beute nach Hause kommt. Vielmehr muss er das Tier überlisten, es aufzuspüren, den günstigen Moment für den Schuss abwarten und dann treffen. Das fordert eine Menge Kenntnis, Geduld, Können. Genau darin liegt ein wesentlicher Reiz des Jagens (nicht umsonst verwenden wir für die Ballsportarten oft dasselbe Vokabular wie für die Jagd: Man „lauert“ und „jagt“ dem Ball hinterher, „schießt“ und „trifft“).

- **Machtgefühl:** Mag das Moment der Spannung vielleicht noch akzeptabel scheinen, so wird das dritte Motiv des Jagens vermutlich von den allermeisten Jagenden verleugnet.

Jagen ist Machtausübung. Der Jäger beherrscht das Wild, er bemächtigt sich des Wildes, indem er Beute macht. Er eignet sich etwas an, das ihm zuvor nicht gehört. Die Attraktivität eines derartigen Machtgefühls zeigt sich dann z. B. darin, dass Jäger und Jägerinnen sich die Freiheit der Entscheidung, ob und welches Tier sie töten, äußerst ungern nehmen lassen. Da hat ihnen niemand hineinzureden. Und am liebsten schieben sie die vorgesehnen Abschüsse bis ans Ende der Jagdzeit hinaus, damit dieses Gefühl, noch wählen und Beute machen zu können, möglichst lange erhalten bleibt.

- **Gesellschaftlicher Status:** Gerade für „Hobby“jäger spielt es keine geringe Rolle, welchen Status man der Jagd traditionell beimisst. Von den „primitivsten“ (= ursprünglichsten) Kulturen auf der Stufe der Sammler und Jäger durch das gesamte städtisch organisierte Mittelalter bis hin zur modernen Industriegesellschaft ist das Jagen einer der Bereiche, in dem die stärksten Privilegien gelten und der am klarsten die Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Gruppen ausdrückt. Wer jagt, der will auch, dass andere das wahrnehmen, denn als Jäger oder Jägerin ist man wer.

Es scheint mir von höchster Wichtigkeit, die Scheu zu überwinden und auch die weniger positiv besetzten Motive offen zuzugeben. Das darf kein Tabuthema sein, sonst blockiert es die Entwicklung zu einer reifen und selbstkritischen Jägerpersönlichkeit. Und es ist ja zunächst einmal gar nicht schlimm, dass Menschen Macht ausüben und Status besitzen wollen. Der Manager oder die Politikerin wollen das auch, ebenso der Wissenschaftler, der ein Experiment macht, oder der Pilot, der ein Flugzeug „beherrschen“ lernt. Macht und gesellschaftlicher Status sind in unendlich vielen Zusammenhängen von fundamentaler Bedeutung. Warum also leugnen, dass das auch bei der Jagd gilt?

Ziel der Ethik wäre es nun aber, diese vier hauptsächlichen Motivationen, die faktisch da sind (vermutlich zu einem guten Teil als uns angeborene emotionale Dispositionen, deren genetische Programme in die Frühzeit der Menschheit zurückreichen), zu formen und zu gestalten, und zwar so, dass die Lust des Jägers in einer Weise ausgelebt wird, die den Bedürfnissen und Möglichkeiten der anderen Beteiligten im Beziehungsnetz „Jagd“ (s.o. 1.2) gerecht wird.

*Fortsetzung folgt
im nächsten OÖ JÄGER ...*



Eine besondere Herausforderung

Österreichische Bundesforste: Qualifizierte Jagdkunden zeichnen sich aus durch

- > Mitverantwortung für die Balance zwischen Forst und Jagd*
- > Verständnis für die Erholungsfunktion öffentlicher Naturflächen*
- > Rücksichtnahme, Erfahrung und Sensibilität für diesen Interessenausgleich*

ÖBf-Standpunkte zur Jagd sowie Revier-Angebote, ÖBf-Ansprechpartner und Veranstaltungs-Informationen, z.B. über die Österreichische Jägertagung in Aigen im Ennstal finden Sie unter „Produkte & Lösungen“ auf unserer Homepage: www.bundesforste.at

ÖBf

ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE AG

Über die Altersbestimmung beim Rehwild

Daniela Hitzl, Dr. Roman Auer

Realgymnasium Schloss Wagrain, Vöcklabruck

Die Feststellung des Alters an der erlegten Trophäe zählt nach wie vor zu den schwierigsten Aufgaben der Bewertungskommissionen und gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen bei den diversen Trophäenschauen. Zahlreiche Methoden werden angewendet, um zu einer definitiven Altersklassifizierung der vorgelegten Trophäe zu gelangen – zahlreiche Methoden, denen ein Charakteristikum gemein ist – es handelt sich durchwegs um Schätz- und keine Bestimmungsmethoden!

HABERMEHL (1985) schlägt daher vor, bei der Altersangabe von Wildtieren eine begriffliche Differenzierung der Methoden in Altersbestimmung und Altersschätzung vorzunehmen. Von Altersbestimmung kann demnach nur dann die Rede sein, wenn eine definitive Aussage nach zuverlässigen Kriterien getroffen werden kann, was z. B. beim Rehwild in der Regel nur bis zum Abschluss des Zahnwechsels der Fall ist. Ist dagegen aufgrund der Interpretation von allgemein gebräuchlichen Altersmerkmalen, wie z. B. der Abnutzung der Kauflächen, nur eine mehr oder weniger genaue Alterszuordnung möglich, handelt es sich um eine Altersschätzung.

Nachdem die jagdliche Gesetzgebung eine Klassifizierung der erlegten Trophäe fordert, diese aber beim Rehwild streng genommen nur bis zum Abschluss des ersten Lebensjahres zweifelsfrei möglich ist und keine brauchbare Methode zur eigentlichen Bestimmung des Alters vorliegt, befinden sich die Bewertungskommissionen in einem Dilemma. Ein akzeptables Ergebnis kann in strittigen Fällen nur die Anwendung von mehreren Methoden bringen. Die bekanntesten sollten an dieser Stelle angeführt werden.

Methoden der Altersbestimmung

Das wohl am weitesten verbreitete und auch am schnellsten durchzuführende Verfahren zur Altersschätzung ist die Beurteilung der Zahnabrasion, der Abnutzung der Kauflächen an den Molaren und Prämolaren. Es zeigt sich immer wieder, dass gerade beim Rehwild sehr leicht Fehleinschätzungen

des Alters aufgrund von individuellen Abnutzungsunterschieden auftreten können (REIMOSER, 2004). Als Ursache für die unterschiedlichen Abrasionsgrade bei Tieren gleichen Alters sieht GEIGER (1993) in erster Linie die wahrscheinlich genetisch bedingte, individuell differente Härte des Zahnschmelzes. Aber auch andere Faktoren wie die Art der Kieferbewegung und die individuellen Kaugewohnheiten beeinflussen den Abrasionsgrad. Zudem können auch externe Faktoren wie die unterschiedliche Schleifkraft bevorzugt aufgenommener Nahrung oder durch Stress ausgelöstes Zahneknirschen zu vermehrter Schliffaktivität beitragen und zu Abweichungen zwischen Schätzung und tatsächlichem Lebensalter führen.

Die altersabhängige Verknöcherung der Nasenscheidewand bietet die Grundlage für eine weitere wenig aufwändige Schätzmethode (RAJNIK, 1977; ERKER, 1992). Die Nasenscheidewand ist primär knorpelig angelegt und verknöchert im Laufe der Jahre kontinuierlich von hinten nach vorne. Aus dem Verhältnis zwischen dem verknöcherten und knorpeligen Anteil des Nasenseptums kann auf das Alter geschlossen werden. Studien von GEIGER (1993) zufolge kann aber aufgrund dieser Methode „bestenfalls eine Alterszuordnung in jung, mittel und alt“ erfolgen. Diese Methode kann demnach höchstens als Bestätigung für eine andere Schätzmethode fungieren.

Weitere Methoden der Altersbeurteilung, die speziell bei Rehen Anwendung finden, sind entweder an eine Laborausstattung gebunden oder werden an Strukturen begutachtet die der Bewertungskommission in der Regel nicht vorliegen und daher für den praktischen Einsatz unbrauchbar sind. Dazu gehören z. B. die Verknöcherung des Schildknorpels oder die Ermittlung des Linsentrockengewichtes.

Histologische Untersuchung des Zahnezements

Anlässlich des Jahres der Naturwissenschaften haben wir uns daher am Realgymnasium Schloss Wagrain,

Vöcklabruck, zum Ziel gesetzt, nach einer Altersbestimmungsmethode zu suchen, die im Rahmen eines geringen zeitlichen und materiellen Aufwandes zufrieden stellende Ergebnisse liefern kann. Im Folgenden sollte über den aktuellen Stand unserer Arbeit informiert werden.

Ausgangspunkt war ein Artikel von MITCHEL (1963) über Erfahrungen von Altersdatierungen aufgrund von Zahnezementanalysen bei schottischem Rotwild. Zahnezement bildet eine dünne Schicht von mineralisiertem Gewebe, dessen Dicke von der mechanischen Belastung des Zahns abhängt. In dieser Schicht lässt sich eine rhythmische Zonenbildung beobachten, die den Jahresringen von Bäumen ähnelt. Der jährliche Zuwachs zeigt sich in einer helleren und breiteren Sommer- sowie einer dunkleren und schmäleren Winterzone. Aktuellere Artikel aus der Wildtierforschung erläutern sehr unterschiedliche Verfahren zur Aufbereitung dieser Wachstumslinien für die Altersdatierung (ANSORGE, 1995; GEIGER, 1993; WINTER, 2008; DIERKS, 2001).

Wir haben nun einige dieser Methoden hinsichtlich ihrer praktischen Anwendbarkeit bei kommissionellen Bewertungen überprüft bzw. versucht, die Verfahren so zu modifizieren, dass sie in der Praxis ohne aufwändige Laborausstattung anwendbar werden.

Methoden zur Darstellung der Wachstumszonen im Wurzelzement

Um die feinen Zementzonenringe in einem Mikroskop sichtbar zu machen, ist die Herstellung von sehr dünnen Querschnitten notwendig. Die durch Einlagerung von Kalzium bedingte Härte des Zahngewebes lässt einen Schnitt mit einer Rasierklinge nicht zu, so dass die Knochenstruktur erst entkalkt werden muss. Dies geschieht in Form eines Bades in *Ossa fixonia*, einer speziellen Lösung, die zugleich entkalkend und fixierend wirkt. Die Prozedur dauert im Idealfall mindestens einen Tag bis der Zahn weich genug ist, um daraus Dünnschnitte anfertigen zu können. Aus dem Zahn wird dabei im Bereich der Wurzelspit-

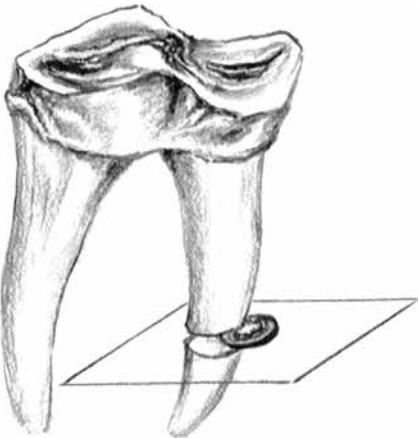


Abb. 1:
Schnittebene und Entnahme eines Querschnittes aus dem unteren Drittel der Wurzel

ßend von Hand auf Schleifpapier mit abnehmender Körnung (180-280-600-1000) auf eine Dicke von ca. 0,02 mm auspoliert und ebenfalls in einem Mikroskop bei 40- bis 100-facher Vergrößerung betrachtet.

Verfahren zur Kontraststeigerung

Die Zuwachsringe im Zahnzement sind nur sehr schwer zu erkennen, so dass es Sinn macht, kontrastintensivierende Techniken anzuwenden. Für die entkalkten Dünnabschnitte besteht die Möglichkeit der Anwendung mikroskopischer Färbemittel wie Hämalaun, Eosin oder Methylenblau, wobei letzteres die besten Ergebnisse hervor bringt. Keinen Gewinn an Detailstrukturen bringen die Färbemethoden bei den geschliffenen Präparaten. Einzig das Einbalsamieren mit Zedernholzöl auf der Oberfläche erhöht den Kontrast. Vor allem dann, wenn Zedernholzöl mit schräger Beleuchtung, d.h. einer Teilabduktion des Durchlichtstrahles durch Einschieben eines Pappscheibchens, kombiniert wird (Abb. 2). Beim Durchstrahlen der Präparate mit polarisiertem Licht wird der Schichtenaufbau der Zementzone aber am detailliertesten wiedergegeben und ein Zählen der konzentrisch angeordneten Jahresringe am besten möglich (Abb. 3).

Ergebnisse und Diskussion

Die bisherigen Versuche zur Altersbestimmung des Rehwildes an unserer Schule lassen hoffen, dass es in vielen Fällen durchaus möglich sein könnte, eine effektive Altersdatierung anhand von Zahnstrukturen im Kiefer erlegter Tiere durchzuführen. Die dabei angewandten Methoden orientieren sich an Standardverfahren zur Altersbestimmung bei Wildtieren, die so modifiziert werden, dass sie mit geringem Aufwand an technischen Geräten in relativ kurzer Zeit praktizierbar sind.

Vor allem die Schleiftechnik in Kombination mit polarisiertem Licht bringt durchaus brauchbare Ergebnisse. Als technische Voraussetzung sind lediglich ein Standardmikroskop mit 40-facher Vergrößerung und zwei Polarisationsfolien (zu beziehen in einem Fotofachgeschäft), ein kleiner Schraubstock, eine Laubsäge und ein Satz feinkörniger Schleifpapiere nötig. Mit der Laubsäge werden eine Serie von Zahnquerschnitten aus dem letzten Drittel der Wurzel knapp oberhalb der Spitze entnommen und anschließend mit angefeuchteter Fingerkuppe in kreisenden Bewegungen über die Schleifpapiere abnehmender Korngrößen bewegt bis der Schnitt nur mehr etwa 0,02 mm dick ist. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, gleich mehrere Schnitte aus derselben Wurzel zu gewinnen, um eventuelle Vergleichsergebnisse zu bekommen, falls ein Präparat qualitativ unzureichend ausfällt.

Jedes Standardmikroskop kann relativ leicht zu einem Polarisationsmikroskop umgebaut werden, indem der Tubus herunter geschraubt und in den Strahlengang ein passendes Stück Polarisationsfolie (Ana-

ze ein Scheibchen von maximal 0,1 mm Durchmesser herausgeschnitten (Abb.1) und im Mikroskop bei einer 40- bis 100-fachen Vergrößerung betrachtet.

Die zweite getestete Methode ist weniger zeitintensiv und kann mit etwas Übung innerhalb weniger Minuten durchgeführt werden. Hierbei wird der unbehandelte Zahn in einen kleinen Schraubstock eingespannt und im Bereich der Wurzelspitze am besten mit einer feinen Laubsäge in kleine Scheibchen geschnitten. Diese werden anschlie-

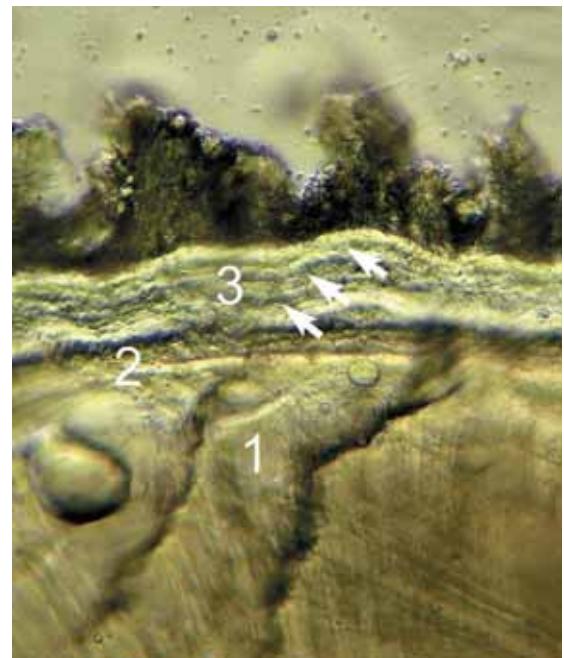


Abb. 2: Detail aus einem Wurzelquerschnitt des ersten Prämolaren (P1) eines 4-jährigen Bockes.
1 = Dentin; 2 = Dentin/Zementgrenze; 3 = Zementschicht mit deutlichen Jahresringen (Pfeile).

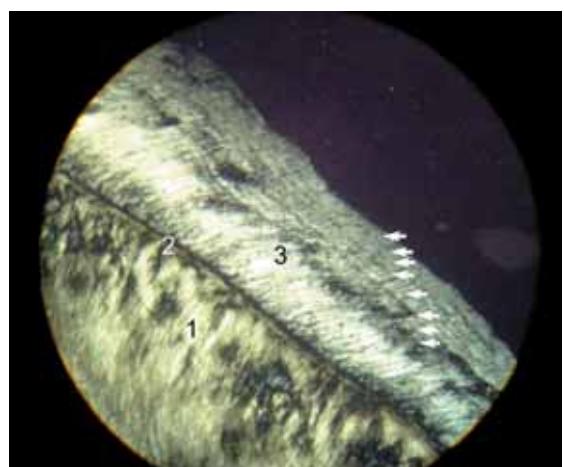


Abb. 3: Wurzelquerschnitt aus dem ersten Molaren (M1) einer 8-jährigen Geiß. 1=Dentin; 2=Dentin/ Zementgrenze; 3=Zementschicht mit Jahresringen (Pfeile).

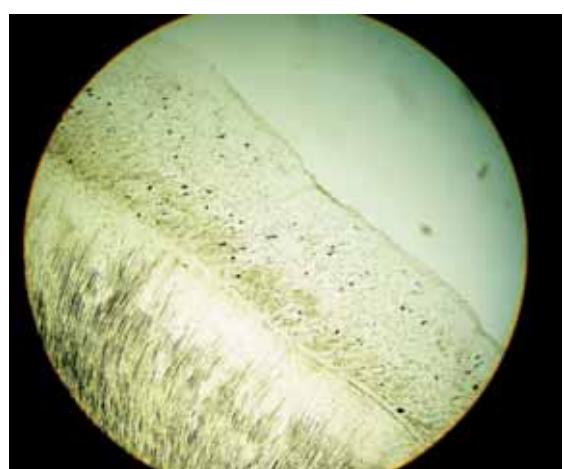


Abb. 4: Derselbe Ausschnitt wie in Abb.3 im normalen Durchlicht ohne Polarisationseinrichtung.

KREDITE

- hohe Erfolgsquote •
- sofortiger Telefonbescheid •
- schnelle Auszahlung •

KREDIT & IMMOBILIEN GmbH
Vöcklabruck
07672/26 426
www.KREDITINFO.cc

Vorsicht ! Fotofalle !!

Bilder und Videos zur Überwachung von Wildwechsel sowie privater Grundstücke!

Infrarot-Revierkamera, die Tag und Nacht ohne verräderischen Blitz hochwertige Bilder und Videos schießt.
8.0 Megapixel / Aufnahmedistanz 5-80 m / Stromversorgung (Li-Ionen Akkupack) / Wiedergabe per Display, PC & TV
00 43 - 74 77 / 4 25 22 bzw. office@dehenhof.com

Die **dehsign** Fotofalle für Sie exklusiv
jetzt wieder zum Superpreis: **€ 199,-**



Verkaufspersonal ab sofort gesucht!

Kettner eduard

Für unsere Filiale in Linz suchen wir ab sofort einen

Lehrling*

(für Waffen und Munitionshändler)

Bei Interesse rufen Sie bitte unsere Vertriebsleiterin Frau Kahlhofer an: 0664 / 24 25 780
oder senden Sie Ihre Bewerbung an: personal-vertrieb@eduard-kettner.at.

*Damit sind sinngemäß Damen sowie Herren gemeint

MINOX
GERMANY

Auslandsjagd-Set
Nachtsicht 2,5 oder 5-fach
nur € 598,00



NEU

- Nachtsichtgeräte -Auslandsjagd
- Auslandset auch f. Wolf 2+3
- Wild- Kamerä + Uhren
- Rotpunkt Visir 2-fach + IR-Stufe

Internet: <http://ge-ha-tec.com>

Kanzel Monitor
wer nicht hören kann
muß fühlen!



Funk- Vibrator

Kanzellauscher
€ 59,50



Super-Ohr

wer nicht sehen kann.. muß hören

GE-HA
Säugetierforsch.

Hunostr.9, D-56235 Hundsorf
Tel.0049-2623-80680, Fax-80605

lysator) eingelegt wird. Die entsprechende Gegenfolie (Polarisator) wird unter dem Objekttisch am besten in den Filterhalter eingelegt und so lange gedreht bis der Polarisationseffekt eintritt.

Um das Alter des Tieres endgültig festzulegen, müssen nun die Ringe der Zementzone gezählt und die entsprechenden Durchbruchszeiten (Tab. 1),

den. Unsere bisherigen Untersuchungen zeigen, dass die Jahresringe nicht in jedem Fall präzise entwickelt sind und in ihrer Interpretation oft auch sehr schwierig sind – dieses Faktum wird auch von wissenschaftlicher Seite bestätigt (ANSORGE, 2008). Ein wesentliches Problem liegt auch noch in der Herstellung der Schnitte. Es ist unabdingbare Voraussetzung, dass die

leicht doch den Bewertungskommissionen ein wenig Unterstützung für ihre oft so schwierige Aufgabe zukommen zu lassen.



Literatur

ANSORGE, H. 2008: Persönliche Mitteilung.

ANSORGE, H. 1995: Notizen zur Altersbestimmung nach Wachstumslinien am Säugetierschädel. Methoden feldökol. Säugetierforsch. 1, 95–102.

DIERKS, K. 2001: Untersuchungen am Schädel des Steinmarders (*Martes foina* Erxleben 1777). Online im Internet: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2002/830/pdf/d020130/pdf> (11.10.2008).

ERKER, S. 1992: Altersbestimmung beim Rehwild. St. Hubertus 4. S. 5–6.

GEIGER, G. 1995: Vergleich verschiedener Methoden der Altersbeurteilung anhand vorwiegend altersmarkierter Wildtiere. Bio-Archaeologica 1. Mo Vince Verlag, Tübingen.

HABERMEHL, K.-H. 1985: Die Altersbestimmung bei Wild- und Pelztieren. 2. Aufl., Paul-Parey, Hamburg und Berlin.

MITCHEL, B. 1963: Determination of age in Scottish Red Deer from growth layers in dental cement. Nature 198, 350–351.

RAJNIK, F. 1977: Wie alt ist das Reh wirklich? Wild und Hund 18, 872–874.

REIMOSER, F. et al. 2004: Genauigkeit der Altersbestimmung nach der Zahnnutzung am Unterkiefer beim Reh (*Capreolus capreolus*). Beiträge zur Jagd- und Wildforschung 29. S. 151–164.

WINTER, M. 2008: Zur Ökologie des Waschbären (*Procyon lotor*, L. 1758) in Sachsen-Anhalt. Online im Internet: http://209.85.135.104/search?q=cache:XD-nF81TtW8J:www.ufz.de/data/Diploma_thesis8207.pdf+%22Zahnzementlinien%22&hl=de&ct=clnk&cd=2&gl=at (11.10.2008).

Tab.1: Durchbruchszeiten der verschiedenen Zähne beim Rehwild

Zahn	Zahnwechsel
I1 (1. Incisivus, Schneidezahn)	5. Monat
P3 (3. Prämolar, Vormahlzahn)	13. Monat
M1 (1 Molar, Mahlzahn)	3. Monat

also das Alter, in dem der Zahn gewechselt wird, dazu addiert werden.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt!

Die beschriebene Methode ist kein Ersatz für traditionelle Schätzmethoden. Sie bietet lediglich in vielen Fällen eine weitere Grundlage, Streitfälle mit erhöhter Präzision zu diskutieren. Das von uns getestete Schleifverfahren ist in der aktuellen Version allein aufgrund des immer noch großen Aufwandes an Zeit und Handarbeit für eine Massenanwendung völlig ungeeignet, könnte aber in Einzelfällen durchaus zur Unterstützung der Bewertungskommissionen Einsatz fin-

Schnitte mit hoher Präzision angefertigt werden. Erst bei minimaler Schichtdicke entfaltet das polarisierte Licht die optimale Wirkung. Es gibt also noch zahlreiche Schwachstellen, die die Effizienz des Verfahrens verringern. Zusammenfassend kann aber gesagt werden, dass die ersten Erfahrungen mit den beschriebenen Altersbestimmungsmethoden zwar noch keine alltagstauglichen Ergebnisse hervorbringen, es aber allemal wert sind, weiter verfolgt zu werden. Wir werden die Untersuchungen fortführen und zu präzisieren versuchen. Mit dem Ziel, in absehbarer Zukunft viel-



Auf der richtigen Fährte...

A-4645 Grünau im Almtal · Kefergasse 2

Tel. 07616/82 54 · Fax 82 54-4

e-mail: waffenstube@almtal.at

homepage: www.almtaler-waffenstube.at

GEBRAUCHTWAFFENLISTE

REPETIERER

Waffenart	Hersteller	Kaliber	Optik	Preis
Repetierer	Remington	223Rem	Leupold 4x12 Vari-X-II	990,00
Repetierer	BSA	243Win	Meopta 3-9x42	690,00
Repetierer	Mauser	243Win	Kaps-Wetzlar 8x56	900,00
Repetierer	Mauser-Musgrave	243Win	Docter 8x56	890,00
Repetierer	Sako	243Win	Helia 6x42	1650,00
Repetierer	Mauser	6,5x57	Zeiss 4x32	450,00
Repetierer	Mauser	6,5x57	Helia 8x56	750,00
Repetierer	Sauer 80	6,5x68	Zeiss 8x56	1690,00
Repetierer	Mauser	7x64	Nickel 3-12x56	990,00
Repetierer	Brünnner	30-06	Wetzlar 2-8x42	890,00
Repetierer	Voere	30-06	Habicht 6x42	1090,00
Repetierer	Blaser SR 830 Wechsellauf	300WinMag 243Win	Habicht 2,2-9x42 Habicht 6xy42	3490,00
Repetierer	FN Browning	300WinMag	Optolyth 3-12x50 Leuchtkreuz	2590,00
Repetierer	Sauer 200	300WeaMag	Zeiss 3-12x56 Leuchtkreuz	2490,00
Repetierer Vorführwaffe	Weatherby	300WeaMag		990,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	5,6x50	Wetzlar 6x42	1490,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	5,6x57	Helia 6x42	1290,00
Repetierer	Steyr Luxus	5,6x57	Helia 6x42	1990,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	243Win	Habicht 6x42	1490,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	243Win	Habicht 6x42	1490,00
Repetierer	Steyr Luxus	243Win	Mauser 6x40	1990,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	6,5x57	Habicht 6x42	1490,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	6,5x57	Helia 39	1590,00
Repetierer	Steyr Luxus	270Win	Habicht 6x42	1990,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	7x64	Nickel 2,5-9x48	1590,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	7x64	Helia 6x42	1490,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	7x64	Habicht 6x42	1490,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	7x64	Helia 6x42	1490,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	308Win	Habicht 6x42	1490,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	308Win	Helia 6x42	2290,00
Repetierer	Steyr Luxus	30-06	Nickel 4-10x42	1890,00
Repetierer	Steyr Mannlicher	30-06	Nikko 8x56	1490,00
Repetierer	Steyr Luxus Links	30-06	Habicht 6x42	1990,00
Repetierer	Steyr Luxus	300WinMag	Schmidt & Bender 3-12x50 Docter-Sight Fluchtviseur	2890,00
Repetierer	Mannlich-Schönauer	7x57	Helia 6x42	980,00
Repetierer	Walther Match	22lr	Wide Angel 4x32	360,00
Repetierer	Walther Match	22lr	Diopter	690,00

Geschäftszeiten: Mo-Sa. 8-12Uhr und 14,30 – 18Uhr Mittwoch Nachmittag geschlossen

UND NOCH VIELES MEHR!!!

**KIPPLAUF, BOCKBÜCHSFLINTEN, FLINTEN, ETC
DIE AUSWAHL IST GROSS !!!**

Ein Jagdbezirk stellt sich vor



Kirchdorf

Der Bezirk Kirchdorf an der Krems, im Südosten des Landes gelegen, ist mit rund 124.000 Hektar der zweitgrößte Bezirk Oberösterreichs. Er gliedert sich in die Gerichtsbezirke Grünburg, Kirchdorf, Kremsmünster und Windischgarsten. In 23 Gemeinden wohnen ca. 56.000 Menschen.

63.830 ha (51,5 %) sind Wald, 36.430 ha (29,4 %) Wiesen, Felder, Almen. 3110 ha sind Gärten, 960 ha Gewässer. 450 ha sind Bauflächen und 19.190 ha sonstige Flächen (Ödland usw.).

Vom mehr oder weniger ebenen Alpenvorland mit Seehöhen zwischen 350 und 500 Meter steigt der Bezirk in das stark bewaldete Berg- und Hügelland der Flyschzone in Höhenlagen von 500 bis 1000 Meter. Südlich der Linie Steinbach am Ziehberg–Micheldorf–Grünburg liegt der Hauptteil des Bezirkes bereits in der Kalk- und Dolomitzone, die sich hinauf ins hochalpine vegetationslose Kalkgebirge erstreckt.

Zu ihr gehören u. a. die bekannten Gebirgszüge der Kremsmauer (1604 Meter), das Sengsengebirge vom Spreng bis Steyreck (Hoher Nock 1963 Meter), die Prielgruppe (Großer Priel 2515 m) und Warscheneckgruppe (2388 m) des Toten Gebirges und die Haller Mauern (Großer Pyhrgas 2244 m). Diese Gebirge sind meist auch die Randgebirge der Rotwild-Hegeringe, Steyrling, Molln, Stodertal und Windischgarsten. Wesentliche Teile des Windischgarstner Beckens und des Stodertales gehören geologisch den Gosauschichten an.

Der Wald

Der Waldanteil im Flyschgebiet und im Kalkgebirge ist mit 60 bis 82 % sehr hoch. Die Baumarten im Bezirk verteilen sich auf 54,1 % Fichten, 3,8 % Tannen, 5,2 % Lärchen, 0,9 % Kiefern,

Anteil der Laubbaumarten 36 Prozent. Von der Gesamtfläche des Bezirkes gehören mit rund 40.713 ha fast 33 % den Österreichischen Bundesforsten, bei einem Waldanteil von 28.500 ha sind das rund 45 % der gesamten Waldfläche des Bezirkes.

Die Jagdgebiete

Jagdlich gliedert sich der Bezirk in sieben Hegeringe. Auf diese sieben Hegeringe vereilen sich 113 Jagdgebiete. Das Rotwildjagdgebiet erstreckt sich auf eine Fläche von rund 80.000 ha und das reine Rehwild-, d. h. Niederrwildjagdgebiet, auf eine solche von rund 40.000 ha.

Rotwild

Der Bezirk Kirchdorf ist neben Gmunden jener Bezirk, in dem der Hochwildjagd eine dominierende Rolle zukommt. In den Gebieten südlich der Linie Pettenbach–Kirchdorf–Grünburg/Steyr kommt Rotwild vor. Insbesondere in den Hegebezirken Molln, Steyrling-St. Pankraz, Hinterstoder und Windischgarsten sind Rot- und Gamswild die Hauptwildarten. Die Rotwildreviere rekrutieren sich zum Großteil aus Revieren der Bundesforste (Molln und Windischgarsten) und aus Revieren des privaten Mittel- und Großwaldbesitzes. Aus dieser Struktur ergeben sich unterschiedliche Zielvorstellungen, die einerseits die Walderhaltung und andererseits die Wilderhaltung in den Vordergrund stellen. Die sogenannte „Hohe Jagd“ hat hier auch heute noch eine große Bedeutung, wenn auch gebietsweise die Rotwilddichte spürbar abgenommen hat. Auch vor etwa 150 Jahren dürfte die Rotwilddichte schon wesentlich gerin-



BJM Herbert Sieghartsleitner

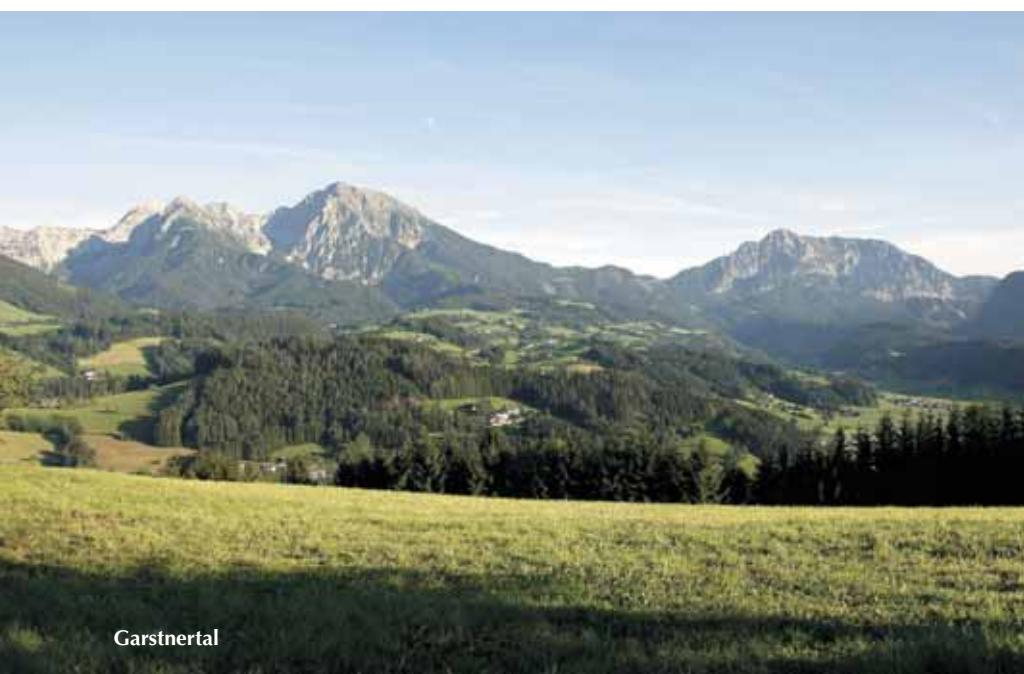


Stodertal

ger gewesen sein. Es gab damals noch natürliche Feinde des Wildes und auch die natürliche Auslese durch strenge Winter war wesentlich höher als heute. Daneben wurde auch schon seinerzeit auf einen höheren Wildabschuss Wert gelegt und selbst das Jagdpersonal seitens der Herrschaft wurde angewiesen, diesem ohne aller weiteren Säumnisse nachzukommen. Widrigfalls hatte das betroffene Jagdpersonal wegen Fahrlässigkeit seine Dienstentlassung zu gewärtigen. Führt man sich dies vor Augen, so stellt die heute mancherorts praktizierte Wildreduktion kein Novum dar.

Die Qualität des Rotwildes hat sich während der vergangenen Jahre merklich gebessert, was in wesentlich höheren Wildbretgewichten und bei den Hirschen auch in höheren Geweihgewichten zum Ausdruck kommt. Dies ist sicherlich in erster Linie eine Folge der guten Fütterung, aber eine gezielte Abschussdurchführung gemäß den Abschussrichtlinien trägt jedoch wesentlich zu diesem Erfolg bei. Die Erlegung von sehr alten Ernährhirschen ist, so wie in früheren Zeiten, keine Seltenheit. Hirschgeweih mit mehr als 190 internationalen Punkten bereichern fast jede Trophäenschau.

Seit Inkrafttreten der Abschussrichtlinien wird eine genaue Statistik über Abschuss- und Abschussstruktur geführt, aus der interessante Ergebnisse zu entnehmen sind. Aus der Statistik kann man z. B. ersehen, wie sich der Abschuss innerhalb des sozialen Gefüges der Rotwildpopulation verhält. Die Faustregel „ein Drittel Hirsche, ein Drittel Tiere und ein Drittel Kälber“ findet sich beim Abschuss durchgehend bestätigt, ebenso die Aufteilung



Garstnertal

des Abschusses in je 50 % männliches und weibliches Wild.

Die Jägerschaft des Bezirkes bringt der Hege des Rotwildes großes Verständnis entgegen. Man ist bemüht, einen Wildstand zu erhalten, der einerseits vom Gesichtspunkt der Land- und Forstwirtschaft tragbar ist und andererseits eine Bejagung, die noch Freude macht, ermöglicht.

Gamswild

Der Bezirk Kirchdorf liegt an der nördlichen Grenze des Verbreitungsgebietes des Gamswildes in den Alpen. Dieses Verbreitungsgebiet, dessen Grenze etwa der 48. Breitengrad bildet, ist, von einigen Splittervorkommen in Deutschland abgesehen, das nördlichste Vorkommen des Gamswildes.

Als Lebensraum des Gamswildes im Bezirk Kirchdorf kann der Ost- und Südteil mit dem Sengengebirge, den Hallermauern, der Warscheneck- und Prielgruppe angesehen werden. Es kommt zwischen 600 und 2300 m Seehöhe vor. Daraus allein kann geschlossen werden, dass neben dem „Gratgams“, der selbst im Winter die Hochlagen nicht verlässt, auch der reine Waldgams anzutreffen ist, der in etwas felsdurchsetzten Waldgebieten seinen Einstand hat. Dieser bereitet auch den Forstleuten teilweise große Sorgen.

Die bis vor dem ersten Weltkrieg im Sengengebirge durchgeführten großen „Gamsriegler“, bei denen hauptsächlich „Graffel“, also Kitze und Jungwild, zur Strecke kam, haben die so wichtige Aufgabe der Auslese, die heute durch die Abschussrichtlini-



en erreicht werden soll, sehr gut erfüllt.

Die Gamsräude als gefährlichste Seuche hat im Sengsengebirge in den fünfziger Jahren große Verluste verursacht.

Rehwild

Die Hege des Rehwildes und die Jagd auf das Rehwild erfolgt aufgrund der verschiedenartigen Gliederung der Geländestruktur in zwei Wuchsgebieten. Im Wuchsgebiet I, wo seit Jahren der Körnerfrüchteanbau von Mais und Getreide betrieben wird, ist es zu einem Äsungsgangpass gekommen, weil außer Kleinlandwirtschaften mit Viehhaltung und Flächen, die für den Ackerbau ungeeignet sind, fast alles unter den Pflug genommen wurde. Die Jägerschaft wird sich daher noch mehr anstrengen müssen, durch geeignete Maßnahmen eine Vermehrung und Verbesserung der Äsungsflächen herbeizuführen, damit der derzeitige

Rehwildbestand nebst Winterfütterung auch mit ausreichender Sommerärsung versorgt werden kann.

Man läuft nämlich sonst Gefahr, dass

das Wild den fehlenden Nahrungsbedarf durch Ausweichen in die Forstkulturn zu decken versucht und dort über das geduldete Maß hinausgehende Sommer und Winterverbisschäden verursacht.

Der einzige Vorteil in diesem Gebiet sind die geringeren Mähverluste. Im Wuchsgebiet II des Hügel- und Berglandes, wo neben den gemischten Betrieben die Grünlandwirtschaft vorherrscht, gibt es wesentlich mehr Mähverluste, aber keinen Äsungsmangel, weil dort auf Wiesen, Weiden und Almen dem Rehwild, reichliche und vielseitige Sommerärsung geboten wird. Die Nahrungslücke im Winter muss hier durch frühzeitig einsetzende Winterfütterung überbrückt werden. Zur Wahrung der vorrangigen Interessen der Land- und Forstwirtschaft wurde die Wilddichte in allen Wuchsgebieten dem jeweils gegebenen Verhältnissen in Bezug auf die Äsungskapazität angepasst, welche Maßnahmen im großen und ganzen zu einer recht gedeihlichen Zusammenarbeit mit den bäuerlichen Grundbesitzern geführt hat. Die Abschussplanverord-





Bezirksjagdausschuss (v. l. n. r.): Jgdl. Willibald Antensteiner, Jgdl. Alois Großhagauer, Ofö. Johann Kainz, Jgdl. Franz Humpl, OFM Dipl.-Ing. Hartmut Beham, BJM Herbert Sieghartsleitner, FM Dipl.-Ing. Harald Greifeneder, Jgdl. Karl Ölsinger, Jgdl. Friedrich Wimmer-Pfarrl, BJM-Stv. Rudolf Gundendorfer, Jgdl. Markus Bloderer.



Hegemeister (v. l. n. r.): Fw. Rudolf Berger, FVW Markus Pernkopf, Karl Steiner, BJM Herbert Sieghartsleitner, Günter Gotthartsleitner, Franz Reifinger, Gerhard Sulzbacher.

nung 1994 trug das ihrige dazu bei und zeigt jetzt, dass in Zusammenarbeit mit dem Waldbesitzer (Licht in den Wald) auch eine Naturverjüngung ohne weiteres möglich ist. Im Bezirk gibt es ein dichtes Verkehrsnetz, wodurch von der jährlichen Gesamtstrecke an Rehwild bis zu 25 % als Straßenunfallopfer zu verbuchen sind.

Auer- und Birkwild

Diese allgemein als gefährdet betrachteten Wildarten kommen im gebirgigen Teil des Bezirkes noch vor. Der Abschuss hat sich seit 1948 bei beiden Raufußhühnern entsprechend der Entwicklung des Standes auf un-

gefähr die Hälfte verringert (Auerhahn von ca. 25 auf derzeit ca. 10 bis 15, Birkhahn von ca. 30 auf derzeit 15 bis 20).

Zu dieser Verringerung hat sicher auch der seit ungefähr 10 Jahren im Bezirk sehr streng angelegte Maßstab bei der Freigabe beigetragen, abwechselnd Auerwild bzw. Birkwild. Der Stand wird laufend kontrolliert und in der Folge nur dann, wenn vier meldende Hahnen nachgewiesen werden können, ein Hahn zum Abschuss freigegeben. Die Freigabe von zwei Hahnen für ein Revier erfolgt äußerst selten, auch wenn der Hahnenstand dies vielleicht rechtfertigen würde. Als gute hegerische Maßnah-

AUSTRO JAGD

BUCHSEN
MACHER
MEISTER
BETRIEBE
UND WAFFEN
FACHHÄNDLER

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe

STRASSER

STRASSER RS 05 ab 2.440,-

Vom Laufwechsel bis zur herausnehmbaren Abzugsgruppe sind alle Teile kompatibel.



www.austrojagd.com

me hat sich auch die von der Landesregierung verordnete generelle Schonung alle zwei Jahre erwiesen. Die in den Abschussanträgen gemeldeten Stände werden auch in Zukunft laufend zu kontrollieren sein. Eine Gefährdung durch den Jäger wäre nicht zu verantworten.

Niederwild

Reine Niederwildjagdgebiete des Bezirkes Kirchdorf sind die Gemeinden Kremsmünster, Ried/Traunkreis, Wartberg/Krems, Nußbach, Schlierbach, Pettenbach und Teile von Inzersdorf. Der Hasenbesatz ist trotz Krankheit, Monokultur und Verkehr im Verhältnis zu anderen Niederjagdgebieten als gut und beständig zu verzeichnen. Eine wesentliche Zunahme kann man bei Fasanen in den vergangenen Jahren feststellen. Es ist dies auf die gezielte Hege und intensive Raubwild- und Raubzeugbejagung zurückzuführen. Der Rebhühnerbesatz ist so wie in anderen Bezirken in den letzten Jahren stark rückläufig. Eine Bejagung auf den großen Maisteldern ist kaum mehr möglich.

Hundewesen

Das Jagdhundewesen im Bezirk Kirch-

dorf/Krems konnte in den vergangenen Jahrzehnten dank der jeweiligen Bezirkshundereferenten, dzt. ist es Mf. Leopold Langeder aus Ried im Traunkreis, einen ganz wesentlichen Aufschwung verzeichnen.

Im Bezirk Kirchdorf/Krems gibt es derzeit 110 gemeldete Jagdhunde die sich auf 22 Rassen wie folgt verteilen:

Vorstehhunde: 14 Deutsch Kurzhaar, 12 Deutsch Drahthaar, 5 Deutsch Langhaar, 3 Große Münsterländer, 6 Kleine Münsterländer, 4 Ungarisch Kurzhaar, 2 Kurzhaar Weimaraner, 1 Langhaar Weimaraner;

Schweißhunde: 15 Bayerische Gebirgsschweißhunde, 6 Hannoversche Schweißhunde;

Brackierhunde: 11 Brandlbracken, 6 Tiroler Bracken, 2 Dachsbracken, 2 Steirische Rauhaarbracken;

Stöberhunde: 1 Deutscher Wachtelhund;

Apportierhunde: 1 Labrador Retriever;

Erdhunde: 2 Dachshunde, 8 Deutsche Jagdterrier, 2 Welsh Terrier, 7 Rauhaar-dackel.

Im Süden des Bezirkes gibt es drei Schweißhundestationen, die mit ihren Hunden gerne für Nachsuchen zur Verfügung stehen.

hornbläsergruppe Kremstal bereits im Mai 1969 am Ersten OÖ Jagdhornbläser-Wettbewerb in Ried/Innkreis teil. Es war auch von großer Bedeutung, die Weidkameraden mit den notwendigen Instrumenten auszurüsten und eine Tracht anzuschaffen. Die finanzielle Belastung konnte durch tatkräftige Unterstützung des Bezirkssägermeisters Hans Lattner und des Landesjagdverbandes verkraftet werden. Höhepunkte im Geschehen und Herausforderung an die Jagdhornbläsergruppe waren die Jagdhornbläser-Wettbewerbe in Freistadt 1975, Ried 1976, Axberg 1978 – auf dem Kirchdorfer Gut von Landesjägermeister Hans Reisetbauer, Ried 1980 und Axberg-Theining 1983.

Im Laufe der Jahre war es notwendig, die Tracht zu erneuern, aber auch die musikalische Ausrüstung zu vervollkommen. Es war der Ehrgeiz des damaligen Hornführers, nicht nur Signale mit dem Fürst-Pless-Horn, sondern auch Jagdmusik mit Parforce-Hörnern darbieten zu können. Dieses Vorhaben gelang dank der großzügigen Unterstützung von Bezirkssägermeister Josef Langeder. Ab 1981 übernahm Weidkamerad Sepp Tretter anstelle des ausscheidenden Oberförsters Ludwig Herzog die musikalische Leitung als Hornführer. Heute umfasst die Jagdhornbläsergruppe 19 Mitglieder. Die musikalische Weiterentwicklung unter Sepp Tretter machte es möglich, auf den Parforce-Hörnern in Es Hubertusmessen zu blasen.

Die Jagdhornbläsergruppe Kremstal ist heute ein fester Bestandteil der Jägerschaft, ein Eckpfeiler für die Pflege des jagdlichen Brauchtums, aber auch ein gesellschaftlicher Faktor, der jederzeit bereit und in der Lage ist, Veranstaltungen auch im kirchlichen Bereich durchzuführen und zu verschönern.

Beim Kirchdorfer-Bezirkssägertag 2008 feierte die Jagdhornbläsergruppe ihr 40jähriges Bestandesjubiläum.

Jagdhornbläsergruppe „Windischgarsten“

Gründer der JHBG „Garstnertal“ war Adolf Seebacher, Gastwirt „Tommerl“ am Gleinkersee, der die Gründungswünsche der Jägerschaft anlässlich der Beisetzung eines Weidmannes namens Wachter am 15. 12. 1970 aufgriff und erste Initiativen zur Gründung der JHBG setzte. Der ehemalige BJM Lattner gab nach Anfrage grünes Licht für die Gründung einer zweiten Jagdhornbläsergruppe innerhalb des Bezirkes.

Ab 1971 (Gründungsjahr) trat die JHBG dann als angemeldeter Verein des OÖ LJV bereits öffentlich in Er-



Jagdhornbläsergruppe Kremstal

HIER KÖNNEN SIE SO OFT NACHLADEN, WIE SIE WOLLEN.



Abb. zeigen Sonderausstattung.

AUTOHAUS KASTLER GMBH

Linzer Straße 67 • 4240 Freistadt

Tel.: 07942/74 229 • Fax: 07942/74 229-22

www.autohaus-kastler.at • nissan@autohaus-kastler.at



SHIFT the way you move

www.nissan.at

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 10,2 bis 5,2; CO₂-Emissionen: kombiniert von 276,0 bis 139,0 g/km (Messverfahren gem. RL 80/1268/EWG) Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

scheinung mit einem Mitgliederstand von zunächst 8 Mann. Erster Hornmeister war Adolf Seebacher und als Probelokal diente die Gaststätte am Gleinkersee. Grundausrüstung waren Fürst-Pless Hörner und Parforcehörner in B. Anfängliches Repertoire waren die wichtigsten Todsignale und einige einfachere Fanfaren. Öffentliche Auftritte beschränkten sich zunächst auf Verblasen von Jagdstrecken, Beisetzungen, Hegeringbesprechungen, Hundeprüfungen, Jagdschießen, Ehrenungen u.v.a.m.

Teile der Hubertusmesse (gekürzte Form, umgesetzt in B) wurden 1972/1973 eingeübt und Erstaufführung der Hubertusmesse war am 3. 11. 1973 in der Pfarrkirche Windischgarsten. Abwechselnd wurde sie dann in Spital/Pyhrn und Windischgarsten bzw. auch in der Unterlaussa und als Eustachiusfeier in Wildalpen in Zusammenarbeit mit Pater Bernhard aufgeführt.

Die erste einheitliche Kleidung erfolgte 1974 (grüne Anzüge, zusätzlich mit Pumphose, schwarze Hüte und grüne Jägermäntel). Die Bestreitung der Aufwendungen erfolgte aus den Erträgen der Aufführungen und zahllosen Spen-

den von Gemeinden, OÖ Landesjagdverband und privater Hand.

1977 kam es zu einer Umgruppierung. Durch die Bemühungen des damaligen Obmannes Ojg. Josef Mayerl konnten 6 neue Mitglieder aufgenommen werden. Zum neuen Probelokal wurde die Pension „Waldhof“ auserwählt und neuer Hornmeister wurde Rupert Rinesch.

1983 kam es zu einer weiteren Aufstockung von 6 Bläsern. Zugleich erfolgte die zweite Neueinkleidung (Lederbundhosen, braune Steirerröcke, braune Hüte). Neuer Hornmeister war nun Norbert Berger.

1972 und 1976 wurde in Ried das Leistungsabzeichen in Silber bzw. die silberne Hornfesselpang erblasen. Ein schöner Erfolg für die damals noch



Jagdhornbläsergruppe Garstnertal



Micheldorf Jagagsang

junge Jagdhornbläsergruppe. – 1978 konnte in Axberg-Thening beim OÖ Jagdhornbläserwettbewerb zum ersten Mal das Leistungsabzeichen in Gold errungen werden. Dieser Erfolg konnte 1980 beim Internationalen Jagdhornbläserwettbewerb in Ried/Innkreis und 1983 beim OÖ Jagdhornbläserwettbewerb in Axberg-Thening wiederholt werden.

Die Erfolge der JHBG-Garstnertal erreichten ihren Höhepunkt am 29. 5. 1988 mit der Erringung des Titels „Nationaler Sieger“ (Internationale Beteiligung) anlässlich des Wettbewerbes bei der Rieder Messe.

Anlässlich des Bezirksjägertages 2001, durchgeführt im Hotel „Sperlhof“ in Edlbach, feierte die Jagdhornbläsergruppe ihr 30-jähriges Bestandesjubiläum. Im darauf folgenden Frühjahr kam es aus beruflichen Gründen vieler Bläserkameraden zu einer längeren Pause der Probentätigkeiten und Auftritte. Im Herbst 2001 wurde nach einer ausgiebigen Besprechung der normale Probenbetrieb wieder aufgenommen und ist die Jagdhornbläsergruppe Garstnertal seither wieder für jagdliche Anlässe unterwegs.

Die JHBG-Garstnertal hat derzeit einen Mitgliederstand von 10 Bläserkameraden.

Jägerchor Inzersdorf

1963 kam es unter dem damaligen Obmann der Jägerrunde und heutigem Ehrenobmann Stefan Lindpichler zur Gründung des Jägerchores Inzersdorf. Elf Mitglieder aus der Jägerrunde fanden sich zur Bildung einer Singge-

meinschaft unter Leitung von Franz Gebeshuber zusammen.

In der nun schon vieljährigen Vereinsgeschichte kann der Chor auf eine stete Aufwärtsentwicklung zurückblicken. Durchschnittlich werden in einem Jahr 38 Proben und ca. 20 öffentliche Auftritte durchgeführt.

Für die Heranbildung von Nachwuchssängern wird auch noch ein Kinder- und Jugendchor geführt. Der Jägerchor Inzersdorf hat sich in den Jahrzehnten seines Bestehens durch sein Wirken im kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu einem festen Bestandteil des kulturellen Geschehens in der Gemeinde entwickelt.

Micheldorf Jagagsang

Der Micheldorfer Jagagsang wurde 1998 mit dem Ziel gegründet, bei Zusammenkünften traditionelle alpenländische Jagdlieder zu singen. Bald fanden sich aus der Micheldorfer Jagdgesellschaft sangesfreudige Jäger zum musikalischen Miteinander. War es am Anfang lediglich eine Stammtischrunde bei der gesungen wurde, entwickelte sich im Laufe der letzten 10 Jahre ein Doppelsextett deren Repertoire mittlerweile über das jagdliche Liedgut hinausgeht. Auftrittsmöglichkeiten fanden sich viele, wie z. B. bei Hubertusfeiern, Geburtstagen, Hochzeiten, Jägerbegräbnissen, Maiandachten usw. Hauptanliegen ist allerdings weiterhin die gesellige Jäger-Stammtischrunde, bei der neben Jägergeschichten (Deutsch und Latein) unsere Jägerlieder gesungen werden.

Seit einem Jahr steht dem Micheldorfer

Jagagsang erstmals ein Jäger als „Gesangsleiter“ vor. Gerald Greimel aus Micheldorf begleitet den Jagagsang auch auf der Gitarre. Obmann ist seit der Gründung 1998 Adolf Lanz, der mit viel Engagement die Geschickte des Jagag'sangs lenkt.

*

Die Jägerschaft des Bezirkes Kirchdorf/Krems ist auch immer bemüht sich entsprechend weiterzubilden bzw. über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. So wird alljährlich beim „kleinen Bezirksjägertag“ (Rehtröhphäenschau) ein Referent zu verschiedenen jagdlichen Themen eingeladen. Aktuell referierte Ofö. Helmut

Fladenhofer über das Rehprojekt am Rosenkogel in der Steiermark. Abschließend darf darauf hingewiesen



Zu Gast bei der Rehtröhphäenschau:
Ofö. Helmut Fladenhofer

werden, dass durch die verschiedensten Raumnutzer ein enormer Druck auf den Lebensraum unserer Wildtiere entsteht. Ein wesentlicher Auftrag des Bezirksjagdausschusses ist es, für eine Ausgleich zwischen den Interessengruppen zu sorgen um somit unserem Wild einen entsprechenden Lebensraum erhalten zu können.



Fuchsnächte!

BBF MASTER LIGHT Luxus



Komplettangebot

 **Sabatti**

 ZEISS

Kaliber:
20/76 und
.222 Rem.
5.6 x 50R Mag.
.243 Win.
6.5 x 57R

*... jetzt mit
ZEISS Classic*

Diatal 7 x 50 M 40 mit
Leuchtabsehen, Fixmontage
montiert und eingeschossen
Sonderpreis: ... € 2.490,-
inkl MwSt.
Ladenrichtpreis € 2.940,-

... elegante, schmale Bauform;
Geschmiedete 60 cm Läufe;
ausgezeichnete Schussleistung,
gut justierbarer Stecher; klas-
sisches Äußeres – Tierstücke,
Arabesken; geschliffene Nuss-
holzschäfte mit Bayerischer
Backe, Biberschwanz am Vorder-
schaft; Lieferung solange Vorrat
reicht!

**Vertrieb über den Waffenhandel
bzw. über Ihren Büchsenmacher**

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532
Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportoptics • www.sabatti.com
www.waffen-burgstaller.at

Unser Angebot an Wildäusungsmischungen

ein- und mehrjährige Mischungen für Frühjahrs- und Sommeranbau

- Dickicht
- Leckerbissen
- Wildackermischung Dr. Gattinger
- Federwildweide
- Wildacker einjährig
- Wildackereintopf nach OFö Rauwolf

Wildwiesenmischungen für mittlere und hohe Lagen

- mit Kräuteranteil
- ohne Kräuteranteil

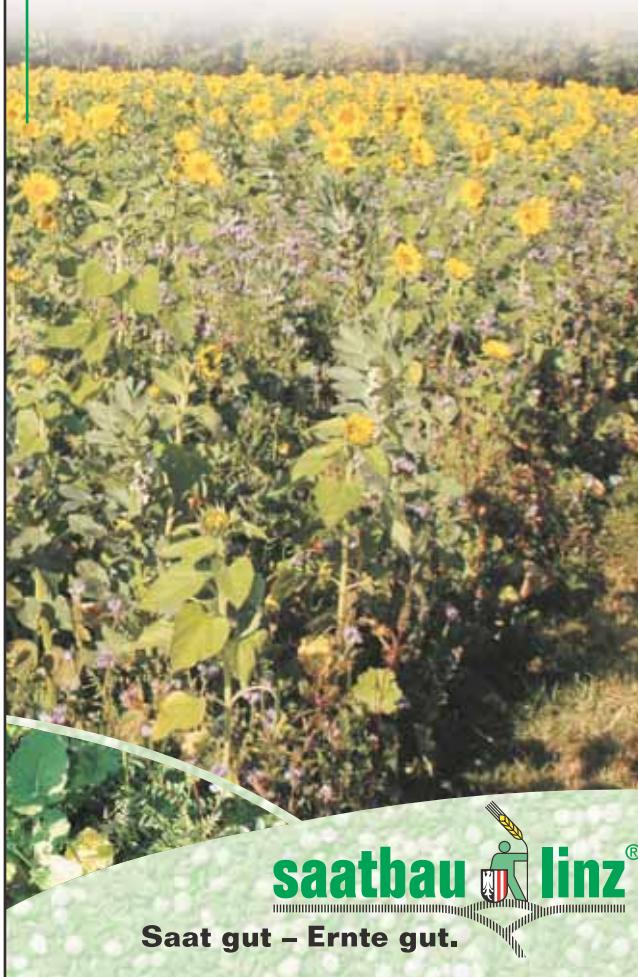
Wir beraten Sie gerne!

Ing. Christian Dorninger

Tel.: 0732/38900-1243

christian.dorninger@saatbaulinz.at

www.saatbaulinz.at



Universität für Bodenkultur Wien

Offizielle Altersschätzung für Rot- und Rehwild jetzt auch an der BOKU

Zur Überprüfung der für jagdliche Entnahmen in den Jagdgesetzen verankerten Altersklassenzuordnung ist es notwendig, eine möglichst genaue Alterszuordnung der erlegten Stücke durchzuführen. Die erforderliche Altersschätzung wird in der Praxis an Hand des Abnutzungsgrades der Zähne durchgeführt. Da eine zuverlässige Schätzung mit dieser Methode oft nicht möglich ist, sind Fehleinschätzungen und dadurch Unsicherheit und Streit oft vorprogrammiert.

Als Ergänzung zur Altersschätzung nach der Zahnabnutzung bietet das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien nun an, zusätzlich eine Altersschätzung mittels Zahnschliff durchführen zu lassen. Dazu wird eine neue Analysemethode in Anlehnung an Mitchell angewendet. Zum Preis von € 40,- erhält man innerhalb einer Woche ein offizielles Gutachten über das geschätzte Lebensalter des Stückes.

Bei Interesse senden Sie einfach jenen Unterkieferast, den Sie nicht bei der amtlichen Trophäenbewertung abgeben müssen, an die

Universität für Bodenkultur Wien,
Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft,
z. H. Herrn Dipl. HLFL-Ing. Rudolf Hafellner,
Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

Grünes Kreuz – für Jagd, Natur und Wildforschung

AUFGABEN

- Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kindern und Witwen
- Schutz und Erhaltung der Natur und Umwelt, insbesondere der Wälder, Feuchtraumbiotope und sonstigen Lebensräume unseres Wildes
- Die Abwehr von Eingriffen, die den Fortbestand einzelner Wildarten gefährden
- Unterstützung und Förderung von Wildtierforschungsprojekten
- Unterstützung und Förderung der Ausbildung von Berufsjägern, den Experten der Jagd
- Jagdliche Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere im Schulwesen zur Förderung des Verständnisses für jagdliche nachhaltige Nutzung und zur Erhaltung des natürlichen Gleichgewichtes
- Veranstaltungen zur Weiterbildung der Jägerschaft

Vereinsnotto: Jäger helfen Jägern! Werden auch Sie Mitglied:
Für unsere umfangreichen Aufgaben und visionären Ziele, nämlich an der langfristigen Sicherung der Erhaltung unserer gestressten Natur mitzuwirken, ist jede Unterstützung wertvoll.
Auch Ihr Beitrag ist ein wesentlicher Baustein!



ANMELDUNG Grünes Kreuz, 1010 Wien,
Eschenbachgasse 11, Tel. 01/587 85 18,
E-mail: office@verein-grueneskreuz.at
Internet: www.verein-grueneskreuz.at

Apfeltrester

mit 10 % Jägergold (Mais) in luftdichten Plastikfässern. Das wertvolle Winterfutter für Reh- und Rotwild, Schwarzwild. Vom späten Winter bis ins Frühjahr!

Zustellung möglich!
Verlangen Sie unser Angebot!

Fam. Wimmer

Landwirtschaft, Mostkellerei, Schnapsbrennerei
Bichlwimm 8, A-4623 Gunskirchen
Telefon 0 72 42 / 60 4 88
Fax 0 72 42 / 60 4 88-5

NACHTSICHTTECHNIK
vom *Generalimporteur*
Waffen EIBL - ST. PÖLTEN
3100 St. Pölten • Wiener Straße 48 • Tel. 0 27 42/352 444
Fax: 0 27 42/353 408 • Mail: office@waffen-eibl.com • www.waffen-eibl.com
NEU: SEHR PREISGÜNSTIGE GERÄTE JETZT LAGERND!



Jetzt
**kostenlosen
Pensions-
Rechner
holen!**

Keine Sorgen - ein Leben lang

Wie viel Geld bringt eine Altersvorsorge, die Sie mit 55, 60 oder 65 abschließen? Holen Sie sich gleich Ihren kostenlosen Pensions-Rechner und Sie erfahren's auf einen Blick. Ihr Pensions-Rechner liegt unter www.keinesorgen.at für Sie bereit.

Oberösterreichische
Versicherung AG



Universitätslehrgang „Jagdwirt“ startet wieder im Frühjahr 2009

Seit Anfang 2008 läuft das weltweit erste berufsbegleitende universitäre Weiterbildungsangebot zum Thema Jagd an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU). Zentrales Ziel des Lehrgangs ist die jagdwissenschaftliche Vertiefung und berufsbezogene Ergänzung der Fachkompetenzen und Erfahrungen. Dabei werden nicht nur die unterschiedlichen fachlichen Inhalte der Jagdwirtschaft vermittelt, sondern vor allem ihre Vernetzung mit nachhaltiger Landnutzung, Ökonomie und vor allem mit der Wildbiologie.

Am aktuellen Lehrgang nehmen 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich und Deutschland mit Begeisterung teil. Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer, Vorstand des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der BOKU und Lehrgangsleiter, ist stolz auf sein Weiterbildungskonzept: „Der Lehrgang bietet in kompakter Form das topaktuellste Wissen im Bereich Jagd aus erster Hand. Dabei werden die Lehreinheiten an attraktiven Orten zwischen dem Burgenland und Vorarlberg durchgeführt.“ Auch im neuen Durchgang wartet auf die Teilnehmerinnen ein abwechslungsreiches Programm mit Vorträgen, Übungen und Exkursionen an insgesamt 10 Wochenenden zu je 3 bis 4 Tagen. Als Vortragende konnten neben Lehrenden der BOKU auch zahlreiche externe Fachleute gewonnen werden. Einer davon, Dr. Michl Ebner (Präsident der Intergruppe Nachhaltige Jagd, Biodiver-

sität & Ländliche Aktivitäten im Europäischen Parlament) unterstrich während seines Vortrages die Erwartungen des Lehrgangs an die Teilnehmer/innen: Absolventen des Universitätslehrganges „Jagdwirt“ sollen „Botschafter für eine Jagd mit Zukunft“ sein. Wichtig sei, so Ebner, dass das im Lehrgang erworbene Wissen an andere Menschen, Jäger und Nichtjäger, weitergegeben werden und die Absolventen damit als Multiplikatoren tätig werden.

Aufgrund der starken Nachfrage startet im Frühjahr 2009 der nächste Lehrgang. Fach- und Führungskräfte aus der Jägerschaft, interessierte Jäger/innen, ebenso wie Berufsjäger/innen sind herzlich eingeladen, sich zu bewerben. Voraussetzung dafür ist eine gültige Jagdkarte und Matura bzw. Abitur. In begründeten Fällen kann auch mit einer Meisterprüfung und mehrjähriger einschlägiger Berufstätigkeit eine Zulassung erfolgen. Die Lehrgangsgebühren belaufen sich auf 2500 Euro pro Semester und beinhalten u.a. Kurskosten, Aufenthaltskosten und Transfers während der Lehreinheiten, ÖH-Beiträge, Lehrunterlagen und Prüfungsgebühren. Nach der abschließenden Prüfung und der positiven Bewertung einer Abschlussarbeit wird der Universitätslehrgang mit der Bezeichnung „Akademischer Jagdwirt“ bzw. „Akademische Jagdwirtin“ im Rahmen einer Feier abgeschlossen.

Weitere Informationen zum Universitätslehrgang „Jagdwirt“ sind im Internet unter www.iwj.at in der Rubrik „Weiterbildung“ zu finden.

Stimmen zum Universitätslehrgang „Jagdwirt“

Carina Kases, Lehrgangsteilnehmerin aus Niederösterreich

„Mir bietet dieser Lehrgang die Möglichkeit, persönliche praktische Erfahrungen mit theoretischem Wissen zu vernetzen. Zu dem ist es für mich ideal, weil ich eine Weiterbildung universitären Charakters berufsbegleitend machen kann. Ich freue mich schon das durch den Lehrgang erweiterte Wissen, neuer gewonnene Ideen und die erworbenen Erfahrungen in meinen derzeitigen Tätigkeitsbereichen einbringen zu können. Begeistert hat mich, dass die einzelnen Lehreinheiten in den verschiedensten Bundesländern stattfinden, für mich eine Chance neue Leute, Gebiet, Regionen, etc. kennen zu lernen.“

Hannes Fraiss, Lehrgangsteilnehmer aus der Steiermark

„Als Förster in der dritten Generation und Wirtschaftsführer mehrerer Jagdbetriebe ist mir die fachlich fundierte Ausbildung sehr wichtig. Dieser Lehrgang bietet die Möglichkeit, eigene, jahrelange Erfahrungen zu untermauern oder zu revidieren. Die Erkenntnisse dieses Lehrganges werde ich auf jeden Fall beruflich, aber auch als Jagdfunktionär bzw. in der Jung- und Aufsichtsjägerausbildung einsetzen. Mein erster Gedanke, als ich vom Lehrgang gehört habe, war: Da muss ich hin! (Wenn ich genommen werde!)“

Kettner
e d u a r d
A b e n t e u e r N a t u r

JÄGERADVENT bei Kettner



Weihnachtliche Musik

Getränke & Kekse

Gratis Geschenkverpackung

Nikolo-Besuch am 6.12

Gratis Hauptkatalog

-10% Sonderrabatt

**Fr. 5. & Sa. 6.
Dezember**





Treffpunkt für Jäger und Fischer in Graz

Vom 20. bis 22. Februar 2009 bläst die Steirische Landesjägerschaft gemeinsam mit der Messe Graz zur 14. Auflage der „REVIER & WASSER“.

Büchsen und Angelruten werden zur Seite gelegt, wenn die 14. Fachmesse für Jagd, Fischerei und Natur in Graz über die Bühne geht. Erstmals ist auch der slowenische Jagdverband mit im „Messe-Revier“. Das Angebot der Aussteller ist ebenso umfangreich wie das erstklassige Rahmenprogramm – vom ORF-Jägerfrühschoppen, den österreichweit einzigartigen Hundevorführungen und vielen Köstlichkeiten aus der Wildküche.

Deutlich ausgeweitetes Angebot für Fischer und Angler

Aktuelle Trends bei Angelgeräten, Aquarien und Präparate, Vorträge und Shows: der Steirische Landesfischereiverband sorgt für eine deutliche Aufwertung des Fischerei-Bereichs. Sogar Spitzenpräparate von Haien werden in einer Sonderschau gezeigt.

Wissenswertes und Besonderheiten aus Revier und Wasser

Weitere Informationen zu den Themen „Allrad“ und „Brauchtum“ sowie zu den Sonderschauen auf der „Revier & Wasser 09“ sind unter www.revier-wasser.at zu finden.

messe graz

REVIER & WASSER
Die Fachmesse für Jagd, Fischerei & Natur

20. bis 22. Februar 2009

täglich von 9 bis 18 Uhr, Messe Graz

SONDERAUSSTELLUNG:

Allrad und Brauchtum

www.revier-wasser.at

100.000ster Gast im Wildermuseum St. Pankraz

Ein denkwürdiger Tag für das Wildermuseum St. Pankraz in Oberösterreich, denn Univ.-Prof. Dr. Roland Girtler, der wissenschaftliche Leiter des Museums, begrüßte den 100.000sten Gast.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr folgte an diesem besonderen Tag gerne der Einladung ins Wildermuseum und zeigte so seine Anerkennung für diese gelungene Ausstellung, „.... eine objektive Darstellung der Jagdgeschichte und ein wichtiger Beitrag zur Kulturgeschichte des Landes“, so Brandmayr, wobei er auch nicht unerwähnt ließ, dass Wilderei in der Gegenwart nichts mit den rebellischen Wildschützen und notleidenden Untertanen von einst gemeinsam hat und jedenfalls zu verurteilen ist. Auch der Geschäftsführer des OÖ. Museumsverbundes, Mag. Thomas Jerger, und Direktor Dietmar Habe von der Pyhrn-Priel Tourismus GmbH bezeichneten das Wildermuseum als Vorzeigeprojekt der Region und der österreichischen Museumslandschaft.

Nach nur zehn Jahren Betrieb im 1999 neu errichteten Ausstellungsraum beim Gasthaus Steyrbrücke können sich die Betreiber, als eines der erfolgreichsten Privatmuseen Oberösterreichs, über eine außerordentlich gute Besucherbilanz und konstantes Besucherinteresse freuen.



Mit dem 100.000sten Gast, Frau Helga Zuderstorfer aus Kronstorf, freuen sich der stellvertretende Obmann des Museumsvereins Franz Kettenhummer, Mag. Thomas Jerger (OÖ. Museumsverbund), LJM LABG. Sepp Brandmayr, LABG. Ewald Lindinger, Univ.-Prof. Dr. Roland Girtler und Dir. Dietmar Habe (Pyhrn-Priel Tourismus GmbH) (v. l. n. r.).

Mit wechselnden Sonderausstellungen – von „Erotik der Sennerin“ bis zu den „Bayerischen Wildschützen“ – lockt das Museum auch Wiederholungstäter an und lädt die jährlich wiederkehrenden Urlaubsgäste der Region zu regelmäßigen Pirschgängen ein.



Voller Energie für
Klima und Umwelt.

Der Power Tower verbindet moderne Architektur mit einzigartiger Energietechnik. Dank seiner revolutionären Gebäudehülle, Haustechnik und Energieaufbringung ist er Weltmeister in Sachen Energieeffizienz. Die neue Konzernzentrale der Energie AG Oberösterreich ist das erste Bürohochhaus mit Passivcharakter. Mehr darüber, wie wir umweltschonende Energie für Sie erzeugen, erfahren Sie unter www.energieag.at

ENERGIE AG
Oberösterreich
Voller Energie

Rehbockabschuss

Jagdjahr 2007/2008 in Oberösterreich

Landesjagdstatistiker Helmut Waldhäusl

Die gesammelten Daten aus den Bezirken liegen nun vor und wir können gleichsam Bilanz ziehen, das Zahlenmaterial entsprechend aufbereiten und analysieren und uns – durchaus selbstkritisch – damit beschäftigen. Selbstverständlich dient diese Zusammenstellung auch zur Dokumentation über den Abschuss des vergangenen Jagdjahrs und bietet außerdem viele Möglichkeiten Vergleiche mit Vorjahren oder auf Bezirksebene anzustellen. Zusätzlich geben viele Details Auskunft, ob wir den gesteckten Zielen, die Jagd nach modernen, wissenschaftlich fundierten Grundsätzen und im Einklang mit der Landeskultur, auszuüben, nachgekommen sind.

Gesamtübersicht – Prozentblatt
siehe nächste Seite.

Der **Gesamtabgang** (Abschuss inklusive teilweiser Anrechnung des Fallwildes) an Rehböcken betrug im Jagdjahr 2007/2008 insgesamt **21.903 Stück**, was einem Abgang von 1,88 Stück (VJ 2,23) je 100 ha entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr mit 25.948 Stück ist ein kräftiger Rückgang von immerhin 15,6 % zu verzeichnen! Bezogen auf den höchsten Abgang aus dem Jagdjahr 2003/2004 – 29.839 Böcke – beträgt der Abfall satte 26,6 %. Der Gesamtabgang ist damit auf das Niveau des Jagdjahrs 1986/1987 – damals 22.089 Böcke, mit voller Anrechnung des Fallwildes – gesunken. Die Abschussquoten waren ausnahmslos in allen Bezirken stark rückläufig; Schwankungsbreite zwischen minus 27 % (Bezirk Wels) und minus 4 % (Eferding). Die Trends aus dem Vorjahr wurden damit fortgesetzt.

Fallwildanteil 5,89 %, (Vorjahr 6,05); Erfassung nur noch in einzelnen Bezirken (!), höchste Anteile in Linz mit 16,97 % und Wels mit 13,22 %.

Geweihten:

Der Anteil der Knopfböcke reduziert sich um 2-Prozentpunkte, von **15 %** auf **13 %**, jener der Sechser sogar von 46 % auf **42 %**. Währenddessen sind die Spießer von 17 % auf **19 %** und vor allem die Gabler von 16 % auf **20 %** angestiegen. Abnorme und Achter blieben mit **6 %** – schon seit 2004 – konstant.

Altersklassen:

Der Abgang unter den Jährlingen – **Klasse III** – wurde auf **46 % = 10.078 Stück** (Vorjahr 12.144 = 46,8 %) zurück genommen. Den aus biologischen Gründen sinnvollen und erwünschten Anteil von mindestens 50 % weisen nur die Bezirke Braunau und Urfahr mit je 51 % auf. Grieskirchen führt mit 55 % – als Vorzugschüler – das Ranking an. Am unteren Ende liegen mit 41 % die Alpenbezirke Gmunden, Kirchdorf und Vöcklabruck mit jeweils 41 % und Steyr mit diskussionswürdigen 38 % (?).

Mittelklasse II:

Die Entnahme beträgt **8300 Böcke**, bzw. **37,9 %**. Im Vergleich dazu die Vorjahresziffern: 9454 Stück oder 36,44 %. In der, oft auch als **Schonklasse** bezeichneten, Mittelklasse wurden demnach **7658 Böcke = 35 %** (!!) – der höchste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen – **erlegt**. Absolut kein Ruhmesblatt für uns Jäger! Sollte hier tendenziell der Vorwurf der „Trophäenjägerei“ die Ursache sein? Eine Entwicklung, mit der wir uns keinesfalls zufrieden

geben können und der entschieden entgegen gesteuert werden muss! Die Schmerzgrenze ist erreicht! Wie wird oft zur Berechtigung der Jagd zitiert „... Jagd auf biologischer, wissenschaftlicher Basis, oder ...?“ Die künftige Abschussgliederung darf keine Theorie bleiben, sondern muss in der Praxis umgesetzt werden!

Immerhin liegen **fünf Bezirke mit ihrem Abschuss in der Mittelklasse unter 30 %** und sollen dementsprechend positiv und beispielhaft erwähnt werden: Als „Musterschüler“ (seit Jahren) liegt **Freistadt mit konstanten 22,1 %** an der Spitze, gefolgt von Grieskirchen mit 23,4 %, Braunau mit 25,3 %, Eferding mit 27,9 % und Linz mit 28 %. Mit Eingriffen in die Schonklasse über 40 % rangieren Vöcklabruck mit 40,5 %, Gmunden mit 42,4 % und Steyr sogar mit 42,6 % am Ende der Tabelle.

Siehe Tabelle „Abschuss in der Mittelklasse“.

Altersklasse I:

In die Kategorie der **Ernteböcke** fallen **3525 Stück oder 16,1 %**. Im Vorjahr waren dies noch 16,8 % oder 4350 Stück. Die höchsten Anteile in der Reifeklasse weisen die Bezirke Freistadt mit 21 % und Ried mit 20 % auf, die geringsten Werte mit dürftigen 12 % Rohrbach, Urfahr und Wels! Es wäre in allen Bezirken genügend Potential vorhanden, Böcke in der Ernte-

klasse ausreifen zu lassen, wenn es genügend verantwortungsvolle Jäger gäbe, die auch in der Praxis die bestehenden Richtlinien umsetzen und entsprechende Zurückhaltung üben würden. Der Lohn in Form von berechtigter Weidmannsfreude nach Erlegung eines reifen Bockes kommt bestimmt!

Durchschnittsalter:

Das durchschnittliche Alter der **mehrjährigen Böcke** im Jagdjahr 2007/2008 beträgt **3,88 Jahre** (VJ 3,96) und ist damit wieder auf das Niveau von 2005/2006 oder 1998/1999 zurückgefallen. Eine differenzierte Betrachtung bestätigt die vorbildlichen Bezirke in punkto Abschussgliederung mit einem Durchschnittsalter von über 4 Jahren: Freistadt 4,26 Jahre, Braunau 4,23, Ried 4,09 und Linz 4,02 Jahre. Das absolut niedrigste durchschnittliche Alter kommt aus dem Bezirk Urfahr, mit dürftigen 3,57 Jahren und erreicht damit nicht einmal 84 % des Spitzenwertes! Dies sollte eigentlich zur Nachdenklichkeit anregen!

Auch das Durchschnittsalter stellt einen wichtigen Parameter für die qualitative Beurteilung in der Rehwildbewirtschaftung dar!

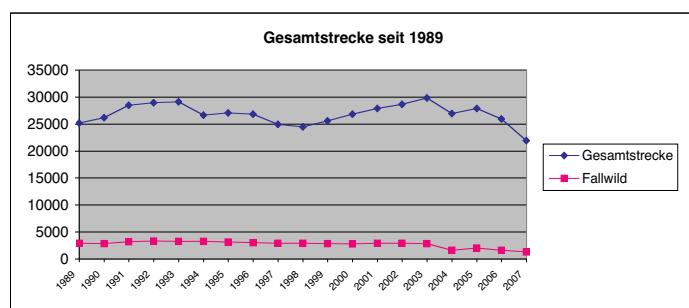
Das Durchschnittsalter **aller Böcke** wurde mit **2,55** (VJ 2,57) Jahren ermittelt.

Fehlabschüsse:

Trotz einer landesweit sehr toleranten Auslegung der Abschussrichtlinien, wurden im vergangenen Jagdjahr **670 Böcke = 3,34 %** (bezogen auf Abschussbasis) als **Fehlabschuss** beurteilt, dazu der Vorjahreswert mit 1032 Stück = 3,98 %.

Auf die einzelnen Altersjahrgänge entfallen 21 % Jährlinge, 30 % Zweijährige, 27 % Drei-

Bezirk	Abschuss in der Mittelklasse					Summe
	< 20%	20–30%	30–40%	40–50%	>50%	
Braunau	16	25	15	8	10	74
Eferding	1	5	9		1	16
Freistadt	14	12	12	5	7	50
Gmunden	33	11	19	13	51	127
Grieskirchen	10	15	7	5		37
Kirchdorf	40	14	21	16	52	152
Linz	4	18	9	2	2	35
Perg	1	6	16	14	14	51
Ried	1	12	10	11	5	39
Rohrbach	3	10	18	15	9	55
Schärding	3	3	12	11	6	35
Steyr	15	16	21	11	49	112
Urfahr	2	9	18	7	9	45
Vöcklabruck	5	12	27	17	40	101
Wels	3	9	10	7	3	32
Summe 2007	160	177	224	142	258	961
% 2007	16,7	18,4	23,3	14,8	26,8	100
% 2006	18,7	22,9	20,6	11,8	26,0	100
% 2005	13,7	21,8	23,5	13,7	27,3	100
% 2004	10,9	19,2	24,4	16,2	29,3	100
% 2003	12,0	23,6	23,6	12,9	27,9	100
Bewertung	wünschenswert	akzeptabel	ungünstig	sehr ungünstig	bedenklich	



Übersicht 1: Bewertungsergebnisse für Rehböcke – Oberösterreich – Jagdjahr: 2007/2008

WUCHS- GEBIETE	Fläche ha	Abschuss und Fallwild Stück	Abgang je 100 ha	Fallwild	% -Anteil am gesamten Bockabschuss										% -Alter					
					Klasse			Geweihstufen			Geweihgew. Klasse I									
BEZIRKE					III	II	I	Abschuss Mittelkl.	II	Knopfer	Spießer	Gabler	Sechser	Achter, Abnorme	bis 200 g	201–300 g	301–400 g	401 g +	mehrjährige Böcke	alle Böcke
Mühlviertel																				
Freistadt	99.723	2.117	2.11	5.72	49	30	21	22.1		8	17	26	45	4	2.9	12.0	5.6	0.5	4.26	2.65
Perg	60.520	1.208	2.00	0.83	44	42	14	37.8		5	19	26	44	6	1.7	8.9	2.9	0.4	3.83	2.60
Rohrbach	82.645	1.457	1.76	4.53	47	41	12	35.2		8	21	23	44	4	1.6	7.8	2.7	0.1	3.61	2.38
Urfahr	64.444	1.302	2.02	4.76	51	37	12	33.7		7	17	28	42	6	0.7	6.4	4.7	0.7	3.57	2.26
Summen	307.332	6.084	1.98	4.26	48	36	16	33.7		7	18	26	44	5	1.9	9.2	4.2	0.4	3.87	2.49
2006/2007	307.332	7.029	2.29	3.51	50	33	17	31.6		9	20	20	46	5	1.4	8.6	5.7	0.8	4.03	2.51
Zentralraum																				
Eferding	25.957	1.164	4.48	7.39	49	36	15	27.9		11	19	20	43	7	0.8	4.6	6.8	2.9	3.73	2.39
Grieskirchen	58.127	1.703	2.95	8.93	55	31	14	23.4		6	30	28	31	5	0.8	5.9	5.7	1.8	3.72	2.22
Linz	54.294	1.255	2.30	16.97	45	36	19	28.0		8	18	19	46	9	1.3	9.9	6.5	1.0	4.02	2.66
Wels	50.109	1.324	2.64	13.22	49	39	12	35.6		14	16	21	41	8	2.0	6.9	2.9	0.6	3.77	2.42
Summen	188.487	5.446	2.89	11.49	50	35	15	29.1		10	21	23	39	7	1.2	6.8	5.4	1.6	3.81	2.41
2006/2007	188.487	6.613	3.51	12.10	49	36	15	28.9		12	20	19	43	6	1.4	6.0	5.3	1.7	3.80	2.41
Innviertel																				
Braunau	107.816	1.856	1.72	0.00	51	30	19	25.3		16	23	24	32	5	2.2	9.3	7.0	0.3	4.23	2.57
Ried	55.729	1.062	1.91	0.00	44	36	20	35.8		11	20	26	37	6	1.7	11.3	5.7	0.9	4.09	2.73
Schärding	61.823	1.431	2.32	8.81	42	44	14	35.5		40	1	10	43	6	1.6	9.2	2.4	0.9	3.66	2.56
Summen	225.368	4.349	1.93	2.90	46	36	18	34.1		22	15	20	37	6	1.9	9.7	5.2	0.7	3.99	2.60
2006/2007	225.368	4.923	2.18	4.00	48	32	20	30.0		23	15	14	41	7	1.8	10.0	7.2	0.9	4.14	2.64
Alpenbezirke																				
Gmunden	142.911	947	0.69	1.16	41	43	16	42.4		31	19	18	29	3	5.4	8.8	2.1	0.2	3.94	2.74
Kirchdorf	109.187	1.624	1.45	3.20	41	42	17	37.6		13	18	13	48	8	3.8	9.6	3.4	0.4	3.94	2.75
Steyr	89.663	1.813	1.98	9.49	38	45	17	42.6		11	12	15	56	6	4.2	9.4	3.0	0.6	3.81	2.73
Vöcklabruck	99.351	1.640	1.68	2.74	41	43	16	40.5		15	27	11	36	11	3.7	9.2	2.3	0.2	3.80	2.65
Summen	441.112	6.024	1.37	4.65	40	43	17	42.2		16	19	14	44	7	4.2	9.3	2.8	0.3	3.86	2.71
2006/2007	441.112	7.383	1.67	4.39	41	42	17	40.9		18	14	12	50	6	4.1	9.4	3.1	0.4	3.82	2.69
total 2007/08	1.162.299	21.903	1.88	5.89	46	38	16	35.0		13	19	20	42	6	2.3	8.7	4.3	0.7	3.88	2.55
2006/2007	1.162.299	25.948	2.23	6.05	47	36	17	33.2		15	17	16	46	6	2.2	8.4	5.1	1.0	3.96	2.57
2005/2006	1.162.928	27.865	2.40	7.09	47	37	16	32.7		15	19	16	44	6	1.9	8.3	4.7	0.9	3.88	2.52
2004/2005	1.156.439	26.949	2.33	5.88	46	39	15	35.1		15	18	18	43	6	2.0	7.8	4.3	0.6	3.79	2.49
2003/2004	1.179.495	29.839	2.53	9.40	49	37	14	32.4		22	16	16	41	5	1.8	7.3	3.9	0.6	3.79	2.41
2002/2003	1.173.583	28.630	2.44	10.00	47	40	13	34.1		17	17	20	41	5	1.7	7.3	3.3	0.5	3.70	2.42
2001/2002	1.159.937	27.855	2.40	10.30	47	40	13	34.2		19	15	18	43	5	2.0	7.0	3.0	1.0	3.71	2.43
2000/2001	1.178.617	26.799	2.27	10.40	47	40	13	34.6		16	18	18	43	5	2.0	7.0	3.0	1.0	3.75	2.47
1999/2000	1.178.244	25.580	2.17	11.10	46	39	15	33.3		17	18	17	43	5	2.0	8.0	4.0	1.0	3.82	2.51
1998/1999	1.176.857	24.435	2.08	11.90	46	38	16	32.6		17	18	18	43	4	2.0	9.0	4.0	0.5	3.88	2.55
1997/1998	1.189.612	24.897	2.09	11.70	46	39	15	32.5		20	16	17	43	4	2.0	9.0	4.0	0.4	3.87	2.54

jährige, 19 % Vierjährige und knapp über 3 % auf unsympathische Schonzeitübertretungen – Klasse I – („Neidböcke“). Auf Bezirksebene schwanken die Fehlabscüsse zwischen Kirchdorf mit 5,85 % und Freistadt mit 0,5 %.

Güte und Geweihgewichte: Das durchschnittliche Geweihgewicht für 3-jährige und ältere Böcke

Böcke ist vom historischen Rekordwert aus dem Vorjahr (272 Gramm) auf 262 Gramm gesunken, stellt aber immer noch den fünfhöchsten Wert in der Zeitreihe dar und bewegt sich auf dem Niveau aus 2001/2002. Der Rückgang betrifft linear alle Altersklassen. Mit Ausnahme des Bezirk Wels, der in allen Altersklassen einen Anstieg der Geweihgewichte – + 7 Gramm für 3-Jährige und Ältere – zu verzeichnen hatte, sind in allen anderen Bezirken, teilweise sogar beträchtliche, Rückgänge offenkundig. Die größten Reduktionen (für 3-jährige+ Böcke) traten in Urfahr mit 19 Gramm, Schärding 18, Vöcklabruck 17, Freistadt 16 ein, während Gmunden mit minus 3 Gramm und Linz mit minus 4 relativ glimpflich davongekommen sind.

Spitzenreiter nach Güte – Geweihgewichte über 300 Gramm für 3-jährige und ältere Böcke – bleiben selbstverständlich unangefochten die Bezirke **Eferding / 317 Gramm, vor Grieskirchen / 305 Gramm** und dokumentieren eindrucksvoll die Biotopqualität und -kapazität, aber auch die Bewirtschaftung. Mit deutlichem Abstand auf Platz 3 und Geweihgewichten von 288 Gramm folgt Urfahr, vor Linz mit 282 Gramm. Das geringste Geweihgewicht mit 227 Gramm wurde für den Bezirk Gmunden ermittelt. Hier sind aber die Konkurrenzsituation mit anderen Wildarten sowie die Klimafaktoren zu berücksichtigen.

Übersicht 2: Bewertungsergebnisse für Rehböcke – OÖ. – Geweihgewichte pro Altersklasse – Jagdjahr 2007/2008								
Wuchsgebiete Bezirke	Ø-Geweihgewichte/g							erforderl. Stand Gesamt- alter
	2-jährig	3-jährig	4-jährig	5-jährig und älter	3-jährig und älter	mehrjährig	maximal/ Jahre	
Mühlviertel								
Freistadt	221	236	259	274	259	255	520/5	5.603
Perg	217	241	261	269	255	250	630/4	3.128
Rohrbach	218	236	253	263	249	243	520/5	3.474
Urfahr	250	273	298	297	288	277	690/4	2.942
Summen 2006/2007	230	244	265	275	260	256	690/4	15.147
242	259	280	292	277	273	710/4	17.648	
Zentralraum								
Eferding	275	305	321	329	317	309	560/6	2.783
Grieskirchen	263	291	305	316	305	293	560/4	3.777
Linz	233	267	285	295	282	276	490/8	3.334
Wels	237	259	276	276	270	264	500/4	3.208
Summen 2006/2007	255	280	292	305	292	285	560/6	13.102
262	280	292	309	293	287	620/4	15.965	
Innviertel								
Braunau	174	236	259	268	256	250	460/5	4.769
Ried	229	247	278	285	270	266	510/6	2.898
Schärding	223	260	273	269	266	259	500/4	3.660
Summen 2006/2007	211	249	269	273	263	257	510/6	11.327
222	258	279	295	279	275	550/4	12.996	
Alpenbezirke								
Gmunden	193	205	237	233	227	222	600/4	2.596
Kirchdorf	213	231	257	258	247	242	590/5	4.458
Steyr	208	230	248	250	241	235	590/6	4.952
Vöcklabruck	201	228	242	248	239	232	520/3	4.343
Summen 2006/2007	205	227	246	249	240	234	600/4	16.349
213	242	252	254	249	244	570/5	20.169	
total 2007/2008	227	248	265	274	262	256	690/4	55.925
Prozent	86.6	94.6	101.3	104.7	100.0	97.9	263.6	
total 2006/2007	237	258	273	285	272	268	710/4	66.778
Prozent	87	94.9	100.3	104.8	100	98.3	260.8	
total 2005/2006	230	254	270	285	269	264	710/6	70.333
Prozent	85.4	94.2	100.3	106	100	98	263.8	
total 2004/2005	226	254	270	281	267	261	610/4	67.091
Prozent	84.7	94.9	101	105.1	100	97.5	228.3	
total 2003/2004	224	248	270	280	264	258	620/4	71.798
Prozent	84.6	94	102.2	105.9	100	97.8	235.7	
total 2002/2003	222	248	266	275	261	255	660/5	69.322
Prozent	85.1	95	101.9	105.4	100	97.5	252.6	

Siehe Tabelle Geweihgewichte pro Altersklasse.

Alterspyramide:

Zur Visualisierung der Abschussdurchführung, des Altersklassenaufbaues und der Bestands- bzw. der Sozialstruktur folgt wieder die grafische Version in Form der bekannten Alterspyramide. Vor allem die Abflachung in der Mitte beweist erneut die unerwünscht hohen Eingriffe in der Mittelklasse und illustriert den Handlungsbedarf für die Zukunft!

Fazit:

Im Wesentlichen konnten Qua-

lität und Güte auf hohem Niveau gehalten werden. Eine Verbesserung der Bestandsstrukturen und vor allem des Altersklassenaufbaues wäre aber absolut wünschenswert und notwendig.

Dazu ist eine **schonende Bejaung in der Mittelklasse sowie die Anhebung der Jährlingsabschüsse auf 50 % nicht nur wünschenswert, sondern absolut angeraten**.

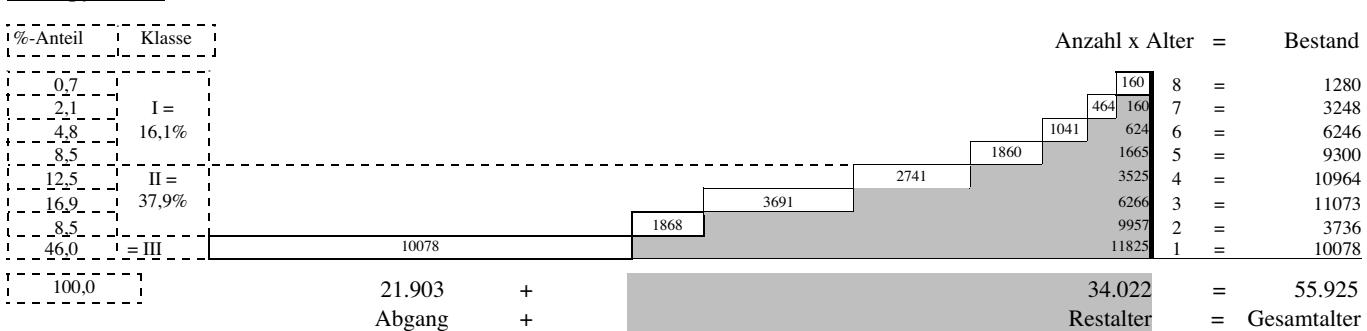
Nur unter diesen Gesichtspunkten können wir die hohen Ansprüche auch gegenüber der Öffentlichkeit erfüllen und un-

ser Tun und Handeln, die Jagd insgesamt, gegenüber der nicht-jagdenden Bevölkerung rechtfertigen. Darüber hinaus sind die hohen Qualitätsansprüche – auch aus den eigenen Reihen – nur so zu erfüllen. Dies steht keineswegs im Gegensatz zur Freude über die Erlegung eines kapitalen Erntebockes bzw. zur Freude an der Jagd im Allgemeinen.

Allen ausdauernden und aufmerksamen Lesern ein kräftiges Weidmannsheil!



Alterspyramide





LÖSUNGEN FÜRS LEBEN.

Oberbank
3 Banken Gruppe

www.oberbank.at



Der „Silberne Bruch“ hat einen neuen Ordensoberst

Sechs Jahre lang wurden die Geschicke des „Silbernen Bruches“ von Ulrich Prill, vormals Landesobmann der Landesgruppe Deutschland, gelenkt. Der „Silberne Bruch“, Orden zum Schutz von Wald, Wild und Flur und zur Förderung von weidgerechtem Jagen, hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1955 in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Österreich und Liechtenstein aktueller Tier- und Na-

turschutzhemen angenommen, aber sich auch der Jagd als nachhaltige Form der Naturnutzung in ethisch anspruchsvoller Form gewidmet.

Ulrich Prill hat diese Aufgabe, die er mit großem Engagement ausgeübt hat, nun an einen Österreicher, dem Grazer Büchsenmacher, Waffenfachhändler und Juristen, Komm.-Rat Dr. Jürgen Siegert, weitergegeben. Erfreulich für den übernationalen Orden, aber auch für den neu gewählten Ordensoberst selbst, ist die Tatsache, dass die Wahl am 18. Oktober in Eguisheim (Frankreich) mit den Stimmen aller Landesgruppen einstimmig ohne Gegenstimme erfolgte. Es ist erst das dritte Mal in

der Geschichte des Ordens, dass ein Österreicher diese höchste Funktion inne hat.

Siegert ist in Österreich bekannt für seinen unermüdlichen Einsatz für ein Waffengesetz, mit dem Jäger, Sportschützen und alle anderen Waffenbesitzer leben können. Sein Fachwissen wird auch im Innenministerium anerkannt, seine Kompetenz allseits geschätzt.

Im „Silbernen Bruch“ möchte Dr. Siegert die hervorragende Arbeit seiner Vorgänger fortsetzen und mit den zahlreichen Experten des Ordens weiterhin und vermehrt zu jagdpolitischen Themen Stellung beziehen.

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

www.wildsalz.at
Tel. 0732/90 32 430

Saujagd-Spezialansitzwagen. Info und Foto unter 076 75/28 74.

Verkaufe Sabatti Master Light, Kal. 6,5x57 R, 20/76, Kahles Helia CB 8x56, neuwertig, eingeschossen. VP € 2200,--. Tel. 0664/82 06 317 von 8 bis 16 Uhr.

Hyundai Terracan, Bj. 09/2002, 50.000 km, 1a-Zustand, Automatic, Lederpolsterung, neubereift. Tel. 0676/83 830 859.

Verkaufe Suzuki Jimny, Allrad, Benziner, 62 KW, elektr. Allradschaltung, elektr. Fensterheber, grünmetallic, Bj. 6/07, 20.000 km. € 10.000,-- plus MwSt. Leasing möglich. Tel. 0664/45 68 694.

Verkaufe Jeep Cherokee Geländewagen, Allrad, Top-Zustand, Diesel, Zweisitzer, Bj. 2003, mit Anhängevorrichtung, steelblau. Tel. 0664/21 08 630.

Verkaufe Perazzi SC3, Nr. 33173, Kal. 12. Sehr schön und wenig gebraucht. Telefon 0676/94 81 401.

Verkaufe Wechsellauf für Blaser BBFL 700/88, Kal. 30 R 12/70, mit Schwenkmontage, sehr guter Zustand. € 500,--. Tel. 0676/52 87 054.

LODEN-LANDL
Erzeugung und Direktverkauf
Jägerfleck, Spezialjagdhosen, Gamaschen, Pirschjacken
Telefon 0 74 45 / 333-0
www.lodenlandl.at

HUNDE

DL-Welpen aus Hera von Imhof (ÖJPS, v/v/sg) x Anton to Kathen (VGP I, SW I, v/sg/sg) abzugeben. Telefon 07612/64824.

Pudelpointer Welpen, schwarz, aus jagdlicher Leistungszucht abzugeben. Wurtdatum 5. 10. 2008. Tel. 0664/80 91 96 51.

Noch drei sehr schöne **Pudelpointerwelpen** aus dem Zwinger v. Maria Theresia Schlössl, ÖKV Papiere, Wurtdatum: 27. 7. 2008, abzugeben. Tel. 0664/46 74 148.

DL-Welpen „Zwinger v. Zaunmoos“ ab Oktober abzugeben. Tel. 0664/40 34 037.

DDr-Welpen mit FCI-Papieren ab Mitte Dezember abzugeben. Wurtdatum: 6. 10. 2008, Deckrüde: Zappis Basko. Tel. 0676/73 56 090.

Wesensfeste, im Familienverband aufwachsende **Rauhaardackelwelpen**, Eltern jagdlich geführt, ab Dezember 2008 abzugeben. Bezirk Grieskirchen. Telefon 0650/66 46 601.

Deutsche Jagdterrierwelpen mit ÖKV Papieren, 3 Hündinnen, 1 Rüde, nur an Jäger abzugeben. Tel. 0 77 14/67 97, E-Mail: josef.wa.wallner@gmx.at

Deutsch-Langhaar-Zwinger „Vom Waldviertler Forst“ hat noch Welpen abzugeben: 1/1. Wurtdatum 18. 6. 2008, ÖKV-Papiere, beide Eltern jagdlich geführt. Die Hunde sind geimpft, entwurmt und gechipt. Tel. 0676/63 54 960.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN!

(mehrere Nennungen möglich)

1 Welche Wildarten unterliegen der Trichinenbeschau?

a Bär	c Dachs
b Reh	d Wildschwein

2 Wie lange und bei wie viel Grad Celsius dürfen Wildtiere in der Decke gelagert werden?

a maximal 8 Tage bei -1°C bis +7°C
b maximal 10 Tage bei 0°C bis +5°C
c maximal 7 Tage bei -1°C bis +7°C
d maximal 5 Tage bei 0°C bis +7°C

3 Welche Rallen brüten in Österreich?

a Tüpfelsumpfhuhn	d Wachtelkönig
b Grünfüßiges Teichhuhn	e Blässhuhn
c Wachtel	f Rohrdommel

4 Welche Vogelarten leben monogam?

a Rebhuhn	e Auerhuhn
b Fasan	f Kranich
c Graugans	g Rabenkrähe
d Steinhuhn	

5 Welche Tiere stehen in Oberösterreich unter Naturschutz?

a Biber	d Wolf
b Rabenkrähe	e Eichelhäher
c Fischotter	f Alpendohle

Die Lösungen finden Sie auf Seite 54

BBF Heym 22S, Kal. 6,5x57R/16-70, EL Kal.22 Hornet, ZF Meopta 3-12x50 Leuchtpunkt	2190,-
Rep. Steyr Mannlicher, Kal. 243 Win, ZF Kahles 6x42	1290,-
Mauser-Ferlach „3Schub“, Kaliber 243 Win, ZF Kaps 1,5-6x42	1290,-
Rep. SakoAV, Kal. 300 Win.Mag., ZF Titan 4-12x56 Leuchtabsehen	1290,-
BBF Kettner, Kal. 5,6x50R Mag. / 20-76, inkl. Schwenkmontage für 56er Glas	1290,-
Kipplaufbüchse Baikal, Kal. 30 06, ZF Luger 4-12x56 Leuchtpunkt	750,-
BDF Suhler Mod 203 E, H&H - Seitenschlösse, Kal. 12-70, Schrankwaffe	4900,-

Filiale Linz: Garnisonstraße 17, 4020 Linz

Neuer Standort!

Waffen Wieser GmbH
Schönauerstraße 9 · Palais Werndl
4400 Steyr

Aktionswochen im Dezember:

Greiner Ansitzuhr,
 beleuchtetes Ziffernblatt

€ 49,90

Hunters
Video Jagd DVD's

€ 29,90

Auf lagernde
Winterkleidung
 (ausgenommen Fjäll Räven)

-15 %

Top Jagdmesser
440 C Stahl,

statt UVP € 49,90 jetzt

€ 29,90

Bei einem Einlaufwert ab € 50,- erhalten Sie im
Dezember 1 Baseballkappe gratis zu Ihrem Einkauf!

Neuer Standort Waffen Wieser in Steyr

„Zurück zu den Wurzeln“

Unter diesem Motto ist wohl der Wechsel des Geschäftslokals der Firma Waffen Wieser in Steyr zu sehen. Das neue Lokal befindet sich im Palais Werndl – Schönauerstraße 9, in jenem Areal also, in dem fast 100 Jahre lang europäische Waffengeschichte geschrieben wurde und Teil der ehemaligen Generaldirektion der Steyr-Daimler-Puch AG war.

Das Geschäft ist verkehrsmäßig gut erreichbar, verfügt über genügend freie Parkplätze und über getrennte Abteilungen für Jagd, Fischerei und Textil. Eine Meisterwerkstatt für sämtliche Reparaturen rundet das Angebot ab. Vom Ambiente sicherlich eines der schönsten Waffengeschäfte im oberösterreichischen Zentralraum. Die Firma Waffen Wieser begeht heuer ihr 15-jähriges Firmenjubiläum und wird auch im nächsten Jahr mit zahlreichen Angeboten von sich hören lassen.

NEUE BÜCHER

Jägerbrauch

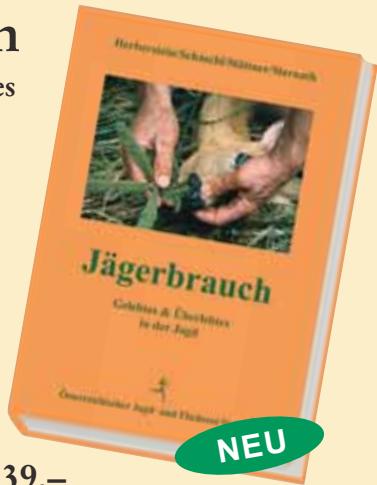
Gelebtes & Überlebtes
 in der Jagd

Herberstein/Schaschl/
 Stättner/Sternath

272 Seiten, 32 Seiten
 farbiger Bildteil.
 Fotos von Markus Zeiler.
 Exklusiv in Leinen.

Österr. Jagd- und
 Fischerei-Verlag, Wien.

€ 39,-



NEU

Das Buch gibt die Antworten auf alle jagdlichen Traditionen und alten – oder auch weniger alten – Jägergepflogenheiten. Es hinterfragt aber auch kritisch das Bestehende und scheut sich nicht, bisherige Tabus auszuleuchten.

Birkwild

Haselhuhn –
 Schneehuhn

Hubert Zeiler

296 Seiten, davon
 48 Seiten Farbtafeln
 mit über 100 Farb-
 bildern und 50 SW-
 Zeichnungen.
 Exklusiv in Leinen.



NEU

Österr. Jagd- und
 Fischerei-Verlag, Wien.

€ 65,-

Das umfangreichste Buch, das es zum Thema „Birkwild“ je gegeben hat. Auch beim Haselhuhn und beim Schneehuhn bringt dieses Buch das Wissen auf den letzten Stand. Hervorragend illustriert. – Spannend und praxisnah!

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag
 Wickenburggasse 3, 1080 Wien

BESTELLUNGEN:
 (Preise zzgl. Versand)
 (01) 405 16 36-25 · Fax (01) 405 16 36-36
 E-mail: verlag@jagd.at
 Internet: www.jagd.at



KLEINE NATURKUNDE – WISSENWERTES ÜBER FAUNA UND FLORA

Die Mistel (*Viscum album*)

wird, noch klebrig. Die nur mit Licht keimenden klebrigen Samen bilden Saugwurzeln, die in das Rindengewebe des Wirtsgehölzes eindringen und sodann der Wirtspflanze Wasser samt Nährstoffen entziehen.

Mistelbefall kann die Wirtsbäume schwächen und vor allem bei Apfelbäumen ein Absterben ganzer Astpartien verursachen.

Allgemeines

Die Mistel spielte schon in der antiken und germanischen Mythologie eine Rolle. So sollen Mistelzweige den germanischen Göttern besonders starke Kräfte verliehen haben.

Auf den Britischen Inseln und immer mehr auch bei uns ist die Mistel ein beliebter Weihnachtsschmuck.



Der Name Mistel geht auf das althochdeutsche „*mistil*“ zurück, das sich auch im englischen „*mistle*“ wieder findet. Die Bezeichnung „*Viscum*“ war schon bei den Römern gebräuchlich. Es wurde damit sowohl die Pflanze als auch der aus den Früchten gewonnene Vogelleim benannt. Auch das Wort Viskosität wird von „*Viscum*“ abgeleitet. Der erwähnte Vogelleim stammt vorwiegend von der Eichenmistel, die auch als Riemenblume (*Loranthus europaeus*) bezeichnet wird und der weißen Mistel sehr ähnlich ist. Er fand vor allem im südlichen Europa Verwendung.

Aussehen, Vorkommen, Wachstum und Verbreitung

Bei den Wirtspflanzen werden in Europa bei der weißen Mistel drei Arten unterschieden, nämlich die Laubholz-, Tannen- und Kiefernmistel. Als immergrüner, gabelästiger, kurzstämmiger Strauch von kugeligem Wuchs, der bis zu einem Meter Durchmesser erreichen kann, parasitiert sie mit Hilfe von Saugwurzeln vor allem auf den Ästen von Pappeln, Apfelbäumen, Tannen und Kiefern. Die sehr langsamwüchsige Mistel blüht von März bis April, die Beeren reifen erst im November/Dezember.

Die Mistel weist an den Enden ihrer Gabelästchen gegenständige, lederige Laubblätter auf, die im Winter etwas mehr gelblich als im Sommer sind. Die erbsengroßen Früchte sind weiße, glänzende Scheinbeeren mit zähem, schleimigen Fruchtfleisch.

Die Laubholzmistel bevorzugt in Europa milde, luftfeuchte Klimalagen und hat stets weiße Früchte. Die Tannenmistel unterscheidet sich von der Laubholzmistel durch mehr eiförmige Früchte, während die Kiefernmistel oft gelbliche kleinere Früchte aufweist.

Die Verbreitung der Früchte erfolgt durch Vögel, insbesondere durch Mistel- und Singdrosseln, die die Mistelfrüchte besonders gerne verzehren. Dabei wird allerdings häufig auch der weiche, klebrige Anteil geschluckt, während der meist am Schnabel haftende Mistelkern an den Zweigen abgestreift wird und mittels der eingetrockneten Viscinschicht am Wirtszweig kleben bleibt. Aber auch verdaute Mistelkerne verlieren ihre viskose Hülle nicht und sind auch im Vogelkot, der auf Zweige gebracht





Jaspowa & Fischerei & Off-Road 2009 in Wien: Das ideale Messerevier in Ostösterreich

„Die „Jaspowa & Fischerei & Off-Road“ hat mit der vergangenen Ausgabe im Jahr 2007 ihre führende Position für die Einzugsgebiete Wien, Niederösterreich, Steiermark, Burgenland samt dem angrenzenden Donauraum unterstrichen“, betont Dir. Johann Jungreithmair, CEO von Reed Exhibitions Messe Wien. Die alle zwei Jahre stattfindende Messe für Jagd und Fischerei mit Bereich Off-Road geht im kommenden Jahr wieder in der Messe Wien über die Bühne: Der Termin zum Vormerken: 13. bis 15. Februar 2009.

So wird auch die „Jaspowa & Fischerei & Off-Road 2009“ neben den Neuheiten und Trends der ausstellenden Unternehmen wieder mit einem vielfältigen Rahmenprogramm für Jäger, Fischer und Off-Road-Freunde aufwarten können. Die Jagdverbände von Niederösterreich und dem Burgenland werden 2009 jeweils ihr 60-jähriges Bestehen auch auf der „Jaspowa“ feiern.

Der Bereich Jagd wird auf der „Jaspowa“ neben der Erlebnisbühne im Festrevier, dem Jagdkino und interessanten Vorträgen auch einen großen Kinderwaldlehrpfad umfassen. Für die Fischer stehen

das Fischereidorf, das Fischereiforum sowie ein Flyfishing-Pool zur Verfügung.

Off-Roader im Praxistest

Für Off-Road-Freunde wird wiederum ein Parcours zwischen den Hallen aufgebaut, wo 4x4-Autos sowie Quads getestet werden können; zudem wird es Geschicklichkeitswettbewerbe geben. Alle namhaften 4x4-Marken werden vertreten sein und ihre aktuellen Modelle vorstellen.

Drei Tage vollstes Messeleben

„Auf Wunsch der Aussteller wie Besucher haben wir für die „Jaspowa & Fischerei & Off-Road 2009“ beschlossen, dass die Messe nur drei statt bisher vier Tage dauern wird“, berichtet Gernot Blaikner, Leiter Geschäftsbereich Messen bei Organisator Reed Exhibitions Messe Wien. Die alle zwei Jahre stattfindende „Jaspowa & Fischerei & Off-Road“ in Wien ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Insgesamt kamen zur „Jaspowa & Fischerei & Off-Road 2007“ 18.374 Besucher, rund 200 Aussteller belegten zwei Hallen der Messe Wien plus dem Freigelände.

PR

Ehrenmedaille der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e. V. (GWJF) an Mag. Monika E. Reiterer



Die an der Universität Halle/Saale beheimatete GWJF verleiht seit 2001 eine Ehrenmedaille für besondere Verdienste um die Wildtier- und Jagdforschung.

Im Rahmen der internationalen wissenschaftlichen Jahrestagung 2008 der GWJF wurde erstmals einer Österreicherin diese hohe Auszeichnung übergeben: Mag. phil. Monika E. Reiterer.

Die Ausgezeichnete widmet sich ganz der Kulturanthropologie mit Schwerpunkt Jagdkultur. Ihre jagdkulturellen Arbeiten erschienen bisher in Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich, den Niederlanden, der Schweiz, der Slowakei sowie in Polen.

LJM Sepp Brandmayr, die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes und die Redaktion gratulieren dazu herzlich.



SAUER 202 Sondermodell

Komplettangebot mit Zeiss Classic Diavari 2,5 - 10 x 50 M 40 mit Leuchtabsehen, montiert mit ISI Montage und eingeschossen
Sonderpreis ... € 4.560,-
LRP € 5.037,-



- 7 mm Rem. Mag. od. .300 Win. Mag.
- Stahlsystem + Lauf schwarz lafloniert
- Lauf 60 cm, gefluted mit Drückjagdvisierung
- Schaft Holzstufe 2
- Kammergriff geschwungen oder Kugel
- LRP € 2.720,-

Vertrieb über den Waffenhandel
bzw. über Ihren Büchsenmacher

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532
Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportoptics • www.sigsauer.de
www.waffen-burgstaller.at



Eigenjagden und Forstbetriebe für vorgemerkte Kunden gesucht!

TERRA SILVA

ING. + SV-BÜRO FÜR FORSTWIRTSCHAFT KLAFFENBÖCK
Ankauf - Verkauf - Vermittlung forstlicher Liegenschaften

PFENEBERG 3

Telefon (0 72 78) 86 10

A-4723 NATTERNBACH

Telefax (0 72 78) 86 11

www.terra-silva.com

3 FORSTBETRIEBE IN OBERÖSTERREICH

Revier	Wald ha	Nebengrund ha	Eigenjagdfläche	Preis
Grünau im Almtal (mit Jagdhütte)	170	-	202	1,2 Mio.
Kobernausserwald (Jagdhaus)	172	5	177	3,4 Mio.
Kirchberg (m. Forsthaus)	155	15	270	1,7 Mio.

DETAILS ENTNEHMEN SIE DER HOMEPAGE WWW.ARBOR-CONSULT.COM!



Modernste Ausstattung zur Wildbretverarbeitung an der Höheren Land- und Forstwirtschaftlichen Schule St. Florian

Die Jägerinnen und Jäger aus Hofkirchen im Traunkreis unter Jagdleiter Johann Neubauer besichtigten unter Begleitung von Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger die neu errichteten Fleischverarbeitungsräume an der hlfs St. Florian.

Rudolf Voggeneder, Paxislehrer an der Schule und selbst Jäger, führte durch die moderne Fleischverarbeitungshalle. An zwei Reihen erläuterte er die Richtlinien zur Behandlung des erlegten Wildes – vom Aufbrechen bis zum Zerwirken – in der Praxis.

Hubert Tauschek, erfahrener Wildbretdirektvermarkter aus Ried in der Riedmark, beantwortete danach die Fragen der interessierten Besucher.

„Diese moderne Ausstattung und das Wissen zur Fleischverarbeitung an der hlfs St. Florian ist unbedingt allen interessierten Jägerinnen und Jägern der Region anzubieten“, so Bezirksjägermeister Zeilinger, der bereits für das Frühjahr 2009 eine Fortbildungsveranstaltung zur Wildbretverarbeitung und Wildbretdirektvermarktung an der hlfs St. Florian plant.



Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Josef Weißer Fallenbau

Schoren 4

D-78713 Schramberg (Sulgen)

Tel. (0 74 22) 81 99 Fax 5 23 93



Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Elabzugeisen,
Schwanenhals in den
Größen: 70, 56, 46 cm
Bügelweite.
Alle mit starker Feder.



Für Lebendfang: Holzkastenfalle aus
Massivholz, von
0,50 m bis 2,00 m
Länge.
Drahtgitterfallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen:
System Wildmeister Arthur Aumann und
System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-
Fallen sowie Schutzkiste für Abzugeisen.



Ansprechpartner

Herr Felix Hosner

Krenglbach

Telefon 0 72 49 / 46 4 17

www.fallenbau-weisser.de

Die moderne und aufwändige Einrichtung
zur Fleischverarbeitung an der hlfs
St. Florian und die Erfahrungen der Jagd-
gesellschaft Ried/Riedmark zur Direkt-
vermarktung wurde mit großem Interesse
von BJM Engelbert Zeilinger und den
Jägerinnen und Jägern aus Hofkirchen
verfolgt.

Tierpräparate

- Topqualität
- preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei ...

Trophäenversand:
• Post-EMS:
tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt



TIER-PRÄPARATIONEN
A-4662 Steyrermühl, Ehrenfeld
076 13/3411, Fax 076 21
www.praeparator.com



Josef Gruber Vieh - Fleisch
Export / Import

PICHL, Welser Str.12, Tel. 0 72 47/67 47-0, Fax 8001
Homepage: <http://www.gruber-josef.at>
e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Jede Woche Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8-12 und 14-18 Uhr.
Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag von 8-12 und 14-15 Uhr.
Auf Vorbestellung bis spätestens Donnerstag 15 Uhr.

JAGDVERGABE

Beim Forstbetrieb Traun-Innviertel
der Österr. Bundesforste AG

gelangen ab 1. April 2009 zur Vergabe:

1 Pachtjagd Rot-, Gams- und Rehwild
(1.406 ha)

1 Pachtjagd auf Rehwild
(410 ha)

1 Pachtjagd auf Reh- und Niederwild
(164 ha)

Außerdem werden im Bereich des Forstbetriebes
Pirschverträge für einsatzfreudige Jäger vergeben.

Nähere Auskünfte erteilt:



Forstbetrieb Traun-Innviertel der
Österreichischen Bundesforste AG

4810 Gmunden, Klosterplatz 1
Tel. 0 76 12 / 64 5 29, Fax 0 76 12 / 64 5 29-4
E-Mail: traun-innviertel@bundesforste.at



Zur lieben Erinnerung an Herrn
Ferdinand Lichtenwagner

ehem. Inhaber der Almtaler Waffenstube,
dem die Anliegen seiner Jagdfreunde
immer wichtig waren.

Träger des goldenen Bruches
Mitglied vom Schützenverein



der am Donnerstag, dem 18. September 2008,
nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden,
versehen mit den hl. Sakramenten der Kirche,
im 78. Lebensjahr von Gott zu sich gerufen wurde.



Jagdreisen Ninaus KEG

A-8502 Lannach, Oberblumeggstraße 33

Tel. 0043 31 36/81 7 38 • Fax 0043 31 36/81 7 38-4
Mobil 0043 664/300 15 77
www.jagden.at • E-Mail: ninaus@lannach.at

**Die Jagdkataloge werden nur per Nachnahme
versandt! Bei den Jagdmessen in Salzburg,
Wien und Graz können sie kostenlos abgeholt
werden.**

**Einige Angebote
bei Buchung bis 15. Jänner 2009:**

Auerhahn-, Birkhahnjagd in Kirov,
incl. AUA-Flug,
wahlweise Flug ab Moskau bis Kirov **€ 1300,-**

Rehböcke: Ungarn und Vojvodina

4 Jagdtage, Halbpension,
incl. 3 Rehböcke bis 300 g, netto **€ 900,-**

Drückjagd auf Sauen

Tagesstrecke von mindestens 20 Stück

Begleitete Tour auf Marco Polo,

Jänner 2009,
All Inclusive, auch Flug **€ 15.000,-**

Jagdreisen Ninaus die Nr. 1 im Süden Österreichs

Vorbereitungskurs auf die Jagdprüfung 2009 in Freistadt

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung

Beginn: Dienstag, 13. Jänner 2009

Kurslokal: Landwirtschaftliche Fachschule Freistadt, Galgenau
Kursleiter: Dr. Robert Oberreiter, 4232 Hagenberg, Dr.-Oberreiter-Straße 10

Anmeldungen bei Dr. Robert Oberreiter, Tel. 0 72 36/67 06

Ausbildungsreviere im Bezirk Freistadt

Jagdprüfung im Mai 2009 bei Bezirkshauptmannschaft Freistadt

Kurs für Jungjäger und Jagdhüter in Micheldorf

Beginn: Freitag, 9. Jänner 2009, 19 Uhr

„Rasthaus zur Kremsmauer – Zum Griechen“ in Schön

Anmeldungen: Ing. Peter Deinbacher, Schön 43, 4563 Michel-dorf, Telefon 0664/40 30 708 oder 0664/27 35 623

E-Mail: peterdein@pptv.at

Jagdkurs für Jungjäger Jagdschutzorgane im Bezirk Grieskirchen

Beginn: 2. Jänner 2009, 19 Uhr

Veranstaltungszentrum Manglburg, Grieskirchen

Die Kurse finden jeweils Mittwoch und Freitag statt

Nähere Informationen bei Gerhard Humer oder
Josef Weidenholzer unter Telefon 0 72 48/603-450 bzw. 444

Vorbereitungskurs nur für die Jagdhüterprüfung in Gmunden

Beginn: 7. Jänner 2009, 19 Uhr

Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forstlichen Ausbildungs-stätte Ort/Gmunden

Anmeldung bei Astrid Sammer, Tel. 0 76 12/792-516
oder Othmar Schmidinger, Tel. 0 76 18/82 59

Jungjägerprüfung und Spezialkurs für Jagdschutzorgane in Kirchdorf

Beginn: Montag, 12. Jänner 2009, 19 Uhr

Kirchdorf, Gasthaus Redtenbacher, „Goldenes Lamm“

Anmeldungen an Helmut Sieböck, Telefon 0 676 / 538 05 00
oder 0 72 24 / 20 0 83-18,
oder an Johann Hornhuber, Telefon 0 75 82 / 62 99 31-175
oder 0 75 87 / 84 08 abends

Jagdkurse für Jungjäger und Jagdhüter der Bezirksgruppe Linz

Kursbeginn: 12. bzw. 13. Jänner 2009

Termine: 2x wöchentlich: Montag und Mittwoch 19 bis 22 Uhr, Dienstag und Donnerstag 19 bis 22 Uhr.

Kursende: Mitte Mai.

Die Kursabende finden im „Landeshauptschießstand Auer-hahn“, Gasthaus „Löwenfeld“, Wiener Straße 441, statt.

Anmeldungen sind an den OÖ. Landesjagdverband, Telefon 0 72 24 / 20 0 83, zu richten.

Bezirkskurs des Jagd- und Wurftaubenklub „St. Hubertus“ e.V., Braunau am Inn

Jungjägerkurs und Spezialkurs für Jagdschutzorgane Bezirk Braunau

Beginn: Dienstag, 6. Jänner 2009, 19 Uhr

5272 Burgkirchen, Gasthaus Mauch

Anmeldungen: Werner Wiesauer, Telefon 0664/601 654 125,
E-Mail: werner.wiesauer@energieag.at
oder Georg Furlan, Telefon 0664/92 10 947

Jagdkurs Bezirk Perg für Jungjäger und Jagdschutzorgane

inkl. Zerwirkkurs

auf Wunsch mit Kochkurs und Sachkundenachweis für Jagdhunde

Beginn: Freitag, 9. Jänner 2009, 19.30 Uhr

Gasthof Hametner (Kuchlmühle)

Nähere Auskünfte: Roswitha Leeb-Hackl oder Winfried Hackl
Mobil: 0 664/83 76 523 oder 0 664/24 09 818

Kurs der Bezirksgruppe Braunau zur Jägerprüfung

inkl. Zerwirkkurs und Sachkundenachweis zur Hundehaltung

für den Bezirk Braunau und nördlichen Flachgau

auch für JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Montag, 5. Jänner 2009, 19 Uhr

Schalchen (Nähe Mattighofen), Gasthaus Laimer (Inh. Franz Schatzl)

Anmeldungen an Franz Stöger, Telefon privat: 0 77 48/60 94,
Schule: 0 77 42/37 62-12, E-Mail: pts.mattighofen@eduhi.at
oder franz.stoeger@eduhi.at



Zuverlässiger Postversand!
Felle immer gut trocknen oder einsalzen!

Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!

Verkauf von Lammfellprodukten Lohngerbungen für Felle aller Art

Weiße-, Medizinal- und Vegetabilgerbung
Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen,
Wildsauschwarten, Hirsch, Dachs usw. ...
Spezialgerbung für Zebra und andere Exoten!

Fell-Gerberei RUDOLF ARTNER

Passauer Straße 10, 4070 Eferding, Telefon/Fax 0 72 72/68 16

www.gerberei-artner.at • pelz-artner@aon.at

OÖ Landesjagdverband

Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
 Telefon 0 72 24 / 20 0 83, Fax 0 72 24 / 20 0 83-15
 E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
 E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at
 Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
 7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
 Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr



Was tun bei Giftverdacht?

Eine Zusammenarbeit des OÖ LJV mit dem WWF Österreich

Zum Glück kommen Giftfälle in oberösterreichischen Revieren äußerst selten vor – dennoch, sollte Verdacht dahingehend bestehen, sollte die Jägerin oder der Jäger wissen, wie vorzugehen ist:

1. Meldung:

Anruf bei der „Vorsicht Gift!“-Hotline des WWF Österreich 0 676 / 444 66 12 oder beim OÖ Landesjagdverband 07224 / 20083

Folgende Angaben bekannt geben:

- Wer ruft an?
- Was genau wurde gefunden (Köder, Kadaver, Gift)?
- Wo wurde was gefunden? Genaue Beschreibung der Lokalität, nächste Ortschaft, Gemeinde.
- Telefonnummer für Rückruf bzw. Rückfragen.

2. Weitere Vorgangsweise

- **Meldung an nächste Polizeiinspektion, umweltkundiges Organ verlangen! 059133 mit Hinweis „Gefahr im Verzug“ durch Gift!**
- Polizei ersuchen, den zuständigen Jagdleiter zu verständigen und/oder gleich zum Fundort mitzubringen.
- Wichtig: Fotos vom Köder/Kadaver/Gift und vom Fundort anfertigen.
- Nach Eintreffen der Polizei und Jagdleiter den Fund sicherstellen lassen und dafür sorgen, dass dieser im Auftrag der Polizei und des Jagdleiters zu einer Untersuchungsstelle gebracht wird. Die Polizei darauf hinweisen, dass ein Protokoll angefertigt und Anzeige erstattet wird. Köder/Kadaver/Gift verpacken (dreimal in Plastiksack, ev. Zeitung, ev. Schachteln). Den Fund nicht eigenmächtig mitnehmen.

3. Konkreter Verdacht

- Ein oder mehrere tote Tiere an einer Stelle, verkrampfte Körperhaltung.
- Kadaver oder Teile eines Kadavers, die als Köder verwendet wurden (Hasen, Enten, Hühner, Wurst- und Fleischwaren, Greifvögel etc.), mit kräftiger violetter oder blauer Verfärbung und ev. Farbflecken im Schnee.
- Verendeter Vogel mit Köder (in den Fängen oder daneben).

4. Wenn Haustiere betroffen sind

(Anzeichen sind plötzlich auftretende starke Krämpfe, Erbrechen).

- Wichtig: Sofort zum nächsten Tierarzt.
- Wichtig: Verdacht auf Vergiftung dem Tierarzt unbedingt mitteilen (Atropin als Gegenmittel).
- Beweissicherung: Erbrochenes in Plastikbeutel für weitere Untersuchung sammeln!
- Verendete Haustiere untersuchen lassen (Vet.-Med. Uni Wien), **Kosten vorher abklären!**
- Eventuell Suche in der Umgebung, was das Tier aufgenommen haben könnte.

5. Untersuchungsstellen:

- Wildtiere und Köder: Forschungsinstitut für Wildbiologie und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien, z.H. Dr. Wolfgang Gregor, Savoyenstraße 1, 1160 Wien, Tel. 01/4890915-120.
- Haustiere: Department für Pathobiologie, Institut für Pathologie und Gerichtliche Veterinärmedizin, Veterinärmedizinische Universität Wien, z.H. Dr. Gerhard Loupal, Veterinärpl. 1, 1210 Wien, Tel. 01/25077-2405 (01/25077-2438)
- Lebende Greifvögel und Eulen: Eulen- und Greifvogelstation Haringsee, z.H. Dr. Hans Frey, Untere Hauptstraße 34, 2236 Haringsee, Tel. 02214/48050 (01/25077-2214)

In der Geschäftsstelle erhältlich:	
Abzeichen	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	1,50
Großes Abzeichen	4,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
Bücher	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch „Kathi und Florian“	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	11,00
Wildfleischvermarktung	12,00
Tafeln/Schilder	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Fallen	5,00
Jungwild / Hunde an die Leine	4,50
Rehbockattrappen	44,00
Kleber	
OÖ Landesjagdverband	gratis
Schloss Hohenbrunn	0,50
Anhänger	
Wildbretanhänger, 100er-Pack	20,00
Trophäenanhänger grün und rot 100er-Pack	4,00
Broschüren	
Prüfungsordnung für Jagdhunde	2,20
Protokollbuch	8,00
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildlebensräume	14,00
Wildschäden	6,90
Liederbuch	1,45
Democassette zum Liederbuch	7,30
Video „Braunbär in Österreich“	14,53
Urkunden	
einfache Ehrenurkunde	3,00

www.ooeljv.at

Neue Richtlinien zur Rotwildbejagung

Eine der imposantesten und urigsten Wildarten, nämlich das Rotwild, beschäftigt und imponiert uns Jäger immer wieder aufs Neue. Vom Menschen aus den angestammten Revieren der Niederungen in eigentlich reine Sommerlebensräume – die Bergwälder – verdrängt, aber dort zum Teil in einer Individuendichte vertreten, die manche Gebiete nicht mehr lange vertragen, müssen wir die revierübergreifende Bejagung und Bewirtschaftung dieses Wildes ernst nehmen. Der Hochwildausschuss des OÖ Landesjagdverbandes unter der bewährten Leitung von BJM Herbert Sieghartsleitner hat deshalb neue Richtlinien für das Rotwild, die von grundlegenden Aussagen in Form einer Präambel eingeleitet werden, ausgearbeitet. Vom Landesjagdausschuss einstimmig beschlossen, gilt es nun, diese Richtlinien im Sinne des Rotwildes, seines Lebensraumes und nicht zuletzt im Sinne einer nachhaltigen und weidgerechten Jagd umzusetzen, wobei ich die Rotwildjäger unseres Landes bitte, diese Richtlinien mitzutragen.

Mit kräftigem Weidmannsheil!

Landesjägermeister Sepp Brandmayr

Um den Jagddruck zu verringern, ist der Kahlwildabschuss sowie der Abschuss von Hirschen der Klasse III, ganz besonders der Abschuss von Spießhirschen und Schmaltieren, möglichst frühzeitig durchzuführen. Zur Erhaltung eines gesunden Wildstandes sind kranke und schwache Stücke vorrangig zur erlegen (Hegeabschuss). Zur rechtzeitigen und vollständigen Erfüllung der notwendigen Abschusszahlen müssen auch normal entwickelte Stücke in ausreichender Anzahl erlegt werden; das gilt ganz besonders für Kahlwild und Hirsche der Jugendklasse, einschließlich der Schmalspießer.

Bei der Umsetzung der Abschussrichtlinien sind die Grundsätze der Abschussplanverordnung zu beachten.

RICHTLINIEN FÜR ROTWILD

Präambel

Das Rotwild steht als größte heimische Schalenwildart besonders im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Sein heutiger Lebensraum erstreckt sich vor allem auf den gebirgigen Süden Oberösterreichs sowie auf einige größere Waldgebiete im Alpenvorland und im nördlichen Mühlviertel.

Das freilebende Rotwild stellt einen unersetzblichen Naturschatz unseres Landes dar, für dessen Erhaltung es sich einzusetzen gilt und lohnt. Das kann nur gelingen, wenn geeignete Lebensräume entsprechend geschützt werden, die Bestände in einem für den Lebensraum verträglichen Rahmen gehalten werden und die Bejagung artgerecht durchgeführt wird.

In vielen Gebieten unseres Bundeslandes sind die Rotwildbestände angestiegen, die Auswirkungen auf den Lebensraum werden kritisch beobachtet. Die Kompetenz und das Verantwortungsbewusstsein der Jäger sind daher gerade im Hinblick auf diese Wildart besonders gefordert.

Die Bewirtschaftungs- und Abschussrichtlinien für Rotwild streben weder eine zahlenmäßige Aufhege noch einen Trophäenkult an, sondern die Erhaltung des Rotwildes in den dafür geeigneten Lebensräumen. Ziel ist ein gesunder, lebensraumverträglicher Wildstand mit ausgewogenem Geschlechterverhältnis und einem möglichst hohen Anteil reifer Stücke (Klasse I).

Rotwildhege kann langfristig nur dann erfolgreich sein, wenn sie großräumig



nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführt wird. Daher ist eine vermehrte revierübergreifende Zusammenarbeit in Hegegemeinschaften erforderlich. Die bereits bestehenden, erfolgreich tätigen Hegegemeinschaften können dabei als Vorbild dienen. Grundsätzlich soll die Gründung der Hegegemeinschaften auf freiwilliger Basis erfolgen.

Um eine einheitliche Vorgangsweise und sinnvolle Gebietsabgrenzung zu gewährleisten, ist dabei im Einvernehmen mit dem Bezirksjägermeister vorzugehen. Wo Hegegemeinschaften auf diese Weise nicht zustande kommen, kann der Bezirksjagdausschuss gemäß § 22, Abs. 1 der Satzungen des OÖ Landesjagdverbandes Jagdgebiete zu Hegegemeinschaften zusammenfassen.

Hirschgewehe weisen von Natur aus eine große Vielfalt hinsichtlich ihrer Form, Höhe, Stärke und Endenzahl auf. Sie dürfen deshalb nicht die einzige Grundlage für die Entscheidung über Abschuss oder Schonung sein. Das Hegeziel darf sich nicht auf die Trophäe beschränken, sondern muss vielmehr auf das Wohlbefinden des Wildes in einem nach Geschlecht und Alter artgerecht gegliederten Bestand sowie auf die Vermeidung von Schäden durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Rotwild und seinem Lebensraum ausgerichtet sein.

Klasseneinteilung der Hirsche

Klasse I (Erntehirsche)

Zur Klasse I zählen Hirsche, die 10 oder mehr Lebensjahre vollendet haben.

Klasse II (Mittelklasse)

Zur Klasse II zählen die fünf- bis neunjährigen Hirsche.

Klasse III (Jugendklasse)

Zur Klasse III zählen alle ein- bis vierjährige Hirsche, wobei die einjährige Hirsche (Schmalspießer) bei der Abschussplanung und der Schusszeit gesondert behandelt werden.

Abschussplanung

Zielsetzung ist die möglichst großräumige Erhaltung oder Wiederherstellung einer nach wildökologischen und landeskulturellen Gesichtspunkten verträglichen Wilddichte mit artgemäßer Altersstruktur und einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis.

Angestrebt wird ein Geschlechterverhältnis, das je nach Lebensraum zwischen 1:1 und 1,3:1 (männl. zu weibl.) liegt, also ein leichtes Überwiegen des Hirschanteiles im Bestand. Auf diese Weise wird der Kahlwildabschuss langfristig zugunsten des Hirschabschlusses abgesenkt und die Gefahr einer unerwünschten Zunahme des Wildstandes verringert.

Zur Erreichung und Erhaltung einer artgerechten Altersgliederung sind bei der Abschussplanung auf Hegeringebene folgende für die einzelnen Geschlechter und Altersklassen angeführten Anteile sowie Grundsätze zu beachten.

Fehlt ein ausreichender Anteil an Ern-

Hirsche: Erntehirsche

ungefähr 25% (soferne ausreichend alte Hirsche vorhanden sind)
Bei den Erntehirschen ergibt sich der Abschuss aus der Anzahl an bestätigten Hirschen dieser Klasse. Um den Hirschen der Klasse I die Erreichung eines höheren Alters zu ermöglichen, sollte keinesfalls mehr als die Hälfte der bekannten Erntehirsche freigegeben werden.

Mittelklasse

bis höchstens 15 %
Der Mittelklasse kommt für den Aufbau und die Erhaltung eines gesunden und artgemäß gegliederten Rotwildbestandes eine tragende Rolle zu; daher ist diese Klasse mit ausgesprochener Vorsicht und Zurückhaltung zu bejagen.

Jugendklasse etwa 40 bis 45 %
(zwei- bis vierjährig)**Schmalspießer** mindestens 20 %**Tiere:**

Alttiere etwa 60 bis 70 %

Schmaltiere mindestens 30 %

Kälber:

Der Abschuss richtet sich nach der Anzahl der zu erlegenden Alttiere und nach dem erforderlichen Gesamtabschuss; im Regelfall mindestens ein Drittel.

Abschuss, sowie das bewusste Heranschießen an gerade noch vertretbare Abschüsse in der Klasse II entsprechen nicht den Grundsätzen einer artgemäß Rotwildbejagung.

Kann der festgesetzte Abschuss in den Klassen I und II nicht erfüllt werden, ist das „Herunterschießen“ nur auf die Klasse III einschließlich der Spießer sowie auf die Kälber erlaubt. Zulässig ist auch die Erlegung von Schmalspießern anstelle von zwei- bis vierjährigen Hirschen sowie von Schmaltieren und Kälbern anstelle von Alttieren.

Bei den Alttieren erfolgt keine nach Altersklassen getrennte Abschussfreigabe, doch sollen die mittelalten Tiere nach Möglichkeit zurückhaltend bejagt werden. Die Durchführung des erforderlichen Kahlwildabschusses darf dadurch jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Bei führenden Tieren ist es eine selbstverständliche Pflicht der Weidgerechtigkeit, das Kalb vor dem Tier zu erlegen.

St. Florian, im September 2008



**Während der
Weihnachtsfeiertage
ist das Verbandsbüro vom
24. Dezember 2008
bis 6. Jänner 2009
geschlossen!**

tehirschen, so ist zur Herstellung einer artgerechten Altersgliederung der Abschuss in der Mittelklasse und allenfalls bei den drei- und vierjährigen Hirschen zu senken. In der Klasse III ist das nur dann zulässig, wenn es mit den Grundsätzen der öö. Abschussplanverordnung vereinbar ist. Beim Kahlwild darf die erforderliche Abschusshöhe keinesfalls unterschritten werden.

Abschussdurchführung

Zur Erreichung der Zielsetzungen ist die rechtzeitige Erfüllung des Kahlwildabschusses, bei den Hirschen die

Abschusserfüllung in der Klasse III, ganz besonders bei den Schmalspießern vorrangig. Bei den drei- und vierjährigen Hirschen sollte bereits eine Auswahl nach der körperlichen Verfassung und der Geweihentwicklung getroffen werden.

Der Anteil der Mittelklasse am Hirschabschuss darf höchstens 15 % betragen und soll sich auf die erforderlichen Hegeabschüsse sowie auf die im Hinblick auf Körper- oder Geweihentwicklung deutlich unter dem Durchschnitt liegenden Hirsche beschränken. Das Suchen nach „Fehlern“ am Geweih als Rechtfertigung für einen

**Wiesel:**

Mauswiesel ✗

Hermelin 01. 06. – 31. 03.

Wildenten:

Stock-, Krick-, Reiher-,

Tafel- und

Schellente¹ 16. 09. – 31. 12.

Wildgänse:

Grau- und

Saatgans² 01. 09. – 31. 12.

Wildkaninchen

01. 01. – 31. 12.

Wildkatze

✗

Wildschweine:

Keiler 01. 01. – 31. 12.

Bache³ 01. 01. – 31. 12.

Frischling 01. 01. – 31. 12.

Wildtauben:

Hohltaube ✗

Ringeltaube 01. 09. – 31. 01.

Türkentaube 21. 10. – 20. 02.

Turteltaube

Wolf ✗

Wolf ✗

*Sonderverfügungen der
Jagdbehörden sind zusätzlich zu
berücksichtigen.*

3 Führende Bache vom 01. 03. bis 15. 06.
geschont.

✗ Ganzjährig geschont

1 Knäck-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans
ganzjährig geschont.

**Schusszeiten in
Oberösterreich**

Stand Dezember 2008



Aktuell, interessant und hochgradig besetzt war im Oktober in Zidlochovice in Mähren einmal mehr die Internationale Jagdtagung über „Das Verhältnis zwischen Jagd und Politik im nationalen und europäischen Umfeld“, bei der

die Direktvermarktung ebenso Thema war wie die Jagdbewirtschaftung und die Informations- und Schulungspolitik, und an der Landesjägermeister Sepp Brandmayr ein vielbeachtetes Referat hielt.

Kosten für die Trichinenbeschau vereinheitlicht

Auch in Oberösterreich sind die Schwarzwildbestände wieder im Steigen und bedürfen einer intensiven, aber richtigen Bejagung. Und weil vor allem jetzt auch die klassische Wildbretssaison im Gange ist, stellt sich die Frage nach der idealen Verwertung dieses köstlichen und gesunden Nahrungsmittels.

Wildbrethygiene ist für die oberösterreichischen Jäger schon zur Selbstverständlichkeit geworden und so ist es auch selbstverständlich, dass Wildschweine bei der Direktvermarktung auf Trichinen beschaut werden (müssen). Bei den Kosten dafür waren zum Teil erheblichen Schwankungen festzustellen, sodass LJM Sepp Brandmayr dies aufzeigte und beim Land Oberösterreich mit Erfolg intervenierte.

Mit 1. November 2008 ist nun eine Verordnungsänderung in Kraft getreten, die u. a. die Verrechnung der Tri-

chenbeschau regelt. Demnach dürfen höchstens 16,50 Euro für diese Trichinenuntersuchung verlangt werden.

Mag. Christopher Böck



*Ein friedvolles,
gesegnetes
Weihnachtsfest*

wünschen allen Lesern, Abonnenten und Inserenten herzlich mit Weidmannsheil

**Landesjägermeister Sepp Brandmayr,
die Redaktion und die Mitarbeiter
des OÖ Landesjagdverbandes**

Alpenhase	16. 10. – 31. 12.	Haselhahn	01. 09. – 31. 10.	Iller Bock,	01. 06. – 30. 09.
Auerhahn	01. 10. – 28/29. 02.	Haselhenne	✗	Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Auerhenne	✗	Höckerschwan	✗	Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Bär	✗	Ilitis	01. 06. – 31. 03.	Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Birkhahn	21. 09. – 31. 03.	Luchs	✗	Rotwild:	
Birkhenne	✗	Marder:		Hirsch	
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.	Edelmarder	01. 07. – 30. 04.	(I, II & III)	01. 08. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.	Steinmarder	01. 07. – 30. 04.	Schmalspießer	16. 05. – 31. 12.
Damwild:		Marderhund	01. 01. – 31. 12.	Schmaltier	16. 05. – 31. 12.
Hirsch	01. 09. – 31. 01.	Mäusebussard	✗	Führendes & nichtführendes	
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.	Mink	01. 01. – 31. 12.	Tier	16. 07. – 31. 12.
Elch	✗	Muffelwild:		Kalb	16. 07. – 31. 12.
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.	Widder	01. 07. – 15. 01.	Schneehuhn	✗
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.	Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.	Sikawild:	
Feldhase	16. 10. – 31. 12.	Murmeltier	16. 08. – 31. 10.	Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Fischotter	✗	Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.	Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Fuchs	01. 01. – 31. 12.	Rackelhenne	✗	Sperber	✗
Gamswild:		Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.	Steinadler	✗
Järlinge	16. 05. – 31. 12.	Rehwild:		Steinhuhn	✗
Sonstige	01. 08. – 31. 12.	Iller Bock, Geweihgewicht		Steinwild	✗
Graureiher	✗	bis 300 g	01. 06. – 30. 09.	Waldschneepfe	11. 09. – 19. 02.
Habicht	✗	über 300 g	01. 08. – 30. 09.	Waschbär	01. 01. – 31. 12.

Bezirksjägertage – Termine 2009

Samstag,	31. Jänner	Perg	9.30	Naarn, Gh. Lettner
Samstag,	14. Februar	Schärding	9.00	
Samstag,	14. Februar	Ried	14.00	Ried, Messekonferenzzentrum
Sonntag	15. Februar	Gmunden	9.00	Bad Ischl, Kurhaus
Samstag,	28. Februar	Braunau	13.00	Aspach, Gh. Danzer
Samstag,	28. Februar	Linz	14.00	St. Marien, Gh. Templ
Samstag,	7. März	Rohrbach	9.00	Rohrbach, Sporthalle
Samstag,	7. März	Grieskirchen	13.30	VA Manglburg
Sonntag,	8. März	Eferding	9.30	Stadtsaal Eferding
Samstag,	14. März	Vöcklabruck	9.00	Vöcklamarkt, Gh. Fellner
Samstag,	14. März	Kirchdorf	13.00	Micheldorf, Sportzentrum
Sonntag,	15. März	Wels	14.00	Wels, Stadhalle
Samstag,	21. März	Steyr	9.00	Wolfen, Gh. Faderl
Samstag,	21. März	Urfahr	14.00	Puchenau, Buchensaal
Herbst 2009		Freistadt	14.00	Freistadt, Tierzuchthalle

In der
Verbandsgeschäftsstelle
kostenlos erhältlich

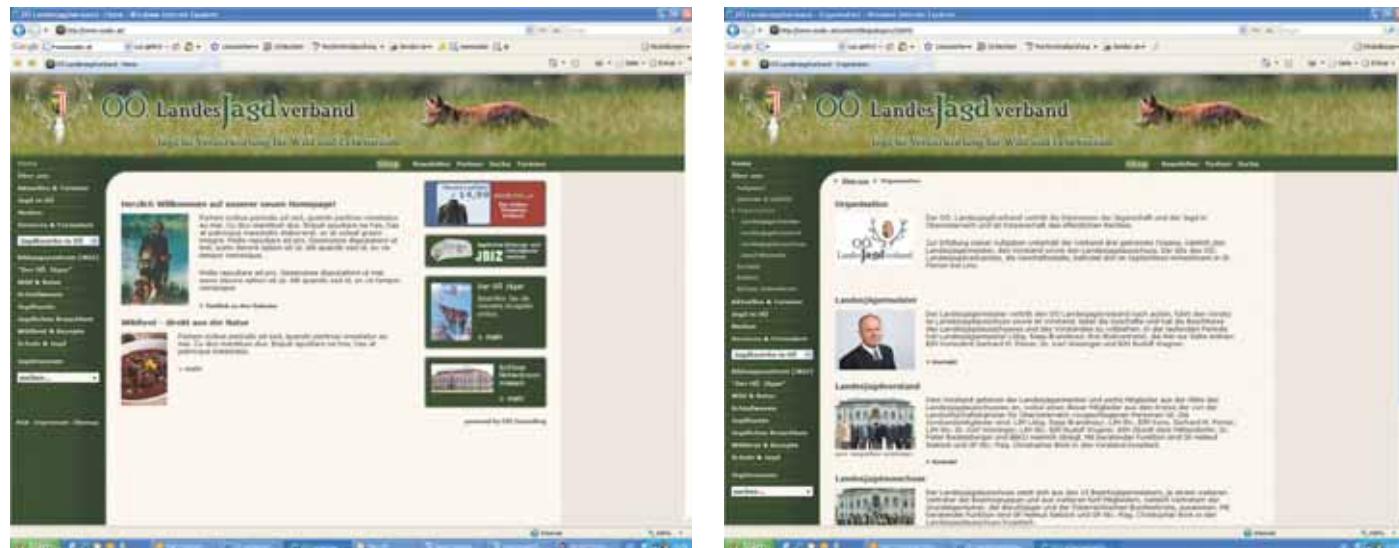


Autoaufkleber des OÖ Landesjagdverbandes

Wildtiere, aber auch die nachhaltige Jagd, sollten in der Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert besitzen. Daher gibt der OÖ Landesjagdverband Autoaufkleber heraus, die in der Geschäftsstelle erhältlich sind.



Die neue Homepage des OÖ Landesjagdverbandes: www.ooeljv.at

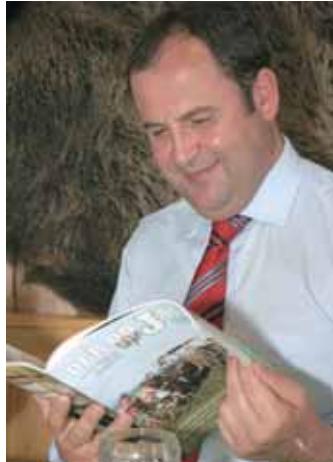




Große Jagdausstellung im Rahmen der Welser Revier 2008 wieder ein



Bundesminister Dipl.-Ing. Josef Pröll mit LJM Sepp Brandmayr bei jagdfachlichen Gesprächen ...



... und mit dem OÖ JÄGER.

Ungeteiltes Interesse fand die diesjährige „Revier 2008“, die der OÖ Landesjagdverband in Verbindung mit der Welser Messe Agraria in der Zeit vom 3. bis 7. September ausrichtete.

Die Direktvermarktung heimischen Wildbrets stellte sich mit kulinarischen Köstlichkeiten der breiten Öffentlichkeit ebenso vor, wie die Aktionen Schule und Jagd, die Ausstellung „Jagd einst und jetzt“ und das obligate Jagd-Diorama in der Mitte der Halle. Herausragend einmal mehr die musikalisch und optisch



LJM Sepp Brandmayr, Gen.-Dir.
Dr. Ludwig Scharinger und der Welser Bürgermeister Dr. Peter Koits (v. l.).

Foto: Strobl



Stellvertretend für die vielen Gäste aus der Politik dürfen LH-Stv. LR Franz Hiesl und LR Dr. Josef Stockinger erwähnt werden.



LJM Sepp Brandmayr, LAbg. Erich Pilsner, LJM-Stv. Gerhard Pömer, Mag. Christopher Böck, Leiter der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes OÖ HR Mag. Hubert Huber und Forstdirektor-Stv. HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl mit seiner charmanten Frau (v. l.).



SR Jörg Hoflehner, LJM Sepp Brandmayr, Fö. Florian Fellinger, LJM-Stv. Gerhard Pömer und JHB-Landesobmann Rudolf Jandrasits (v. l.).



Herbstmesse Agraria:

Publikumsmagnet

herausragenden Jagdhornbläser-Auftritte sowie die populären Jagdhunde-Präsentationen. Gekrönt wurde die Schau mit den täglichen Vorführungen der oberösterreichischen Falkner. Am Sonntag trafen sich Jägerinnen und Jäger mit einer Vielzahl von Jagdsympathisanten zum Ersten Jägerfrühschoppen im Festzelt. Dort wurde mit dem ehemaligen Landesjagdhundreferenten Mag. Helge Pachner eine verdienstvolle und bekannte Jägerpersönlichkeit mit dem Silbernen Ehrenzeichen des Landesjagdverbandes von Landesjägermeister Sepp Brandmayr in Gegenwart von Gen.-Dir. Dr. Ludwig Scharinger, Gen.-Anw. NR Jakob Auer, Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, BJM Alexander Biringer, BJM Kons. Hermann Kraft u. v. a. m. ausgezeichnet.



Mag. Helge Pachner, Träger des Silbernen Ehrenzeichens des OÖ Landesjagdverbandes.



... von den Hundevorführungen ...



Viele Nichtjäger waren begeistert von der Falknerei ...



... von den Jagdhornbläsern ...



... und vor allem vom köstlich zubereiteten Wildbret in vielerlei Arten ...



... aber auch von der Mannigfaltigkeit der Rehbocktrophäen ...



... als auch von der Kinderecke.



Stellvertretend für die vielen Gäste aus Politik und Wirtschaft besuchte auch LRM Viktor Sigl den Stand der Jägerschaft.



LJM Sepp Brandmayr mit LAbg. Maria Jachs.



Ehrenbezirksjägermeister Max Siegl (2. v. r.)



Jagdliche Prominenz des Bezirkes Freistadt mit LJM Sepp Brandmayr und Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer.



LJM-Stv. Gerhard Pömer, der ehemalige Geschäftsführer des OÖ Landesjagdverbandes Bernd Krenschleher und GF Helmut Sieböck.

Messe Mühlviertel „Neu“ im Zeichen einer großen Jagdausstellung

Zum Publikumsmagneten entwickelte sich die diesjährige Jagdausstellung im Rahmen der Mühlviertler Messe in Freistadt. Unter dem Motto „Das Mühlviertel – Lebensraum für Wildtier und Mensch: Alle haben Platz, wenn sie sich wie Bauern und Jäger an Regeln halten ...“ gestaltete sich die stilvoll aufgebaute Jagdausstellung mit ihrer Jägerstube, dem Kinosaal und den Direktvermarkter-Schmankerln zu einem absoluten Renner im Messeangebot.



Jagdhundeführer-Seminar mit Uwe Heiss

Der bekannte deutsche Jagdhundetrainer konnte für ein weiteres Seminar im JBIZ Schloss Hohenbrunn gewonnen werden, in welchem die neuesten Methoden der Jagdhundeerziehung und Führung vermittelt werden.

Zweitägiges Seminar:

Freitag, 17. April 2009

Beginn 9 Uhr

Samstag, 18. April 2009

Ende 16 Uhr

Thema:

Schweißarbeit in Theorie u. Praxis,
Totverbellen und Bringselverweisen

Hunde sollen zum Seminar
mitgebracht werden

Seminarleiter:

LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer
LHR-Stv. Max Brandstetter

Kursbeitrag: 60 Euro

Anmeldeschluss:

31. März 2009

Sichern Sie sich durch rechtzeitige Anmeldung die Teilnahme, da großes Interesse an diesem Seminar besteht.

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@jagdverb-ooe.at)

A n m e l d u n g

Jagdhundeführer-Seminar mit Uwe Heiss

JBIZ Schloss Hohenbrunn, 17. und 18. April 2009

Vor- und Zuname:

Geburtsdatum:

Beruf:

Anschrift: Postleitzahl:

Wohnort:

Straße:

Telefon:

Datum:

Unterschrift:

Seminar: Die Behandlung von Fellen und Bälgen

Termin: Freitag, 23. Jänner 2009

Beginn 9 Uhr

Referenten:

**Innungsmeisterin
Kürschnermeisterin
Charlotte Binder-Küll**

**Innungsmeister-Stv.
Präparatormeister
Stefan Gratzer**

**Gerbermeister
Rudolf Artner**

Kursbeitrag: 10 Euro

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@ooeljv.at)

A n m e l d u n g

Die Behandlung von Fellen und Bälgen

JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 23. Jänner 2009

Vor- und Zuname:

Geburtsdatum:

Beruf:

Anschrift: Postleitzahl:

Wohnort:

Straße:

Telefon:

Datum:

Unterschrift:

**Während der Weihnachtsfeiertage ist das Verbandsbüro
vom 24. Dezember 2008 bis 6. Jänner 2009
geschlossen!**



Bitte
ausreichend
frankieren



Jägersprache von A-Z

ausarbeiten

Mit dem fernen Jagdhund eine Wundfährte bis zum Stück verfolgen.

Broker

Schnabel des Auerhahnes.

CACIB

Bei Internat. Jagdhundeausstellungen wird der Titel „Anwartschaft auf internationales Schönheitschampionat = CACIB“ vergeben.

Drosselfleck

An der Halsunterseite im Winterhaar des Rehs meist deutlich sichtbarer weißer Fleck.

Flähme

Weichteile (Wamme) zwischen Rippen und Keule des Schalenwildes.

Hirschgerechtes Zeichen: Beuschen

Wenn ein Hirsch den Hang entlang flüchtet, entstehen unterhalb der Tritte kleine eiförmige Erhebungen.

juvenil

... ein noch nicht ausgewachsenes Tier.

Pass

Pfad, auf dem das niedrige Haarwild entlang zieht.

ranzen

Begatten (rollen) beim Niederraubwild, Ausnahme Bär (bären) und Luchs (begehen).

Tombak

Für Büchsengeschosse Verwendung findende Kupferlegierung.

Pömer

Prüfen Sie Ihr Wissen

R i c h t i g e A n t w o r t e n :

- 1 a, c, d
- 2 c
- 3 a, b, d, e
- 4 a, c, d, f, g
- 5 a, b, e, f



Bitte
ausreichend
frankieren

**OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn**

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



**Redaktionsschluss
jeweils am
1. Februar,
1. Mai,
1. August,
1. November**



Dank an die oberösterreichische Jägerschaft

Ein sehr erfolgreiches Jahr für die Weidkameradinnen und Weidkameraden geht dem Ende zu. Beim Durchblättern des OÖ JÄGER stellt man fest, dass die Seiten „Schule und Jagd“, „Brauchtum“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ immer umfangreicher werden. Das zeigt den großen Stellenwert dieser Aktivitäten bei der Jägerschaft. Unermüdlich sind viele Mitarbeiter in den Bezirken damit beschäftigt, Aufklärungsarbeit zum Thema Jagd zu leisten.

In vielen Schulen freuen sich die Schüler immer wieder darauf, mit den Jägern ein paar Stunden zu verbringen. Dabei haben die Jägerinnen und Jäger die Möglichkeit, die auch genutzt wird, verschiedene Anliegen den Teilnehmern näher zu bringen. Aus Rückmeldungen erfahren wir häufig, dass sich das frühere Bild über die Jäger nach den Veranstaltungen positiv verändert hat.

Im jährlichen Festkreis tritt die Jägerschaft häufig bei Maiandachten, Hubertusfeiern, Adventmärkten, Umzügen, Ausstellungen etc. als viel beachtete Gruppe auf. Durch die Versorgung mit Wildbret, dem eigentlichen Sinn der Jagd, hat man sich vielerorts einen guten Namen gemacht und somit zu diesem hochwertigen Lebensmittel einen Zugang geschaffen.

Das stete Zunehmen der Jagdhornbläsergruppen in Oberösterreich beweist ebenso, dass die oö Jäger ausgezeichnete Kulturträger und bei vielen Veranstaltungen nicht mehr wegzudenken sind.

Allen, die sich für diese Sache einsetzen und viel Zeit sowie Energie opfern, sei an dieser Stelle ein herzliches „Weidmannsdank“ für die geleistete Arbeit ausgesprochen!

LJM LAbg. Sepp Brandmayr
SR Jörg Hoflehner



Auch heuer lud die Jägerschaft **Herzogsdorf** Kinder im Rahmen der Ferienaktion ein, Tiere und Natur hautnah kennen zu lernen. Egal ob Ansitz, Pirsch, Jagdhund oder Greifvogel, die Kinder erlebten unvergessliche Momente abseits des Ferienalltages.



Anlässlich des Ferienprogrammes der Gemeinde **Alkoven** verbrachten 28 Kinder einen Tag mit den Jägern im Wald. Spielerisch wurde ihnen dabei Wissenswertes über Tiere und Wald von Jagdleiter Dipl.-Ing. Gerhard Brückl und Ing. Michael Eder vermittelt. Später durften die Kinder ihrer Fantasie beim Bauen von „Wichtelhäusern“ und kleben von „Ton-Waldgeistern“ freien Lauf lassen.



Ende Juli wurden 27 Kinder im Alter zwischen 7 und 12 Jahren mit den **Gschwandtner** Jägern Adi Gillesberger und Karl Reiter im Rahmen des Ferienprogrammes sowie der Aktion Schule und Jagd ins Revier eingeladen, wo die Schüler über den Sinn der Jagd, den Wald und das Wild aufgeklärt wurden.



Im Rahmen des **Windhaager** Ferienprogramms entdeckten Mitte August 31 Kinder mit fünf Begleitpersonen mit den Jägern Hubert Reumann und Siegfried Schützeneder den Wald im Jagdgebiet Windhaag bei Perg. Spielerisch wurde das Interesse der Kinder für die Jagd, den Wald und die darin lebenden Wildtiere geweckt.



Die Kinder der 3. Klasse Volksschule **Saxen** unter der Leitung von Frau Dir. Hochstöger waren von der Jägerschaft im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ eingeladen worden. Neben einem Besuch der Hubertuskapelle auf dem Reitberg, wurde den Schülern Wissen über die Natur und die Jagd vermittelt.



Etwa 70 Kinder, Eltern und Großeltern aus **Taufkirchen an der Pram** konnten im August von JL Johann Stadler, Bürgermeister Josef Gruber und einigen Jagdkameraden begrüßt werden. Eine halbtägige Erlebniswanderung in und um ein Waldstück im Rahmen der örtlichen Ferienpassaktion stand nämlich auf dem Programm.



Die **Mininger** Jägerschaft unter der Federführung von Siegfried Kreil und mit Unterstützung von Martin Heinzinger verbrachten in der ersten Juliwoche mit 37 Volksschulkinder der 1. u. 2. Klasse einen Tag im Revier.



25 Schüler wurden von den **Steinerkirchner** Jägern Franz Waldl und Thomas Ziegelböck begeistert, das „Leben entlang des Heischbaches“ zu entdecken. Dabei wurden die Fährten, Federn und Abwurfstangen von den Kindern entdeckt.



Anlässlich der Kinderferienaktion der Gemeinde **Geiersberg** lud die Jägerschaft zu einem Reviergang im Hausruckwald, um den Kindern Flora und Fauna näher zu bringen.



Ende August fand mit rund 70 Kindern die Kinder-Feriencheck-Aktion der Jagdgesellschaft **Ternberg** unter dem Motto „Mit dem Jäger im Revier“ statt.



Im Rahmen des Projektes „Schule und Jagd“ brachte die Jägerschaft **Wartberg/Krems** unter Jagdleiter Günther Kranzl und dem Waldpädagogen Anton Hochhauser den Schülern der 1. Hauptschulklassen die Jagd und die Zusammenhänge in der Natur näher.



Auch die Jägerschaft von **Kematen an der Krems** war heuer wieder mit Kindern im Jagdrevier und brachte ihnen die Natur näher.

BJM Engelbert Zeilinger besuchte den Kindergarten Kremsallee in **Neuhofen** und überreichte zur Freude der Kleinen Kinderbücher.



Von der Leiterin der Volksschule **Mitterkirchen**, Direktor Anna Freinhofer, bekamen Mitterkirchens Jäger die Möglichkeit, im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ bei den Schülern der 3. und 4. Klasse über die Aufgaben der Jägerinnen und Jäger zu sprechen. Positiv aufgefallen sind dabei mehrere Kinder, die schon sehr genau über die Aufgaben und Pflichten der Jägerschaft Bescheid wussten.

Rund 30 Kinder mit einigen Eltern nahmen am Ende der Schulferien an der Ferienaktion „Mit den Jägern auf der Pirsch“ in **Hofkirchen im Traunkreis** teil, wo die Kinder bei einem Rundgang an drei Stationen in erlebnisorientierter Weise über die einheimischen Wildarten und ihre Lebensweise, den Sinn und Zweck der Jagdausübung, über den Lebensraum der Wildtiere sowie über die Bedeutung von Hecken informiert wurden.



Die Jägerschaft von **Hohenzell** mit Jagdleiter Günter Kettl sorgte bei den „Ferienspaßtagen“ der örtlichen Sportunion für eine besondere Attraktion: Sie bot Kindern im Volksschulalter die Möglichkeit, durchs sommerliche Revier zu streifen und die Natur aus Sicht der Jagd kennen zu lernen.



Unter dem Motto „Natur entdecken und erleben“ organisierte die **Baumgartenberger** Jäger- und Ortsbauernschaft einen interessanten Nachmittag im Rahmen der Aktion „Ferien mit Pfiff“. Über 40 Kinder wurden mit Oldtimer-Traktoren ins Augebiet gefahren und erlebten bei einer Wanderung die Faszination der nahegelegenen Fauna und Flora.



Rund 30 Kinder waren begeistert dabei, als die Jägerschaft von **Raab** unter sachkundiger Führung von JL-Stv. Josef Schmidleitner jun. die Natur im Zuge eines Reviergangs erläutert wurde.



Im Rahmen des Ferienprogramms für Kinder der Gemeinde **Roitham** waren Mitte Juli die Kinder zum „Abenteuer im Revier“ von der Jagdgesellschaft Roitham eingeladen. Unter der Leitung von Jagdleiter Johann Wimmer nahmen 33 Kinder daran teil, wobei die Jäger das große Interesse und auch das Wissen dieser Kinder beeindruckte.



Begeisterten Anklang fand bei den teilnehmenden Schülern der Volksschule **Dambach** bzw. der 4. Klassen der VS **Garsten** die von der Jagdgesellschaft Garsten mit Jagdleiter Karl Weidmann seit Jahren durchgeführte Aktion Schule und Jagd.



Kinder aus **Diersbach** wurden wieder fachkundig von der örtlichen Jägerschaft durch die „Natur vor der Haustüre“ geführt und lernten dabei allerhand über Jagd, Wild und dessen Lebensraum.

Die Schüler der 4. Klasse Hauptschule 8 aus **Wels**, begleitet von ihren Lehrerinnen Christa Graziani, eine Jungjägerin, und Elisabeth Holz, waren Anfang Oktober Gäste der Jägerschaft Gunskirchen im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“. Begleitet von BJM Alexander Biringer, JL Helmut Steinhuber, Bezirkshundereferent Gerhard Kraft und SR Jörg Hoflehner, wurde den Schülern Jagd und Natur in mannigfaltiger Art und Weise vorgestellt.

Schadensmeldung gem. der Jagdhundebeihilfen- ordnung 1989 des OÖ. Landesjagdverbandes

An den
Bezirkshundereferenten

Beilagen:

- Ahnentafel (nur bei Todesfall)
- Abdeckerbescheinigung
- Prüfungszeugnis
- Tierarztrechnung
- Gendarmeriebestätigung
- Impfzeugnis

Eigentümer des Hundes: _____

Anschrift mit Postleitzahl: _____

Tel.: _____

Gültige Jagdkarte – Ord.-Nr. (LJV): _____

ausgestellt am: _____ bei BH: _____

Revierpächter ja/nein Ausgangsberechtigter ja/nein Revierloser Jäger ja/nein

Geldinstitut: _____ eigene Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Name des Hundes lt. Abstammungsnachweis: _____ Rasse: _____

geworfen am: _____ ÖHZB-Nr.: _____ Tät.-Nr.: _____

Ist der Eigentümer nicht Halter des Hundes, so dessen Anschrift:

A) Verlustmeldung: Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Gendarmerieposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehend geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

B) Krankheits-Unfallmeldung: Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes.

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfschutz nachgewiesen? ja nein nicht möglich

ja

nein

nicht möglich

Tierarztkosten: € _____ Datum: _____

Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

_____ am _____

Unterschrift des Eigentümers

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsarbeit ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: _____

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres _____
gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr _____

Sonstige Mitteilung:

Datum: _____

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung _____

Auszuzahlender Betrag: _____ Entschädigung bei Verlust: _____ € _____
Tierarztkosten: _____ € _____

überwiesen am: _____

Beleg-Nr.: _____ Datum _____

Unterschrift des Landeshundereferenten

**Die Bezirkshundereferenten
des OÖ LJV****Braunau:**

FRANZ BAIER, 5273 St. Veit i. l., Pirat 19,
Tel. 07755/53 20

Eferding:

FRANZ HATTINGER, 4076 St. Marienkirchen,
Daxbergstraße 29, Tel. 0664/60 483 290,
E-Mail: franz.hattinger@aon.at

Freistadt:

MAX BRANDSTETTER, 4212 Neumarkt,
Matzelsdorf 37, Tel. 07941/8688,
E-Mail: max.brandstetter@gmx.at

Gmunden:

ALOIS HOFER, 4813 Altmünster,
Pamesberg 17, Tel. 0699 / 11 70 27 77

Grieskirchen:

BERNHARD LITICH, 4682 Geboltskirchen,
Piesing 19, Tel. 0664/62 93 091,
07732/46046, E-Mail bernhard@littich.at

Kirchdorf:

LEOPOLD LANGEDER, 4551 Ried i. Trkr.,
Voitsdorfer Str. 13, Tel. 0664/46 50 154,
E-Mail wildfutter@aon.at

Linz:

ALOIS AUINGER, 4470 Enns, Kreuzfeldstr. 7,
Tel. 07223/ 81 3 71

Perg:

HORST HAIDER, 4363 Pabneukirchen,
Markt 66, Tel. 07265/57 77

Ried:

ADOLF HELLWAGNER, 4680 Haag am Haus-
ruck, Leitern 8, Tel. 07732/20 16,
E-Mail hellwagner.ijghk@aon.at

Rohrbach:

MANFRED LEITNER, 4161 Ulrichsberg,
Linzer Straße 19, Tel. 0664/79 756 72

Schärding Süd:

KARL GRUBER, 4774 St. Marienkirchen,
Lindenweg 10, Tel. 07711/2633

Schärding Nord:

RAINER SCHLIPFINGER, 4785 Haibach b.
Schärding, Freinberg 56, Tel. 07713/82 47

Steyr Süd:

JOSEF PFARL, 4463 Großraming, Bertholdi-
siedlung 15, Tel. 07254/70 14

Steyr Nord:

REINHARD KRAM, 4407 Dietach, Staninger-
straße 11, Tel. 07252/38 1 48,
E-Mail reinhard.kram@gmx.at

Urfahr-Umgebung:

MICHAEL BURNER, 4210 Gallneukirchen,
Weiningerweg 3, Tel. 07235/ 64 4 27

Vöcklabruck:

RUDOLF SONNTAG, 4690 Schwanenstadt,
Lärchenweg 13, Tel. 07673/21 58,
0699/126 99 188

Wels:

GERHARD KRAFT, 4650 Lambach, Baum-
gartnerstraße 18, Tel. 0699/11 655 159

13. Verbandsschweißprüfung SPoR – „Silberner Fährtenbruch“

des OÖ Landesjagdverbandes
in Verbindung mit dem Club zur Züchtung deutscher Jagdterrier
am 6. September 2008 in Sandl

Die 13. Verbandsschweißprüfung „Silberner Fährtenbruch“ des OÖ Landesjagdverbandes im herrlichen Prüfungsrevier des Forstgutes Sandl-Rosenhof war wieder ein voller Erfolg.

Bereits die Vorbereitungsarbeiten verliefen Dank der Unterstützung durch den Revierinhaber Graf Stanislaus Czernin-Kinsky und sein Försterteam optimal.

Beim Fährtenlegen und am Prüfungstag herrschte sonniges Herbstwetter mit nur geringem Wind und dadurch optimale Voraussetzungen für die Hunde.

Zur Prüfung traten 14 Hunde an.

Die Prüfung wurde durch LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer sowie dem Vize-Präsidenten des ÖJGV, Mf. Hannes Schiesser, unter Umrahmung durch die Jagdhornbläsergruppe „Freiwald“, feierlich eröffnet.

Acht Hunde konnten mit zum Teil hervorragenden Leistungen die Prüfung bestehen:

1. TiBR Birka v. Fimbatal
2. StRBR Charis v.d.Brandschmiede
3. MagViz Artemis-Berki Baro
4. HS Bella v. Steilbach
5. DDr Elvis vom Schwarzenbach
6. JRT Luiszer's Peggy
7. DBR Cliff vom Geierkogel
8. JGDT Ronja v. Hunsrück



F: Ferdinand Pichler	5 Punkte	15 Minuten
F: Herbert Pesendorfer	5 Punkte	17 Minuten
F: Johann Stegbuchner	5 Punkte	28 Minuten
F: Wolfgang Leitner	5 Punkte	33 Minuten
F: Reinhard Hohneder	5 Punkte	47 Minuten
F: Rudolf Freudenthaler	4 Punkte	51 Minuten
F: Klaus Sunzenauer	2 Punkte	72 Minuten
F: Franz Lang	2 Punkte	106 Minuten

Begrüßung der Hundeführer und Leistungsrichter durch LHR-Stv. Max Brandstetter, der die Prüfung zusammen mit seiner Mannschaft einmal mehr hervorragend organisierte.

Die Siegerehrung wurde von Landesjägermeister Sepp Brandmayr, dem Vize-Präsidenten des ÖJGV, Mf. Hannes Schiesser, der Generalsekretärin des ÖJGV, Brigitte Fröschl, und dem Revierinhaber Graf Stanislaus Czernin-Kinsky unter den Klängen der Jagdhornbläser vorgenommen.

Insgesamt kann gesagt werden, dass der gesamte Prüfungsverlauf von den Ehrengästen, den Leistungsrichtern, den Hundeführern und den Gästen als ausgezeichnet beurteilt wurde. Dementsprechend gut war auch die Stimmung im Prüfungsausklang bei allen Beteiligten und Gästen.

Die Prüfungseröffnung, der Prüfungsverlauf und die Siegerehrung wurden durch eine Vielzahl von Fotos dokumentiert. Diese Fotos sind auf einer CD über die Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes erhältlich.



Prüfungsleiter LHR-Stv. Max Brandstetter, Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Revierinhaber Graf Stanislaus Czernin-Kinsky und ÖJGV-Vizepräsident Hannes Schiesser bei der Preisverleihung.



Innviertler Jagdgebrauchshundeklub

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon 0 77 32 / 20 16
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

Feld- und Wasserprüfung

Datum: 6. September 2008.
Prüfungsleiter: Adolf Hellwagner.

Revier: Altheim.

Feld- und Wasserprüfung

Altersgruppe A

1. Preis:

A 312 P., GrMü Tina v. Anzenthal, Andreas Unterholzer;
B 312 P., DL Cliff v. Bügerwald, Gottfried Stadler;
C 308 P., DK Elvie v. Wasserschling, Friedrich Gründlinger;
D 307 P., DDr Zappi's Daika, Robert Zappe;
E 304 P., DDr Zappis Dena, Franz Gann;
F 299 P., DDr Fanni IV v. Richterhof, Christian Rammerstorfer;
G 299 P., DK Eicko v. d. Mauerleithen, Gerhard Partinger;
H 281 P., DL Kirk v. d. Haagerleiten, Rudolf Manaberger.

2. Preis

A 299 P., DK Emma v. d. Mauerleithen, Franz Schauer;
B 299 P., DK Ex v. d. Mauerleithen, Christian Luger;
C 289 P., G Daggi v. Kammertal, Eugen Eichhorn;
D 284 P., DL Karlo v. d. Haagerleiten, Herbert Schachinger;
E 276 P., DK Dom v. Steinhügel, Johann Küberbauer;
F 273 P., DDr Zappis Dax, Ludwig Ortmaier;
G 270 P., MV Harro v. Schachten, Johann Küchl;
H 262 P., DL Castor v. Bürgerwald, Georg Giglmayr;
I 258 P., DDr Birko v. Andorfer-Schacha, Andreas Bachschweller;
J 258 P., DK Sandor v. Hörzberger Schachl, Gottfried Stelzhammer.

3. Preis:

266 P., GrMü Tako v. Anzenthal, Friedrich Zachbauer.

Altersgruppe B

1. Preis:

298 P., DL Yra v. Minatal, Josef Bachleitner.

2. Preis

A 299 P., DDr Dasso v. Steinerkirchen, Hans Peter Schratteneker;
B 269 P., GS Merlin's Pablo of Gordon, Monika Friedrich.

Feldprüfung

Altersgruppe A

2. Preis

DK 227 P., Senta v. Hörzberger Schachl, Johann Pichler.

Wasserprüfung

Altersgruppe A

1. Preis

76 P., GrMü Fürst v. Herzen d. Wulkatals, Walter Krahwinkler.

2. Preis

65 P., GrMü Bodo v. d. Trausnitz, Karl Mayer.



Vollgebrauchsprüfung

Vollgebrauchsprüfung

Datum: 27. September 2009.
Prüfungsleiter: A. Hellwagner.
Revier: Pischeldorf.

1. Preis

A 406 P., DDr Zappi's Coco, Robert Zappe;
B 372 P., MV Pirko v. d. Pulkau, Helmut Peterlechner.

II. Preis

A 393 P., DDr Xera v. Hochsacher, Günther Hangler;
B 375 P., DK Ylex v. Innviertel, Thomas Heinle;
C 360 P., DK Utz v. Eckhof, Josef Partinger;

III. Preis

A 367 P., WK Janka v. Echtersberg, Otto Sturm;
B 358 P., DDr Dasso v. Steiner-

kirchen, Hans Peter Schratteneker;

C 339 P., DDr Anka v. Wallmoming, Josef Mehlhart.

Wir bedanken uns bei Jagdleiter und Revierführer für die Bereitstellung des Reviers.

Ergebnis der SSP und SPoR am 16. August in Lohnsburg

SPoR

GFT Anka v. Leitenholz, 4 Verw., 23 Min., Martin Grössinger;

KD Berit v. d. Clam Burg, 3 Verw., 115 Min., Mag. Norbert Mayr.

SSP

II, 50 Pkt., DDr Zappi's Carlo, Manfred Niedermüller;

IIIa, 44 Pkt., LRet Floating Sand Eel v. Strassburg, Dr. Eva Maria Kunit;

IIIb, 38 Pkt., LRet Akina v. Haidenhof, Felix Fruhstorfer;

IIIc, 38 Pkt., GS Merlin's Pablo of Gordon, Monika Friedrich;

IIId, 34 Pkt., KIMü Bosko v. d. Birg, Ursula Schmid;

IIIe, 24 Pkt., DK Ennis v. Wasserschling, Peter Hangweier;

IIIIf, 16 Pkt., GFT Esta v. Trattnachursprung, Friedrich Seiringer.

Der IJGHK dankt sich beim Jagdleiter, bei den Revierführern und der Jägerschaft für die Bereitstellung des schönen Waldreviers.

Österr. Dachshundeklub

Sitz: 4820 Bad Ischl, Eichenweg 8
Präsident: Dr. Hans Leopold Ostermann, 5351 Aigen-Voglhub, Eichenweg 8; Tel./Fax: 06132/24188, E-Mail: dr.ost@aon.at
Geschäftsstelle/Postanschrift: Martina König, Augasse 18, 7344 Stoob 18; Tel. 02612/42751/Fax: 02612/42757,
E-mail: dachshundeklub@aon.at



Spurlautprüfung Sektion Oberösterreich

19. April 2008, Schiedlberg.
PL+LR: H. Traxl; LR: Ing. Schmied; LRA: L. Buchmayr; angetreten und bestanden 8 Hunde.

1. Preis:

100 P/J: Sepperl v. Jagerholz, F. G. Märzinger;
100 P/J: Stoffl v. Jagerholz, H. Markwirt;
100 P/J: Rica v. Jagerholz, G. Hackl;
100 P: Romulus v. Tristanshof, A. Pechlaner;
100 P/J: Ulrich v. Rauhenfeld, J. Preinfalk;
100 P/J: Harry v. Stierling, E. Schweighofer.

2. Preis:

91 P/J: Racker v. Jagerholz, J. Bachl.

3. Preis:

50 P: Quirin v. Tristanshof, Dipl.-Ing. G. Kuran.

Anlagenprüfung Sektion Oberösterreich

10. Mai 2008, Kollerschlag-Neuberg.

PL: Ing. H. Barbl; LR: F. Salhofer, C. Maier, H. Traxl, G. Märzinger; angetreten und bestanden: 10 Hunde.

1. Preis:

100 P/J: Rica v. Jagerholz, G. Hackl;
100 P: Coco v. Steinhügel, F. Mayrhofer;
100 P: Romulus v. Tristanshof, A. Pechlaner;
100 P: Asla v. d. Alnerleite, J. Anzinger.

2. Preis:

87 P/J: Ulrich v. Rauhenfeld, J. Preinfalk;

87 P/J: Joschi v. Gressenstein, A. Witzmann;

87 P/J: Racker v. Jagerholz, J. Bachl;

87 P: Rosella v. Tristanshof, J. Lehner;

87 P: Lara-Heidem. v. Sauboden, W. Roth;

74 P/J: Sepperl v. Jagerholz, L. Märzinger.

Wasserarbeitsprüfung Sektion Oberösterreich

am 14. Juni 2008 in Kremsmünster.

Nach 19 Jahren Wasserarbeitsprüfung auf der Teichanlage der Fam. Rübig in Sattledt, für die an dieser Stelle gedankt wird, ermöglicht der Kassenprüfer der Sektion, Hermann Lachmair, im herrlichen Naturjuwel des Stiftes Kremsmünster, den Schachterteichen, die heurige Wasserarbeitsprüfung.

Besonders erfreulich war, dass der Landeshundereferent des

OÖ Landesjagdverbandes, Mf. Helge Pachner als Revierpächter uns willkommen hieß und als Hundeführer und LR von Vorstehhunden die Wasserarbeit für Dachshunde interessiert beobachtete.

PL: H. Traxl; LR F. Salhofer, N. Mayr, LRA: G. Kretz; angetreten 8 und bestanden 6 Hunde.

1. Preis:

100 P: Romulus v. Tristanshof, A. Pechlaner;
100 P: Ulrich v. Rauhenfeld, J. Preinfalk;
100 P: Rosella v. Tristanshof, J. Lehner.

2. Preis:

70 P: Rica v. Jagerholz, G. Hackl.

3. Preis:

55 P: Sp. Racker v. Jagerholz, J. Bachl;
40 P/J: Sp. Joschi v. Gressenstein, A. Witzmann.

Ing. Horst Barbl

Anlagenprüfung Sektion Oberösterreich

20. September 2008, Stift am Grenzbach.

PL+LR: H. Traxl; LR: Mf. G. Märzinger; LRA G. Kretz, L. Buchmayr; angetreten und bestanden: 5 Hunde.

1. Preis:

100 P/J: Dius v. Schinterkogel, O. Schöllhammer;
100 P: Harry v. Stierling, E. Schweighofer.

2. Preis:

87 P: Stoffel v. Jagerholz, H. Markwirth;
87 P: Cäsar v. Brettmaiserhof, G. Hubmayer;
74 P: Fanny v. Bräutal, C. Maier.



Jagdhundeprüfungsverein Linz

Obmann: Ing. Günther Schmirl,
Fasangasse 30, 4053 Haid, Telefon 07229 / 87590

Feld- und Wasserprüfung in Alkoven

20. September 2008 in Alkoven.

Prüfungsleiter: Erwin Wieshofer.
27 Hunde waren gemeldet, davon haben 23 die FWP und 2 die WP bestanden.

Feld- und Wasserprüfung

Alterklasse A:

Ia, 310 P, KIMü Rex von Elchenheim, Hans-Jürgen Angster, Hartkirchen, beste Wasserarbeit;

Ib, 303 P, DDr Amigo von der Donaustadt, Hermann Schinko, Stroheim;

Ic, 300 P, DK Daika vom Grubergut, Manfred Haberfellner, Wilhering;

Id, 294 P, DK Elli von Engelmansbrunn, Siegbert Eder, St. Oswald;

Ie, 292 P, DL Faunus von Niederösterreich, Walter Zimmerhansl, Kronstorf;

If, 285 P, EFR Ayla von der Roid, Valerie Habsburg-Lothringen, Strengberg;

Ig, 283 P, KIMü Ako von Enns Donauwinkel, Erich Postlbauer, Enns;

Ila, 296 P, DDr Erla von Wollsberg, Gustav Priestner, Leonstein;

Ilb, 293 P, DDr Aron vom Hallerwald, Willi Gusenbauer, Tragwein;

Ilc, 247 P, UngK Strazsahegyi Vitez Berci, Johann Pfaffeneder, Winklarn;

IIIa, 278 P, DK De-Vito vom

Grubergut, Andreas Straßmayr, Alkoven;

IIIb, 273 P, DL Jana von Imhof, Franz Baumgartner, Prambachkirchen;

IIIc, 246 P, GS Gnant's Sturmwind's Carme, Johann Erbler, Weißkirchen;

IIId, 243 P, EFR Aco von der Roid, Eveline Haberfellner, Buchkirchen;

IIIe, 236 P, GrMü Leon Cipperro, Anton Aumair, St. Marien.

Wasserprüfung:

II, 61 P, DL Sila von Kettenluss, Dr. Wolfgang Fuchs, Altenberg.

Alterklasse B:

Ia, 312 P, P Viktor von der Postschwaige, Ernst Mathä, Stroheim, beste Feldarbeit;

Id, 296 P, WK Dora vom Fehn-

hof, Karl Essl, Kronstorf;
Ic, 292 P, DDr Mia vom Schlossholz, Wilhelm Schäfler, Neumarkt/Mkr.;

Id, 290 P, UngK Ares v. d. Lehmühlerschmiedn, Mag. Michael Böhler, Reichenau;

Ila, 295 P, DDr Bessy vom Forstholz, Karl Spachinger, Oftring;

Ilb, 287 P, DDr Bruno vom Forstholz, Hubert Burgstaller, St. Florian;

Ilc, 273 P, UngK Hera vom Brunnmairgut, Franz Rampetsreiter, Ried/Tr.;

III, 284 P, DDr Bella vom Forstholz, Max Nowecki, Haid.

Wasserprüfung:

II, 60 P, DDr Maik vom Schlossholz, Ing. Jürgen Bichler, Linz.

Weidmannsdank den Jagdgessellschaften Alkoven, Fraham und Hartkirchen für die Bereitstellung der Reviere sowie allen LR, LR-Anwärtern und den Revierführern.

Rfö. Josef Holzinger Gedächtnis-VGP

3. bis 5. Oktober 2008 in Ansfelden.

Prüfungsleiter: Mag. Christopher Böck.

16 Hunde waren gemeldet, 13 haben bestanden.

Ia, 415 P, KIMü Qora vom Elchenheim, Wilhelm Sitter, Molln, beste Feldarbeit;

Ib, 410 P, DDr Dina v. Steinerkirchen, Kurt Auer, Schlierbach, beste Wasserarbeit;

Ic, 406 P, UngR Jakabhegyi-Vadasz Delceg, Anton Füreder, Niederwaldkirchen;

Id, 405 P, DDr Droll vom Holzfeld, Stefan Kneidinger, Pasching;

Ie, 394 P, UngK Jozsalaki J. Zala, Sepp Sallaberger, St. Marienkirchen;

If, 378 P, DK Afra vom Innbach-Tal, DI (FH) Manfred Zachhuber, Haid;

Ila, 409 P, KIMü Hasso vom Hongarblick, Markus Höllmüller, Wilhering, beste Waldarbeit;

Ilb, 387 P, CF Anika Gieszbachbrücke, David Klambauer, Lasberg;

Ilc, 385 P, DDr Diana v. Wollsberg, Herbert Silbermayr, Roitham;

Ild, 383 P, DK Bess v. Wiedental, Erwin Wieshofer, Alkoven;

Ile, 383 P, DDr Asia v. Hoch Aiden, Ing. Günther Schmirl, Haid;

IIIa, 392 P, Cindy vom Ammerholz, Karl Hammer, Altenberg;

IIIb, 351 P, GrMü Heck von Hohenkogl, Johann Lumpler, Garsten.

Weidmannsdank den Jagdgessellschaften Ansfelden, St. Florian und Pucking für die Bereitstellung der Reviere sowie allen LR, LR-Anwärtern und Revierführern. Weidmannsdank auch LJM Sepp Brandmayr sowie BJM Engelbert Zeilinger.



Der erfolgreiche Hundeführerkurs 2008 des Bezirkes Ried, dessen Leiter Günther Hangler, Gerhard Partinger und Adolf Hellwagner waren, wurde mit einem Scheibenschießen abgeschlossen.

**Parson und Jack Russel Terrier Club
Österreich**



Jagdreferent Rudolf Freudenthaler, 4293 Gutau, Untere Südhangstraße 15
Telefon 0664/54 28 003, E-Mail: r.freudenthaler@gmx.at

Erstmals Anlagenprüfung

Anfang des Jahres wurde beschlossen, erstmals seit Bestehen des Clubs eine eigene Anlagenprüfung nach der Prüfungsordnung des Deutschen Jagdterriers im Jahr 2008 für die Parson und Jack Russel Terrier durchzuführen.

Besitzer von 10 Hunden bekundeten Interesse daran, worauf die Ausschreibung dahingehend ausgelegt wurde.

Bei der Spurprüfung am 19. April 2008 in St. Marienkirchen konnten die Meisterführer und Richter des Deutschen Jagdterrierclubs, Ing. Siegfried Birngruber und Alois Habringer, mit Rudolf Freudenthaler als Clubrichter bei 3 Hunden einen ausgezeichneten Spurlaut feststellen, die übrigen wurden mit Sichtlaut durchgeprüft.

Am 24. Mai 2008 konnten im Revier Breiteneich alle Anwesenden zur Anlagenprüfung begrüßt werden.

Als Richter fungierten diesmal Mf. Franz Pusch, Mf. Ing. Siegfried Birngruber, Rudolf Freudenthaler und Richteranwärter Karl Ramsauer.

Bei herrlichem Wetter traten 6 Parson-Russell-Terrier zur Prüfung an, wobei in diesem anspruchsvollen Revier in den einzelnen Fächern von manchen Hunden mit ihren Erstlingsführern ausgezeichnete Leistungen erbracht wurden.

Siegerin dieser Prüfung wurde die PRT-Hündin „Aika vom Taffatal“ mit der Führerin und Besitzerin Alice Reininger aus Horn mit 123 Punkten und dem 2a-Preis.

Den 2b-Preis mit 104 Punkten erreichte die PRT-Hündin „Claremorris Worry“ mit Führer Josef Spanny und Besitzerin Dorothea Penizek.

Der 3a-Preis mit 112 Punkten wurde von der PRT-Hündin „Wickie von der Heulisse“ mit Führer und Besitzer Reinhard Wiesi erreicht.

Den 3b-Preis mit 100 Punkten erreichte die PRT-Hündin „Evita von Schloss Tannbach“ mit Führer und Besitzer Franz Josef Wiesinger.

Bei dieser Prüfung waren unter anderem der Delegierte des ÖJGV, OFö Erich Kauderer, sowie drei Vorstandsmitglieder



des Parson und Jack Russel Clubs anwesend.

Ganz besonderer Dank gilt Reinhard Wiesi und seiner Mannschaft für die Organisati-

on im Prüfungsgelände und der vorzüglichen Bewirtung vor und nach der Prüfung, die bei Hörnerklang und gemütlicher Runde seinen Ausklang fand.



Welser Jagdhundeprüfungsverein

Obmann: Mf. Gerhard Kraft,
Baugärtnerstraße 18, 4650 Lambach, Telefon 0699/116 55 159
Geschäftsstelle: Obm-Stv. Mf. Ing. Horst Hellmich,
Hochmüllergasse 19, 4810 Gmunden
Telefon 0664/58 23 690 · E-Post: horst.hellmich@aon.at

Feld- und Wasserprüfung in Gunskirchen

Datum: 6. September 2008.
Ort: Gunskirchen.

Prüfungsleiter: Franz Mühlener.

Feld- und Wasserprüfung

Altersgruppe A:

- 1a 306, DDr Yara v. Dunkelsteinerwald, Herbert Gruber;
- 1b 304, DK Alice v. d. Steinbrücken, Harald Langeder;
- 1c 304, DK Anton v. d. Steinbrücken, Stefan Adrian;
- 1d 298, DL Jara v. Imhof, Thomas Mayr;
- 1e 296, DL Dessa v. Maderberg, Helmut Erbler;
- 1f 295, GS Amber Highland Tornado's, Robert Madaras;
- 1g 283, DDr Greif v. Schwarzenbach, Robert Bernhardt;
- 1h 283, UNGK Donner v. Ammerholz, Willibald Goldberger;
- 2a 295, GS Ucon v. Gorden's Lodge, Roman Auer;

2b 290, DK Xito v. Eckhof, erhard Kraft;

2c 281, DL Job v. Imhof, Karl Mayrhofer;

3a 289, DL Sila (Senta) v. Kettenluss, Alois Breinesberger;

3b 261, DDr, Aron v. Hallerwald, Willi Gusenbauer;

3c 260, EFR Aron v. d. Roid, Franz Aigner;

3d 260, DL Jalk v. Imhof, Gerald Höller.

Altersgruppe B:

- 3a 277, DDR Dunga v. Steinerkirchen, Franz Waldl;
- 3b 270, DK Wulf v. Eckhof, Franz Ortner.

Wasserprüfung

Altersgruppe A:

- 72 DL Jari v. Imhof, Ewald Muckenschnabel;

Feldprüfung

Altersgruppe B:

- 236 DDr Micka v. Schloßholz, Wilhelm Schäfer.

Weidmannsdank der Jagdgellschaft Gunskirchen, Redlham, Steinerkirchen und Neukirchen/Lambach für die Revierbereitstellung sowie allen LR und LR-Anwärtern.

Hans-Kraft-Gedächtnis-VGP

Datum: 4./5. Oktober 2008.
Ort: Gunskirchen.

Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft.

Angetreten sind 14 Hunde, durchgeprüft und bestanden haben 11 Hunde.

- 1a, 405 P., DL Ira von Imhof, Hansjörg Trenkwalder;
- 1b, 403 P., DL Xandra von Popenforst, Franz Mayer;

1c, 401 P., DK Cindy v. d. Hubertuseichen, Josef Schober;

1d, 384 P., WK Cessy von Wald u. Feld, Adolf Sitter;

2a, 395 P., DDr Lord IV vom Donaueck, Rudolf Sonntag;

2b, 385 P., DDr Fred vom Schwarzenbach, Johann Winkler;

2c, 379 DDr Chiko von der Stiegenzeile, Hubert Plikl;

2d, 365 P., DK Yoshi vom Innviertel, Karl Gattermaier;

2e, 355 P., DK Ylex vom Innviertel, Thomas Heinle;

2f 349 P., DDr Gunna v. d. Heigelau, Hermann Eder;

3, 387 P., DK Jago vom Innviertel, Christian Reindl.

Weidmannsdank der Jagdgellschaft Gunskirchen, Steinerkirchen, Niederthalheim, Kematen am Innbach, Pennewang und Eigenjagd Pernau für die Revierbereitstellung sowie allen LR und LR-Anwärtern!



Hans-Kraft-Gedächtnis-VGP



Österreichischer Verein für Große und Kleine Münsterländer

Geschäftsstelle: RR Wilhelm Niederwimmer
Resselgasse 1, 4062 Kirchberg-Thening
Tel. + Fax 07221/63 6 52 · E-Mail: muensterlaender@aon.at

Feld- und Wasserprüfung Bereich West

13. September 2008 in Senftenbach und Weilbach, Bez. Ried im Innkreis.

Bei gutem Suchenwetter für Hunde und Führer wurde in den Revieren Weilbach, Senftenbach und Mühlheim die Feld- und Wasserprüfung abgehalten. Weidmannsdank an die Jagdleiter aus Weilbach Ing. Max Schnegelberger, aus Senftenbach Johann Kollmann, aus Mühlheim Bezirksjägermeister-Stv. Josef Grahmer und ihren Mitpächtern sowie an die Revierführer. Als Prüfungsleiter hatten BO Michael Carpella und als Leistungsrichter Vizepräs. Reg.-Rat Wilhelm Niederwimmer, Gerhard Dobetsberger, Adolf Eisenmann, Mf. Karl Faschang, Georg Kühberger, Marianne Lager, Mf. Karl Schaber, Alois Schmied und als Leistungsrichteranwärter Gerald Schubernigg sehr verantwortungsbewusst und vorbildlich mitgewirkt. Danke. Alle 14 gemeldeten Hunde (3 GrMü und 11 KIMü) sind erschienen und konnten geprüft werden, 1 Hund entzog sich der Prüfung. Durch sehr diszipliniertes Verhalten aller Teilnehmer konnte die Prüfung mit der Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse am späten Nachmittag im GH Johann Kollmann in Senftenbach abgeschlossen werden.

Altersgruppe A

Feld- und Wasserprüfung

Ia, 309 P., GrMü Benno v. Tomasmchkhof, Klaus Waselmayr;
Ib, 308 P., KIMü Bessy v. d. Edwies, Georg Fuchs;
Ic, 306 P., GrMü Sherry v. Bergwald, Alfred Scheucher;
Id, 303 P., KIMü Barones v. Traunwald, Roman Auer;
Ie, 284 P., KIMü Lord v. Ganhof, Christian Lindert;
Ila, 298 P., KIMü Cort v. Pöchlarner Feld, Johannes Grabenschweiger;
Ilb, 292 KIMü Rex v. Elchenheim, Hans Jürgen Angster;
Ilc, 288 P., KIMü Romeo v. Elchenheim, Christine Moik, MSC;
Ild, 280 P., KIMü Ako v. Enns-Donauwinkel, Erich Postlbauer;
III, 244 P., KIMü Asta v. Enns-Donauwinkel, Fr. Kagerhuber.

Feldprüfung

III, 173 P., GrMü Bodo v. Trausnitz, Karl Mayer.

Altersgruppe B

Feldprüfung

I, 225 P., KIMü Riva v. d. Hagenauerbuch, Gerhard Jordan.

Wasserprüfung

II, 63 P., KIMü Elfi v. Vechtet, Werner Grininger.

Vollgebrauchsprüfung Bereich West

13. und 14. September 2008 in



ÖSTERREICHISCHER JAGDGE BRAUCHSHUNDE-VERBAND

Generalsekretär: Brigitte Fröschl
Schlag 6, 4280 Königswiesen
Tel. + Fax 07955/6395, E-Mail: sekretariat@oejgv.at

Leistungsrichter und Leistungsrichter-Anwärter- Seminare 2009

Zu nachstehenden Terminen werden vom ÖJGV Leistungsrichter-Anwärter Seminare abgehalten:

24. Jänner 2009 in OÖ

Hotel Weinberg, 4845 Rutzemoos 77, Tel. 07672/23302, Beginn 9 Uhr.

Zufahrt über A1 Westautobahn-Abfahrt Regau – Richtung Regau.

7. Februar 2009 in der Stmk

Marktheuriger Strobl, 8181 St. Ruprecht/Raab, Tel. 03178/2208, Beginn 9 Uhr.

Zufahrt über A2 Südautobahn – Abfahrt Gleisdorf – Richtung Weiz.

21. Februar 2009 in NÖ

Hotel Lengbachhof, 3033 Altengbach, Steinhäusl 8, Tel. 02774/2224, Beginn 9 Uhr.

Zufahrt über A1 Westautobahn – Abfahrt Altengbach.

Anmeldungen an das Richterreferat sind erbeten. Anschließend an die Seminare kann die Leistungsrichterprüfung abgelegt werden.

Die Anmeldung zur Leistungsrichterprüfung hat über den Verbandsverein bis 18. Jänner 2009 unter Beilage aller Unterlagen (Antragsformular, Richterberichte, Seminarbestätigungen) zu erfolgen.

Senftenbach und Weilbach, Bez. Ried i. I.

In sehr hochwertigen Revieren wurde die Vollgebrauchsprüfung im Raum Weilbach, Senftenbach und Mühlheim ausgerichtet mit 18 gemeldeten Hunden sowie Richtern, Jagdleitern und Revierführern. Weidmannsdank an die Jagdleiter aus Weilbach Ing. Max Schnegelberger, aus Senftenbach Johann Kollmann und aus Mühlheim Bezirksjägermeister-Stv. Josef Grahmer und ihre Mitpächter sowie an die Revierführer. Als Leistungsrichter waren tätig: PL BO Michael Carpella, Karl Aumayr, Johann Maiburger, Mf. Karl Schaber, BZW Franz Stadlbauer, Georg Berger, Mf. Franz Buchmüller, Gerhard Dobetsberger, Mf. Fritz Dworschak, Mf. Karl Faschang, Mf.

Anton Gann, Mf. Josef Huemer, Georg Kühberger, Anton Lager, Dr. Walter Müllner, Hermann Ploier-Niederschick, Dr. Hubert Schreithofer, BZW Mf. Christa Schreithofer, Ing. Manfred Waihel, Georg Weber, Ingrid Zainer, Altbgm. Rudolf Wimmer und als Leistungsrichteranwärter Rudolf Humer. Von 18 gemeldeten Hunden konnten 10 durchgeprüft werden.

Ia, 406 P., KIMü Quora v. Elchenheim, Wilhelm Sitter;

Ib, 406 P., KIMü Hasso v. Hengarblick, Markus Höllmüller;

Ic, 396 P., KIMü Holly v. Hengarblick, Josef Wimmer;

Ila, 371 P., KIMü Aura v. Harter Teich, August Ehrlinger;

Ilb, 364 P., KIMü Jerry v. Ganhof, Ingrid Reischenböck/Georg Kühberger;

Ilc, 362 P., Farah v. Goggitsberg, Stefan Mößler;

IId, 360 KIMü Bella v. d. Tersch Villa, Josef Rennmayr;

III, 332 P., KIMü Fee v. Goggitsberg, Markus Erkinger / Clemens Lentz.

Außer Konkurrenz

I, 417 P., DK Yago v. Innviertel, Christian Reindl;

III, 353 P., DL Castor v. Maderberg, Hubert Spanlang.

Wilhelm Niederwimmer



Österreichischer Pudelpointerklub

Geschäftsstelle: Peter Friedl
5280 St. Peter am Hart, Aching, 1, Mobil 0 650/83 01 767
E-Mail: peter.friedl@tele2.at · www.pudelpointer.at

VGP, Feld und Wasserprüfung am 6./7. September in Korneuburg

Besonderer Dank gleich vorweg den örtlichen Organisatoren, Ignaz Wiedermann, den Mitarbeitern, Leistungsrichtern sowie den Jagdleitern und Revierführern. Die Prüfungsleitung lag in den Händen von Leistungsrichter Ferdinand Holzer.

Zur VGP waren 5 Hunde gemeldet, wovon 5 durch geprüft wurden. Bei bestem Suchenwetter konnten 4 Teams von 5 die Feld- und Wasserprüfung mit Erfolg abschließen.

Ergebnis der VGP

1a, 398 P., PP Baron vom Fuchsengrund, Karl Lösch;

1b, 379 P., DK Tina v. Göttelsbrunnerhof, Harald Schuster;

2a, 412 P., DD Flocke vom Rauhaar, Harald Taupe;

2b, 383 P., DD Birko vom Hanfgarten, Gernot Burst;

3a, 329 P., PP Cliff vom Leitenthal, Ignaz Wiedermann.

Feld- und Wasserprüfung:

2a, 262 P., DD Aron vom Weichsengrund, Franz Hofmann;

2b, 249 P., PP Cliff vom Fuchsengrund, Markus Griebl.

Feldprüfung:

1a, 224 P., PP Peer von Uhtlande, Josef Fuchs.

Wasserprüfung:

1a, 73 P., PP Cito vom Fuchsengrund, Peter Falb.

Im PP-Verein liegen Welpen. Auskunft in der Geschäftsstelle oder beim Zuchtwart unter Telefon 0 680/12 25 642.

Brauchbarkeitsprüfung Grieskirchen

Ort: Grieskirchen.
Datum: 11. Oktober 2008.
Prüfungsleiter: BHR Bernhard Littich.
Richter: Peter Hangweier, August Aumeier, Dipl.-Ing. Ingo Reifberger, Gotthart Weingartner, Bernhard Littich, Julius Bremberger.
Revierführer: JL Adolf Haberfellner.
Standquartier: Gh. Zweimüller, Grieskirchen.

Bei idealem Suchenwetter fanden sich alle 10 gemeldeten Hunde am 11. Oktober 2008 in Grieskirchen im Gh. Zweimüller ein. Acht Hunde mussten nur die Schweißprüfung ablegen, 2 Hunde die gesamte Brauchbarkeitsprüfung. Die zum Großteil sehr gut eingearbeiteten Hunde zeigten sich der Prüfungsordnung entsprechend und so konnten alle Hunde die Prüfung bestehen.

Der Dank gilt allen Führern für die gute Vorbereitung und für das disziplinierte Verhalten während der gesamten Prüfung. Ein besonderer Dank gilt auch der JG Grieskirchen, die das wildreiche und gepflegte Revier

zur Verfügung stellte, sowie JL Adolf Haberfellner, der wie WK Josef Mayer als Revierführer fungierte. BJM-Stv. Rudolf Kapsamer, der die Prüfung den ganzen Tag begleitete, bedankte sich bei der Verteilung der Urkunden bei allen Beteiligten für ihr Engagement um das Hunde-

wesen und wünschte den erfolgreichen Führern viel jagdliche Freude mit ihren Hunden.

DDr Dax Zappis, 11424, Ludwig Ortmaier, Weilbach;
GrMu Benno v. Tomaschkihof, 1162A, Klaus Waselmayr, Pichl b. Wels;
MV Diana v. Ammerholz, 2551, Roitmeier Andreas, Mistelbach;
MV Donna v. Ammerholz, 2553, Willibald Goldberger, Grieskirchen;
DDr Donna Zappis, 11425, Gerhard Hofinger, Tollet;
DL Dana v. Maderberg, 5523, Werner Kaltenböck, Pollham;
DDr Dina Zappis, 114427, Alois Zweimüller, Grieskirchen;
LRet Rising-Sun v. Fichtenhorst, 5015A, Dr. Friedrich Niedersüß, Peuerbach;
DK Elvie v. Wasserschling, 20926, Fritz Gründlinger, Gaspolthofen;
DDr Dasko Zappis, 11423, Markus Kaltseis, St. Agatha.



Brachbarkeitsprüfung Freistadt

Ort: Neumarkt-Matzelsdorf;
Datum: 11. 10. 2008;
Prüfungsleiter: Max Brandstetter;
Richter: Herbert Rammer, Alfred Aichberger, Max Brandstetter und Rudolf Freudenthaler;
Revierführer und Wildträger: Wilhelm Leitner und Christian Klapf;
Standquartier: Gasthof Ochsenwirt, Neumarkt.

Sehr gute Leistungen prägten den Ablauf der Brauchbarkeitsprüfung, welche auch heuer wieder in den Revieren Neumarkt-Matzelsdorf und Hagenberg abgehalten wurde. 11 Hunde waren gemeldet, wobei alle auch zur Prüfung angetreten sind. Von den angetretenen Hunden konnten 10 bestehen.

Durch Jagdhornbläser umrahmt, wurde die Prüfung im GH Ochsenwirt durch BJM LJM-Stv. Gerhard Pömer feierlich eröffnet. Bei bestem Suchenwetter gestaltete sich die Prüfung zu einem großartigen Erlebnis für alle Teilnehmer. Ein Dank den Leistungsrichtern, Jagdhornbläsern und Revierführern für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung dieser Prüfung sowie den Jagdgesellschaften Matzelsdorf und Hagenberg für die Reviere. Die Hunde waren bestens vorbereitet, wodurch die Prüfung bereits gegen Mittag abgeschlossen werden konnte.

1 FT Ar od Spackova Mlyna, 14331, Thomas Affenzeller, Windhaag;

2 KD Anton Fuchsfang vom Knausserwald, 81149a, Rudolf Primetzhofer, Unterweißenbach;
3 FT Bira, FIG/Reg. 14385, Wilhelm Lengauer, 4212 Neumarkt;
5 DK Elli von Engelmannsbrunn, 20917, Siegbert Eder, St. Oswald;
6 DDr Aron vom Hallerwald, 11411, Willi Gusenbauer, Tragwein;
7 DDr Ben vom Herzogwinkel,

11446, August Rammerstorfer, Bad Mühlacken;
8 DDr Erik vom Grollbach, 204686, Simon Wahlmüller, Kaltenberg;
9 DDr Grandl von der Haiglau, 11186, Franz Rudlstorfer, Windhaag;
10 CBRET Poli z Vlcich Luk, 587, Johann Pichler, Neumarkt;
11 DDr Mia vom Schlossholz, 11372, Günther Ernsthofer, Rottenbach.
LHR-Stv. BHR Max Brandstetter

Brauchbarkeitsprüfung Eferding

Datum: 11. Oktober 2008.
Ort: Hartkirchen.
Prüfungsleiter: Franz Hattinger.
Richter: F. Schörgendorfer, G. Demmelmayr, G. Baumgartner, E. Pointinger.
Revierführer: Christian Kreuz-

wieser.
Standquartier: Gh. Fadingerstüberl, Kellnering.

DDr Amigo v. d. Draustadt, 11404, Hermann Schinko, Stroheim;
DDr Inka II v. Rauhaar, 11539, Rosmarie Obermayr, Leonding;
D Victor v. d. Postschwaige, 845, Ernst Mathä, Stroheim;
KIMü Rex v. Elchenheim, 8223A, Hans Jürgen Angster, Hartkirchen;
DK De-Vito v. Grubergut, 20998, Andreas Straßmayr, Alkoven;
DL Jana vom Imhof, 5467, Franz Baumgartner, Prambachkirchen;
DDr York v. Liether Moor, 11615, Fritz Haberfellner, Hinnenbach;
EFR Aco v. d. Roid, 33A, Eveline Haberfellner, Buchkirchen.



Brauchbarkeitsprüfung Schärding

Datum: 11. Oktober 2008.
Ort: Schardenberg.
Prüfungsleiter: BHRef. Mf. Karl Gruber.

Bei etwas nebeligem Suchenwetter konnte BHRef. Karl Gruber ein bewährtes Richterkollegium und 16 Hundeführer begrüßen. 15 Hunde konnten den Prüfung erfolgreich abschließen. BJM Kraft und BHRef. Karl Gruber überreichten die Besecheinigungen an die erfolgreichen Hundeführer.

Anschließend dankte der Bezirkshundereferent dem Revier Schardenberg mit Jagdleiter Franz Weidinger und seinen Revierführern. Weidmannsdank auch den Richterkollegen für das korrekte Richten und den Hundeführern für die gute Disziplin.

KlMü Itta v. Hongarblick, 8330A, Christian Wölfleider, Zell/Pram;
GrMü Cora v. Herzen d. Wulkatals, 1041, Josef Lizlbauer, Esternberg;
DDr Dingo v. Kösslbach, 11560, Bernhard Huber, Esternberg;
DL Utz v. Wasserplatz, 5481, Alois Langbauer, Esternberg;
DK Della v. Grubergut, 21005, Alois Hager, Rainbach;
GRet Aron v. Goldenen Teich, 4685, Rudolf Bauer, Esternberg;
MV Magaspati-Hatar, 2764, Herbert Denk, St. Marienkirchen;
DDr Birko v. Andorfer Schacher, 11450, Johannes Kasbauer, Andorf;
DK Sandor v. Hörzenberger-Schachl, 20930, Gottfried Stelzhammer, St. Roman;
DK Senta v. Hörzenberger-

Schachl, 20933, Johann Pichler, Andorf;
GrMü Tina v. Anzenthal, 1148, Andreas Unterholzer, Brunnenthal;
MV Aika v. Holundergarten, 2531, Wolfgang Schraml, Raab;
GrMü Tako v. Anzenthal, 1147, Fritz Zachbauer, Brunnenthal;
DDr Dasko v. Kösslbach, 11561, Josef Sobolik, Esternberg;
DDr Droll v. Kösslbach, 11562, Heino Hubinger, Esternberg.

Brauchbarkeitsprüfung Gmunden

Am 27. September wurde in Vorchdorf die Brauchbarkeitsprüfung ausgerichtet.

Von 8 angetretenen Hunden konnten 6 Hunde die Prüfung erfolgreich beenden.

Das Revier Vorchdorf wurde einmal mehr in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und so konnte sich BJM ÖR Alois Mittendorfer über eine gelungene Veranstaltung freuen.

Prüfungsleiter: BHRef. Alois Hofer.

Richter: BHRef. Leopold Langer, Franz Zachhuber.

Prüfungshelfer: Ing. Sepp Ammering, Adolf Sammer.

Revierführer: Fritz Waldl.

Die erfolgreichen Prüflinge:
BGS Balko v. Blümelplan, 8074, Johann Enichlmair, Laa-kirchen;
DDr Erla v. Wollsberg, 11611,

Gustav Priesner, Leonstein;
WL Arran v. Stiftsblick, 3243, Oliver Wagner, Schlierbach;
BGS Assi v. Blümelplan, 7872/04, Franz Mayr, Pinsdorf;
DDr Cora v. Andorfer Schacherl, 11557, Friedrich Hofinger, Kremsmünster;
DK Aika v. d. Steinbrucken, 20896, Hermann Schauflinger, Vorchdorf.

Der Prüfungsabschluss im Standquartier Gasthaus Schauflinger in Theuerwang gab Gelegenheit, allen Prüfungsteilnehmern, den Revierinhabern, Richtern, Helfern und Revierführern für ihren Anteil an der erfolgreichen Veranstaltung zu danken. Die Prüfung fand in geselliger Runde aller Beteiligten einen harmonischen Ausklang.

Alois Hofer



Österreichische Jägertagung in Aigen im Ennstal am 10. und 11. Februar 2009

„Hund & Co – Tierische Helfer bei der Jagd“, so lautet das Generalthema der Jägertagung 2009, bei der Vortragende aus Deutschland, der Schweiz und Österreich referieren werden. Der Jäger hat sich seit alters her tierischer Helfer bedient. Den Auftakt der 15. Österreichischen Jägertagung 2009 bildet ein Rückblick, welche Tiere vormals als Helfer bei der Jagd zum Einsatz gekommen sind. Anschließend bilden die Jagdhunde den thematischen Schwerpunkt der Veranstaltung. Die Verpflichtung zur Haltung von Jagdhunden findet sich auch – in unterschiedlicher Form – in den meisten Jagdgesetzen österreichischer Bundesländer. Das Führen von Hunden bei der Jagd hat nicht nur Tradition und ist nicht nur Gesetzesauftrag, sondern auch hinsichtlich der „Wildfleischhygienevorschriften“ ein unbedingtes Muss. „Jagd ohne Hund ist Schund“ ist eine Weisheit, die gerade in der heutigen Zeit große Bedeutung hat. Auch veränderte waldbauliche Ziele werden hinkünftig neue Bejagungsstrategien, wie z. B. die Stöberjagd mit Hunden, möglicher Weise erfordern.

Einige Fragen, die zum zeitgemäßen Jagdhundeeinsatz gestellt werden:

- Wie sind die rechtlichen Rahmenbedingungen?
- Worin bestehen die jagdtechnischen und emotionalen Werte der Jagdhunde?
- Was erwarten Jäger und Jagdverbände von Jagdhunden und ihren Führern?
- Was erwarten Hundezüchter und Hundebesitzer von ihren Hunden, von den Jägern und den Jagdverbänden?
- Welche Grundsätze der Jagdhundeausbildung sind in unterschiedlichen Einsatzbereichen wichtig?
- Für welche Erkrankungen des Menschen können Hunde Infektionsquellen sein?

Darüber hinaus werden auch die Falknerei und ihre Einsatzmöglichkeiten beleuchtet.

Die ausgewählten Referenten bieten Informationen über aktuelle Entwicklungen und werden interessante Diskussionen ermöglichen. Das Thema der diesjährigen Jägertagung steht nicht nur im Interesse der Hundeführer, sondern betrifft all jene, die die Jagd ausüben oder mit ihr verbunden sind.

Diese wohl größte Jägertagung Mitteleuropas erfreut sich großen Zuspruchs und wir dürfen um rasche Anmeldung wird gebeten. Bei 700 angemeldeten Teilnehmern gibt es einen Aufnahmestopp. Das Quartier, das Essen und die kostenlose Abholung vom Bahnhof werden von uns organisiert. Die Einladung und das Programm können im Internet unter www.raumberg-gumpenstein.at heruntergeladen oder telefonisch unter 03682/22451-317 sowie per E-Mail unter theresia.rieder@raumberg-gumpenstein.at angefordert werden.

Dr. Karl Buchgraber und sein Team
freuen sich auf Ihr Kommen!

Brauchbarkeitsprüfung Braunau

Ort: Uttendorf.
Datum: 4. Oktober 2008.
Prüfungsleiter: Franz Baier.
Richter: Rudolf Wimmer, S. Gamperer, Georg Berer, Josef Wimmer, Raimund Reiter, P. Friedl, Sonja Horvath, Franz Baier.
Revierführer: Robert Schweifer, Franz Mateyka, Johann Öller.
Standquartier: Vitzthum.

Bei gutem Suchenwetter traten alle 20 gemeldeten Hunde in Uttendorf-Helpfau zur Brauchbarkeitsprüfung an. 7 Hunde absolvierten die gesamte Brauchbarkeitsprüfung. 3 Hunde legten die Schweißprüfung ab. 1 Hund konnte Schweißprüfung leider nicht bestehen. Besonderer Dank wurde dem Jagdleiter, den Leistungsrichtern, Revierführern und den Hundeführern für ihre gut ausgebildeten Hunde ausgesprochen.

JGDT Dino v. Gietzingermoos, 8549, Ferdinand Reichinger, St. Johann am W.;
WSHT Linda v. d. Hausleiten, 1307, Adolf Buchner, Höhnhart;
DL Karlo v. d. Hagerleiten, 5470, Herbert Schachinger, Polling;
BrBr Bodo v. d. Königsweide,

3621, Ferdinand Augustin, St. Johann;
BrBr Balko v. d. Königsweide, 3625, Josef Frauenhuber, St. Johann;
KLMü Quenta v. d. Hagenauerbucht, 7859, Adolf Unger, St. Peter;
DDR Dena Zappi's, 11428, Franz Gann, Pischeldorf;
RD Hasso Loidls, 22594A, Manfred Roitner;
KLMü Bessy v. d. Edwies, 8269, Georg Fuchs, Höhnhart;
RD Tarek v. Moosbachtal, 23132, Karl Feichtenschlager, St. Johann;
LRet Cina iz Dobrce, 6022, Josef Wimmer, Mattighofen;
DL Yra v. Minatal, 5443, Josef Bachleitner, Maria Schmolln;



GRet Amelie v. Ursprungreweier, 46468, Isabel Spießberger, Braunau;
DBR Jockl v. Salzakopf, 7983, Ing. Helmut Halmdienst, Gretsberg;
LRet. Dark Gipsy v. d. Atterseewelle, 4840, Ursula Asböck, Seekirchen;
LRet Sunny-Boy v. Fichtenhorst,

5441 Ursula Asböck, Seekirchen;
LRet. Skyla v. Fichtenhorst, 5446, Robert Radner, Pettenbach;
DL Cliff v. Bögerwald, 5453, Gottfried Stadler, Neukirchen;
LRet Maximilian v. Heinrichsbründl, 5297, Peter Tripolt, Diersbach.

Brauchbarkeitsprüfung Wels

Ort: Wels-Sipbachzell.
Datum: 17. und 18. Oktober 2008.
Prüfungsleiter: Gerhard Kraft.
Richter: Gerhard Kraft, Franz Mühlhner, BJM Alexander Biringer.
Revierführer: JL Alfred Weinbergmaier, Sipbachzell;
Standquartier: Gh. Einsiedler,

Leombach, Gde. Sipbachzell.
24 Hunde angemeldet; 18 Hunde zur Prüfung angetreten, alle Hunde haben die Prüfung bestanden. Sehr gute Revierverhältnisse in Sipbachzell; passende Witterungsverhältnisse; allgemein gut zur Prüfung vorbereitete Hunde. Prüfungsteilnehmer aus den Bezirken Wels-Land, Wels-Stadt, Vöcklabruck, Gmunden, Linz-Land, Schärding und Steyr-Land.

DDr Luna von der Mörhingleiten, 11421, Hans Maier, Schiedlberg;
DDr Greif von Schwarzenbach, 1146, Robert Bernhardt, Wels;
DDr Jara vom Dunkelsteinerwald, 11395, Herbert Gruber, Neukirchen/Lambach;
DDr Aron vom Weigstattgraben, 11582, Günter Oberndorfer, Wels-Lichtenegg;
DK Alice von der Steinbrücken, 20899, Harald Langeder, Steinhaus;
DK Anton von der Steinbrücken, 20893, Stefan Adrian, Gunskirchen;
DK Daika vom Grubergut, 21006, Manfred Haberfellner, Wilhering;
DK Xito vom Eckhof, 21041, Erich Kraft, St. Agatha;
DL Dessa vom Maderberg, 5525, Helmut Erbler, Gunskirchen;
DL Flocke von Buchheim, Gerold Steinhuber, Gunskirchen;
DL Jalk vom Imhof, Gerald Höller, Gunskirchen;
DL Jakob vom Imhof, 5464, Franz Niedermayr, Gunskirchen;
LRet Lara vom Heinrichsbründl, 4774, Christine Riedelsberger, Ottensheim;

LRet Kero vom Heinrichsbründl, Ernst Rösner, Sipbachzell;
LRet Savage Run Cosy, Thomas Roitmeier, Holzhausen;
LRet Alex vom Sauboden, 5374, Franz Huemer, Ohlsdorf;
GS Ucon of Gordon's Lodge, 1106, Roman Auer, Weyregg;
GS Highland Tornados - Amber, 1092, Robert Madaras, Pennewang.

Brauchbarkeitsprüfung Linz-Land

Ort: St. Florian.
Datum: 11. Oktober 2008.
Prüfungsleiter: Ing. Alois Auinger.

Zur Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Linz-Land, die wieder im Revier St. Florian abgehalten wurde, sind 10 Hunde gemeldet worden. Alle Hundeführer hatten mit ihren Hunden bereits eine Feld- und Wasserprüfung erfolgreich abgelegt und mussten daher nur mehr zur Schweißarbeit antreten. Auch auf dieses Prüfungsfach waren

die Hunde gut vorbereitet und so konnten alle die Prüfung bestehen. Nach der Verteilung der Prüfungszeugnisse dankte BJM Engelbert Zeilinger den Hundeführern für die Ausdauer und Mühe bei der Ausbildung ihrer Jagdhunde und wünschte viel Erfolg und Freude beim Einsatz in der jagdlichen Praxis. Die Prüfung fand im Gasthaus Wolfsjäger einen gemütlichen Ausklang.

DDr Bella v. Forstholtz, 11390, Max Nowecki, Haid;

DDr Bessy v. Forstholtz, 11391, Karl Spachinger, Oftering;
DDr Birko v. Forstholtz, 11385, Rudolf Schmeitzl, St. Florian;
DDr Bruno v. Forstholtz, 11389, Hubert Burgstaller, St. Florian;
DK Dorli v. Grubergut, 21003, Anton Hainzl, Oftering;
DK Lana v. d. Naarnleiten, 20872, Thomas Reisinger, Enns;
GrMü Leon Cippero, 96105, Anton Aumair, St. Marien;
DL Faunus v. Niederösterreich, 5529, Walter Zimmerhansl, Kronstorf;
DL Ywonne v. Minatal, 5445, Ing. Ernst Jost, Pucking;
WK Dora v. Fehnhof, 544/05, Ing. Karl Essl, Hargelsberg.



Brauchbarkeitsprüfung Perg

Ort: Perg.
Datum 11. Oktober 2008.
Prüfungsleiter: BJHR Horst Haider.
Richter: BJM-Stv. Ernst Froschauer, Mf. Alfred Steiner, Mf. Josef Schober, Josef Kühberger, Kurt Steinkellner, Josef Brunner, Hubert Reumann und Horst Haider.
Standquartier: Gasthaus Kuchlmühle, Perg.

Bei herrlichem, etwas föhnigem Wetter wurden im Suchenlokal Kuchlmühle von BJHR Horst Haider und dessen Stellvertreter Ernst Froschauer 12 Jagdhundeführer und das Richterkollegium begrüßt. Nach Einteilung der vier Richtergruppen wurde in die Prüfungsreviere Mauthausen, Pergkirchen und EJ Poschacher abgefahrene. Leider konnten zwei Jagdhunde die Brauchbarkeit nicht erbringen.

BJM Ulf Krückl bedankte sich bei BJHR Horst Haider für die geleistete Arbeit im Jagdhundewesen im Bezirk und überreichte an die Hundeführer die Besecheinigungen.

Weidmannsdank an die Revierinhaber, Richter und Hundeführer und an Frau Hametner, die trotz Urlaub das Gasthaus öffnete.

KIMü Asta vom Enns-Donauwinkel, 8302, Franz Kagerhuber, Baumgartenberg;
DDr Gina vom Schwarzenbach, 11467, Johann Reidlbaucher, Luftenberg;
DK Luna von der Naarnleiten, 20871, Christoph Lettner, Mitterkirchen;
DK Lea von der Naarnleiten, 20870, Andreas Brunner, Mitterkirchen;
DL Distel vom Maderberg, 5526, Johann Buchner, Unterweißenbach;
WT Comtes vom Eisernen Gitter, 1326, Max Kühberger, Sachsen;
KIMü Ako vom Enns-Donau-

winkel, 8289, Erich Postlbauer, Enns;
DDr Guno vom Schwarzenbach, 11460, Johann Hattmannsdorfer, St. Georgen/G.;
DDr Dorro vom Kösslbach,

11563, Rudolf Burgstaller, Mitterkirchen;
MVK Ilko vom Brunnmairgut, 2613, Dr. Günther Reisinger, Schwertberg.

Brauchbarkeitsprüfung Urfahr

Datum: 22. September 2008.
Ort: Engerwitzdorf.
Richter: Franz Wolfmayr, Margit Fölser, Siegfried Birngruber, Ernst Mathä.
Revierführer: Helmut Pichler, Erich Lehner.
Standquartier: Gasthaus Plank, Schweinbach.

Bei trübem Herbstwetter wurde die Prüfung im Revier Enger-

witzdorf bei gutem Wildbesatz abgehalten.
Weidmannsdank den Richtern, den Revierführern und den Inhabern der Reviere.

FoxT Ronando od Hrubeholesa, 14322, Michael Burner jun., Engerwitzdorf;
FRet Chif v. Stift Wilhering, 0911, Susanne Atzmüller, St. Florian;
DDr Balko v. Herzogwinkel, 11445, Erwin Pichler, Engerwitzdorf;
DL Dixi v. Madenberg, 5522, Alois Breinesberger, Hirschbach;
DK Eika v. d. Maurerleiten, 20989, Rudolf Pilz, Linz;
JRT Carlo v. Schloss Tannbach, 1400, Hubert Hofstadler, Alberndorf;
FRet Artur z Horakova, 1423, Josef Gossenreiter, Schenkenfelden;
FoxT Riva Bohemia Emanze, 33372, Othmar Aichinger, 4221 Steyregg;
FoxT Fler od Zanradeckych Hubniku, 14305, Johann Püringer, Reichenthal.



BBKP Perg

Brauchbarkeitsprüfung Vöcklabruck

Datum: 18. Oktober 2008.
Ort: Oberndorf.
Prüfungsleiter: Rudi Sonntag.
Richter: Hermann Gruber, Karl Gruber, Gerhard Huemer.
Revierführer: Lois Mair.
Standquartier: Gh. Riepler, Niederholzham.

HAS Conny vom Jesriger See, DRV 271668, Gerhard Schmid, Zell am Moos;
DDr Asso vom Herzogwinkel,

11298, Hubert Schönleitner, Diersbach;
DDr Dunin von Steinerkirchen, 11172, Franz Wagner, Zell a. P.;
TiBr Beno v. Sauerwald, 2740, Martin Wilhelm, Frankenmarkt;
DL Jari von Imhof, 5466, E. Muckenschnabel, Attnang;
DDr Enzo von Steinerkirchen, 11601, Karl Heiml, Attnang;
KIMü Odin von Hubertus, 8273, Johann Stabauer, Mondsee.



Brauchbarkeitsprüfung Ried/I.

Datum: 12. Oktober 2008.
Ort: Taiskirchen.
Prüfungsleiter: A. Hellwagner.
Richter: Mf. Schrattenecker, Schabetsberger, Eschlböck, LHR Littich.
Revierführer: Michael Anzengruber, Hermann Spreitzer.
Standquartier: Gh. Ziegler.

DL Kirk von der Haagerleiten, 5473, Rudolf Manaberger, Lambrechten;

DDr Zappi's Daika, 11429, Robert Zappe, Kirchheim/I.;
KIMü Lord v. Gannhof, 8340, Christian Lindert, Senftenbach;
DK Amsel II vom Innviertel, 20958, Franz Schwarzgruber, Taiskirchen;
DDr Aron von der Steigreßmühle, 11360, Max Mitterbacher, Wippenham;
DK Eiko von der Maurerleithen, 20986, Johann Zauner, Dorf an der Pram.





Alter Brauch in neuer Zeit

Betrachtungen, Anmerkungen und Feststellungen zum jagdlichen Brauchtum

Der Jäger und die Weidmannssprache

von Dipl.-Ing. JOSEF BALDINGER

Unsere Jägersprache, auch Weidmannssprache genannt, lässt sich in den Anfängen bis in das 7. Jahrhundert rückverfolgen. Jagdbezogene Begriffe oder Fachausdrücke blieben aber vorerst in die Gemeinsprache eingebunden. Erst zur Zeit der beginnenden Feudaljagd um Karl dem Großen, als die Jagd zum Privileg der Herrschenden und damit aufgewertet wurde, nahm die eigenständige Sprache der Jäger eine rasche Entwicklung. Anfangs war die Weidmannssprache eine reine Fachsprache, welche die damals aktuellen Jagdmethoden, wie die Beizjagd, die Jagd mit dem Leithund auf Rotwild, aber auch den Vogelfang bezeichnete und beschrieb. Sie gilt als eine der ältesten Fachsprachen der Welt, deren Wortschatz im Lauf der Jahrhunderte rund 13.000 Begriffe erreichte. Von denen sind schätzungsweise etwa drei- bis sechstausend, zum Teil mundartlich und auf bestimmte Gebiete beschränkt, auch gegenwärtig im Gebrauch. Unzählige Ausdrücke und Begriffe, wie z. B. Fährte aufnehmen, Zur Strecke bringen, Lunte riechen, Auf den Leim gehen oder Ins Gehege kommen, sind im Laufe der Zeit aus der Jägersprache längst in die Umgangssprache eingewandert. Natürlich hat die Jägersprache sich immer wieder geändert, sich anderen Jagdmethoden, neuen Wildarten und Waffen und auch den wechselnden Ansprüchen der Zeit angepasst. So enthielt sie zeitweilig viele Sprachbegriffe aus dem Französischen und Englischen; heute kommt sie aber mit nur wenigen Fremdwörtern aus, z. B. kupieren, revieren, frettieren oder ferm.

**

Mit gestiegenem Selbstbewusstsein der „zünftigen“ Jäger wuchs deren Wunsch, sich in Kleidung und Gehabe von den Nichtjagenden – damals Bürgern und Bauern – abzusondern, und auch so zu reden,

dass die Allgemeinheit sie nicht mehr versteht. So wurde die Jägersprache langsam zur „Zunft“- und Standardsprache. Als solche ist sie heute das einigende Band, das uns deutschsprachige Jägerinnen und Jäger ohne soziale Unterschiede miteinander verbindet. Seit ihrer Entstehung steht die Weidmannssprache im Geruch einer Geheimsprache. *Das ist sie aber keineswegs. Sie hat auch nichts mit dem Jägerlatein, der drastischen Übertreibung von Jagderfolgen und Jagderlebnissen zu tun, und dient auch nicht der Abgrenzung der Jäger von den Nichtjägern. Vielmehr ist diese unerhört bildhafte Sprache für uns Jägerinnen und Jäger selbst untereinander ein effizientes Mittel zur präzisen Beschreibung des jeweiligen Geschehens im jagdlichen Umfeld.* Ein guter, also „gerechter“ Jäger versteht es, sich in der Weidmannssprache auszudrücken, vermeidet sie aber rücksichtsvoll im Umgang mit jagdlichen Laien. Diese gebrauchen häufig in offensichtlicher Unwissenheit, selten auch, um uns zu ärgern, falsche Begriffe wie etwa Augen statt Lichter, Blut statt Schweiß oder Beine statt Läufe. Solche Fehler sind am besten kommentarlos zu überhören. Sie oberlehrhaft zu korrigieren ist lächerlich, dumm und anmaßend zugleich und bringt gar nichts.

**

Im eigenen Standesbereich sah man in alter Zeit derartige Verstöße gar nicht tolerant: Der nicht korrekte Gebrauch der Weidmannssprache oder auch ein sonstiges Fehlverhalten, etwa das Übersteigen der Strecke, wurde streng bestraft. Es gab dafür die viel zitierten drei Pfunde. Drei nicht gerade zarte Hiebe mit dem flachen Weidmesser, begleitet von markigen Sprüchen, auf die entblößte Kehrseite des Sündigen! Diese Strafe ist nicht zu verwechseln mit dem „zum gerechten Jäger schlagen“, nämlich dem Wehrhaftmachen des

jungen (Berufs-)Jägers. Diese Zeremonie kam eigentlich dem Ritterschlag nahe. Sie erfolgte – auch von bestimmten Sprüchen begleitet – durch einen Backenstreich auf die linke Wange oder durch Auflegen, nicht Schlagen (!), des Hirschfängers auf die linke Schulter des als „gerecht“ Ausersehenden. Beide Jagdbräuche wurden im Laufe der Zeit häufig vermischt und wurden als auch werden heute noch im Handlungsablauf und im Text der zugehörigen Sprüche vielfach variiert. Man denke an die drei Schläge mit dem Bergstock auf den Hintern des über sein erstes Stück Hochwild gestreckten Jungjägers! Weil dabei ernst zu nehmendes Brauchtum manchmal leichtfertig mit Hetz undlosem Unfug unziemlich vermengt wird, soll der „Jägerschlag“ im weitesten Sinne in einer späteren Folge dieser Brauchtumsserie einer sorgfältigen Erörterung unterzogen werden.

**

Am meisten unbefangen, unverfälscht und lebendig sprechen wohl unsere Berufsjäger die Weidmannssprache im täglichen Umgang untereinander und mit ihrer Jagdherrschaft. Aber auch wir so genannten Freizeit-Jägerinnen und -jäger sollten uns – als kritisch betrachtete Minderheit in der heutigen Gesellschaft – selbstverständlich und selbstbewusst der Weidmannssprache bedienen. Und dieses überaus wertvolle Kulturgut dadurch weiter erhalten, in dem wir die Sprache wirklich reden. Egal ob im gewohnten Dialekt oder im gehobenen Deutsch, aber nicht hoch gestochen wie in einschlägigen Heimatfilmen. Wenn wir schon stolz darauf sein können, dass manches aus der Weidmannssprache sprachliches Allgemeingut wurde, so sollten wir dagegen nicht schlampiges Umgangsdeutsch mit der Jägersprache vermeiden. Daher ist immer eine gewisse Sorgfalt der Wortwahl gefragt! Zwei Beispiele: Für einen

Berufsjäger wird ein Stück Rotwild in seinem ersten Lebensjahr immer ein Kalb sein und kein „Kaibl“, wie ein gleich altes Rindvieh. Und wenn ein Jäger erfreut über das in unserem Jagdland noch nicht selbstverständliche Schwarzwild stolz ein „Fackerl“ erlegt hat, sollte er wissen, dass junge Sauen Frischlinge oder Überläufer sind und keine Ferkel! Überhaupt verdient die relativ neue Wildart mehr Respekt im jagdsprachlichen Umgang. Denn wenn sich die Sauen örtlich auch problemhaft vermehren, so doch wirklich nicht – wie irgendwo zu lesen war – „wie die Ratz'n!“ – Jungjägerinnen und Jungjäger sollten sich jedenfalls frühzeitig an die Redeweise der Weidmannssprache gewöhnen und sich selbst möglichst viel aus dem Wortgut derselben aneignen. Dazu sei ihnen empfohlen, genau hinzuhören, wenn gestandene, ferme Weidmänner jagdliche Abläufe nachvollziehen oder einfach Jagderlebnisse wiedergeben.

**

Übrigens, auch unser Gruß, unser „Weidmannsheil“ ist ein Element der Weidmannssprache. Er drückt einerseits den Wunsch für ein erfolgreiches Jagen aus und ist andererseits Glückwunsch zur erjagten Beute. Das sollte er auch bleiben! Wir gebrauchen ihn häufig, vielleicht manchmal zu oft. Denn Weidmannsheil ist, wohlgemerkt, unser Gruß untereinander und er gehört zur Jagd, und nur zur Jagd und nicht zum Alltag! Wir dürfen einander Weidmannsheil wünschen und haben mit Weidmannsdank zu erwidern. Auch wenn ein wohlgesinnter Nichtjäger uns so beglückwünscht, steht ihm ein Weidmannsdank zu. Sich aber als Jäger gegenseitig in gemischter Gesellschaft oder bei nicht jagdlichen Anlässen auffallend mit Weidmannsheil zu begrüßen, ist jedenfalls aufdringlich. Auch in der jagdbeflissenen Menge, wenn etwa mehr als drei Jägerinnen und Jäger zusammen stehen, werden die vielen Weidmannsheils schon eher peinlich. Wir sollten also unseren schönen Jagdgruß dort aussprechen, wo er hin gehört: nämlich auf den Weg zur Jagd, bei der Jagd und beim Abschied von dieser. Und natürlich gehört er auch an den Beginn und an das Ende jagdlicher Ereignisse.



28. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen im Bezirk Steyr in Pfarrkirchen

Die Jagdhornbläsergruppe Pfarrkirchen bei Bad Hall unter der Führung des Obmannes Mag. Thomas Repolust organisierte zum ersten Mal am 3. Mai 2008 das 28. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen der Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes Steyr.

Aufgrund von Terminkollisionen konnten diesmal nicht alle 16 Gruppen des Bezirkes daran teilnehmen.

Neun Jagdhornbläsergruppen ritterten beim Schießbewerb auf Rehbockscheibe, Rollhase sowie beim Blattschießen um den Gruppensieg und um den begehrten Wanderpreis, einer bemalten Schützenscheibe mit dem Motiv der Jagdgöttin Diana.

Bei der abendlichen Siegerehrung am Sturmbergergut von Franz Kaip spielte in uriger Weise eine befreundete

Brauchtumsgruppe aus Bad Ischl auf.

Als große Gewinner gingen an diesem Abend die Jagdhornbläser aus Rohr hervor.

Sie holten nicht nur den Gruppensieg. Franz Reindl erzielte auch den besten Schuss auf die



Von links nach rechts: Bezirks- und Landesviertelobmann Ferdinand Binder, Obmann der JHBG Rohr Hans Kirchmayr, Bezirksjägermeister Rudolf Kern, Gewinner der Ehrenscheibe Franz Reindl, Obmann der JHBG Pfarrkirchen Mag. Thomas Repolust.

Ehrenscheibe, was laut Statuten bedeutet, dass das 29. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen am 9. Mai 2009 in Rohr/Kremstal ausgetragen wird.

Gruppenwertung im Schiessbewerb:

1. Parforcehornguppe Rohr/Kremstal
2. JHBG Reichraming
3. Parforcehornguppe Aschach/Steyr
4. JHBG Schiedlberg
5. JHBG Großraming
6. JHBG Kleinreifling
7. JHBG Garsten
8. JHBG Ternberg
9. JHBG Maria Neustift

Reihung Gästeklasse:

1. Clemens Hanslik, Reichraming
2. Michael Kern, Aschach/Steyr
3. Josef Hofer, Schiedlberg.

BJM Rudolf Kern

50 Jahre Hubertuskapelle Bad Zell

Auf Initiative der Jäger Johann Bodingbauer, Johann Fröhlich, Franz Hametner und Dr. Viktor Gruber wurde 1958 auf dem Galgenbühel in Zell bei Zellhof eine Hubertuskapelle errichtet. Mit dem damaligen Grundbesitzer wurde auf 99 Jahre ein Pachtvertrag abgeschlossen. Seit Jahren bemühten sich die Bad Zeller Jäger dieses Grundstück zu erwerben, doch dieses war an eine Sparkasse verpfändet. Letztes Jahr konnte ein Gemeindebürger den Grund kaufen und trat der Jägerschaft einen Teil der Parzelle samt Zufahrtsweg ab. Ein Teil des Erlöses der letzten Weihnachtsmärkte wurde dafür aufgewendet, mit dem Rest konnte in Eigeninitiative die Kapelle renoviert werden. Die Arbeiten leitete in fachkundiger Weise Jagdkamerad Johann Schmalzer.

Am 17. August zelebrierte Pfarrer Johann Resch die Hubertusmesse. Die musikalische Gestaltung lag in den Händen der Jagdhornbläser aus Klam und Pierbach. Fast 450 Gäste und Bad Zeller nahmen am Gottesdienst und am anschließenden gemütlichen Zusammensein teil, unter ihnen Landesjägermeister Sepp Brandmayr, die Bezirksjägermeister Gerhard Pömer und Dr. Ulf Krückl, zahlreiche Ehrengäste und eine große Jägerschar aus den umliegenden Revieren. Mag. Karl Hackl prangerte in treffenden Mundartgedichten die jagdlichen Missgeschicke und Sünden der letzten Jahre an und erntete stürmischen Beifall. Erst zu später Stunde, als die Essens- und Getränkevorräte zu Ende gingen, traten viele den Heimweg an.



Am 17. August lud die Jägerschaft von Buchkirchen bei herrlichem Wetter zur Einweihung der neu erbauten Hubertuskapelle. Mit einer ökumenischen Hubertusmesse, zelebriert von Pater Hubert, evang. Pfarrer Hans Wassermann und Pater Arno aus Kremsmünster, wurde die Kapelle eingeweiht. Umrahmt wurde die Feier dabei von der Jagdhornbläsergruppe Sipbachzell.

Anschließend begrüßte Buchkirchens Jagdleiter Erich Ortmayr alle Gäste, Jäger und Jagdfreunde. Ganz besonders wurden die anwesenden Ehrengäste begrüßt, angeführt von der hohen Geistlichkeit, Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr, Bezirksjägermeister Alexander Biringer, die Herren vom Forstdienst der BH Wels sowie den Bürgermeister von Buchkirchen, Gerhard Rauscher.

Der ehemalige langjährige Jagdleiter von Buchkirchen, Herbert Bauer, gab einen kurzen Überblick über das 60-jährige Bestehen der Jagdgesellschaft Buchkirchen sowie über den Bau der Kapelle, die in einer Gemeinschaftsarbeit der Buchkirchner Jäger errichtet wurde.

Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr sowie alle anderen Ehrengäste gratulierten der Jagdgesellschaft zum Gelingen der in etwas modernerem Stil erbauten Hubertuskapelle, wobei auch alle anderen Gäste davon begeistert waren.

Die Pflege des jagdlichen Brauchtums in der Jagdgesellschaft Pichl bei Wels

Bei den Jägern der Genossenschaftsjagd Pichl bei Wels wird – wie in anderen Jagdgesellschaften auch – die Pflege des jagdlichen Brauchtums hoch gehalten und jedes Jahr feierlich zelebriert. So auch die jährliche „Pichler Bockfeier“.

Bereits vor mehreren Jahrzehnten wurde vom damaligen Jagdleiter, Karl Heftberger, ein Erntedankfest der Jagd – die so genannte „Bockfeier“ – ins Leben gerufen. Im Laufe der Zeit, hat



sich die Veranstaltung zu einem weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Ereignis entwickelt. Im Mittelpunkt der Feier stehen das Ehren des er-

legten Wildes und die Pflege sowie die Vertiefung der Partnerschaft zwischen Jägern und Grundeigentümern.

Dabei werden die tiefgekühlten Ernteböcke mit einem Pferdefuhrwerk zur Streckenlegung gebracht. Im Zuge einer kurzen Andachtsfeier durch Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker wird die Streckensegnung, welche den Höhepunkt der Feierlichkeit darstellt, durchgeführt.

Auch heuer konnten sich die Pichler Jäger wieder über zahl-

reiche Besucher ihres Erntefestes freuen. Neben Landesjägermeister Sepp Brandmayr und Bezirksjägermeister Alexander Biringer wohnten viele Jagdkameraden aus den umliegenden Bezirken sowie Grundeigentümer und Nichtjäger der Veranstaltung bei.

„Ohne funktionierende Kameradschaft unter den Jägern, wäre die viele Arbeit, die so eine große Veranstaltung mit sich bringt, nicht durchführbar.“, so Jagdleiter Gerhard Gruber.

Neben der Bockfeier gibt es bei den Pichler Jägern aber noch viele weitere Aktivitäten, die zur Erhaltung des Brauchtums und zur Belebung der Gemeinschaft beitragen wie etwa das traditionelle Stehbockschießen. Wenn das Signal „Aufbruch zur Jagd“ zur ersten Herbstjagd ertönt und die Ernte einer intensiven Niederwildhege am Ende des Tages durch die Jagdhornbläser verblasen wird, neigt sich das Jahr dem Ende zu. Ähnlich der Bockfeier, gibt es auch nach der letzten Herbstjagd – unmittelbar nach dem letzten Trieb – eine feierlich gestaltete Streckenlegung, die jedem Jäger einige besinnliche Augenblicke beschert.

Hubertusfeier des Hegeringes III in Neukirchen/Vöckla



Am Sonntag, 19. 10. 2008, trafen sich die Jäger der Gemeinden Ampflwang, Neukirchen/V., Puchkirchen, Ungebach und Zell a. P. zur gemeinsamen Hubertusfeier.

Nach einem feierlichen Festgottesdienst, zelebriert von Diakon Alois Mairinger, mitgestaltet vom Kirchenchor Neukirchen/V., einem Hornbläserensemble und der Jagdhornbläsergruppe Ampflwang traf man sich im Gasthaus „Böckhiasl“ zur Hubertusfeier.

Als Ehrengäste konnte HRL Herbert Fettinger LJM LAbg. Bgm. Sepp Brandmayr, den stellvertretenden BJM Baron Theodor Stimpfl-Abele, den Delegierten des Bez. Vöcklabruck zum OÖ Landesjagerverband ÖR Alois Eitzinger, Bgm. Franz Zeilinger, den Jagdausschuss der Gemeinde Neukirchen/V. mit Obmann Herbert

Haas und Ortsbauernobmann Alois Schausberger begrüßen. In seiner Festansprache betonte Landesjägermeister Brandmayr, dass Land- und Forstwirtschaft und die Jagd untrennbar miteinander verbunden seien. Wald und Wild stellen seit Jahrtausenden eine Einheit dar und wir Menschen sind aufgefordert, diese Einheit zu erhalten.

Abschließend bedankte sich HRL Fettinger bei der JG Neukirchen/V. unter JL Gerhard Hangler für die Mitgestaltung der Hubertusmesse, die Dekoration des Saales und der Organisationsunterstützung. Nach dem Halali durch die Jagdhornbläsergruppe Ampflwang und einer humorvollen Darbietung des Kirchenchores konnte die Tophäenschau des Hegeringes III besichtigt werden. Mit gemütlichem Beisammensein klang diese Veranstaltung aus.

30 Jahre Florianer Jagdhornbläser

Am Sonntag, dem 29. Juni 2008, feierten die Florianer Jagdhornbläser ihr 30-jähriges Bestandsjubiläum.

Der Festgottesdienst fand in der Stiftsbasilika statt. Die Florianer Jagdhornbläser spielten die „La Grande Messe de Saint Hubert“ von J. Cantin, eine Messe für Parforcehörner und Orgel. An der Brucknerorgel musizierte Andreas Ettlinger. Der anschließende Festakt fand in der

Sala terrena des Stiftes statt. Obmann Georg Heibl konnte zahlreiche Ehrengäste, darunter Bgm. Robert Zeitlinger, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, BJM Engelbert Zeilinger und Landesobmann Rudolf Jandrasits, begrüßen. Der Rainbacher Driegesang aus dem Mühlviertel verschönerte den Festakt durch jagdliches Liedgut. Mit einer Agape klang die Festveranstaltung aus.



V. l. n. r: Landesobmann Rudolf Jandrasits, Franz Falkner, Obmann Georg Heibl, Ing. Andreas Gschwendtner, Josef Heibl sen., Bgm. Robert Zeitlinger und LJM LAbg. Sepp Brandmayr.

Europäischer Jagdhornbläser-Wettbewerb

Der NÖ Landesjagdverband schreibt seinen 40. NÖ Jagdhornbläser-Wettbewerb für internationale Beteiligung aus.

Termin: Donnerstag, 21. Mai, bis Sonntag, 24. Mai 2009

Ort: Kaiserliches Barockschloss „Hof“, Niederösterreich

Nennschluss: 15. Februar 2009

Ausschreibung, Anmeldung und Notenvorlagen:

Internet: <http://www.noeljv.at/jagdhorn/>

Weitere Informationen:

NÖ Landesjagdverband,

Wickenburggasse 3, 1080 Wien

Tel.: +43 (0) 1 405 16 36-23, Ing. Alois Gansterer

Fax: +43 (0) 1 405 16 36-28

E-Mail: jagd@noeljv.at



„St. Hubertus, steh' uns Jaga bei ...“



Am 26. Oktober 2008 fand bei der Hubertuskapelle der Jagdgesellschaft Ternberg in der Ortschaft Kienberg in Trattenbach die Festmesse zum 50-jährigen Jubiläum statt.

Bei strahlendem Sonnenschein nahmen über 200 Personen an der von Dechant Mag. Lehnhart und Pfarrer Dr. Tischler aus Spital/Pyhrn zelebrierten Messe teil.

Die „Jagdhornbläsergruppe Ternberg“ und der Männerchor „D' Heiligenstoana“ spielten und sangen zur Ehre Gottes und zur Freude der Anwesenden. Beeindruckend war auch das Totengedenken, bei dem die auf den Gedenktäfeln verewigten Namen mit Geburts- und Sterbejahr der in den letzten 50 Jahren verstorbenen Weidkameraden verlesen wurden.

Mit dem Lied: „St. Hubertus, steh' uns Jaga bei ...“ brachten die „Heiligenstoana“ die Anliegen der Jägerschaft auf den Punkt.

Einweihung der Hubertuskapelle in Roßbach

Am 14. September 2008 wurde die von der Familie Josef und Waltraud Gottfried und unter der Mithilfe der Jagdgesellschaft Roßbach „zum Dank für Gesundheit und Schaffenskraft“ errichtete Kapelle eingeweiht und Sankt Hubertus gewidmet.

Zu dieser Feierstunde konnte der Erbauer und Jagdleiter Josef Gottfried LJM LAbg. Sepp Brandmayr, BJM Christian Kager, Alt-BJM Georg

Reichinger, Bgm. Josef Hartwagner sowie eine große Schar Weidmänner und Bevölkerung von Roßbach begrüßen. Roßbachs Pfarrer Mag. Alfred Gatteringer, selbst Jäger, nahm die Weihe vor. Der Festakt mit Hubertusmesse wurde von den Mattigataler Jagdhornbläsern umrahmt.

Die Innenausstattung der Kapelle stammt übrigens von Resten des ehemaligen Hochaltars



der Roßbacher Pfarrkirche, der vor etwa 40 Jahren abgetragen wurde und vom Kapellenerrichter vor dem Verbrennen gerettet werden konnte.

Im trockenen Festzelt – ohne „Segen von oben“ – nahm die Feier beim gemeinsamen Mittagstisch ihren weiteren Verlauf und klang in einer gemütlichen Nachmittagsunterhaltung mit musikalischer Darbietung der örtlichen Musikkapelle aus.

8. Jägermesse des Vereines „Grünes Kreuz“ in Wien

Am Freitag, 17. Oktober 2008, war es wieder soweit. Zur 8. Jägermesse des Vereines „Grünes Kreuz“, die bereits zur Tradition wurde, versammelten sich wieder Jägerinnen und Jäger sowie Jagdinteressierte aus allen Bundesländern, um im feierlichen Rahmen des Stephansdoms gemeinsam Erntedank zu feiern.

Diese Jägermesse wurde vom hochw. Abt des Stiftes Geras, Mag. Michael Karl Proházka, zelebriert, der durch seine Predigt die etwa 1500 Besucher im Dom zu St. Stephan beeindruckte und begeisterte. Der Dank des Vereines „Grünes Kreuz“ gilt besonders Dompfarrer Mag. Anton Faber, der es – wie jedes Jahr – ermöglichte, in diesem wunderbaren Dom die Dankesmesse abzuhalten.

Zur Aufführung gelangte die „St. Eustachius-Messe“ für Jagdhörner von Karl Stiegler. Ausführende waren die Jagdhorn-



bläser Breitenfurt mit Hornmeister August Graman unter der Leitung von Harald Stahara sowie der Herrenchor der Dommusik St. Stephan. Die musikalische Gesamtleitung oblag Dommusikus Mag. Thomas Dolezal. Nach der Messe wurden die Besucher von den Jagdhorn-

klängen der Frohsdorfer Jagdhornbläser „Heini's Ruh“ zum Curhaus begleitet. Dort fanden sich bei Wildschweinbraten und Hirschleberkäse sowie bei Kampfweinen von Franz Krammer zahlreiche Gäste ein, wo dieser Abend bei angeregten Gesprächen rund um die Jagd ausklang.

Österreichisches Jägerschaftsschießen 2008

Oberösterreichische Mannschaft im „Olympiajahr“ Bronze

Das 31. Österreichische Jägerschaftsschießen wurde vom 29. bis 30. August 2008 vom Wiener Landesjagdverband in Hirtenberg ausgerichtet. Alle neun Landesjagdmannschaften nahmen daran teil.

Beim **Büchsenbewerb** musste jeder Schütze auf 100 m je fünf Schüsse am fixen Bergstock stehend angestrichen auf die Fuchsscheibe abgeben. Ebenfalls fünf Schuss liegend aufgestützt auf die Rehbockscheibe, weiters fünf Schuss sitzend am freistehenden Bergstock angestrichen auf eine Gamsscheibe und fünf Schüsse sitzend aufgelegt auf eine Dachsscheibe. Bei allen Scheiben handelte es sich um Ilsenheimer-Wildscheiben. Zugelassen waren Jagdwaffen handelsüblicher Bauart, Repe-

tierbüchsen und Einzellader sowie kombinierte Waffen ab Kaliber 222/Rem.

Beim **Schrotbewerb** wurden 50 Ziele mit anstreichen, abstreichen sowie senkrecht und quer fliegenden Wurfscheiben bzw. Rollhasen in zwei Durchgängen als Einzelziele bzw. Doubletten beschossen.

Die max. Punkteanzahl, die ein Schütze erreichen konnte, betrug 400. Die max. Punkteanzahl der Mannschaft waren 2400 Punkte.

Das Öst. Jägerschaftsschießen 2008 gewann die Mannschaft aus Niederösterreich mit 2077 Punkten. Am zweiten Platz konnte sich die Mannschaft aus Wien mit 2054 Punkten etablieren. Die Schützen aus Oberösterreich landeten ebenfalls auf einem „Stockerplatz“, erreichten mit 2001 Punkten den hervorragenden dritten Rang. Besonders hervorzuheben ist die Leistung des Oberösterreicher Christoph Gruber, der den ersten Rang in der Einzelwertung Jagdparcours mit 44 Punkten erreichte, 11. wurde Ralf Hufnagl, 14. Hans-Jörg Bernhardt, gemeinsam belegten Christian Hanl und Peter Moser den 18. Platz, Thomas Ortner wurde 31.

Der beste Schütze in der Einzelwertung Kugel war Ralf Hufnagl mit 190 Ringen.

Die oö Mannschaft belegte am Jagdparcours mit 904 Punkten und 226 erzielten Tauben den dritten Rang. Im Mannschafts-

bewerb Kugel landeten unsere Schützen mit 1097 Ringen auf dem 7. Platz.

Dass sich die oö Mannschaft in den letzten Jahren immer im Spitzensfeld halten konnte, ist dem Mannschaftsführer Hans-Konrad Payreder aus Perg zu

verdanken. Es gelingt ihm immer wieder, eine gute Mannschaft in den Bundesländerbewerb zu schicken. Die oö Jägerschaft ist stolz auf ihre Schützen, die unser Bundesland in Hirtenberg so würdig vertreten haben.

H.S.

Einzelwertung Kugel

		Dachs	Gams	Bock	Fuchs	Ges.
1.	Rainer Haslinger	W	49	50	50	50
2.	Heinz Hagen	Vbg	48	50	50	198
3.	Ingo Mayr	Sbg	48	49	50	197
4.	Johann Irausek	Sbg	49	49	50	196
5.	Rudolf Kohlfürst	Stmk	47	49	50	196
20.	Ralf Hufnagl	OÖ	43	50	48	190
23.	Thomas Ortner	OÖ	43	47	48	188
26.	Christian Hanl	OÖ	41	48	48	187
33.	Peter Moser	OÖ	37	48	49	184
44.	Hans-Jörg Bernhardt	OÖ	37	48	45	179
50.	Christoph Gruber	OÖ	39	46	38	169

Einzelwertung Jagdparcours

		JP1	JP2	Ges.
1.	Christoph Gruber	Oberösterreich	22	22
2.	Wolfgang Lagler	Niederösterreich	21	22
3.	Harald Brenner	Wien	21	22
4.	Johannes Stöger	Niederösterreich	22	20
4.	Rudolf Appel	Wien	22	20
11.	Ralf Hufnagl	Oberösterreich	20	19
14.	Hans-Jörg Bernhardt	Oberösterreich	21	17
18.	Christian Hanl	Oberösterreich	19	17
18.	Peter Moser	Oberösterreich	19	17
31.	Thomas Ortner	Oberösterreich	13	20

Einzelwertung Gesamt

		Dachs	Gams	Bock	Fuchs	JP1	JP2	SuK	SuJP	Ges.
1.	Harald Brenner	W	46	47	50	50	21	22	193	172
2.	Rainer Haslinger	W	49	50	50	50	21	19	199	160
3.	Helmut Rosskopf	NÖ	45	50	50	50	22	19	195	160
4.	Rudolf Haas	NÖ	46	50	50	50	22	18	196	160
5.	Wolfgang Lagler	NÖ	46	48	38	50	21	22	182	172
9.	Ralf Hufnagl	OÖ	43	50	48	49	20	19	190	159
12.	Christoph Gruber	OÖ	39	46	38	46	22	22	169	176
20.	Christian Hanl	OÖ	41	48	48	50	19	17	187	144
21.	H.-J. Bernhardt	OÖ	37	48	45	49	21	17	179	152
24.	Peter Moser	OÖ	37	48	49	50	19	17	184	144
30.	Thomas Ortner	OÖ	43	47	48	50	13	20	188	132

Mannschaftssummen Kugel

1. Salzburg	1142
2. Niederösterreich	1141
3. Wien	1126
4. Kärnten	1121
5. Tirol	1104
6. Vorarlberg	1100
7. Oberösterreich	1097
8. Steiermark	1094
9. Burgenland	1082

Mannschaftswertung gesamt

1. Niederösterreich	2077
2. Wien	2054
3. Oberösterreich	2001
4. Salzburg	1990
5. Kärnten	1945
6. Burgenland	1838
7. Vorarlberg	1820
8. Steiermark	1806
9. Tirol	1800

Mannschaftssummen Parcours

	Tauben	Punkte
1. Niederösterreich	234	936
2. Wien	232	928
3. Oberösterreich	226	904
4. Salzburg	212	848
5. Kärnten	206	824
6. Burgenland	189	756
7. Vorarlberg	180	720
8. Steiermark	178	712
9. Tirol	174	696

Mannschaftsführerschießen

Hubert Winkler	Tirol	48
Heinz Hagen	Vlbg	48
Karl Fröstl	Wien	45
Gerald Redl	Sbg	43
Peter Schön	Bgl	43
Hans-Konrad Payreder	OÖ	41
Leo Krainer	Stmk	40
Heimo Wolte	Ktn	40
Anton Fizthum	NÖ	37



Bundessieger im Jagdparcours
Christoph Gruber aus Pichl bei Wels.



V. l. n. r.: Hans Payreder, Peter Moser, Landesinnungsmeister Thomas Ortner, Christoph Gruber, Ralf Hufnagel, Hans-Jörg Bernhardt, Christian Hanl.



„Wettkampfloses“ Tontaubenschießen

In Ottnang am Hausruck fand am 3. September 2008 das bereits 6. Tontaubenschießen von Forstleuten und Jagdfunktionären aus den Bezirken Vöcklabruck, Braunau, Ried und Grieskirchen statt. In der Schießanlage des Tontaubenvereins Ottnang am Hausruck und wieder bei strahlendem Sonnenschein wurde zwanglos für die anstehenden Herbstjagden geübt. Bei guter Verpflegung wurde gefachsimpelt und wurden Kontakte aufgefrischt. Dipl.-Ing. Peter Kölbling (BFI-Leiter Braunau) und Dipl.-Ing. Hanspeter Haferlbauer (BFI-Leiter Ried und Grieskirchen) organisierten abermals Dank der Untaerstützung durch den Tontaubenverein Ottnang/H. dieses „wettkampflose Treffen“.



Vereinsmeisterschaft und Saisonauftakt beim Jagd und Wurftaubenklub St. Hubertus

Den Abschluss der diesjährigen erfolgreichen Saison bildete die Vereinsmeisterschaft auf der Klubanlage in Braunau-Blankenbach. Vereinsmeister wurde Ewald Huber. Auf den Plätzen folgten Clemens An der Lan, Anton Mahringer und Tobias Permanschlager.

Obmann Georg Furlan gratulierte mit dem Vereinsvorstand und siebzig Klubmitgliedern den Gewinnern im Rahmen des gemütlichen Saisonauftakts.

Auf dem Foto Anton Mahringer, Tobias Permanschlager, Ewald Huber, Clemens An der Lan und Obmann Georg Furlan.

SV-Schießpark „Salzkammergut“-Viecht Benefiz-(Sau-)Schießen 2009

Werte Jagd- und Schützenkameraden!

Alljährlich wird durch den Reinerlös einer Benefiz-Veranstaltung auf dem OÖ LJV-Schießplatz Viecht in Not geratenen Menschen aus der näheren Umgebung geholfen.

Diesmal versuchen wir gemeinsam mit der Jägerschaft Gschwandt und in der Hoffnung auf Eure zahlreiche Teilnahme ein **Sozialprojekt** in deren Gemeinde zu unterstützen.

Veranstaltungstage und Zeit:

Freitag, 2. Jänner 2009
Samstag, 3. Jänner 2009
jeweils von 9 bis ca.17 Uhr.

- grundsätzlich können ALLE am Übungs- und Wertungsschießen teilnehmen;
- je Serie werden 15 Wurziele beschossen;
- alle Parcours stehen zum Schießen gleichermaßen zur Verfügung (der Schütze entscheidet selbst wo er schießen will);

- die Serien sind beliebig wiederholbar;
- Nenngeld € 8,- Nachkauf € 5,-;
- Patronen der Kaliber 12/16/ 20 am Stand erhältlich – Flinten werden nach Bedarf kostenlos zur Verfügung gestellt;
- Siegerehrung am Samstag, 3. 1. 2009 nach dem Bewerb mit Jagdhornbläsern.

Wichtiges Motto für diese Veranstaltung:

Jeder Schütze hat die gleiche Gewinnchance und es ist für einen guten Zweck!

Zur Auswertung:

- Ab 5 Treffern kommt jeder Schütze automatisch in die Endwertung.
- Bei der Siegerehrung wird aus den Trefferserien 5 bis 14 eine Serie herausgelöst, welche als Siegerserie bekannt gegeben wird.
- Anschließend werden von allen Schützen, die solche Gewinnserien besitzen, die Wahlpree 1 bis 10 ver-

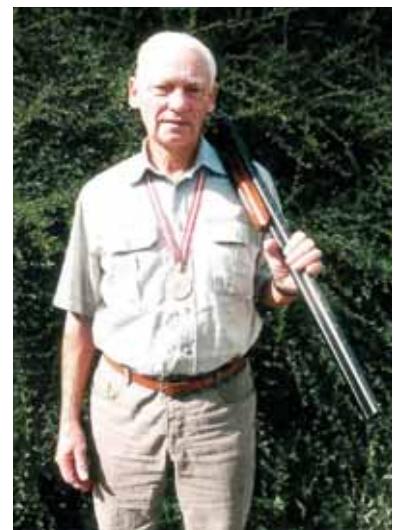
lost.

- Wenn ein Schütze die Gewinnserie öfter hat, ist er natürlich mit größerer Chance bei der Verlosung dabei, kann aber nur mit einem Preis berücksichtigt werden.
- Nach 10 Preisen einer Gewinnserie werden weitere Gewinnserien gezogen, bis die Preise aufgebraucht sind.

Der Veranstalter haftet für keinerlei Schäden! Der Schütze ist für seinen abgegebenen Schuss selbst verantwortlich und hat selber für ausreichenden Augen-, Ohren- und Kopfschutz zu sorgen! Den Anweisungen der Schießleitung ist unbedingt Folge zu leisten. Für Verpflegung ist gesorgt! Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt!

Für mehr Information:
0699/11 454 933.

Staatsmeistertitel für Ernst Puchner



Bei den österreichischen Staatsmeisterschaften Trap-JFO am 2. und 3. August 2008 in Zwettl, NÖ, wurde Ernst Puchner aus Steyregg Sieger in der Seniorenklasse mit 142 von 150 möglichen Treffern vor Oswald Krenn (Stmk) und Rudolf Schmidt (Tirol). Die Mannschaft aus Oberösterreich mit Franz Baumgartner, Manfred Roitmayr und Ernst Puchner belegten von zwölf Mannschaften den 6. Rang. Puchner war auch bester oberösterreichischer Schütze.

Traditionelles Hegeringschießen in Ottnang

Am 22. und 23. August fand am Schießstand in der Gemeindejagd Ottnang das bereits zur Tradition gewordene Hegeringschießen statt. Es beteiligten sich etwa 100 Jägerinnen und Jäger. Jagdleiter Ing. Franz Kirchberger konnte als Ehrengäste unter anderem Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Bezirksjägermeister-Stv. Baron Theodor Stimpfl-Abele, Bezirksjägermeister-Stv. Franz Hofmanninger, Vizebürgermeister Dr. Messner sowie den Ottnanger Pfarrer Mag. Enzenhofer begrüßen, die sich auch aktiv als Schützen beteiligten.

Als Sieger gingen in der Einzelwertung des Hegeringes hervor:

1. Ing. Hubert Gumpinger	Jagd Ottnang	495 Pkt.
2. Franz Sickinger	Jagd Ottnang	490 Pkt.
3. Ernst Hirsch	Jagd Wolfsegg	490 Pkt.

Gästeklasse:

1. Johann Kronberger	Jagd Gschwandt	520 Pkt.
2. Josef Reder	Jagd Hörsching	510 Pkt.
3. Günther Kranzl	Jagd Wartberg	510 Pkt.

Die Mannschaftswertung gewann Manning 1 mit 2300 Pkt. vor Atzbach 1 mit 2275 Pkt. und Ottnang 1 mit 2185 Pkt. Manning holte sich somit den

von LJM Brandmayr gestifteten Wanderpokal.

Das Jagdleiterschießen gewann JL-Stv. Hermann Holzleitner aus Atzbach mit 190 Pkt. vor JL Ing. Franz Kirchberger aus Ottnang mit 180 Pkt. und JL Hermann Wagner aus Niederthalheim ebenfalls mit 180 Pkt.



Sieger Mannschaft – Manning I: BJM-Stv. Baron Theodor Stimpfl-Abele, LJM Sepp Brandmayr, Christian Simmerer, Günter Plainer Franz Mair, Hegermeisterstv. Veronika Messner, Jagdleiter Dir. Ing. Franz Kirchberger (v.l.n.r.).

Bezirkswurftaubenschießen Urfahr-Umgebung

Am 28. Juni fand bei Kaiserwetter das Bezirksschießen des Bezirkes Urfahr-Umgebung auf Wurftauben am Schießstand Treffling statt. Heuer traten 20 Mannschaften zu je 5 Schützen an.

Bezirksbeste Mannschaft wurde souverän Steyregg Oldies mit 116 getroffenen Tauben (Mannschaftsbester: Anton Hackl mit 25/1). In einem spannenden Stechen, mit 5 Tauben Unterschied, konnte sich die Mann-

schaft Ottensheim I (Mannschaftsbester: Franz Weinzierl mit 27/7, insgesamt 115/26) gegen die Jagdhornbläsergruppe Engerwitzdorf (ebenfalls 115/26) durchsetzen. In der Einzelwertung wurde Siegfried Kaiser, Jagdleiter von Neußering, mit 29/3 Tauben Bezirksmeister.



Von links: Die siegreiche Mannschaft 2008 mit Othmar Aichinger, Otto Taubner, Ernst Puchner, Hubert Aichinger und Anton Hackl.

Europäischer Feuerwaffenpass

T I P P :
Noch während der Gültigkeitsdauer verlängern lassen, spart Kosten!

Bezirksmeisterschaft im Jagdparcours-Schießen in Grieskirchen (Schlüßlberg)

Die vom Jagdschützenverein OÖ bestens organisierte Bezirksmeisterschaft im Jagdparcours-Schießen am 26. und 27. Juli 2008 in Grieskirchen (Schlüßlberg) wurde ein Fest für die Jäger aus Bruck-Waasen.

Ergebnisse:

Allgemeine Klasse

1. Erich Mallinger, Bruck-Waasen;
2. Manfred Lugmair, Bruck-Waasen;
3. Stefan Offenzeller, Pollham.

Seniorenklasse

1. Gerhard Payrhuber, Schlüßlberg;
2. Ferdinand Brillinger, Meggenhofen;
3. Franz Wiesinger, Grieskirchen.



Sieger Allgemeine Klasse Einzelwertung:
V.r.n.l.: Erich Mallinger (Bruck-Waasen),
Bezirksjägermeister Hans Hofinger, 2. Platz
Manfred Lugmair (Bruck-Waasen).



Mannschaftswertung 1. Platz: Bruck-Waasen I.
V.r.n.l.: Rudolf Pamminger, Martin Scheuringer,
Josef Aschauer, Manfred Lugmair, Bezirksjägermeister Hans Hofinger.



Mannschaftswertung 3. Platz: Mannschaft
Bruck-Waasen II. V.r.n.l.: Erich Mallinger,
Günther Heitzinger, Christian Mallinger,
Rudolf Spannlang.

Oberösterreicher bei österreichischen Schießmeisterschaften vorne dabei

Die österreichische Meisterschaft jagdliche Kombination fand heuer am 16. August 2008 im Mannlicher Europa Schießzentrum Wr. Neustadt statt.

Es waren 25 Schützen am Start (3 Damen, 18 Senioren und 4 Veteranen). Florian Hamedinger musste als einziger Junior in der Seniorenklasse starten und

Jagdliches Schießen des OÖ Landes-Falknerverbandes



Zu einer schon traditionellen Veranstaltung luden die Falkner nach Steinerkirchen. Unter der Leitung von Wolfgang Stummer und Mag. Walter Gningler wurde das jagdliche Schießen des OÖ Landes-Falknerverbandes wiederum bestens organisiert und damit ein großer Erfolg. Ein Murmelabschuss, ein Hochstand und viele schöne Sachpreise lockten daher heuer abermals viele Freunde der Falknerei an.

konnte auch dort einen guten Platz erreichen. Von den teilnehmenden oberösterreichischen Schützen wurden folgende Spitzentplätze erreicht:

Dr. Karin Zerobin:
2. Platz (Kombination - Einzel)
2. Platz (Kugel - Einzel)
3. Platz (Schrot - Einzel)

Ralf Hufnagl:

2. Platz (Schrot - Einzelbewerb)
3. Platz (Kugel - Mannschaft)
2. Platz (Schrot - Mannschaft)
3. Platz (Kombination - Mannschaft)

Christoph Gruber:

3. Platz (Schrot - Einzelbewerb)
3. Platz (Kugel - Mannschaft)
2. Platz (Schrot - Mannschaft)
3. Platz (Kombination - Mannschaft)

Christian Hanl:

3. Platz (Kugel - Mannschaft)
2. Platz (Schrot - Mannschaft)
3. Platz Kombination - Mannschaft

Hans-Jörg Bernhardt:

3. Platz (Kugel - Mannschaft)
2. Platz (Schrot - Mannschaft)
3. Platz (Kombination - Mannschaft)

Peter Moser:

3. Platz (Kugel - Mannschaft)
2. Platz (Schrot - Mannschaft)
3. Platz Kombination - Mannschaft



Schützenscheiben für besondere Anlässe

malt für Sie eine oberösterreichische Künstlerin.

Jedes Motiv ist möglich!

Interessenten richten ihre Bestellung an den OÖ. Landesjagdverband

Tel. 0 72 24/20 0 83

Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge

D E Z E M B E R				J Ä N N E R				F E B R U A R				M Ä R Z							
	Sonnen-aufg. untg.	Mond-aufg. untg.			Sonnen-aufg. untg.	Mond-aufg. untg.			Sonnen-aufg. untg.	Mond-aufg. untg.			Sonnen-aufg. untg.	Mond-aufg. untg.					
1 M	7.26	16.04	10.37	19.01	1 D	7.46	16.11	10.08	21.27	1 S	7.23	16.54	9.22	—	1 S	6.36	17.39	7.50	23.16
2 D	7.27	16.03	11.05	20.09	2 F	7.45	16.12	10.23	22.36	2 M	7.22	16.56	9.44	0.08	2 M	6.34	17.41	8.17	—
3 M	7.28	16.03	11.27	21.18	3 S	7.45	16.13	10.39	23.49	3 D	7.20	16.57	10.13	1.27	3 D	6.32	17.42	8.52	0.34
4 D	7.29	16.03	11.45	22.27	4 S	7.45	16.14	10.56	—	4 M	7.19	16.59	10.52	2.47	4 M	6.30	17.44	9.40	1.50
5 F	7.30	16.02	12.02	23.38	5 M	7.45	16.15	11.17	1.04	5 D	7.17	17.01	11.46	4.01	5 D	6.28	17.45	10.41	2.56
6 S	7.32	16.02	12.18	—	6 D	7.45	16.16	11.42	2.23	6 F	7.16	17.02	12.55	5.05	6 F	6.26	17.47	11.56	3.49
7 S	7.33	16.02	12.34	0.50	7 M	7.45	16.18	12.15	3.46	7 S	7.14	17.04	14.17	5.55	7 S	6.24	17.48	13.18	4.29
8 M	7.34	16.02	12.53	2.05	8 D	7.44	16.19	13.02	5.07	8 S	7.13	17.05	15.44	6.32	8 S	6.22	17.50	14.42	5.00
9 D	7.35	16.02	13.16	3.26	9 F	7.44	16.20	14.05	6.21	9 M	7.11	17.07	17.11	7.00	9 M	6.20	17.51	16.06	5.24
10 M	7.36	16.01	13.46	4.50	10 S	7.43	16.21	15.24	7.20	10 D	7.10	17.09	18.34	7.23	10 D	6.18	17.53	17.26	5.45
11 D	7.37	16.01	14.27	6.16	11 S	7.43	16.23	16.51	8.04	11 M	7.08	17.10	19.54	7.42	11 M	6.16	17.54	18.44	6.02
12 F	7.38	16.01	15.23	7.37	12 M	7.42	16.24	18.19	8.36	12 D	7.06	17.12	21.11	7.59	12 D	6.14	17.56	20.01	6.20
13 S	7.38	16.02	16.36	8.44	13 D	7.42	16.25	19.44	9.01	13 F	7.05	17.14	22.26	8.17	13 F	6.12	17.57	21.17	6.39
14 S	7.39	16.02	18.00	9.35	14 M	7.41	16.27	21.04	9.21	14 S	7.03	17.15	23.40	8.36	14 S	6.10	17.58	22.30	7.00
15 M	7.40	16.02	19.27	10.11	15 D	7.41	16.28	22.20	9.39	15 S	7.01	17.17	—	8.58	15 S	6.08	18.00	23.42	7.25
16 D	7.41	16.02	20.51	10.39	16 F	7.40	16.29	23.34	9.56	16 M	7.00	17.18	0.51	9.25	16 M	6.06	18.01	—	7.56
17 M	7.41	16.02	22.10	11.00	17 S	7.39	16.31	—	10.13	17 D	6.58	17.20	1.59	9.58	17 D	6.04	18.03	0.48	8.34
18 D	7.42	16.03	23.25	11.18	18 S	7.38	16.32	0.46	10.32	18 M	6.56	17.22	3.02	10.40	18 M	6.02	18.04	1.46	9.23
19 F	7.43	16.03	—	11.35	19 M	7.37	16.34	1.57	10.56	19 D	6.54	17.23	3.55	11.31	19 D	6.00	18.06	2.33	10.19
20 S	7.43	16.04	0.37	11.51	20 D	7.37	16.35	3.06	11.24	20 F	6.53	17.25	4.38	12.31	20 F	5.58	18.07	3.12	11.23
21 S	7.44	16.04	1.49	12.08	21 M	7.36	16.37	4.11	12.00	21 S	6.51	17.26	5.13	13.37	21 S	5.56	18.09	3.42	12.29
22 M	7.44	16.05	2.59	12.28	22 D	7.35	16.38	5.10	12.45	22 S	6.49	17.28	5.41	14.45	22 S	5.54	18.10	4.06	13.39
23 D	7.45	16.05	4.08	12.53	23 F	7.34	16.40	6.00	13.40	23 M	6.47	17.30	6.03	15.55	23 M	5.52	18.12	4.26	14.49
24 M	7.45	16.06	5.16	13.24	24 S	7.33	16.41	6.40	14.42	24 D	6.45	17.31	6.21	17.06	24 D	5.49	18.13	4.43	16.00
25 D	7.45	16.06	6.19	14.02	25 S	7.32	16.43	7.12	15.50	25 M	6.43	17.33	6.38	18.16	25 M	5.47	18.14	5.00	17.11
26 F	7.46	16.07	7.15	14.51	26 M	7.30	16.44	7.37	16.59	26 D	6.41	17.34	6.54	19.28	26 D	5.45	18.16	5.17	18.25
27 S	7.46	16.08	8.02	15.48	27 D	7.29	16.46	7.58	18.08	27 F	6.39	17.36	7.11	20.41	27 F	5.43	18.17	5.35	19.42
28 S	7.46	16.09	8.39	16.52	28 M	7.28	16.48	8.15	19.18	28 S	6.38	17.37	7.29	21.58	28 S	5.41	18.19	5.55	21.01
29 M	7.46	16.09	9.09	18.00	29 D	7.27	16.49	8.31	20.28	29 S	6.39	19.20	—	—	29 S	6.39	19.20	7.20	23.21
30 D	7.46	16.10	9.32	19.09	30 F	7.26	16.51	8.47	21.39	30 M	6.37	19.22	—	—	30 M	6.37	19.22	7.54	—
31 M	7.47	16.11	9.51	20.17	31 S	7.24	16.52	9.03	22.52	31 D	6.35	19.23	—	—	31 D	6.35	19.23	8.38	0.40

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

Wertvolle Sträucher im Revier

Autor: Dipl.-Ing. Andreas Teufer,
BFZ – Bäuerliche Forstpflanzenzüchter, 4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
Telefon 0 79 42/73 4 07, Fax: 0 79 42/73 4 07-4
www.bfz-gruenbach.at E-Mail: bfz.gruenbach@aon.at



Schlehdorn (*Prunus spinosa* L.)

Die Schlehe, auch Schlehdorn oder Schwarzdorn genannt, gehört zur Familie der Rosenblütler (*Rosaceae*) und unter diesem zur Gattung der Pflaumenbäume (*Prunus*). Der Schlehdorn gilt als Stammform der Kulturpflaume. Der Name „Schlehe“ geht auf das indogermanische „sloī“ zurück und bedeutet „blau“ oder „bläulich“. Es gibt aber auch Bezeichnungen, die auf die dunkle Rinde hindeuten. So ist eines der Synonyme für Schlehe „Schwarzdorn“, engl. Blackthorn.

Verbreitung und Beschreibung

Die Heimat des Schlehdorns erstreckt sich über Europa, Vorderasien bis zum Kaukasus und Nordafrika. Vorwiegend in der Ebene und im Hügelland, aber auch im Gebirge bis 900 m Seehöhe bildet der Schlehdorn, insbesondere auf trockenen kalkhaltigen Böden, 1 bis 3 m hohe, sehr sperrige Büsche mit samartigen weichhaarigen jungen Zweigen. Die Blätter sind bis zu 4 cm lang, breitlanzettlich und scharf gesägt. Charakteristisch für die Schlehe sind die zahlreichen, fast rechtwin-

kelig abstehenden, in einen scharfen Dorn endenden Seitenzweige.

Da an Kurztrieben die Blätter und somit auch die Blütenknospen dicht gehäuft stehen, sind die Büsche meist vor dem Laubausbruch im April oder Mai über und über mit den aufblühenden, kurz gestielten, kleinen weißen Blüten bedeckt. Die Blütezeit ist sehr kurz. Die schwarzblauen, bereiften, kugeligen, aufrechten, ca. 1 cm großen Steinfrüchte, deren Stein sich nicht vom Fruchtfleisch ablöst, schmecken sehr herb und werden erst nach einem kräftigen Frost einigermaßen genießbar.

Der träge wüchsige Strauch ist mit 20 Jahren voll entwickelt und wird bis etwa 40 Jahre alt. Das Holz mit grünlichgelbem Splint und braunrotem Kern ist sehr hart und somit auch sehr wertvoll (Drechselholz).

Ökologie

Die Schlehe zählt zu den wichtigsten Wildsträuchern für Tiere. Sie gilt als ausgesprochene Schmetterlingspflanze und dient zur Zeit ihrer Blüte zahl-

reichen Schmetterlings- und Bienenarten als Nektarquelle. Von den Früchten des Schlehdorns ernähren sich mehrere Vogelarten, darunter auch Meisen und Grasmücken. Schlehenhecken bieten speziell Strauchbrütern einen idealen Lebensraum. Diesen nutzt zum Beispiel der selten auftretende Neuntöter. Er spielt an den Dornen der Schlehe seine Beutetiere wie Insekten oder Mäuse auf.

In der Heilkunde

Die medizinische Wirkung der

Schlehe ist adstringierend (= zusammenziehend), harnreibend, schwach abführend und entzündungshemmend. Getrocknete Blüten als Teeaufguss werden zur Blutreinigung bei Hautkrankheiten und rheumatischen Beschwerden eingesetzt sowie als Gurgelmittel bei leichten Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut. Die harntreibende Wirkung beugt Harn- und Nierensteine vor.

Mus oder Marmelade aus den Beeren wirkt gegen Appetitlosigkeit.



NEU im Team des BFZ!



DI Andreas Teufer

Ihr Ansprechpartner für Forstpflanzen, Wildsträucher und Verkauf.

Bäuerliche Forstpflanzen-Züchter
BFZ

www.bfz-gruenbach.at
A-4264 Grünbach, Helbetschlag 30
Tel: 07942 / 73 407



Josef Buchberger, Mitglied des Freistädter Bezirksjagdausschusses, feierte kürzlich sein vollendetes achtzigstes Lebensjahr mit seinen Jagdfreunden und den Jagdhornbläsern in Schönau im Mühlkreis.



Sichtlich erfreut zeigt sich **Walter Wiesberger**, Besitzer des Hölzberges in Edt bei Lambach, über die erfolgreiche Waldrandgestaltung, die mit seinem Einverständnis gepflanzt wurde.

„Schlosspirsch 2008“

Jagdliches Nachbarschaftsfest der Bezirksgruppen Urfahr & Freistadt auf Schloss Waldenfels

Im besonderen Ambiente auf Schloss Waldenfels in Reichenthal veranstalteten die beiden Bezirksjagdgruppen Urfahr und Freistadt gemeinsam mit den Jagdhornbläsern heuer erstmalig ein jagdliches Bezirksnachbarschaftsfest. Begleitet von Hörnerklängen der Jagdhornbläser & jagdlichen G'schichtn von Viertelobmann Gustl Wolfsegger genossen die Jägerinnen und Jäger mit LJM LAbg. Sepp Brandmayr, Ehren-LJM ÖR Hans Reisettbauer, LK-Präsident ÖR Hannes Herndl sowie zahlreichen Ehrengästen, Jagdleitern und Vertretern der Jagdausschüsse und Ortsbauernschaften kulinarische Köstlichkeiten aus dem Genussland Oberösterreich, wie schmackhaftes heimisches Ochsen-Knöpf'l am Spieß mit Bio-Zwicklbier vom Fass.



V. l.: LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer, LK-Präsident ÖR Hannes Herndl, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, BBK-Obmann Sepp Gossenreiter, BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb, BJM Franz Burner.



Auch heuer luden Ortsbäuerin **Margareta Muggenhuber** und Ortsbauernobmann **Ferdinand Friedl** die Bevölkerung und natürlich auch die Jägerschaft Wallern zu einer von der Bauernschaft orga-

nierten Wanderung auf versteckten Pfaden ein. Unterwegs wurden natürlich auch viele Fragen zu den bevorstehenden Herbstjagden gestellt und Meinungen ausgetauscht.

Verleihung eines Gütesiegels des OÖ Landesjagdverbandes für ausgezeichnete Wildgerichte

Am 28. Mai 2008 wurde im traditionellen Gasthof Klinger in Gaspolthofen, der seit 1885 im Familienbesitz ist, die vom OÖ Landesjagdverband verliehene Auszeichnung gefeiert. Bis Ende 2003 wurde der Gasthof von Willi und Hedi Klinger geführt. Seit dem Jahr 2004 sorgen Wolfgang und Hermine Klinger dafür, dass schmackhafte heimische Wildspezialitäten ganzjährig angeboten werden und die jagdliche Tradition hoch gehalten wird. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Jagdhornbläsergruppe Hausruck.



JL Anzengruber, Willi, Hedi und Wolfgang Klinger, BJM Hans Hofinger (v. l. n. r.)

Wild-Zerwirkkurse stärken Direktvermarktung im Bezirk Urfahr



Mit zwei Wild-Zerwirkkursen wurde unter der Leitung von BJM Franz Burner und BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb im Gasthaus Schmankerlwirt Lummerstorfer in Vorderweißenbach am 3. Oktober und in der Fleischmanufaktur Riepl in Gallneukirchen am 10. Oktober ein spezieller Schwerpunkt für eine verbesserte Wildbrethygiene und Direktvermarktung im Bezirk Urfahr gesetzt.

Unter fachmännischer Begleitung der Amtstierärzte Dr. Rudolf Pangerl aus Urfahr und Dr. Gottfried Diwold aus Freistadt sowie der ausgebildeten Zerwirkxperten Gerhard Lehner und Josef Peterseil, die zugleich Fleischhauer und Jäger sind, konnten 40 Jägerinnen und Jäger neben einer Auffrischung der rechtlichen Grundlagen das fachgerechte Zerwirken von Rehwild in der Praxis üben und ihre Fähigkeiten vertiefen. Auch erfahrene Jagdleiter folgten interessiert den Ausführungen der Behördenvertreter und setzten die praktischen Tipps beim fachgerechten Zerwirken von der Wildkammer bis zum küchenfertigen Wildbret direkt um.

Wild-Zerwirkkurs mit der interessierten Urfahrer Jägerschaft mit BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb, Amtstierarzt Dr. Rudolf Pangerl und den Zerwirkxperten Gerhard Lehner und Josef Peterseil.



Wie man Wild einfach zubereitet, zeigte Küchenmeisterin **Waltraud Hanetzeder** mit **Karina Situk** in vier Wildkochkursen im Auftrag der Jägerschaft Wallern. Jagdleiter Johannes Kieslinger lobt das Engagement: „Das fünfgangige Menu ist hervorragend zusammengestellt und perfekt präsentiert!“ und bedankt sich auch beim Schäich-Wirt Robert Haberl für die Öffnung der Küche an den Sperrtagen.

In drei Damen- und einem Männer-Schaukochkurs wurden insgesamt 52 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fachkundig unterwiesen.

Kinderbuch für junge Patienten im Krankenhaus Wels

Damit der Aufenthalt der jungen Patienten im Krankenhaus Wels erleichtert wird, überreichte BJM Alexander Biringer der Leitung der Kinderabteilung 30 Exemplare von „Kathi und Florian mit dem Jäger durch die Jahreszeiten“.



Delegierter des Bezirkes zum OÖ Landesjagdausschuss Josef Lehner, BJM Alexander Biringer, Prim. Dr. Franz Eitelberger, DKKS Christine Klostermann, SR Jörg Hoflehner, Leiter der Aktion „Schule und Jagd“.



Kameradschaft und echte Freundschaften sind noch nicht „out“ bei den Jägern: Dies zeigen auch Geburtstagsfeiern, die fröhlich begangen werden, wie hier in der GJ Niederranna an der Donau, wo Jagdleiter Wolfgang Falkner namens der dortigen Jägerschaft seinem verdienten Vorgänger **August Eilmannsberger** eine kunstvoll gestaltete Erinnerungstafel überreichte.



Zahlreiche neue Jagdeinrichtungen und vor allem Futterautomaten sollen im genossenschaftlichen Jagdgebiet **St. Veit i. M.** nicht nur ausreichend artgerechtes Futtermittel für das Wild zur Verfügung stellen, sondern durch die Anzahl auch die Vorlage optimieren, sodass schwache Stücke ebenso ausreichend Nahrung bekommen und dadurch eventueller Wildschaden im Wald vermieden wird.

Ehren-Bezirksjägermeister Dipl.-Ing. Bruno Feichtner 80 Jahre



Am 14. Oktober 2008 feierte Ehren-Bezirksjägermeister Dipl.-Ing. Bruno Feichtner seinen 80. Geburtstag. Zu diesem Anlass gratulierte der Bezirksjagdausschuss Steyr im Rahmen der Hegeringversammlung im Hegering I sehr herzlich und wünschte ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute, viel Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil.

LJM Sepp Brandmayr und die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes sowie die Redaktion des OÖ JÄGER gratulieren herzlich!

Auf dem Bild Dipl.-Ing. Bruno Feichtner mit Gattin Theresia, BJM Rudolf Kern, Hegeringleiter Franz Reindl, Delegierter Albert Egger, BJM-Stv. Ferdinand Steinbichler.



Durch das alljährliche Klee-aufhängen sorgt die Orts Jägerschaft unter Jagdleiter **Johann Weilhartner** auch in diesem Winter für den so wichtigen qualitativen Rohfaseranteil während der Fütterungsperiode, den Wildwiederkäuer wie Rehe benötigen.



Zahlreich waren die Gratulanten am 27. September 2008 im Buchberger Gütl in Lambach, die sich zum 70sten Geburtstag von JL **Gerhard Reinlein** einstellten.

Der 1963 aus Deutschland nach Österreich immigrierte Wirtschaftstreibende und Jäger gründete eine Holz verarbeitende Firma, die vielen Menschen aus der Umgebung einen Arbeitsplatz sicherte. Als Gönner und Helfer vieler Vereine und Institutionen ist er ebenso bekannt, wie als langjähriger Pächter der „Stiftsjagd Lambach“, wo Gesellschaftsjagden in wunderschönem traditionellen Rahmen durchgeführt werden.



Einen „Lebensbock“ konnte **Wolfgang Wimmer** in der Genossenschaftsjagd Taufkirchen/Tr. erlegen.



Johann Ellinger konnte in Burgkirchen eine Rehgeiß mit gutausgebildetem Geweih erlegen.



Anfang Juni gelang es **Georg Buchbauer** in der Genossenschaftsjagd Mettmach diesen Ungeraden 12er zu erlegen.



Vermutliche durch eine Forkelverletzung schwer angeschlagen wurde dieser Bock Mitte August von **Rudolf Schwarz** im Jagdrevier Puchenau erlöst.



Martin Mader, Jäger der Genossenschaftsjagd Pregarten, konnte Mitte September die etwa 3-jährige Geiß, die zwei starke Kitze mit je 10 Kilo führte, von ihren Qualen erlösen.



Chancenlos verkämpft wurden diese beiden Böcke in einen Maisfeld im Genossenschaftsjagdgebiet von Wels-Pernau verendet aufgefunden.



Anfang September konnte **Walter Stritzinger** im Revier Offenhauen einen kapitalen Perückenbock erlegen. Der Bock wog 20 Kilo, wobei beide Hoden Erbsengröße aufwiesen.



Schärdings **BJM Hermann Kraft** wunderte sich zurecht, als beim Auskochen des Bockhauptes alle Zähne des Oberkiefers im Topf blieben. Der Grund waren Eiterherde, die bereits den gesamten Oberkieferknochen angegriffen hatten.



Johann Reingruber, 87 Jahre alt und Träger des Goldenen Bruches, konnte im August im Revier St. Johann am Wimberg, wo er schon seit 54 Jahren die Jagd ausübt, diesen guten Rehbock erlegen.



Ein ausgesprochen seltenes wie außergewöhnliches Weidmannsheil erlebte beim letzten Vollmond im August Jagdleiter **Robert Grininger** vom Gen.-Revier Klaffer am Hochficht: Eines der Wildschweine war eine „Weißschecke“.



Schwarzwild ist schon längst in höheren Lagen anzutreffen. Und so erlegte Mitte Juli Jagdleiter **Manfred Hörl** in der Cumberlandstiftung in Grünau diesen Keiler.



Josef Lanzerstorfer, Jäger der Jagdgesellschaft Ulrichsberg im Böhmerwald, streckte diesen 95 Kilogramm schweren Keiler.



Ende August erlegte **Gerhard Kreindl**, Jagdgesellschafter der Geossenschaftsjagd Unterweißenbach, im Revierteil Aglasberg ein auffällig gefärbtes Geißkitz, das vom Äser bis über die Lichter hinaus einen weißen Fleck aufweist.



Weitsichtige Hege und das Alter als Qualitätskriterium waren Garant dafür, dass in diesem Jahr im Revier von **Dr. Alois Scharnreitner** in der Gen.Jagd Großraming links der Enns drei reife Böcke erlegt werden konnten.



Markus Grabmair konnte Mitte September im Jagdrevier Buchkirchen einen Frischlingskeiler erlegen.



Hans-Peter Mühlböck streckte Mitte Oktober beim abendlichen Ansitz in der Genossenschaftsjagd St. Aegidi eine nichtführende Bache mit einem Gewicht von 65 kg.



JL Johann Priemaier konnte in Burgkirchen einen 80 Kilogramm schweren Keiler erlegen.



Dass Altjagdleiter **Alois Gütlinger** mit 82 Jahren Anfang Oktober um vier Uhr Nachmittags am Hochstand sitzt und den Kahlschlag in Grub bei St. Georgen beobachtet, mit dem hat der alte Fuchsrüde nicht gerechnet. Somit konnte „Kamlinger Lois“ mit einem gezirkelten Blattschuss den Fuchs mit der Kugel auf beinahe 100 Meter erlegen.



Ein Jagderlebnis der besonderen Art hatten Mitte Oktober die Weidmänner der Jagdgesellschaft St. Georgen bei Obernberg unter Jagdleiter Georg Glechner. Denn **Franz Dipplinger** und **Klaus Nöbauer** gelang es, zwei Wildschweine mit nachbarschaftlicher Unterstützung zur Strecke zu bringen. Der letzte Wildschweinabschuss liegt übrigens 42 Jahre zurück ...



20 Kilogramm wiegt dieser kapitale „Feist-Dachs“, der Mitte Oktober von **Helmut Reisinger** in Oberschlierbach unter der Pirschführung von Franz Peneder erlegt wurde.



Einen außergewöhnlichen abnormalen Rehbock konnte **Peter Pöcherstorfer** in der Genossenschaftsjagd St. Aegidi erlegen.



Die Freude war groß, als **Schurl Schweighofer** im genossenschaftlichen Jagdrevier Oberhofen diesen reifen kapitalen Rehbock Mitte September erlegte.



Mitte September konnte Jagdleiter **Dr. Wolfgang Weigl** aus St. Veit im Mühlkreis bei der Morgenpirsch diesen 160 Kilogramm schweren Keiler erlegen.



Wahren Anlauf hatte **Adolf Unger**, Träger des Goldenen Bruches, im genossenschaftlichen Jagdrevier St. Peter am Hart im heurigen Jahr, konnte er doch insgesamt vier Füchse, einen Überläuferkeiler und einen abnormen Rehbock erlegen.



Hofrat i.R. Dipl.-Ing. Georg Blaimauer, ehemaliger Leiter der Bezirksforstinspektion Steyr-Land, hat zum Anlass seines 80. Geburtstages im Revier von Dr. Hans Kaiplinger in der Genossenschaftsjagd Garsten einen kapitalen Rehbock gestreckt.



Lambert Gahbauer, der im nächsten Jahr seinen Goldenen Bruch überreicht bekommt, erlegte zu seinem 80er im Revier Diersbach einen guten reifen Rehbock.



Zu seinem 80. Geburtstag konnte **Johann Bodenhofer** aus Pischelsdorf im August einen von ihm markierten 5-jährigen Bock „ernten“.



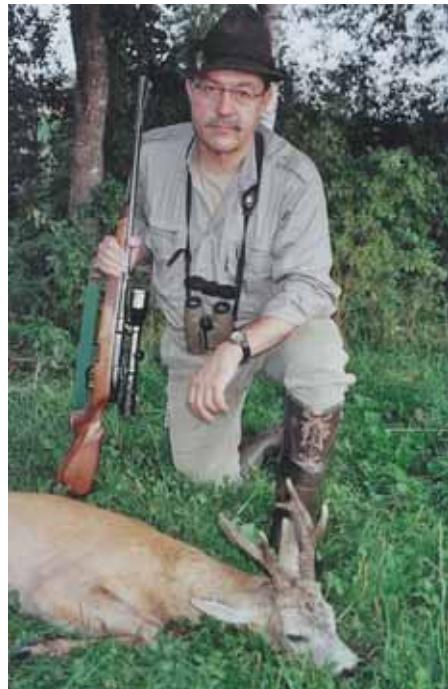
Ende August erlegte **Christoph Pranci**, Jagdgesellschaft Herzogsdorf II, im Revier Heinrich Bargfrieder in Neudorf einen kapitalen abnormen Rehbock.



Anlässlich seines 80. Geburtstages erlegte **Heinrich Grabmer** diese 5-jährigen Rehbock in der Genossenschaftsjagd Gunskirchen.



Mitte August streckte **Werner Wiesinger** im genossenschaftlichen Jagdrevier St. Pankratz auf über 1000 m Seehöhe einen Keiler.



Dr. Walter Bremberger erlegte einen reifen guten Rehbock bei Julius Bremberger im genossenschaftlichen Jagdrevier Waizenkirchen.



Hubert Druckenthaler erlegte im genossenschaftlichen Revier Traunkirchen eine stark abgekommene Perückengeiß.



In Ottnang wurden vier Frischlinge und zwei Überläuferbachen bei einem „Mais-Riegler“ aus einer 30 Kopf starken Rotte erbeutet.



Am Brunftplatz wurde Ende September die „Abwurfstange“ eines Hirsches gefunden, der zehn Tage danach 2,5 Kilometer weiter von **Ing. Klaus Haider** erlegt wurde. Die abgekämpfte Stange riss dem Hirsch ein Loch in die Schädeldecke.



Johann Marx, Träger des goldenen Bruches, konnte in Moosbach zu seinem 80. Geburtstag Anfang Juni im Revier seines Schwiegersohnes Manfred Maier diesen guten und vor allem interessanten Rehbock erlegen.



Anfang August konnte **Sepp Schretzmayr** seinen Lebensbock erlegen. Es ist dies ein reifer Erntebock mit 12 Enden.



Einen kapitalen Hirsch erbeutete Mitte Oktober **Hermann Petroczy** aus Rosenau am Hengstpass.



Das schönste Geschenk zu seinem 90. Geburtstag machte sich **Johann Kettl** selbst: Der ehemalige Jagdleiter von Hohenzell, der sich noch immer bester Gesundheit erfreut, erlegte Mitte August einen kapitalen reifen Rehbock.



hand der Schwingenspannweite von mehr als eineinhalb Metern und der bis zu den Fänen befiederten Ständer kam er jedoch zum Schluss, dass es sich um einen Uhu handeln müsse. Im Jagdrevier ist zwar kein Brutplatz bekannt, doch wurden in den letzten Jahren mehrmals Sichtungen bekannt.

Der Uhu dürfte auf der teilweise festen Oberfläche der Jauchegrube (siehe Foto) einer potentiellen Beute nachgestellt haben und dabei in der Jauche ertrunken sein.

Der Fund wurde an Norbert Pühringer übergeben, der diesen wiederum an das OÖ Biologiezentrum weiterleitete, wo er nun in skelettiertem Zustand ausgestellt werden wird.



Unter Mithilfe der Jägerin **Margrit Reifinger** sowie des „Greifvogelpflegers“ **Reinhard Osterkorn** konnte ein Waldkauz, der mit einem Schädel-Hirn-Trauma von Laura Schmidbauer und ihrer Mutter gefunden wurde, wieder in die Freiheit entlassen werden.





Anlässlich seines 60. Geburtstages erlegte **Franz Angerbauer** Anfang August einen reifen Rehbock im Revier St. Marienkirchen bei Schärding.



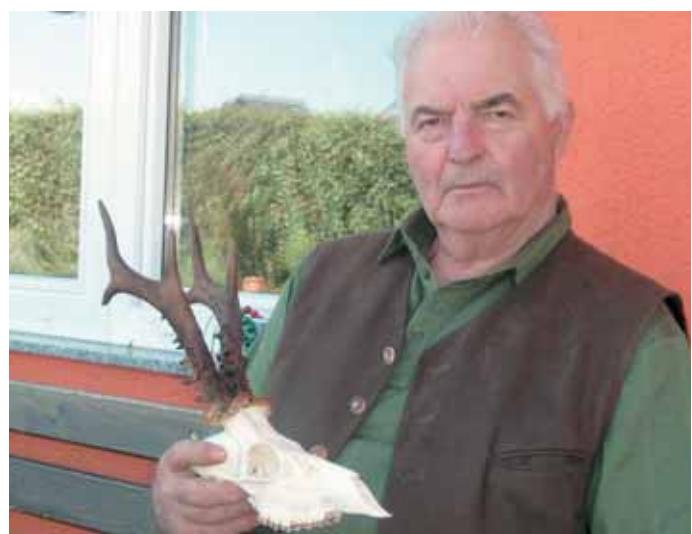
Josef Maier erlegte diesen wahrlich interessanten Bock im Revier Diersbach.



Christian Nöbauer mit seinem Anfang Juni in Dörnbach erlegten „Drahtbock“.



Einen interessanten, abnormalen Rehbock konnte **BJM Hermann Kraft** auf Einladung von Willi Summergruber im Revier Lambrechten strecken.



Ottangs Jagawirt **Rudolf Plötzeneder** erlegte in den letzten Augusttagen anlässlich seines 70. Geburtstages seinen „Lebensbock“.



Wohin der Kampf um eine erwählte Rehgeiß führen kann, zeigt die Verhakung zweier Rehböcke im Jagdrevier Perg, die für einen tödlich endete und der zweite nur deswegen „glimpflich“ davon kam, weil zwei beherzte Jäger, **Johann Payneeder** und **Robert David**, durch ihr Eingreifen diesen von der auch sonst für ihn tödlichen Verhakung befreiten. Ein Mittelende des „Überlebenden“ drang unter dem linken Kieferast des geforkelten Gegners ein und dürfte zu dessen Verendung geführt haben.

Einem Entwirrspiel gleich mussten die beiden Jäger – immer darauf achtend, von den Schalen des offensichtlich noch immer wütenden Bockes nicht getroffen zu werden – die Verhakung kraftaufwändig lösen. Dazu musste der verendete Rehbock mehrmals gewendet werden, während der Überlebende immer wieder versuchte, den zu Hilfe geeilten Jägern den verendeten Gegner zu entziehen.

Kaum von der Verhakung mit dem besiegt Gegner gelöst, suchte der Bock das Weite, um sich in Sicherheit zu bringen.

ALPIN oder KAMP?

Für viele Jäger ist sie die beste Funktionshose am Markt: die ALPIN von Jagdhund. Ab sofort bieten wir diesen Dauerbrenner als Modell KAMP auch mit geradem Beinabschluss an – ohne Gamaschenfunktion. Alle anderen Vorteile der beliebten JAGDHUND Funktionshose finden Sie auch im neuen Modell: perfekte Passform, wasserfester Jagdhund Kamelhaarstoff, seitliche Lüftungsschlitz mit Zipp, breite elastische Träger – mit Klettverschluss herausnehmbar, Nierenschutz und warme Baumwollfütterung. Ideal zum Kombinieren mit der Hose KAMP: die Jacke Zwettl! Besuchen Sie uns im Internet unter www.jagdhund.com, dort finden Sie auch unsere Partnerhändler.



Ab sofort liegt auch der neue 28-seitige Jagdhund Katalog 2008-09 im Fachhandel zum Schmökern auf.

Händlernachweis unter
Tel. (06274) 20070-0 oder
Fax (06274) 20070-70 bzw.
office@dschulnigg.at

Optische Perfektion ohne Kompromisse

**Die neuen
SWAROVSKI OPTIK ATM/STM
Teleskope mit
Magnesium Technologie**



Die herausragende optische Qualität und die ergonomische Funktionalität der SWAROVSKI OPTIK Teleskope sprechen seit Jahren für sich. „Maximale Prä-

zision bei minimalen Toleranzen in der Fertigung sowie der Einsatz hochwertigster Materialien sorgen für die unerreichte optische Leistungsfähigkeit unserer Teleskope. Diese zeigt sich in der extremen Detailgenauigkeit, der naturgetreuen Farbwiedergabe und der hervorragenden Randschärfe. Gemäß unserem Leitsatz, das Gute ständig zu verbessern, ist es uns bei der neuen Teleskopreihe gelungen, das bewährte System weiter zu entwickeln. Die neuen ATM/STM Teleskope bestehen neben der brillanten Optik insbesondere durch die leichte und gleichzeitig robuste Bauweise des neuen Magnesium-Gehäuses“, resümiert Johannes Davoras, Vorstandsmitglied für Marketing, Produktmanagement und Kommunikation.

Im Vergleich zu den Vorgängermodellen ATS/STS wurden bei der neuen ATM/STM-Serie die Vergütungen weiter optimiert und gewährleisten so ein Maximum an Transmission. Sie liefern auch bei schwierigen Lichtverhältnissen beeindruckend kontrastreiche Bilder. Zusätzlich zeichnen sich die neuen Teleskope durch ihre Leichtigkeit aus. Die neue Magnesiumtechnologie ermöglicht ein deutlich geringeres Gewicht bei maximaler Stabilität. Robust, kompakt und korrosionsbeständig halten die Beobachtungsfernrohre dauerhaft harten Beanspruchungen stand. Die griffige vollflächige Gummiammierung bietet optimalen Schutz gegen äußere Stoßeinwirkungen und ist für die präzise Mechanik und besonders für HD-Linsen ein unverzichtbares Muss.

PR

Das Auto, das von den Firmen der AUSTROJAGD anlässlich der Jagdmesse „Hohe Jagd“ am 1. März 2009 in Salzburg verlost wird steht schon bereit.

Auf Grund den großen Erfolges des letzten Gewinnspiels, dessen Preise am 24. Februar dieses Jahres auf der Jagdmesse in Salzburg verlost wurden, haben die Mitgliedsbetriebe der AUSTROJAGD noch eine Steigerung beschlossen:

Unter allen Einsendern der Gewinnspielfragen (Coupons sind bei allen AUSTROJAGD-Firmen erhältlich) werden Preise im Gesamtwert von 25.000 Euro verlost. Der Hauptpreis, der alles bisherige in den Schatten stellt, ist zweifellos der FIAT-PANDA 4x4 Climbing.

Alle Partner-Firmen haben das Auto mit Unterstützung von Fiat Austria und der Grazer Firma Vogl + Co gemeinsam finanziert, damit dieser Preis im Wert von 15.550 Euro am 1. März 2009 in Salzburg einem glücklichen Gewinner übergeben werden kann. Im Namen der AUSTROJAGD haben KR Dr. Jürgen Siegert, Thomas Ortner, Michael Dutter, Heinz Zimmermann und Elvira Braun das Auto bereits übernommen.

PR

Parcours Iso Open

Im Aufbau und in der Ausstattung wie der klassische Parcours Iso, jedoch zum bequemeren Ein- und Ausstieg mit seitlichem Reißverschluss und wasserdichter Lasche.

Schaft aus Naturkautschuk mit knöchelbetonter Passform und 4,5 mm starkem Neoprenfutter. Die Innensohle mit 4,5 mm Neoprenfutter und 6 mm isolierendem Filz hält Ihre Füße außergewöhnlich lange warm. Die Doppelkomponent-Laufsohle aus Kautschuk Actigrip® garantiert auch in unwegsamem und rutschigem Gelände sicheren Tritt. Empfohlener Ladenpreis Euro 200,-.

Händlernachweis unter
Tel. (06274) 20070-0 oder
Fax (06274) 20070-70 bzw.
office@dschulnigg.at

PR



Waffe nach Wunsch in wenigen Minuten

Blaser präsentiert interaktiven Waffen-Konfigurator

Für namhafte Automobil-Hersteller sind Produkt-Konfiguratoren im Internet längst selbstverständlich. Für Jagdwaffen ist ein so hilfreiches Werkzeug eher selten zu finden und in diesem Umfang bisher beispiellos: Mit dem Konfigurator für die Repetierbüchse R93 kommt Blaser jetzt dem vielfachen Wunsch seiner Kunden entgegen, die Kombinationsvielfalt übersichtlich darzustellen.

Der Waffen-Konfigurator ermöglicht nahezu unbegrenzten Gestaltungsfreiraum bei der Zusammenstellung einer individuellen Blaser R93. Mit wenigen Klicks können Kunden schnell und bequem ihre ganz persönliche Variante der populären Repetierbüchse generieren.

In der Waffen-Ansicht wird veranschaulicht wie sich die Wunsch-Waffe Schritt für Schritt aus den gewählten Bausteinen zusammensetzt. In der Detail-Ansicht lassen sich alle gewählten Elemente einzeln begutachten – auch jene, die in der Seitenansicht der Waffe nicht zu sehen sind. Die Zusammenfassung zeigt dem Anwender stets eine komplette Beschreibung seiner Waffe. Jede Änderung der Konfiguration erscheint unmittelbar in der Waffen-Ansicht, in der Detail-Ansicht und in der Zusammenfassung.

In der interaktiven Online-Anwendung sind die vielen Wahlmöglichkeiten übersichtlich in die fünf Kategorien Ausführung, Kaliber/Lauf, Schaft, System/Basküle und Zubehör gegliedert. Der Kunde wählt in jeder Kategorie die gewünschten Ausstattungsmerkmale aus und erstellt so seine individuelle R93. Ist die Wunsch-Waffe fertig konfiguriert, kann in der Zusammenfassung sowohl ein Bild als auch eine Beschreibung ausgedruckt werden. Der Ausdruck dient beispielsweise der Vorlage beim Blaser Fachhändler, der diesen direkt als Bestellung an Blaser weiterleitet.

Jeder Jagdwaffen-Liebhaber mit ausreichend schnellem Internet-Zugang kann den Waffen-Konfigurator nutzen, es ist keinerlei Anmeldung oder Registrierung erforderlich. Auch wenn keine Neuanschaffung einer Jagdwaffe ins Haus steht – es macht ein-



fach Spaß, mit dem Waffen-Konfigurator die Varianten-Vielfalt der Blaser R93 auszuloten. Internet-Adresse: www.blaser.de/konfigurator

Voraussetzung für die Nutzung: Adobe Flash-Player Version 9 in Blaser Bockflinte F3 und die Kipplaufbüchse K95.

Breitband-Internet-Verbindung (DSL oder Ähnliches), Bildschirm-Auflösung min. 1024x768, moderner Web-Browser, JavaScript aktiviert.

PR

Neue Wildkamera-Modelle von Cuddeback

Capture und Capture IR – beste Qualität noch einfacher zu bedienen

Die neueste Generation Capture und Capture IR von Cuddeback sind perfekte Einstiegskameras für begeisterte Jäger, die wissen wollen, was in ihrem Revier los ist. Ideal für die Überwachung von:

- Kirrung, Fütterung, Luderplatz, Suhle
- Jagdhütte oder sonstigen jagdlichen Einrichtungen
- Gartenhäuser, Wochenendgrundstücke, Fischteiche
- Haus und Garten
- Sonstiger Unrat: Illegale Müllentsorgung, Wilderer usw.

Die neuen Cuddeback Capture und Capture IR sind einfach zu bedienen. In etwa einer Minute sind Sie mit dem Betrieb der Kamera vertraut. Durch den innovativen Programmier-Drehschalter ist die Konfiguration der Capture so einfach wie das Stellen eines Weckers.

Die Capture ist leicht anzuwenden und trotzdem enorm leistungsstark. Durch die revolutionäre Hair Trigger™ Technologie ist die Auslösegeschwindigkeit gegenüber früheren Cuddeback Modellen um mehr als das Doppelte schneller. Dazu kommt eine lange Batteriebenszeit von 2000 Bildern pro Batteriesatz. Die Capture bietet auch eine kürzere Auslöseverzögerung von nur 30 Sekunden. Und die Qualität der Bilder ist absolut beeindruckend, was sich vor allem bei Nah- und Großaufnahmen zeigt.

Technische Daten

- 3 MP Kamera mit HQ Processing™ für optimierte Bildqualität
- Hair Trigger™ Technologie; um mehr als das Doppelte schneller als frühere Cuddeback Modelle (schnelles Auslösen in $\frac{1}{3}$ einer Sekunde)

- Blitzlichtreichweite bis zu 15,24 m (7,6 m für Infrarotbeleuchtung für IR)
- Leicht zu verwendender Drehschalter zum Programmieren
- Testmodus für die Bestimmung der Detektionszone
- Fünf Verzögerungseinstellungen von 30 Sekunden bis 30 Minuten
- 30 MB interner Speicher bietet Platz bis zu 100 Bildern
- SD-Karte – herausnehmbare Speicherkarte (nicht im Lieferumfang enthalten)
- Wetterfestes Gehäuse mit 3-D Reality™ Tarnung

Die neuen Kameras sind besonders günstig – bereits ab € 259,- bekommen Sie bei Austrojagd die Capture Wildkamera.

Starterpaket

Für einen schnellen und bequemen Start bietet die Austrojagd ein günstiges Starterpaket inkl. 1 GB SD-Speicherkarte, 4 Stk. Batterien sowie ein Speicherkarte-Lesegerät. Für die Modelle Capture und Capture IR kostet das Paket 39, für die Modelle EXPERT und NOFLASH 45 Euro.

Info: www.austrojagd.com PR



KOSMOS

D-70184 Stuttgart, Pfizerstraße 5-7
Telefon +49 711 21 91-341
Fax +49 711 21 91-413
E-Mail: presse@kosmos.de

Gert G. von Harling, Birte Keil

Praxistipps

Schwarzwildjagd

128 Seiten, Hardcover durchgängig illustriert, 6 Farbfotos. ISBN 978-3-440-10283-1. Preis: € 15,40. Kosmos Verlag Stuttgart.



„Jagd im ursprünglichen Sinn ist ein Messen der Fähigkeiten.“

Der erfahrene Weidmann Gert G. von Harling weiß wovon er redet – und angesichts rasant gestiegener Wildschweinbestände in den letzten Jahren wird fundiertes Wissen über effektive Schwarzwildjagd immer wertvoller. Denn ein hervorragendes Gehör, ein ausgeprägtes Witterungsvermögen und ein phänomenales Gedächtnis lassen sich nur schwer an der Nase herumführen.

„Praxistipps Schwarzwildjagd“ enthält bewährte Tipps und Tricks für Jungjäger und „alte Hasen“ rund um die spannende Jagdpraxis. Denn nur wer das „ritterliche Wild“ und sein Verhalten kennt, kann ein erfolgreicher und verantwortungsbewusster Jäger sein.

Der ausgewiesene Jagdpraktiker Gert G. von Harling ist bekannt durch zahlreiche Bücher und Veröffentlichungen in Jagdzeitschriften.

Birte Keil illustriert Jagdbücher und Artikel in Jagdfachzeitschriften mit großer Fachkenntnis und unnachahmlichen Stich.

Kurt Menzel

Verhalten, Hege und Bejagung des Rotwildes

192 Seiten, Hardcover 80 Abbildungen. ISBN 978-3-440-11216-4. Preis: € 20,60. Kosmos Verlag Stuttgart.



Das Rotwild ist zweifellos eine der beeindruckendsten und jagdlich attraktivsten Wildarten Mitteleuropas. In unseren stark zersiedelten Kulturlandschaften zählt die artgerechte Hege und verantwortungsvolle Bejagung des „Kö-

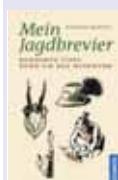
nigs der Wälder“ zu den vornehmsten Aufgaben des Jägers. Kurt Menzel – einer der führenden Rotwildexperten des deutschsprachigen Raums – informiert in Verhalten, Hege und Bejagung des Rotwildes über die faszinierende Wildart und alle Aspekte ihrer zeitgemäßen jagdlichen Bewirtschaftung. Forstdirektor a. D. Dr. Kurt Menzel war viele Jahre Leiter eines der bekanntesten Rotwildforstämter Deutschlands. Der anerkannte Schalenwildexperte ist langjähriger Mitarbeiter der Jagdzeitschrift „Wild und Hund“ und Autor der Kosmos-Bücher „Die Altersansprache beim Schalenwild“ und „Hege und Bejagung des Rehwildes“. Letzteres wurde von den WuH-Lesern zum Jagdsachbuch 2007 gewählt.

Rüdiger Martin

Mein Jagdbrevier

Bewährte Tipps rund um das Weidwerk

144 Seiten, Hardcover ca. 50 Illustrationen. ISBN 978-3-440-11074-4. Preis: € 15,40. Kosmos Stuttgart.



Das Weidwerk hat sich im Laufe seiner Geschichte gewandelt, technische Neuerungen und immer ausgewähltere Ausrüstungsgegenstände hielten Einzug ins Jägerleben – doch vieles an überliefertem und nützlichem Wissen geriet dabei in Vergessenheit.

In „Mein Jagdbrevier“ schärft Rüdiger Martin wieder den Blick für das wirklich Notwendige und stellt einfache wie geniale Lösungen für den Jagdalltag vor: Gurkengläser, alte Kochtöpfe, Nadel und Faden erleben ein zweites Leben als praktische Helfer auf dem Hochsitz oder in der Jagdhütte. Mit einem kameradschaftlichen Augenzwinkern und der ein oder anderen Anekdoten lädt Rüdiger Martin dazu ein, sich eine ganz persönliche Ausrüstung zu erstellen und das eigene Improvisationstalent zu entdecken.

Rüdiger Martin ist freier Publizist, ständiger Mitarbeiter der österreichischen Jagdzeitschrift „St. Hubertus“ und unter anderem als Drehbuchautor für Rundfunk und Fernsehen tätig. Auch als Jagdbuchautor trat der kulturhistorisch interessierte Weidmann und versierte Jagdpraktiker bereits in Erscheinung.

VERLAGSANSTALT TYROLIA

6020 Innsbruck, Exlgasse 20
Telefon 0 512 / 22 33-202
Fax 0 512 / 22 33-206
E-Mail: buchverlag@tyrolia.at

Paul Dollinger, Trixi Frenzl, Peter Kojat-Höbling und Rudolf Pittl

Einfach Wild

Die moderne Wildküche

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband. 136 Seiten, 98 farb. Abb. und 3 farb. Tabellen, 21 x 28 cm, gebunden. ISBN 978-3-7022-2978-8. Preis: € 29,95. Tyrolia-Verlag Innsbruck – Wien.



Carpaccio und Piccata, Paella und Pizza: dieses Kochbuch bietet neben Hirschleber, Hasenrücken & Co. neue

Rezepte, die moderner Lebensart entsprechen und in dieser Form für Wildfleisch und Wildfleischprodukte noch nie angebracht wurden. Es entstand aus der Zusammenarbeit des Tiroler Jägerverbandes mit drei führenden Tourismusschulen in Tirol mit dem Ziel, für das qualitätsvolle heimische Wildfleisch innovative und kreative Verwertungsmöglichkeiten anzubieten, die auch leicht umzusetzen sind.

Halb so wild und einfach gut

Das Motto der vier Kochprofis ist Programm und der beste Beweis dafür sind die rund 40 appetitlich bebilderten Rezepte: kalte Vorspeisen und Suppen, warme Vorspeisen bzw. Zwißchengerichte, Hauptspeisen und süße Naschereien, die nicht nur „eingefleischten“ Wildliebhabern schmecken. Eine Einführung in die Jagdkultur sowie die Emährungsphysiologie zum Wildbret, Getränkeempfehlungen, ein Glossar und die wichtigsten Wild-Begriffe auf Englisch, Französisch, Italienisch und Russisch runden das Buch ab und machen es zu einem Standardwerk der modernen Wildküche.

Lecker fotografiert – fachmännisch geschrieben. Die schönen ganzseitigen Speiseabbildungen des Buches lieferten Gerhard Schmid und Georg Egger von smart-design, die u. a. die Food-Libary der Fine-dining-Restaurants der Hotelkette Le Meridien in Dubai ins Bild gesetzt haben. Die Autoren sind durchwegs erfahrene Wildkö-

che: Paul Dollinger unterrichtet Küchenführung und Organisation an der Tourismusfachschule Zell am Ziller; der gelernte Koch und Metzger ist auch geprüfter Jäger und Jagdaufseher. Trixi Frenzl ist Konditormeisterin und unterrichtet seit 1998 an den Tourismus-Schulen in St. Johann in Tirol. Peter Kojat-Höbling leitet seit 2007 die Küchenschule an der Hotelfachschule Villa Blanka in Innsbruck. Und Rudolf Pittl schließlich war – nach Stationen als Koch und Küchenchef in Österreich, England und der Schweiz – zuletzt als Fachvorstand an der Villa Blanka tätig.

NEUMANN-NEUDAMM

D-34212 Melsungen, Schwalbenweg 1
Telefon +49 5661 / 9262-26
Fax +49 5661 / 9262-19
www.neumann-neudamm.de
info@neumann-neudamm.de

Prof. Dr. Martin Moog

Bewertung von Wildschäden im Wald

Hardcover, 220 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, Format 14,8 x 21 cm. ISBN 978-3-7888-1189-1. Preis: € 29,95. Neumann-Neudamm.

Dieses Buch richtet sich an Alle, die mit der Bewertung von Wildschäden im Wald konfrontiert werden, also an forstliche Sachverständige und Waldbesitzer genauso wie an Jäger, Verwaltungsbeamte und nicht zuletzt an Touristen. Die Bewertung von Wildschäden im Wald wird gleichzeitig unter ökologischen, betriebswirtschaftlichen und juristischen Aspekten betrachtet. Für die mit den forstlichen Begriffen weniger vertrauten Leser gibt das ausführliche Glossar die notwendige Hilfestellung. Der Text befasst sich unter anderem mit den naturalen und finanziellen Folgen von Beschädigungen von Bäumen durch Tiere sowie auch mit grundsätzlichen Fragen der Bewertung der Schäden. Darüber hinaus werden die mehr oder weniger verbreiteten Verfahren der Wildschadensbewertung erläutert. Schließlich werden noch Aspekte der Bewertung von Wildschäden angesprochen, wenn diese nicht zur Ermittlung der Höhe einer Entschädigung, sondern als Grundlage betrieblicher Entscheidungen oder im Kontext der Gestaltung vertraglicher Lösungen vorzunehmen ist.

**DEUTSCHER
LANDWIRTSCHAFTSVERLAG**
D-80705 München, Postfach 400580
Telefon +49 89/12705-228
Fax +49 89/12705-586

Wandkalender Unsere Jagd 2009

Der Gemeinschaftskalender der Jagdzeitschriften aus dem dlv Deutscher Landwirtschaftsverlag: unsere Jagd, Pirsch und Niedersächsischer Jäger ist druckfrisch erhältlich.

12 Kalenderblätter, Monatskalendarium, mit Spiralbindung, aufgeklappt 48 cm breit und 68 cm hoch. Preis: € 15,90 (zzgl. Versandkosten).



UNSERE JAGD 2009 gehört zu den Klassikern unter den jagdlichen Wandkalendern. Jedes einzelne Kalenderblatt vermittelt die Faszination für Natur und Jagd. Aufgeschlagen zeigt die obere Hälfte jeden Monat ein großformatiges Foto, das die Herzen der Jäger höher schlagen lässt. Die untere Hälfte ist dem Kalendarium und einer Vielzahl von interessanten Fachinformationen vorbehalten.

Tasdchenkalender Unsere Jagd 2009

Der Gemeinschaftskalender der Jagdzeitschriften aus dem dlv Deutscher Landwirtschaftsverlag: unsere Jagd, Pirsch und Niedersächsischer Jäger ist jetzt im Handel.



Handlich, praktisch und wetterfest – diese Attribute schmücken auch den neuen Taschenkalender UNSERE JAGD 2009. Das bewährte Standardwerk ist der ideale Jahresbegleiter für alle Naturfreunde, für Jungjäger als auch für gestandene Weidmänner. Enthält er doch zahlreiche nützliche Informationen auf einen Blick!

Neben einem übersichtlichen Kalendarium vom 1. April 2009 bis zum Ende des Jagdjahres am 31. März 2010 sind ausreichend Freiflächen für eigene Notizen enthalten. Für spontane Eintragungen steht wieder ein Bleistift zur Verfügung. Vervollständigt wird das griffige Taschenbuch durch ein umfang-

reiches Adressbuch mit nützlichen Ansprechpartnern für jeden Jäger sowie interessanten Informationen zur Revierpraxis, für Jagd, Hege und aus dem Bereich Naturschutz. Selbstverständlich sind auch die Jagd- und Schonzeiten für alle Bundesländer übersichtlich eingetragen.

Die Sonderseiten im Taschenkalender UNSERE JAGD 2009 beschäftigen sich auf gestalteten Farbtafeln mit den Themen: Erste Hilfe beim Jagdhund; Altersschätzung beim Schwarzwild; Wie zeichnet Rehwild?; Hirschgerechte Zeichen.

Der Taschenkalender UNSERE JAGD 2009 bietet wieder eine hilfreiche und unterhaltende Rundumversorgung. Das perfekte Geschenk für jeden passionierten Jäger und Naturfreund!

PIRSCH-Kalender 2009

Erlebnisreiche Pirschgänge –
festgehalten und in Szene ge-
setzt von Dr. Jörg Mangold.
59,4 x 42 cm. Preis: € 39,-
(zzgl. Versandkosten)

Der bekannte, vielfach ausgezeichnete Jagdmaler Dr. Jörg Mangold ist wieder mit dem



Zeichenblock auf Pirsch gegangen und hat einige der faszinierendsten Szenen für den neuen PIRSCH-Kalender 2009 auf Papier gebannt. Als Meister der Wildtierdarstellung schafft der Aquarellist und Zeichner mit diesen Kalenderblättern in einziger Weise eine Synthese dieser beiden Techniken.

Jedes seiner ausgewählten zwölf Kalenderblatt-Motive hält einen faszinierenden Augenblick fest, der Mangolds tief empfundene Naturverbundenheit zum Ausdruck bringt. Jagdkunst auf höchstem Niveau – ein Genuss fürs ganze Jahr!

Der Künstler beschreibt das Verbindende von Jagd und Malerei so: „Seitdem ich jage, male ich. Als Jäger spähe und lausche ich, die Malerei dagegen lehrt mich das andächtige, bewusste Schauen und versetzt mich in die Lage, die Natur in ihrem geistigen Inhalt zu verstehen.“

Notizen

Wohin gehen wir? Die Zukunft der Jagd



LJM Sepp Brandmayr

Foto: OÖ LJV

Die Jagd ist, wie viele Bereiche unseres Lebens, einem steten Wandel unterlegen. Ein gravierender Unterschied zu anderen Beschäftigungen im täglichen Leben ist wohl der, dass Tiere getötet werden und von vielen in unserer Zeit der Tod verdrängt wird.

Und dennoch: Schlagworte wie drastischer Naturverbrauch, Zerschneidung von Lebensräumen, Tierartenschwund, tierschutzfeindliche Fleischgewinnung und ähnliches sind starke Argumente für die oberösterreichische Jagd und ihr Reviersystem.

Eine nachhaltige und umsichtige Jagd mit ihrem Interesse an vielfältigen Lebensräumen, die nicht zuletzt auch den mit der Naturwirtschaftenden sowie erholungssuchenden Menschen dienen, ist Garant für Wildartenvielfalt und Individuenreichtum. Der international bestätigte Leitsatz „Schutz durch Nutzen“ gilt bei uns Jägern als oberstes Prinzip.

Außerdem wird der Steuerzahler durch finanzielle und arbeitsaufwendige Einsätze der Jägerschaft bei der Verbesserung von Lebensräumen unserer Kulturlandschaft entlastet. Einzige Bitte im Zuge dessen: Denken Sie, liebe Naturfreunde, bei Ihren Ausflügen und Unternehmungen auch an die Wildtiere und bleiben Sie z. B. auf den Wegen – die Jäger und erlebbare, weil nicht andauernd beunruhigte Tiere danken es Ihnen!

Nach Dienstschluss: Jäger

Jagen in Oberösterreich ist kein Privileg. Weder der gesellschaftliche Rang oder ein Berufsstand noch ein großer Geldbeutel sind Voraussetzung für die Jagd.



Menschen unterschiedlicher Berufe frönen der Jagd.

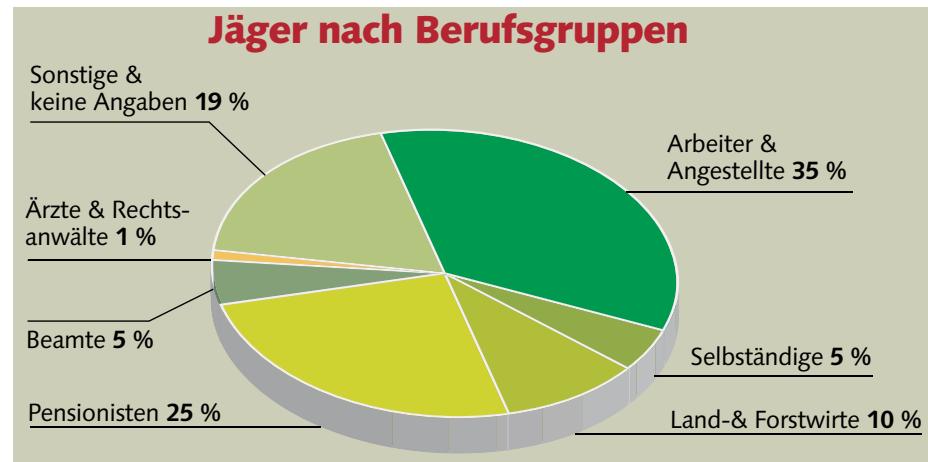
Foto: colorbox

Von den rund 18.300 Jägern entfallen mehr als ein Drittel (35 Prozent) auf Arbeiter und Angestellte, lediglich fünf Prozent auf Selbständige. Ein Zehntel der Jäger sind Land- und Forstwirte, ein weiteres Viertel sind Pensionisten. Fünf Prozent sind Beamte, lediglich ein Prozent der Jäger sind Ärzte und Rechtsanwälte und 19 Prozent Sonstige bzw. haben keine Angaben gemacht (siehe Abbildung, Daten von der Statistik Austria 2006/07).

Einzig zwingende Bedingung für die Jagd ist die oberösterreichische Jagdkarte. Um diese zu erlangen, muss der Nachweis eines entsprechenden theoretischen und praktischen Wissens über Jagdrecht, Wildkunde, Wildökolo-

gie und Grundzüge der Land- und Forstwirtschaft, Waffen- und Schießkunde, Jagdhunde, Naturschutz usw. erbracht werden. (Mehr dazu lesen Sie im nebenstehenden Bericht „Grüne Matura“. Im Sitz des oö. Landesjagdverbandes, Schloss Hohenbrunn bei St. Florian, werden überdies hinaus regelmäßig Seminare und Lehrveranstaltungen angeboten, um neue Jäger auszubilden oder bereits kundige Jäger auf dem neuesten Wissensstand zu halten.

Derzeit gibt es mehr als 18.300 Besitzer einer gültigen oberösterreichischen Jagdkarte, die auf einer Fläche von 11.979 km² in mehr als 930 Jagdrevieren jagen.



Guter Jäger - böser Jäger

Für die einen sind sie herzlose „Bambi-Mörder“ – für die anderen könnten sie dem „Schädling“ Wild noch viel mehr zu Leibe rücken: Die Jäger werden vermutlich immer im Spannungsfeld zwischen Tierschützern und den Interessen der Land- und Forstwirtschaft leben müssen. Allein schon wegen des Artenschutzes geht ohne nachhaltige Jagd heute nichts.

Von Martin Rohrhofer

Die grüne Uniform des Weidmannes wird nach wie vor häufig ziemlich schief beäugt. Meist kommt die Kritik aber aus einer Ecke, wo man nicht über Natur- und Artenschutz Bescheid weiß. Die Menschen haben in den vergangenen Jahrzehnten ihren Lebensraum immer weiter ausgedehnt. Eine vielfache Zersiedlung und durch Verkehrswege verursachte Zerschneidung der Landschaft waren die Folge. Dazu kommt die intensive Naturnutzung durch Freizeitsportler. All das hat den natürlichen Lebensraum des Wildes stark eingeschränkt. Weil es die großen Raubtiere Bär, Wolf und Luchs in unserer Kulturlandschaft nur in geringen Mengen oder gar nicht gibt, bleibt nichts anderes übrig, als die Wildbestände ebenfalls durch den Menschen regulieren zu lassen.



„Wenn die Jäger das Wild nahezu ausrotten würden, würden sie sich ja ins eigene Fleisch schneiden.“

Christopher Böck
Wildbiologe

„Natürlich haben Jäger auch eine gewisse Freude am Beutemachen, aber nur dann, wenn vom Wild auch genug da ist. Und wenn die Jäger das Wild nahezu ausrotten würden, würden sie sich ja ins eigene Fleisch schneiden“, erklärt der Wildbiologe Christopher Böck, was unter nachhaltiger Jagd zu verstehen ist, „es geht darum, den noch vorhandenen Lebensraum des Wildes zu erhalten und zu verbessern und den enormen Artenreichtum der Kulturlandschaft zu schützen.“ Der Schutz bestimmter Tierarten bedeutet regulierend einzugreifen, mehr „Kulturfolger“ wie Reh, Fuchs und Rotwild zu bejagen, um „Kulturlüchtern“ wie Rebhühnern, regional auch Feldhase, Auer- und Birkhuhn ein Überleben zu sichern. „Würde man sich rein auf den Lauf der Natur verlassen, das Ungleichgewicht auszugleichen, würden manche Verliererarten bald ausgestorben sein“, prophezeit Böck, „dazu gehört aber auch, generativisch lebendes Raubwild zu bejagen.“ Die Konsequenzen aus einer unnatürlich starken Vermehrung von „Kulturfolgern“ werden beispielsweise beim Schwarzwild angesichts umgeäckerter Wiesen deutlich. Auch Verbisschäden im Wald lassen die Bauern nicht in Jubel ausbrechen. Für Schäden wird immer sofort die Jägerschaft verantwortlich gemacht und auch zur Kasse gebeten. Die Weltnaturschutzzunion IUCN stellt



Welche Rolle nimmt der Jäger ein?

Foto: Wodicka

te im Jahr 2000 zudem klar, dass die Nutzung wild lebender Ressourcen, soweit sie nachhaltig erfolgt, eine Form des Naturschutzes ist. Auswüchse wie etwa die reine Trophäenjagd oder bewusste Überhege bestimmter Tierarten seien dabei natürlich abzulehnen.

Vermehrung fördern

Was für die nichtjagende Bevölkerung nur schwer nachzuvollziehen ist, sei auch der Umstand, dass eine stärkere Bejagung des Rehwilds seine Vermehrung fördert. „Ist der Lebensraum gut, fließt mehr Energie in die Reproduktion“, sagt Böck, „für das einzelne Individuum mag es Schicksal sein, wenn es erlegt wurde, um eine Art zu erhalten, ist das einzelne Tier aber nur bedingt relevant.“ Allein wer gerne hervorragendes heimisches Wildbret liebt, kann die Frage, ob Jäger gut, wichtig und notwendig sind, nur mit einem lauten „Ja“ beantworten.

Frauen tun der Jagd gut

Die Jägerei ist schon längst keine Männerdomäne mehr. Zum Glück, denn Frauen tun der Jagd gut, sind sich Männer wie Frauen einig.

Die wohl bekannteste Jägerin in Oberösterreichs Wäldern war Kaiserin Elisabeth. Die perfekte (Damsattel-!) Reiterin ging ihrer Leidenschaft im 19. Jahrhundert auch in den Revieren rund um Bad Ischl nach. Damals war sie die große Ausnahme. Heute zählen bekannte Österreicherinnen wie die Ex-Ministerinnen Monika Forstinger und Maria Rauch-Kallat ebenso wie Ski-Legende Annemarie Moser-Pröll zur Weidfrauenschaft. Von den rund 18.000 oö. JägerInnen sind immerhin gut acht Prozent weiblich, das entspricht etwa 1500 Damen.

Hört man sich in Jagdkreisen um, ist die Meinung ziemlich einhellig: Frauen tun der Jagd gut. Alle befragten Damen und Herren sind sich einig. „Das weibliche Geschlecht wirkt einfach ausgleichend“. Natürlich, bodenständig und „handfest“ wirken die Jägerinnen. Das ist auch gut so. Denn entgegen vielleicht landläufiger Meinung haben auch sie in Wald und Forst ordentlich zuzupacken. Jagdhüterin Elisabeth Pfann-Irgeher: „Das beginnt bei der Versorgung der Futterstellen im Winter und geht bis hin zur Reparatur von Hochständen und Zäunen.“ So viel also zur Gleichberechtigung. Pfann-Irgeher ist eine Jagd-„Quereinsteigerin“, aber speziell in ihrem Revier als Ausgeherin nicht minder engagiert. Sie sieht – wie

Foto: privat



„Als aktive Jägerin bin ich auch Wurfscheibenschützin und erste weibliche Funktionärin im OÖ. Jagdverband.“

Karin Zerobin



Elisabeth Pfann-Irgeher auf der Jagd.

Foto: privat



0800 / 204 800
www.kettner-shop.com

Kettner
eduard
Abenteuer Natur

ÖSTERREICH'S

GRÖSSTER AUSRÜSTER

FÜR JAGD & NATUR

6X IN ÖSTERREICH

WIEN Shoppingcity Süd

KREMS Bühl Center

LINZ Garnisonstraße

GRAZ Shoppingcity Seiersberg

SALZBURG Trade Point West

INNSBRUCK Business Park

übrigens alle befragten Männer – die Jägerei als „Gesamtpaket“ und wertvollen Ausgleich zum Berufsalltag. Pfann-Irgeher: „Jagd hat für mich allen voran mit Natur-, Tierbeobachtung und Wildpflege zu tun. Damit, auch sich selbst instinktiv als Teil der Natur zu erfahren. Der Abschuss macht einen überaus kleinen Teil aus.“

Kameradschaftlich

Meist scheint es recht kameradschaftlich zwischen Mann und Frau zuzugehen. „Aber eine Spur mehr hab' ich mich schon anstrengen müssen“, so Pfann-Irgeher. Wenn ihr Sohn übrigens einmal mehr Zeit beansprucht, kann sie das mit ihrem Jagdvorgesetzten unbürokratisch regeln. Mit der Jagd von Kindesbeinen an aufgewachsen sind andere. Elisabeth Gessl und Karin Zerobin etwa stammen aus Jägerfamilien. Zerobin ist darüber hinaus nicht nur aktive Jägerin, sondern auch Wurfscheibenschützin und

als erste weibliche Funktionärin im OÖ. Landesjagdverband engagiert. Bei beiden Weidfrauen sind die Ehemänner erst durch sie zur Jagd gekommen und nicht umgekehrt. Gessl: „Mittlerweile sind wir beide mit unserer kleinen Tochter im Wald unterwegs und genießen das gemeinsame Erleben.“

Die Damen scheinen sich in der vermeintlichen Männerdomäne recht wohl zu fühlen. Die Frage, wer nun wirklich der „Platzhirsch“ ist, Männer oder Frauen, stellt sich bei den zahlreichen Treffen der Weidmänner- und -frauenschaft offenbar nicht. Dass die Damen aber ab und an auch zu den „Waffen der Frauen“ greifen, ist auch bei der Jägerei erlaubt und gut. Haben sie ein Tier erlegt, wird es von den Jägerinnen selbstverständlich auch „aufgebrochen und zerwirkt“, also fachgerecht zerteilt. Man würde achtsamer mit Fleischgenuss umgehen, seit man selbst schießt, so die Jägerinnen.



OÖ. Heimatwerk

Trachten – Kunsthandwerk – Wohndekor

Linz, Landstraße 31 – Ursulinenhof
Bad Ischl, Kaiser-Franz-Josef-Str. 3-5

Büchsenmacher Miedler mit eigener Werkstatt

Für Fragen im Bereich Waffen- und Jagdzubehör gibt es einen perfekten Ansprechpartner: Michael Miedler aus Leonding.

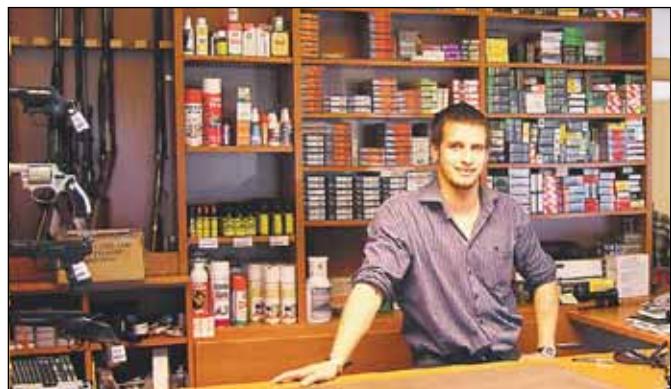
Der Ferlacher Büchsenmacher bietet in seinem Geschäft **Waffen Miedler** hinter dem Infracenter in Leonding eine große Auswahl an Jagdgewehren und Sport-

waffen. Auf einer Geschäftsfäche von 120 m² findet man eine vielfältige Auswahl an Waffen, Munition, Nachsicht-Technik und Jagdzubehör. Rund 120 Gebrauchtwaffen stehen im Moment zur Auswahl. Seit neuestem zielt das Angebot auch auf Freunde des Bogensportes ab.

Bei seiner Kundschaft punktet **Waffen Miedler** mit einer eigenen Werkstatt, in der sämtliche Reparaturen prompt erledigt werden. Seit 1. Oktober 2008 ist Herr Thomas Gokl als Verkaufsstützung im Einsatz.

Von Ferlach nach Purdey

Sein Handwerk hat Michael Miedler während seiner Lehre in Ferlach von der Pieke auf gelernt. Anschließend folgte ein Praktikum bei der Firma Purdey in London. Seit 30. April letzten



Kompetenz in Reparatur und Service: Michael Miedler

Jahres hat der Ferlacher Büchsenmacher sein eigenes Geschäft in Leonding und steht dort seinen Kunden mit Rat und Tat zur Seite – egal ob beim Kauf einer Neuwaffe, einer Gebrauchtwaffe, bei Fragen zu Zubehör, Wartung und Reparatur.

Aktuelle Angebote finden sich laufend unter www.miedler-waffen.at



Waffen Miedler
Wegscheiderstraße 21
4060 Leonding
Tel. 0732 / 37 09 80
www.miedler-waffen.at
MO-FR 8.30 bis 12 Uhr und
14 bis 18 Uhr



Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: OÖN Redaktion GmbH & Co KG, 4020 Linz, Promenade 23, Telefon 0732 / 78 05-0, Fax: 569 (DW) Anzeigen: Wimmer Medien GmbH & CoKG, Promenade 23, 4020 Linz, Mag. G. Plank Redaktionelle Leitung: Mag. Verena Hahn Redaktion: Dr. Elke Brandstätter, Mag. Christine Stahl, Martin Rohrholer

Jagd als Wirtschaftsfaktor

Als bedeutender Wirtschaftsfaktor bewegt die Jagd in Österreich jährlich Gelder von knapp 475 Millionen Euro. Unterschiedlichste Bereiche wie Versicherungen, Gastronomie oder Händler profitieren davon.

Unabhängig davon, ob die Jagd nun als Lebenseinstellung, Beruf, Berufung, Leidenschaft, Hobby oder Sport betrachtet wird: ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor ist sie zweifellos. 474,97 Millionen Euro macht die Gesamtsumme aller Gelder aus, die in Österreich im jagdlichen Rahmen bewegt werden, so die Statistiken der ÖSTAT.

- 198,25 Mio. € Löhne und Gehälter (Berufsjäger, Aufsichtsorgane, etc.)
- 53,96 Mio. € Jagdpachterträge
- 28,78 Mio. € für Wildbret
- 25,98 Mio. € für Versicherungsprämien, Gebühren oder sonstige Abgaben, die im Zuge der Jagd entstehen.

Über die tatsächlichen Kosten für Jagdbetrieb, Weiterbildung, Jagdwaffen und Munition, Optik, Bekleidung und Brauchtum gibt es keine detaillierten

Angaben. Die Schätzungen der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände belaufen sich auf 168 Millionen Euro pro Jahr.

- 48 Mio. € entfallen auf Wildfütterung, Auspflanzung von Wildäckern, Erhaltungskosten
- 40 Mio. € für Munition und Waffenanteil (400 € pro Jahr/Kopf)
- 40 Mio. € für Jagdbekleidung (400 € pro Jahr/Kopf)
- 16 Mio. € für Aus- und Weiterbildung der Jäger (160 € pro Jahr/Kopf)
- 16 Mio. € für optische Hilfen wie Fernglas, Zielfernrohr, etc. (160 € pro Jahr/Kopf)
- 8 Mio. € für Brauchtum sowie Kunst und Kultur (Trophäenbehandlung, Felle, Geweih, Ganzpräparate – 80 € pro Jahr/Kopf)



400 Euro für Munition.

Foto: Colorbox

Werbung

EIN STARKES TEAM EL 42 UND Z6i. PRÄZISER BEOBACHTEN – BESSER ZIELEN.

EL 42 und Z6i sind zwei Jagdbegleiter, auf die man als Jäger nur ungern verzichtet. Beide verbinden höchste optische Präzision mit ergonomischem Design und durchdachter Funktionalität. Für präzises Beobachten und eine optimale Voraussetzung für Ihren Schuss.



SEE THE UNSEEN

WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG

Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria

Tel. +43/52 23/511-0, Fax +43/52 23/41 860

info@swarovskioptik.at



SWAROVSKI
OPTIK

OÖNachrichten-Abo + Vignettengeld!



Zum 12 Monate OÖNachrichten-Abo um nur € 19,30 pro Monat erhalten

Sie jetzt den Wert einer PKW-Jahres-Vignette in Höhe von € 73,80 direkt auf Ihr Konto.



€ 73,80 Vignettengeld für Ihre NEUBESTELLUNG:

Ja, ich werde neuer OÖNachrichten-Abonent

zum derzeit gültigen Abo-Preis von € 19,30 pro Monat für mind. 1 Jahr und danach bis auf schriftlichen Widerruf (mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Monatsletzten).

Als Geschenk erhalte ich € 73,80 Vignettengeld direkt auf mein Konto.



Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen. Das Angebot gilt nur mit Abbuchungsauftrag. In den letzten 3 Monaten wurden die OÖNachrichten in meinem Haushalt/an meiner Adresse nicht im Abo oder als Testleser bezogen.

Das Vignettengeld in Höhe von € 73,80 wird mir nach Zahlungseingang der ersten Abogebar auf mein Konto überwiesen. Nicht bezogene Exemplare während einer vom Kunden gewünschten Lieferunterbrechung werden automatisch gutgeschrieben und führen zu einer entsprechenden Verlängerung der Bindedauer.

Aktion gültig bis 31.1.2009. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Vor- und Nachname				
Straße	Hausnr.	Stiege	Stock	Tür
PLZ/Ort				
Telefon				
E-Mail				
Geb.Datum	Unterschrift			
JÄGER				
BLZ				
VIG20709/19241				
Konto-Nr.				

€ 73,80 Vignettengeld für Ihre ABOWERBUNG:

Ja, ich bin bereits Abonent der OÖNachrichten und habe nebenstehenden Neuabonnten geworben.

Als Dankeschön für meine Abowerbung erhalte ich € 73,80 Vignettengeld direkt auf mein Konto.

Angebot für Abonnten, die per 1.10.2008 ein gültiges, nicht gekündigtes Dauerabo besitzen. Dieses Angebot gilt nicht für Eigenbestellungen, Werbung von Ehepartnern oder im gleichen Haushalt / an der gleichen Adresse lebende Personen.

Abo-Nummer:

Vor- und Nachname:

Straße: Hausnr. Stiege Stock Tür

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Geb.Datum:

Unterschrift:

Das Vignettengeld in Höhe von € 73,80 wird mir nach Zahlungseingang des Abos des Neukunden auf Ihr Konto überwiesen. Sollte das Abo des Neukunden vor Ablauf der Mindestlaufzeit aus Gründen gelöst werden, die der Neubaron zu verantworten hat, wird der Wert der Vignette dem Werber wieder rückverrechnet.

Ja, ich werde neuer OÖNachrichten-Abonent und erhalte die OÖNachrichten zumindest 14 Monate zum Preis von 12! Das heißt, ich zahle nur 12 Monate (und danach bis auf schriftlichen Widerruf mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Monatsletzten) zum jeweils gültigen Abopreis von derzeit € 19,30 monatlich.

Als Geschenk erhalte ich somit 2 Monate gratis.

Vor- und Nachname				
Straße	Hausnr.	Stiege	Stock	Tür
PLZ/Ort				
Telefon				
E-Mail				
Geb.Datum	Unterschrift			
JÄGER				
BLZ				
VIG10709/19241				
Konto-Nr.				

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen. Das Angebot gilt nur mit Abbuchungsauftrag. In den letzten 3 Monaten wurden die OÖNachrichten in meinem Haushalt/an meiner Adresse nicht im Abo oder als Testleser bezogen. Nicht bezogene Exemplare während einer vom Kunden gewünschten Lieferunterbrechung werden automatisch gutgeschrieben und führen zu einer entsprechenden Verlängerung der Bindedauer. Aktion gültig bis 31.1.2009. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Ich bin damit einverstanden, auch künftig über Aktionen der OÖNachrichten - postalisch, telefonisch, per SMS oder via E-Mail verständigt zu werden und nehme zur Kenntnis, dass ich diese Einverständniserklärung jederzeit widerrufen kann.

Kupon bitte ausfüllen und bis spätestens 31.1.2009 einsenden an die OÖNachrichten, Promenade 23, 4020 Linz. Noch einfacher können Sie Ihr Abo per Fax unter der Nummer 0732/7805-10685, per E-Mail unter abo-service@nachrichten.at oder telefonisch unter 0732/7805-560 bestellen.

AUSTRO JAGD

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

BUCHSEN
MACHER
MEISTER
BETRIEBE
UND WAFFEN
FACHHÄNDLER



ANGEBOTE Dezember 2008

FAUSTI®



ab
995,-

FAUSTI Bockflinte Elegant
Kaliber: 12/76, Lauflänge: 71 cm
mit auswechselbarem Choke,
Pistolengriffsschäfte aus Nussholz
poliert, Vorderschaft poliert.



CAPRIOLI
Jagdjacket

nur
129,-

CAPRIOLI
Hemd

nur
29,-

CAPRIOLI
Jagdhose

nur
89,-

Erläutert
in den Größen
M - XXXL



Digitale
Wildwaage
Tragegewicht
max. 180 kg.
nur
99,-

CUDDEBACK CAPTURE

Profi-Wildkamera speziell für
die Jagd, Auslösezeit: 1/3 Sek.,
3 Megapixel, ca. 2.000 Bilder pro
Batterie-Einsatz, bis zu 2.000
Bilder auf opt. SD-Karte.



nur
259,-
CAPTURE IR nur
299,-



NOBELSPORTITALIA
SPEED
pro Stk. nur
0,36

NOBELSPORTITALIA
PERCHINO CACCIA
pro Stk. nur
0,40

NOBELSPORTITALIA
SUPER CACCIA
pro Stk. nur
0,56

Kaliber 12, 34 g,
alle Größen.

Kaliber 12, 36 g,
alle Größen.

Kaliber 12, 38 g,
alle Größen.



LE CHAMEAU
Vierzonord Plus
Gr. 39 - 47
extrem warmer
Naturkautschukstiefel
nur
175,-



NIKKO STIRLING
LRF 02/693
Messgenauigkeit
+/+ 1m von
15 - 600m
nur
189,-

Fiat Panda 4x4 im Wert von
€ 15.550 zu gewinnen!

Holen Sie bei Ihrem **Austrojagdhändler** den aktuellen **Austrojagd Katalog** und machen Sie beim **Gewinnspiel** mit!



Mit freundlicher
Unterstützung von Autohaus VOGL + CO und FIAT Austria

Das Auto, das
Sie gewinnen
können,
ist bereits
eingetroffen!



AUSTROJAGD Gewehrtasche



Sonderpreis
29,90

SEELAND
Fleece-Jacke
Für Damen und
Herren
Gr. S,M,L,XXXL
Sonderpreis
34,90



Ludwig Kruschitz 1030 Wien, Tel. 01 / 71 375 30

Jagd Heinz Zimmermann, 2130 Mistelbach, Tel. 02572 / 2781

Sodia & Dutter, 3100 St. Pölten, Tel. 02742 / 36 74 09

Enengl, 3910 Zwettl, Tel. 02822 / 52 3 88

Wertgarner 1820, 4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0
Filiale 1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08

Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02
Filiale 4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23
Filiale 5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

Pongauer Jagdstube, 5600 St. Johann im Pongau
Tel. 06412 / 53 53

Waffen Helmut Rumpler, 5730 Mittersill, Tel. 06562 / 50 00

Jagdwaffen Fuchs, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 58 72 67

Jagdbedarf Wasserscheid, 7100 Neusiedl am See
Tel. 02167 / 88 06

Waffenschmiede Penzes,
7210 Mattersburg, Tel. & Fax 02626 / 62 2 18

Anton Egghart, 8720 Knittelfeld, Tel. 03512 / 82 0 06

Siegert Waffen, 8010 Graz, Tel. 0316 / 84 818 4 0

Filiale 4540 Güssing, Tel. 03322 / 43 1 55
Filiale 2620 Neunkirchen, Tel. 02635 / 62 6 82

Schießstätte Voitsberg-Zangtal, Tel. 03142 / 25 2 23

Waffen Fischbacher, 8970 Schladming, Tel. 03687 / 22 9 38

Kärntner Jagdstuben, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463 / 51 17 21
Filiale 9500 Villach Tel & Fax 04242 / 28 8 26

F. Honsig-Erlenburg, 9300 St. Veit/Glan, Tel. & Fax 04212 / 2132

Waffen Martinz, 9400 Wolfsberg, Tel. 04352 / 24 48

Waffen Bartolot, 9620 Hermagor, Tel. 04282 / 32 88

Achtung!
Neue Homepage

www.austrojagd.com

Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Angebote zeitbeschränkt auf Aktionszeitraum – solange der Vorrat reicht.

Es gelten unsere Geschäftsbedingungen. Alle Preise sind unverbindliche, nicht kartellierte Verkaufspreise.